



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, KLIMASCHUTZ,  
ENERGIE UND  
LANDESPLANUNG

# INDUSTRIEKOMPASS 2011

## Rheinland-Pfalz





# INDUSTRIEKOMPASS RHEINLAND-PFALZ 2011

---

# INHALT

<b>Vorwort der Ministerin</b> .....	<b>5</b>
<b>Wegweiser</b> .....	<b>6</b>
<b>Industrie RLP kompakt: Überblick über Stand und Entwicklung der rheinland-pfälzischen Industrie</b> .....	<b>9</b>
<b>I. Der Industriestandort Rheinland-Pfalz</b> .....	<b>15</b>
1. Die Bedeutung der Industrie in Rheinland-Pfalz.....	16
2. Die Industrie in Rheinland-Pfalz – Ein leistungsstarker, innovationsorientierter Wirtschaftszweig im Überblick.....	19
3. Branchenstruktur der rheinland-pfälzischen Industrie .....	19
4. Betriebsgrößenstruktur der rheinland-pfälzischen Industrie .....	23
5. Die Industrie in den rheinland-pfälzischen Regionen.....	24
6. Entwicklung der Industrie in Rheinland-Pfalz.....	27
7. Export und Internationalisierung als wichtiger Erfolgsfaktor .....	28
<b>II. Industriebranchen Rheinland-Pfalz</b> .....	<b>33</b>
1. Die rheinland-pfälzischen TOP-10-Industriebranchen im Steckbrief.....	35
Chemische Industrie.....	36
Fahrzeugbau und Automobilzulieferer .....	40
Metallindustrie .....	44
Ernährungs- und Tabakindustrie (inkl. Getränkeindustrie).....	48
Maschinenbau .....	52
Gummi- und Kunststoffindustrie .....	56
Pharmazeutische Industrie.....	60
Papier- und Druckindustrie .....	64
Glas- und Keramikindustrie .....	68
Elektrotechnik und DV-Geräte.....	72
2. Weitere rheinland-pfälzische Industriebranchen mit besonderer regionalwirtschaftlicher Bedeutung .....	76

<b>III. Industrielle Netzwerk- und Clusterstrukturen in Rheinland-Pfalz.....</b>	<b>81</b>
Mit Clustern Wachstumsbranchen der Zukunft stärken .....	82
Ausgewählte Netzwerk- und Clusterinitiativen .....	84
<b>IV. Industriethemen im Fokus.....</b>	<b>99</b>
Nachhaltige Industrieentwicklung durch Energieeffizienz und Ressourcenschonung .....	101
Zukunftsgerichtete Personalkonzepte zur Sicherung der industriellen Fachkräftebasis .....	105
Impulse für die Industrie durch die Kultur- und Kreativwirtschaft .....	111
Leistungsstarke Verkehrs- und Logistikwirtschaft als Basis für industrielle Lieferströme.....	116
<b>V. Resümee und Zukunftsperspektiven der Industrie in Rheinland-Pfalz.....</b>	<b>123</b>
<b>Statistische Grundlagen.....</b>	<b>131</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>134</b>
<b>Serviceteil für Unternehmen .....</b>	<b>137</b>
Service-Navigator – Ein Wegweiser durch den Serviceteil für Unternehmen – .....	139
Anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz.....	142
Unterstützung beim Wissens- und Technologietransfer in Rheinland-Pfalz .....	147
Öffentliche Hilfestellungen und Initiativen .....	149
Hilfestellungen und Institutionen auf den Gebieten Energie(-effizienz) und Ressourcenschonung in Rheinland-Pfalz .....	155
Veranstaltungen und Wettbewerbe mit Industriebezug.....	157
Anlaufstellen und Kontakte.....	160

# INHALT

## Einleger:

### Die Industrie in den rheinland-pfälzischen Planungsregionen auf einen Blick.....

Region Mittelrhein-Westerwald.....

Region Trier.....

Region Rheinhessen-Nahe.....

Region Westpfalz.....

Region „Rheinpfalz“<sup>1</sup>.....

---

<sup>1</sup> Die ehemalige Region Rheinpfalz ist gemäß Staatsvertrag zwischen den Ländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz über die Zusammenarbeit bei der Raumordnung und Weiterentwicklung im Rhein-Neckar-Gebiet vom 26. Juli 2005 am 1. Januar 2006 im Verband Region Rhein-Neckar (VRRN) aufgegangen. Das Verbandsgebiet erstreckt sich über die Grenzen der Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz und entspricht zugleich dem Gebiet der Europäischen Metropolregion (EMR) Rhein-Neckar. Die hier als „Rheinpfalz“ bezeichnete Region entspricht dem rheinland-pfälzischen Teil des Verbandes Region Rhein-Neckar.

# VORWORT



Der Industriekompass 2011 zeigt deutlich: Die Industrie ist das Fundament der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Sie ist eine zentrale Säule für Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in unserem Land und Motor für Innovationen, für den Export und den Dienstleistungsbereich. Rheinland-Pfalz gehört in Deutschland, dem

## Die Wiederentdeckung der Realwirtschaft

europäischen Spitzenreiter in der Industrie, zur Spitzengruppe unter den Bundesländern. 2010 erwirtschafteten mehr als 240.500 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in über 1.000 Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten einen Umsatz von 74,6 Mrd. EUR. Eine besondere Stärke zeigte die rheinland-pfälzische Industrie im Export: Mit einer Quote von 52,1% im Jahr 2010 lag diese weit über dem bundesweiten Durchschnitt (46,1%).

Ich lade Sie ein, den Industriekompass 2011 zu nutzen, um sich einen umfassenden Überblick über den Industriestandort Rheinland-Pfalz und seine Industriebranchen zu verschaffen. Fokusthemen wie beispielsweise „Nachhaltige Industrieentwicklung durch Energieeffizienz und Ressourcenschonung“ weisen auf wichtige Entwicklungen in unserem Bundesland hin. Aber auch die Wirtschaft selbst kann profitieren. Die Darstellung der industriellen Netzwerk- und Clusterstrukturen und ein Serviceteil für Unternehmen mit wichtigen Anlaufstellen, Initiativen und Programmen bieten Orientierung bei der Vielfalt der Angebote.

Als Ministerin setze ich mich dafür ein, Rahmenbedingungen für eine zukunftssträchtige nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu schaffen. Mir kommt es darauf an, dass unsere mittelständischen Unternehmen die Herausforderungen der Globalisierung, der demografischen Entwicklung, des technologischen Fortschritts, der Ressourcenknappheit und des Klimawandels erfolgreich meistern können. Die Internationalisierung zu unterstützen, den Fachkräftebedarf zu sichern, Innovationen zu ermöglichen und die Netzwerk- und Clusterstrukturen weiter auszubauen, sind mir daher wichtige Anliegen. Vor allem Preisstabilität, Rohstoffversorgung und eine gute Infrastruktur sind Grundlage für nachhaltiges Wirtschaften. Die Landesregierung verfolgt deshalb auch das ambitionierte Ziel, bis 2030 100 Prozent des Stroms bilanziell aus erneuerbaren Quellen zu gewinnen. Die Umsetzung bietet gerade für unsere regionalen mittelständischen Betriebe Wachstumsmöglichkeiten auf der ganzen Welt und schafft neue Arbeitsplätze. Es gilt, diese Chancen zu nutzen.

**Eveline Lemke**

Ministerin für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung

# WEGWEISER

Der Industriekompass 2011 gibt einen kompakten Überblick zur rheinland-pfälzischen Industrie – insbesondere über deren Struktur und Entwicklungen. Er ist Wegweiser durch die Vielzahl und Vielschichtigkeit unterschiedlicher industrieller Wirtschaftszweige.

Einen schnellen und kompakten Überblick über den Industriestandort Rheinland-Pfalz bietet zu Beginn „Industrie RLP kompakt“. Im Rahmen dieser Kurzzusammenfassung werden die wichtigsten Zahlen, Daten, Fakten und Entwicklungen der rheinland-pfälzischen Industrie präsentiert.

Aufgabe eines Kompasses ist es, **Orientierung zu geben und Überblick zu vermitteln**. Daher wird in **Abschnitt I** die Industrie in Rheinland-Pfalz auf ihre **gesamtwirtschaftliche Bedeutung** hin analysiert. Volkswirtschaftliche Kenngrößen wie die Bruttowertschöpfung, der Umsatz, die Beschäftigung und die Exportquoten dienen der **Charakterisierung der rheinland-pfälzischen Industrie** und bilden die Grundlage dafür, ihren Standort im Vergleich zur deutschen Industrie insgesamt zu bestimmen. Ein besonderer thematischer Fokus liegt im Rahmen dieses ersten Kapitels darauf, den hohen Anteil der Industrie an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz aufzuzeigen sowie die **Internationalisierungsaktivitäten des industriellen Mittelstands** darzustellen.

Der Industriekompass vermittelt darüber hinaus Orientierung über die Vielzahl der verschiedenen Wirtschaftszweige innerhalb des Produzierenden Gewerbes. Im Rahmen eines **Branchenportraits** werden die **10 umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Industriebranchen** steckbriefartig vorgestellt. Neben dem Status quo, der Struktur und Entwicklung der Branche werden wichtige, den jeweiligen Wirtschaftszweig betreffende Trends und Zukunftspotenziale herausgearbeitet. An diese Steckbriefe anschließend werden in **Abschnitt II weitere Industriezweige mit zum Teil besonderer regionalwirtschaftlicher**

**Bedeutung** (u.a. die Schuhindustrie in Pirmasens, die Keramikindustrie im Westerwald und die Edelsteinindustrie in Idar-Oberstein) präsentiert und wichtige Kennzahlen und branchenspezifische Trends vorgestellt.

**Abschnitt III** ist der **Clusterthematik** gewidmet. An dieser Stelle werden neben bereits bestehenden rheinland-pfälzischen Cluster- und Netzwerkinitiativen wie beispielsweise der CVC-Nutzfahrzeugcluster oder der Innovationscluster Metall-Keramik-Kunststoff auch derzeit im Aufbau befindliche Initiativen wie beispielsweise das Embedded Systems Network RLP in steckbriefartigen Kurzportraits vorgestellt.

In **Abschnitt IV „Industriethemen im Fokus“** werden wichtige aktuelle deutsche und rheinland-pfälzische Industriethemen genauer in den Blick genommen. Im Fokus stehen dabei „Nachhaltige Industrieentwicklung durch Energieeffizienz und Ressourcenschonung“, „Zukunftsgerichtete Personalkonzepte zur Sicherung der industriellen Fachkräftebasis“, „Impulse für die Industrie durch die Kultur- und Kreativwirtschaft“ sowie „Leistungsstarke Verkehrs- und Logistikwirtschaft als Basis für industrielle Lieferströme“.

Abschließend werden in **Abschnitt V die Zukunftsperspektiven in den einzelnen Industriebranchen** zusammenfassend dargestellt. Zusätzlich werden an dieser Stelle **Erfolgsfaktoren** für eine Verbesserung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit rheinland-pfälzischer Industrieunternehmen erörtert.

Als besonderes Angebot für Unternehmen enthält der Industriekompass 2011 erstmalig einen eigenständigen **„Serviceteil für Unternehmen“**, in dem u.a. Adressen und Anlaufstellen mit Industriebezug sowie wichtige Initiativen und Programme genannt werden. Zudem sind an dieser Stelle Hinweise auf die vorhandenen anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz zu finden. Hier werden vor allem Ansprechpartner

für die Betriebe in Energiefragen als wichtiger Wettbewerbsfaktor benannt.

Für jede der vier rheinland-pfälzischen Planungsregionen Mittelrhein-Westerwald, Trier, Rheinhessen-Nahe und Westpfalz sowie dem rheinland-pfälzischen Teil des Verbandes Region Rhein-Neckar, der im nachfolgenden als „Rheinpfalz“ benannt wird, ist jeweils ein 4-seitiges industriebezogenes Regionenprofil als separater Einleger beigelegt.

Diese **fünf Regionenprofile** enthalten in kompakt aufbereiteter Form die wichtigsten Zahlen, Daten und Fakten zur Industrie in der jeweiligen rheinland-pfälzischen Region. Neben den regionalen Beschäftigungs- und Branchenschwerpunkten wird für jede Region die Entwicklung der Industrie in den vergangenen fünf Jahren mit Blick auf die Anzahl der Betriebe, Beschäftigte und Umsatz nachgezeichnet.



# INDUSTRIE RLP KOMPAKT

---

ÜBERBLICK ZU STAND  
UND ENTWICKLUNG DER  
RHEINLAND-PFÄLZISCHEN  
INDUSTRIE

# DIE INDUSTRIE IN RHEINLAND-PFALZ

Mit einer im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlichen Exportquote, die eine wichtige Basis für Wachstum und Beschäftigung darstellt, und einer Bruttowertschöpfung von mehr als 26%, die weit über dem Bundesdurchschnitt liegt, gehört Rheinland-Pfalz zu einem der führenden Industriestandorte Deutschlands.

## INDUSTRIE – MOTOR DER RHEINLAND-PFÄLZISCHEN WIRTSCHAFT

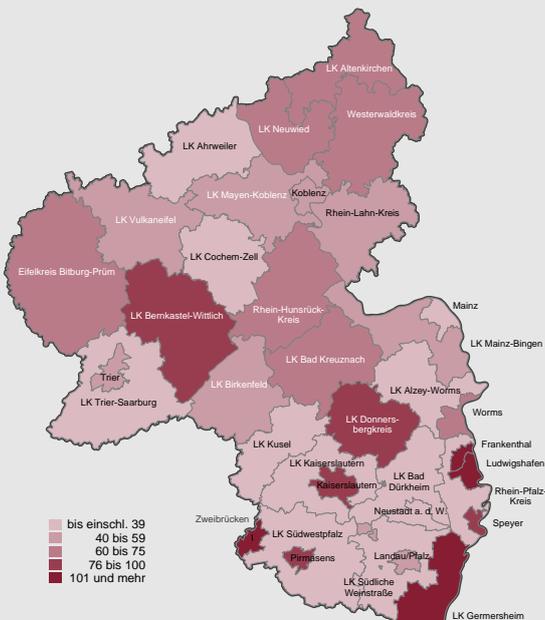
Die Industrie ist ein wichtiger Motor der rheinland-pfälzischen Wirtschaft: Bundesweit zählt Rheinland-Pfalz mit einem Anteil des produzierenden Gewerbes von 26,2% an der Bruttowertschöpfung des Landes zur Spitzengruppe unter den Bundesländern. Die mehr als 240.500 Mitarbeiter/-innen, auf über 1.000 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigte verteilt, erwirtschafteten im Jahr 2010 einen Umsatz von 74,6 Mrd. EUR, was einem Umsatzanteil an der deutschen Industrie von rund 5,1% entspricht (Beschäftigtenanteil: etwa 4,8%). Eine besondere Stärke zeigte die rheinland-pfälzische Industrie im Export: Mit einer Quote von 52,1% lag diese weit über dem bundesweiten Durchschnitt (46,1%).<sup>2</sup>

## Kennzahlen der Industrie in Rheinland-Pfalz und Deutschland im Jahr 2010 im Vergleich

	Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten		Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten	
	RLP	D	RLP	D
Betriebe	2.196	44.687	1.004	21.910
Beschäftigte	275.006	5.715.613	240.507	4.999.266
Gesamtumsatz [Mrd. EUR]	78,9	1.575,6	74,6	1.476,2
Exportquote [%]	50,2%	44,4%	52,1%	46,1%
Beschäftigte je Betrieb	125	128	240	228
Umsatz je Beschäftigtem [Tsd. EUR]	286,8	275,7	310,2	295,3
Entgeltquote [%]	14,1%	14,7%	13,7%	14,4%

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

## Industriedichte in den Landkreisen und kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz im Jahr 2010\*



\*Industriebeschäftigte je 1.000 Einwohner (Berechnungen auf Basis der Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten)  
Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

## LUDWIGSHAFEN MIT ABSTAND GRÖßTER INDUSTRIESTANDORT IN RHEINLAND-PFALZ

Die größten Industriezentren im Land sind entlang des Rheinkorridors zu finden: Mit nahezu 38.500 Industriebeschäftigten sticht Ludwigshafen unter allen rheinland-pfälzischen Industriestandorten mit Abstand heraus. Hier sind rd. 16% aller rheinland-pfälzischen Industrie Arbeitsplätze – vorzugsweise in der Chemischen Industrie (BASF SE) – angesiedelt. Weitere wichtige Industriezentren des Landes sind der Landkreis Gernersheim mit dem Schwerpunkt im Fahrzeugbau (Daimler AG) und Ingelheim im Pharmabereich (Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG). Aber auch abseits des Rheins – vor allem im nördlichen Landesgebiet – vereinen die Metall-, Keramik- und Kunststoffindustrie hohe Wertschöpfungsanteile auf sich. Der hohen regionalwirtschaftlichen Bedeutung dieser drei Branchen folgend wurde – mit Unterstützung des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums – der Innovationscluster Metall-Keramik-Kunststoff ins Leben gerufen. Gerade das Clusterkonzept bietet wichtige Ansatzpunkte zum Erhalt und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und zum Ausbau der Innovationskraft des Landes.

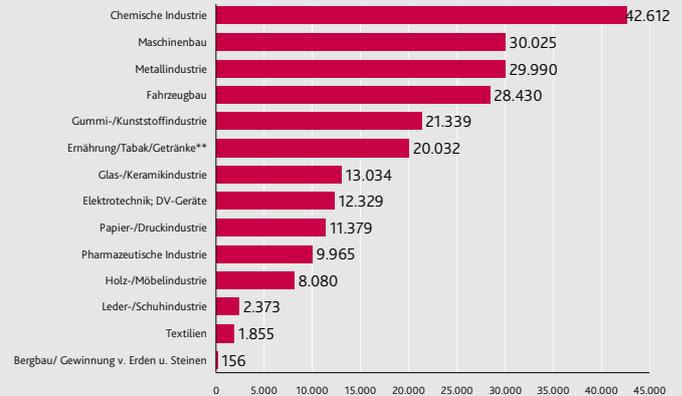
<sup>2</sup> Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

## BRANCHENSTRUKTUR IN RLP

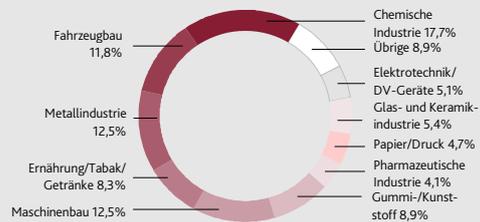
Unter allen Wirtschaftszweigen ragt in der Umsatz-Rangfolge mit Abstand die Chemische Industrie heraus: Auf diese Branche entfallen rd. 33% des Umsatzes und fast 18% aller rheinland-pfälzischen Industriebeschäftigten – ein Großteil auf die BASF SE in Ludwigshafen. Auf Rang zwei folgt der Fahrzeugbau mit nahezu 9,5 Mrd. EUR Umsatz und gut 28.400 Beschäftigten, deren Entwicklung u.a. durch die Automobil-Zulieferinitiative Rheinland-Pfalz und die Commercial Vehicle Alliance – einem Zusammenschluss der Nutzfahrzeugcluster – unterstützt wird. Besondere Bedeutung erlangt dieser Wirtschaftszweig aufgrund der Wertschöpfungsverflechtungen mit anderen Branchen: Metallindustrie (Rang 3) sowie Gummi- und Kunststoffverarbeitung (Rang 6) zählen nicht zuletzt vor diesem Hintergrund zu einer der größten Industriezweige im Land überhaupt. Als Weinland Nr. 1 und in Anbetracht der zahlreichen Mineralwasserquellen sowie eines breiten Spektrums an Brauereien – u.a. mit der größten Privatbrauerei Deutschlands – genießt die Getränkeindustrie – innerhalb der Lebensmittelbranche (viertgrößte Industriebranche) – eine besondere wirtschaftliche Bedeutung.

## Industrie in RLP – Branchenstruktur nach Beschäftigung\* im Jahr 2010

### ...absolut



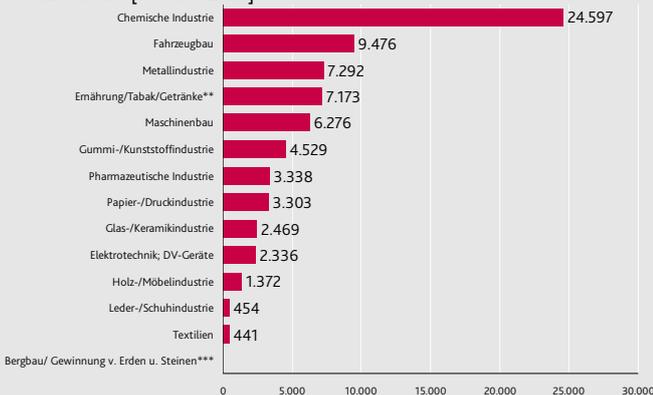
### ...prozentual



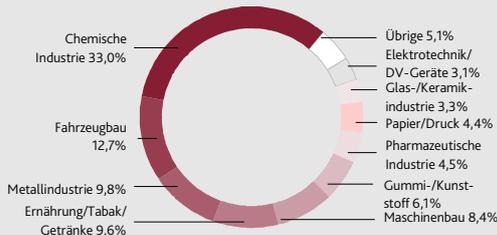
\*Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; \*\*Werte geschätzt  
Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

## Industrie in RLP – Branchenstruktur nach Umsatz\* im Jahr 2010

### ... absolut [in Mio. EUR]



### ...prozentual



\*Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; \*\*Werte geschätzt  
\*\*\*Werte unterliegen der statistischen Geheimhaltung  
Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

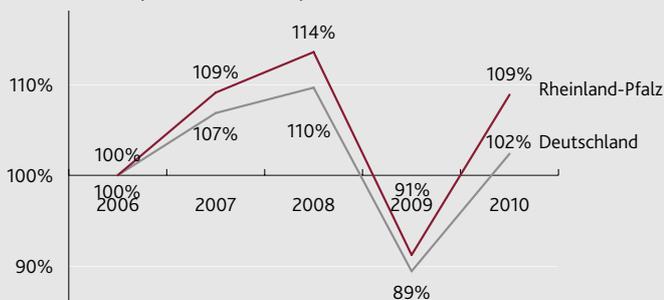
Der Erfolg rheinland-pfälzischer Industrieunternehmen auf internationalen Märkten ist nicht zuletzt ihrer Innovationskraft und ihres umfassenden Serviceangebotes geschuldet. Hervorzuheben ist hier vor allem der Maschinenbau – gemessen am Umsatz – die fünftgrößte Industriebranche. Besondere Bedeutung beim Hervorbringen von Neuerungen und vor allem mit Blick auf FuE-Kooperationen mit der Industrie nehmen gerade auch die zahlreichen anwendungsorientierten FuE-Einrichtungen im Land ein. Zu den mittelgroßen Industriebranchen im Land zählen das Papier- und Druckgewerbe, die Elektrotechnik sowie die Glas- und Keramikindustrie. Während die rheinland-pfälzischen Keramikzentren vor allem im Westerwald zu finden sind, befindet sich einer der Schwerpunkte der Glasherstellung in Mainz. Mit SCHOTT ist hier einer der weltweit renommiertesten Glasproduzenten ansässig. Die Bauwirtschaft ist ebenfalls fester Bestandteil des Industriestandorts Rheinland-Pfalz. Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes haben 2010 mit ihren gut 18.000 Beschäftigten rund 2,8 Mrd. EUR erwirtschaftet. Weitere Industriezweige mit z. T. hohem regionalwirtschaftlichen Stellenwert sind die Schuhindustrie in der Westpfalz sowie die Edelmetall- und Schmuckindustrie in Idar-Oberstein.

## ENTWICKLUNG DER INDUSTRIE IN RHEINLAND-PFALZ

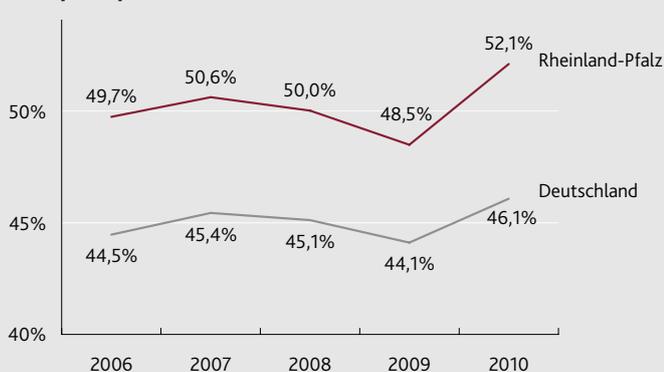
In den letzten fünf Jahren waren die Industrieunternehmen in Rheinland-Pfalz vor wechselnde Herausforderungen gestellt: Während die Jahre 2007 und 2008 von einem Boom auf den internationalen Märkten und einer starken Nachfrage nach Industrieprodukten „made in Germany“ geprägt und die Auftragsbücher der deutschen und rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen dementsprechend gut gefüllt waren, hat sich mit Einsetzen der Wirtschafts- und Finanzkrise dieses Bild geändert und den Industrieunternehmen wurden deutliche Anpassungen abverlangt. Vor allem infolge ausbleibender Auftragseingänge und Auftragsstornierungen brach der Umsatz der rheinland-pfälzischen Industrie im Jahr 2009 um 19,7% gegenüber dem Vorjahr ein. Während konsumnahe Industriezweige wie beispielsweise die Lebensmittelindustrie vergleichsweise weniger stark von der Krise betroffen waren, waren gerade in exportstarken Branchen wie beispielsweise der Chemischen Industrie und dem Maschinenbau die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise – gerade im Jahr 2009 – am deutlichsten spürbar.

## Entwicklung der Industrie in Rheinland-Pfalz und Deutschland im Vergleich\*

### ...Umsatz (2006 = 100%)



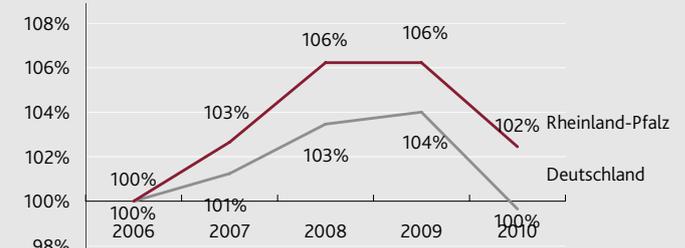
### ...Exportquote



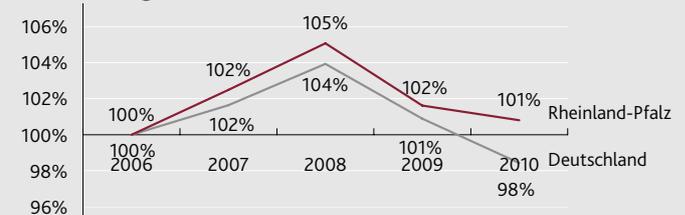
\* Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

## Entwicklung der Industrie in Rheinland-Pfalz und Deutschland im Vergleich (2006 = 100%)\*

### ...Betriebe



### ...Beschäftigte



\* Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

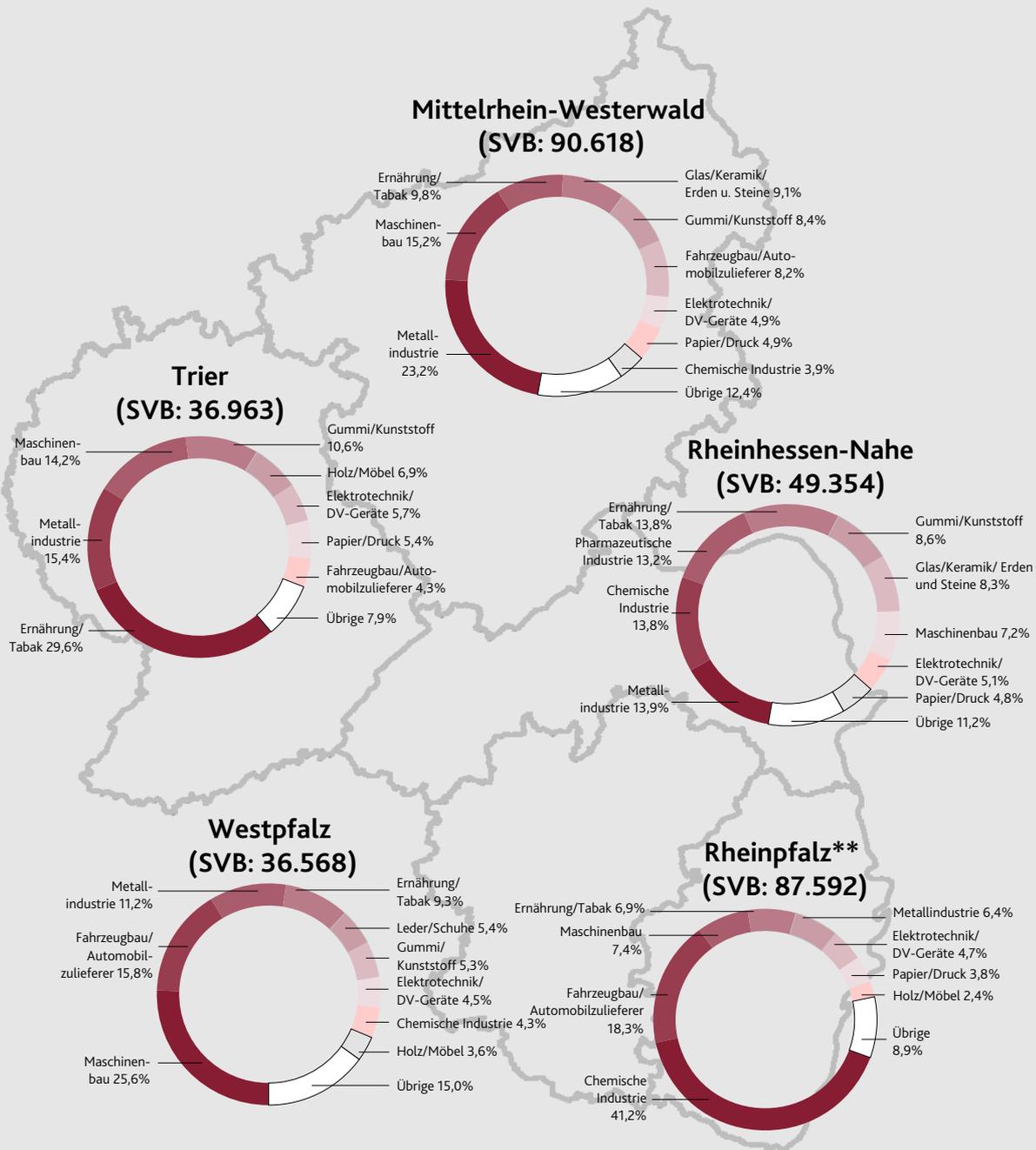
Trotz deutlich gesunkener Auftragseingänge – gerade aus dem Ausland – und den damit einhergehenden Produktionsdrosselungen konnte die Beschäftigung dennoch – dank flexibler Tarifverträge und angemessener Kurzarbeiterregelungen – weitestgehend gehalten werden. Im Jahr 2009 waren in den insgesamt 1.041 Betrieben mit mehr als 50 Beschäftigten über 242.000 Menschen tätig und damit lediglich 3,3% weniger als im Vorjahr.

Im Zuge einer gesamtwirtschaftlichen Erholung zog auch die Industriekonjunktur ab Ende 2009 wieder an. Gerade auf dem Weltmarkt stieg die Nachfrage nach deutschen und rheinland-pfälzischen Industrieprodukten wieder kräftig. Als „Zugpferd“ des Aufschwungs erwies sich das Auslandsgeschäft. Die Exportquote kletterte im Jahr 2010 auf 52,1%. Dementsprechend konnten gerade exportorientierte rheinland-pfälzische Industriebranchen wie z.B. die Chemische Industrie, der Maschinenbau und die Elektroindustrie profitieren und wieder deutliche Umsatzzuwächse verzeichnen (RLP insgesamt: +19,3%). Mit 74,6 Mrd. EUR lag der Umsatz der rheinland-pfälzischen Industrie, trotz der erheblichen Zuwächse im Jahr 2010, dennoch rund 4,1 Prozentpunkte unter dem des „Rekordjahres 2008“. <sup>3</sup> Erste Daten aus 2011 lassen bereits für das Jahr 2011 wieder mit dem Erreichen des Vorkrisenniveaus rechnen.

<sup>3</sup> Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

## REGIONALE SCHWERPUNKTE UND BESONDERHEITEN

Branchenstruktur der Industrie in den fünf rheinland-pfälzischen Regionen\*  
 - Beschäftigtenanteil in Prozent im Jahr 2010 -



\* in Klammern ist die jeweilige Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) aufgezeigt.

\*\* „Rheinpfalz“: Verband Region Rhein-Neckar (rheinland-pfälzischer Teil)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen Inmit

### Hinweis:

In den beigefügten steckbriefartigen Regionenprofilen [Einleger] sind weitergehende Informationen zur Struktur und Entwicklung der Industrie in den fünf rheinland-pfälzischen Teilregionen zu finden.



I.

---

# DER INDUSTRIESTANDORT RHEINLAND-PFALZ

# I. DER INDUSTRIESTANDORT RHEINLAND-PFALZ

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft wird in viel stärkerem Maße durch die Industrie bestimmt, als dies in anderen Volkswirtschaften dieser Größenordnung der Fall ist. In besonderem Maße trifft dies auf Rheinland-Pfalz zu. Mit einer im Bundesländervergleich überdurchschnittlich hohen Exportquote und einer Bruttowertschöpfung von gut 26% ist Rheinland-Pfalz einer der führenden deutschen Industriestandorte. Neben Global Playern, wie beispielsweise BASF SE und Boehringer Ingelheim, agieren zahlreiche rheinland-pfälzische Mittelständler, oftmals im Schatten der Großunternehmen, erfolgreich in internationalen Märkten.

## 1. Die Bedeutung der Industrie in Rheinland-Pfalz

### ▪ Deutsche und rheinland-pfälzische Industrie im internationalen Vergleich mit hoher Wettbewerbsfähigkeit

Im internationalen Vergleich wurde die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft noch zu Beginn des Jahrtausends als relativ gering eingestuft und „verkrustete“ Strukturen bemängelt. Eine Abkehr von der Industrie- hin zu einer stärkeren Dienstleistungsorientierung nach angelsächsischem Vorbild wurde seinerzeit vielerorts propagiert. Nicht zuletzt aufgrund der Widerstandsfähigkeit der deutschen Wirtschaft während der Wirtschafts- und Finanzkrise hat sich das Meinungsbild diesbezüglich inzwischen geändert. In zunehmendem Maße wird – auch in anderen (europäischen) Ländern verstanden, dass ein solides industrielles Fundament auch in einer modernen Dienstleistungsgesellschaft einen hohen Stellenwert einnimmt.<sup>4</sup>

Im Vergleich zu anderen Industrieländern vergleichbarer Größenordnung weist Deutschland mit 23,7% einer der höchsten Anteile des industriellen Sektors an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung (BWS) des Landes auf.

Im Besonderen gilt dies auch für die rheinland-pfälzische Wirtschaft mit einem über dem Bundesdurchschnitt liegenden Industrieanteil von 26,2%.

Besonders deutlich wird der wirtschaftliche Stellenwert der Industrie als Innovations- und Beschäftigungsmotor der Wirtschaft, wenn man die Vorleistungen bzw. die industrienahen Dienstleistungen zum Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung hinzu rechnet. Dann steigt dieser auf rund ein Drittel. Viele unternehmensnahe Dienstleistungen – wie beispielsweise Service, Reparatur, Wartung und Kundenberatung – werden erst aufgrund einer industriellen Nachfrage möglich. Gleichzeitig bieten Industrieunternehmen in zunehmendem Maße auch (industrienahe/produktbegleitende Service-) Dienstleistungen (wie z.B. Engineering-Leistungen, 24-h-Services, Betreiber-Modelle) selbst an, um sich mit diesem Differenzierungsmerkmal ihre Wettbewerbsposition abzusichern. Man spricht in diesem Kontext auch von einer „hybriden Wertschöpfung“. Hybride Wertschöpfung beschreibt dabei einen Trend in Richtung Integration von Produktion und Dienstleistung sowie einer zunehmenden Interaktion und Integration des Kunden in die Gestaltung „maßgeschneiderter Produkt-Dienstleistungsbündel“.

Gerade mit ihrer wettbewerbsfähigen, innovationsorientierten Industrie – mit einem Schwer-

---

<sup>4</sup> BMWi [Hrsg.] (2010): Im Fokus: Industrieland Deutschland – Stärken ausbauen – Schwächen beseitigen – Zukunft sichern; Berlin

punkt auf technologisch anspruchsvolle Investitionsgüter – kann die deutsche und rheinland-pfälzische Wirtschaft im internationalen Vergleich punkten und von globalen Megatrends vor allem aus den Bereichen Umwelt- und Klimaschutz, zukunftsfähige Mobilitäts- und Energielösungen sowie moderne Gesundheitstechnologien profitieren – wie die zahlreichen (internationalen) Markt- und Technologieführerschaften belegen. Eine ausgeprägte Exportorientierung, eine tiefgestaffelte industrielle Wertschöpfungskette, eine heterogene Branchenstruktur und ein breites Größenspektrum der Industrieunternehmen sowie die vergleichsweise hohen Innovationsaufwendungen, die von deutschen und rheinland-pfälzischen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes getätigt werden, sind Erfolgsfaktoren der deutschen und rheinland-pfälzischen Industrie. Dass Deutschland im Vergleich zu anderen Industrieländern spürbar besser aus der Krise gekommen ist, ist nicht zuletzt den deutlichen Wachstumsimpulsen der deutschen Industrie geschuldet.

- **Industrie ein bedeutender Wirtschaftsbereich der rheinland-pfälzischen Wirtschaft...**

Mit einem Anteil von 26,2% an der Bruttowertschöpfung des Landes rangiert Rheinland-Pfalz in der deutschen Spitzengruppe und liegt hinter

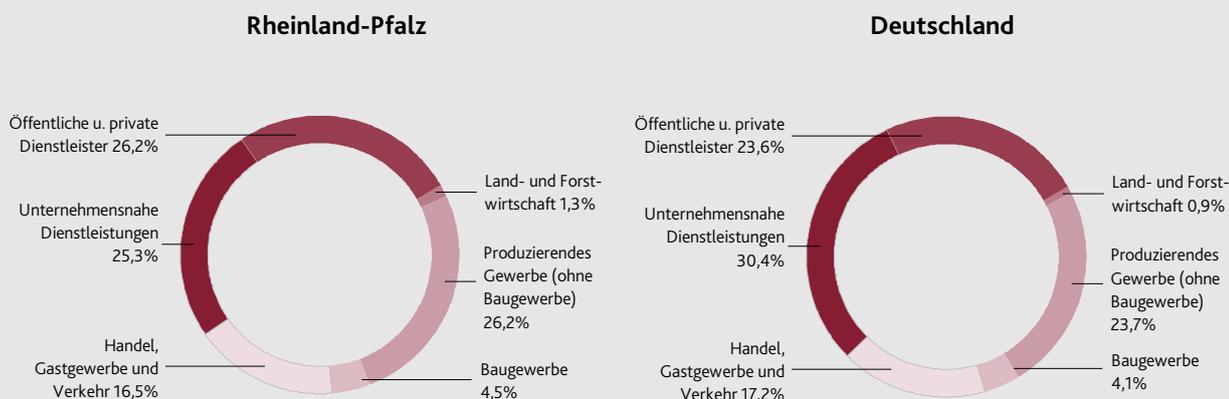
Baden-Württemberg und dem Saarland an dritter Stelle unter allen Bundesländern. Damit leistete die rheinland-pfälzische Industrie im Jahr 2010 einen deutlich höheren Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung, als dies im Bundesdurchschnitt der Fall war.

Rheinland-Pfalz ist heute ein leistungsfähiger, moderner Wirtschaftsstandort besonderer Güte, in dem Industrie- und Dienstleistungswirtschaft gemeinsam wichtige Säulen der Wirtschaft darstellen. Gerade die Bedeutung als wichtiger Innovations- und Beschäftigungsmotor der rheinland-pfälzischen Wirtschaft verdeutlicht den besonderen Stellenwert dieses Wirtschaftsbereiches.

- **...mit einer überdurchschnittlichen Produktivität**

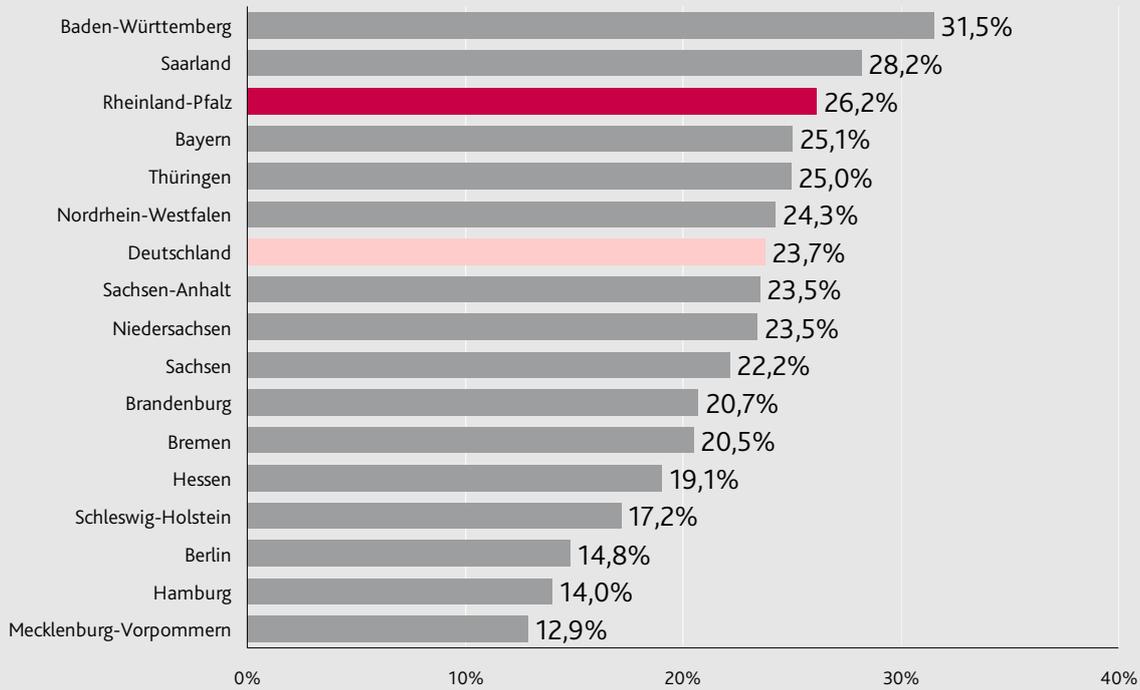
Im Bundesländervergleich zeichnet sich der rheinland-pfälzische Industriesektor zudem durch eine überdurchschnittlich hohe Produktivität aus: Mit einer Bruttowertschöpfung von 70.800 EUR je Erwerbstätigem lag Rheinland-Pfalz unter allen Flächenländern – hinter Nordrhein-Westfalen und Hessen – an dritter Stelle. Damit erzielte ein rheinland-pfälzischer Erwerbstätiger des Produzierenden Gewerbes im Jahr 2010 nahezu 1.500 EUR mehr als im Bundesdurchschnitt.

**Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftssectoren im Jahr 2010\***  
- Anteil einzelner Sektoren an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in Prozent -



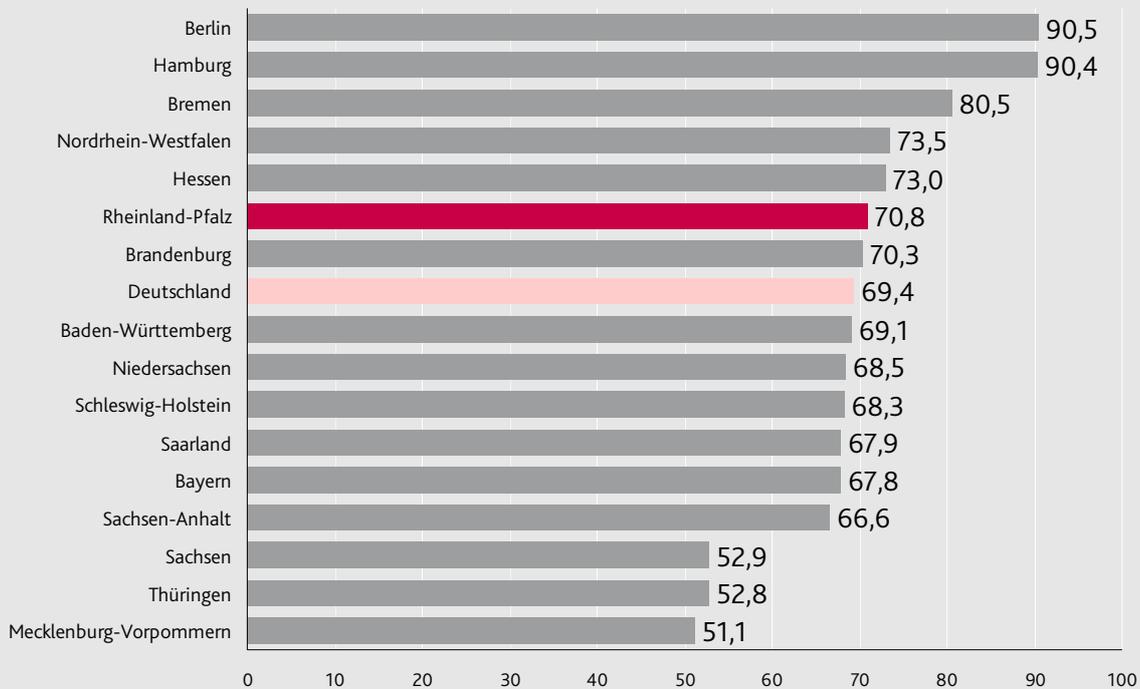
\* Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftssectoren in Preisen des Jahres 2010  
Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) der Länder“, Berechnungen Inmit

### Wertschöpfungsbedeutung des Produzierenden Gewerbes\*



\*Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung der jeweiligen Bundesländer in %

### Produktivität des Produzierenden Gewerbes\*



\*Bruttowertschöpfung in Tausend EUR je Erwerbstätigem nach Bundesländern  
 Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) der Länder“ (in Preisen des Jahres 2010); Berechnungen Inmit

## 2. Die Industrie in Rheinland-Pfalz – Ein leistungsstarker, innovationsorientierter Wirtschaftszweig im Überblick

- **Daten und Fakten belegen den Stellenwert der rheinland-pfälzischen Industrie als „Säule der Wirtschaft“**

Auch mit Blick auf die Daten und Fakten des Jahres 2010 zeigt sich die besondere Bedeutung des industriellen Sektors innerhalb der rheinland-pfälzischen Wirtschaft:

In **1.004 Industriebetrieben** mit 50 und mehr Beschäftigten fanden ...insgesamt **240.507 Beschäftigte** einen Arbeitsplatz und erzielten ...einen Umsatz von rund **74,6 Mrd. EUR**.

Damit erwirtschafteten die rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten im Jahr 2010 einen Anteil am Gesamtumsatz der deutschen Industrie in Höhe von 5,1%; ihr Anteil an allen Industriebeschäftigten in Deutschland belief sich auf 4,8%. Die Industrie konnte damit deutlich höhere Anteile an den entsprechenden Bundeswerten auf sich vereinen, als dies für die gesamte rheinland-pfälzische Wirtschaft der Fall war.

- **Besonderheiten mit Blick auf Umsatz und Auslandsorientierung**

Im Vergleich zur deutschen Industrie insgesamt zeichnet sich die rheinland-pfälzische Industrie durchschnittlich durch einen etwas höheren Umsatz je Beschäftigtem und Betrieb aus.

Auch mit Blick auf die Auslandsorientierung lag die rheinland-pfälzische Industrie über dem Bundesdurchschnitt (46,1%). Gut jeder zweite in der rheinland-pfälzischen Industrie erzielte Euro (52,1%) wurde auf ausländischen Märkten erwirtschaftet. Neben industriellen Großunternehmen, die mit Blick auf ihre Internationalisierungsaktivitäten bereits weit fortgeschritten sind, haben in den vergangenen Jahren in zunehmendem Maße auch kleine und mittlere Industrieunternehmen den Schritt aufs „internationale Parkett“ gewagt und konnten ausländische Märkte für sich erobern, was eine in den vergangenen Jahren

## Kennzahlen der Industrie in Rheinland-Pfalz und Deutschland im Jahr 2010 – im Vergleich

	Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten		Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten	
	RLP	D	RLP	D
Betriebe	2.196	44.687	1.004	21.910
Beschäftigte	275.006	5.715.613	240.507	4.999.266
Gesamtumsatz [Mrd. EUR]	78,9	1.575,6	74,6	1.476,2
Auslandsumsatz [Mrd. EUR]	39,6	698,9	38,9	680,2
Exportquote [%]	50,2%	44,4%	52,1%	46,1%
Beschäftigte je Betrieb	125	128	240	228
Umsatz je Beschäftigtem [Tsd. EUR]	286,8	275,7	310,2	295,3
Umsatz je Betrieb [Mio. EUR]	35,9	35,3	74,3	67,4
Entgeltquote [%]	14,1%	14,7%	13,7%	14,4%

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

deutlich gestiegene Exportquote von rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen mit weniger als 500 Mitarbeitenden belegt. Im Jahr 2010 erwirtschafteten mittelständische Betriebe zwischen 20 und 499 Beschäftigten nahezu ein Drittel ihres Umsatzes im Ausland (30,6%); zehn Jahre zuvor waren es noch 24,1% (2001).<sup>5</sup>

## 3. Branchenstruktur der rheinland-pfälzischen Industrie

- **Chemische Industrie, Fahrzeugbau und Metallindustrie führen die rheinland-pfälzischen TOP 10-Industriebranchen an**

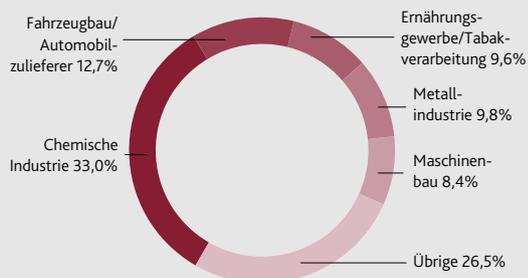
Die Industrie ist ein sehr heterogener Wirtschaftszweig, der in Rheinland-Pfalz ein sehr breites Spektrum an industriellen Produkten erzeugt. Die Branchenstruktur des rheinland-pfälzischen Industriesektors unterscheidet sich allerdings sehr deutlich von der auf Bundesebene: Während in Deutschland der Fahrzeugbau, der Maschinen- und Anlagenbau, die Metallindustrie, die Lebensmittelindustrie und die Elektrotechnik die fünf umsatzstärksten Industriezweige bilden,

<sup>5</sup> Da die vom statistischen Landes- und Bundesamt in der Industriestatistik veröffentlichten Daten lediglich die Größenordnungen 20-499 Beschäftigte sowie 500 und mehr Beschäftigte ausweisen, werden in diesem Industriekompass Betriebe mit weniger als 500 Beschäftigte zum industriellen Mittelstand gezählt („Deutsche Definition“; IfM Bonn).

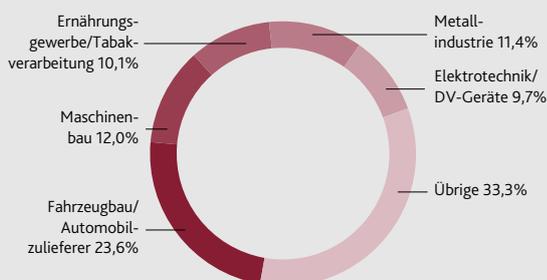
sind es in Rheinland-Pfalz die Chemische Industrie, der Fahrzeugbau, die Metallindustrie, die Nahrungsmittelindustrie (einschließlich Tabakverarbeitung und Getränkeindustrie) sowie der Maschinenbau.

### Die TOP 5-Industriebranchen im Jahr 2010\* - nach Umsatz -

#### ...Rheinland-Pfalz



#### ...Deutschland



\*Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten (Umsatzanteile in %)  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

#### ▪ Chemische Industrie in Rheinland-Pfalz dominierend

Vor allem die Chemische Industrie, die auf Bundesebene zu einer der vergleichsweise mittelgroßen Industriebranchen zählt, dominiert die rheinland-pfälzische Wirtschaft. Mit der BASF SE am Standort Ludwigshafen hat einer der weltweit größten Chemiekonzerne seinen Sitz in Rheinland-Pfalz. In der rheinland-pfälzischen Chemieindustrie waren 2010 mehr als 42.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Betrieben mit mehr als 50 Beschäftigten tätig. Diese erzielten einen Jahresumsatz von 24,5 Mrd. EUR.<sup>6</sup> Neben der führenden Stellung als Umsatz- und Beschäftigungsmotor der rheinland-pfälzischen Industrie zeichnet sich die Chemieindustrie vor allem durch eine überdurchschnittlich starke Innovationsorientierung aus. Unter allen Industriebranchen zählt sie zu einer der forschungsintensivsten

Wirtschaftszweige überhaupt, die jährlich mit die höchsten Innovationsaufwendungen tätigt. Nach Angaben des ZEW<sup>7</sup> lag die Innovationsintensität (Innovationsausgaben in % des Umsatzes) im Jahr 2009 bei 7,5% (Innovationsaufwendungen 2009: 12,1 Mrd. EUR). Damit rangierte die Chemie- und Pharmaindustrie hinter der Elektroindustrie und dem Fahrzeugbau an Rang 3 unter den innovationsintensivsten deutschen Industriezweigen. Für das Jahr 2011 rechnet das ZEW mit Innovationsaufwendungen in Höhe von 13,1 Mrd. EUR.

#### ▪ Fahrzeugbau auf Rang 2; insbesondere Zulieferbranche in Rheinland-Pfalz stark

Auch der deutsche und rheinland-pfälzische Fahrzeugbau sowie die zahlreichen Automobilzulieferer können im internationalen Vergleich mit (hoch)innovativen Lösungspunkten. Gerade dieser stark exportorientierte Wirtschaftszweig, der nicht zuletzt aufgrund seiner Verflechtungen zu anderen Industriezweigen eine Schlüssel- und Querschnittsfunktion innerhalb der deutschen Wirtschaft einnimmt und in Rheinland-Pfalz die zweitgrößte Einzelbranche des industriellen Sektors darstellt, wurde mit am Schwersten von der globalen Wirtschaftskrise getroffen. Nicht zuletzt aufgrund der weltweit gestiegenen Nachfrage nach deutschen Automobilen konnte sich die Branche im Jahr 2010 allerdings wieder deutlich erholen. Der rheinland-pfälzische Fahrzeugbau erwirtschaftete 2010 einen Umsatz von nahezu 9,5 Mrd. EUR und beschäftigte 28.430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zentren des rheinland-pfälzischen Fahrzeugbaus befinden sich insbesondere im Landkreis Germersheim (Daimler) und in der Stadt Kaiserslautern (Opel).

Gerade in Anbetracht der hohen Beschaffungsverflechtungen zu anderen Branchen ist die Automobilindustrie von hoher Bedeutung für den Industriestandort Rheinland-Pfalz. Ein Großteil der Automobilzulieferer wird rein statistisch gesehen anderen Branchen (z.B. Metallerzeugnissen oder Kunststoffwaren) zugerechnet. Maßnahmen wie die im Rahmen des Konjunkturpaketes II durchgeführte Umweltprämie (im Volksmund „Abwrackprämie“ genannt) kamen somit auch indirekt anderen rheinland-pfälzischen Wirt-

<sup>6</sup> Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

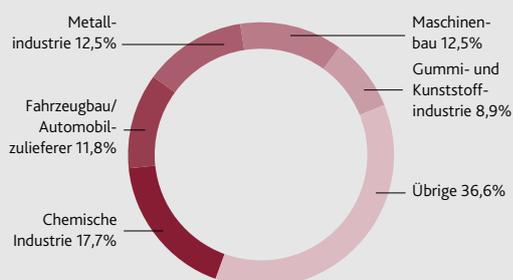
<sup>7</sup> ZEW (2011): Branchenreport Innovationen – Chemie- und Pharmaindustrie; Mannheim, S. 1

schaftszweigen zugute und federten die Folgen der Krise zumindest ein Stück weit ab.

Neben namhaften Fahrzeugherstellern wie beispielsweise Daimler und Opel sind – über das gesamte Landesgebiet verteilt – zahlreiche Fahrzeugzulieferbetriebe (wie z.B. die BorgWarner Turbo Systems GmbH in Kirchheimbolanden) ansässig. Um diese zu unterstützen wurde bereits im Jahr 1996 die Automobil-Zulieferinitiative Rheinland-Pfalz gestartet. Nutzfahrzeughersteller – insbesondere aus dem südlichen Rheinland-Pfalz – nehmen die Cluster innerhalb der CVA – Commercial Vehicle Alliance<sup>8</sup> (Zusammenschluss der Nutzfahrzeugcluster) in den Blick und fördern diese auf vielfältige Weise.

### Die TOP 5-Industriebranchen im Jahr 2010\* - nach Beschäftigten -

#### ...Rheinland-Pfalz



#### ...Deutschland



\*Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten (Beschäftigtenanteile in %) Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

- **Metallindustrie: mit 7,3 Mrd. EUR Jahresumsatz auf Rang 3 der größten rheinland-pfälzischen Industriebranchen**

Sowohl mit Blick auf den Umsatz, als auch gemessen an der Beschäftigung ist die Metallindustrie die drittgrößte Industriebranche in

<sup>8</sup> CVA – Commercial Vehicle Alliance mit den Säulen: CVC – Commercial Vehicle Cluster, DNT – Fraunhofer-Innovationscluster Digitale Nutzfahrzeugtechnologie, ZNT – Zentrum für Nutzfahrzeugtechnologie

Rheinland-Pfalz. Die 154 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten stellten im Jahr 2010 insgesamt 29.900 Arbeitsplätze und erzielten einen Umsatz von 7,3 Mrd. EUR. Der herausragenden Stellung der Metallindustrie insbesondere in nördlichen Landesteilen wie den Landkreisen Altenkirchen, Neuwied oder dem Westerwaldkreis folgend wurde zur Förderung der Branche – mit Unterstützung des Landes – der Innovationscluster Metall-Keramik-Kunststoff ins Leben gerufen. Ein besonderer Schwerpunkt des Clusters liegt auf einem zukunftsgerichteten Aus- und Aufbau einer (anwendungsorientierten) FuE-Infrastruktur in obengenannten Bereichen (z.B. Aufbau des Technologieinstitutes für Metall & Engineering am Standort Wissen).<sup>9</sup>

- **Getränkeindustrie mit besonderem Stellenwert innerhalb der Ernährungs- und Tabakindustrie**

Auf Umsatz-Rang vier der rheinland-pfälzischen TOP 10-Industriebranche folgt die Ernährungs- und Tabakindustrie<sup>10</sup> (7,2 Mrd. EUR Umsatz; 20.032 Beschäftigte). Neben namhaften Branchenvertretern der Nahrungsmittelindustrie (wie z.B. Griesson - de Beukelaer, Dr. Oetker) sowie Tabakverarbeitern wie JTI in Trier, spielen vor allem auch die zahlreichen Getränkehersteller (z.B. die Bitburger Braugruppe, Gerolsteiner, Schloss Wachenheim) eine besondere Bedeutung innerhalb dieses Wirtschaftszweiges.

- **Rheinland-pfalzweit rund 30.000 Menschen im Maschinenbau tätig; mit kundenspezifischen Lösungen international erfolgreich**

Die fünfte Position<sup>11</sup> nimmt mit einem Jahresumsatz von 6,3 Mrd. EUR der Maschinen- und Anlagenbau ein. Im Jahr 2010 waren in rheinland-pfälzischen Maschinenbaubetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten insgesamt rund 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Nicht zuletzt dank der hohen Innovationskraft der Branche, mit kundenspezifischen Lösungen und einem umfassenden Serviceangebot kann der Maschinen- und Anlagenbau derzeit vor allem auch im inter-

<sup>9</sup> Näheres zum Innovationscluster Metall-Keramik-Kunststoff siehe III. Industrielle Netzwerk- und Clusterstrukturen in Rheinland-Pfalz

<sup>10</sup> einschließlich der Getränkeindustrie

<sup>11</sup> gemessen am Umsatz

nationalen Geschäftspunkten. Ein Beleg hierfür ist eine weit über dem Durchschnitt der rheinland-pfälzischen Industrie liegende Exportquote von 63,0% (RLP insgesamt: 52,1%). Dies gilt nicht nur für große Branchenvertreter wie z.B. der KSB AG aus Frankenthal, auch mittelständische Maschinenbauer wie z.B. die TREIF Maschinenbau GmbH aus Oberlahr haben in den vergangenen Jahren erfolgreich den Weg in den internationalen Markt beschritten. Besondere Chancen und Wachstumspotenziale bieten sich für diese Branche gerade auch im Zuge der „Energie-wende“. Im Windenergie-Markt zählt beispielsweise der Westerwälder Windkraft-Anlagen-Hersteller Fuhrländer zu einer der führenden Unternehmen – auch im internationalen Markt.

- **Gummi- und Kunststoffindustrie sowie Pharmazie führen die mittelgroßen Industriezweige an**

Die sechst- und siebtgrößten Industriebranchen in Rheinland-Pfalz [Umsatzranking] stellen die Gummi- und Kunststoffindustrie (21.339 Beschäftigte; 4,5 Mrd. EUR Umsatz) mit regionalen Schwerpunkten in den Landkreisen Bernkastel-Wittlich, Bad Kreuznach und dem Westerwaldkreis sowie die Pharmazeutische Industrie (9.965 Beschäftigte; 3,3 Mrd. EUR Umsatz) mit besonderem Schwerpunkt im Landkreis Mainz-Bingen. Hier ist mit Boehringer Ingelheim einer der weltweiten TOP 20-Pharmakonzerne ansässig.

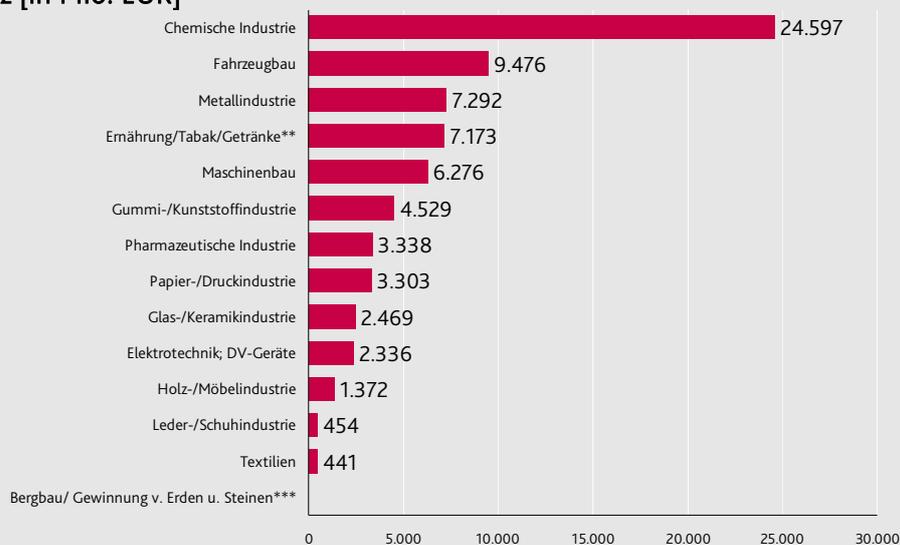
Die Ränge acht bis zehn unter den TOP 10 der umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Industriezweige bekleiden das Papier- und Druckgewerbe mit einem Jahresumsatz von 3,3 Mrd. EUR (11.379 Beschäftigte), die Glas- und Keramikindustrie mit 2,5 Mrd. EUR Umsatz (13.034 Beschäftigte) sowie die elektrotechnische Industrie mit einem Jahresumsatz von 2,3 Mrd. EUR und 12.329 Beschäftigten.

- **Weitere Industriebranchen mit zum Teil hoher regionalwirtschaftlicher Bedeutung**

Neben diesen für den Industriestandort Rheinland-Pfalz zehn umsatzstärksten Industriezweigen existieren weitere verhältnismäßig kleinere Industriebranchen mit zum Teil aber hoher regionalwirtschaftlicher Bedeutung und langer Tradition. Zu diesen Branchen zählen vor allem die Keramikindustrie, mit ihrem traditionellen Zentrum im Westerwald, die Schuhindustrie in Pirmasens und der Südwestpfalz (375 Mio. EUR Umsatz; 2.103 Beschäftigte) sowie die Edelstein- und Schmuckindustrie in Idar-Oberstein (97 Mio. EUR Umsatz; 555 Beschäftigte). Auch der Holzbau im nördlichen Rheinland-Pfalz – insbesondere in den Regionen Trier und Mittelrhein-Westerwald – sowie die Steine und Erden verarbeitende Industrie im Neuwieder Becken sind in diesem Kontext zu nennen [Werte jeweils für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten].

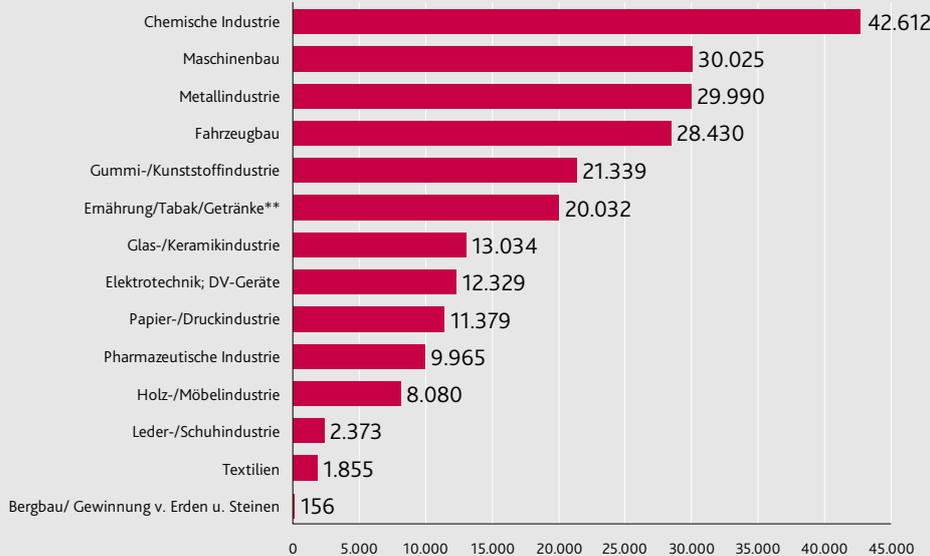
### Die rheinland-pfälzischen Industriebranchen im Jahr 2010 im Überblick\*

...Umsatz [in Mio. EUR]



\*Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; \*\*Werte geschätzt; \*\*\*Werte können aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen werden.  
Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

...Beschäftigte



\*Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

\*\*Werte geschätzt

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

4. Betriebsgrößenstruktur der rheinland-pfälzischen Industrie

Ein Blick auf die Betriebsgrößenstruktur der rheinland-pfälzischen Industrie zeigt die besondere Bedeutung mittelständischer Unternehmen für den Industriestandort Rheinland-Pfalz: Im Jahr 2010 hatten rund 97% aller rheinland-pfälzischen Industriebetriebe weniger als 500 Beschäftigte (54% entfallen auf Betriebe mit 20-49 Beschäftigte; 43% auf Betriebe mit 50 bis 499 Mitarbeitende).<sup>12</sup>

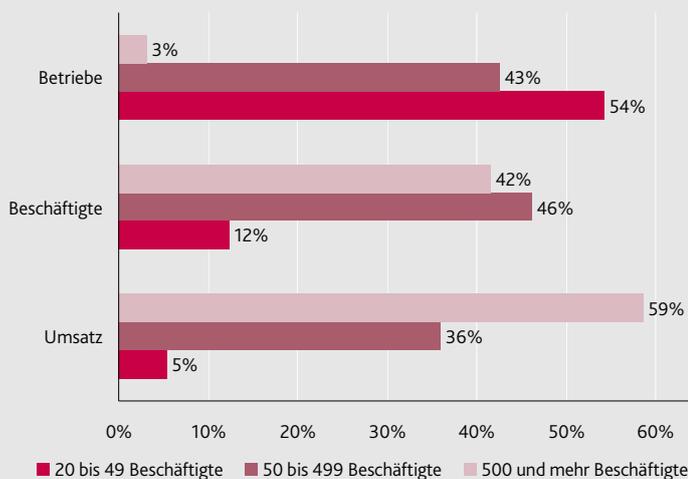
Mit Blick auf Beschäftigung und Umsatz sind es allerdings gerade die (wenigen) Großbetriebe (rund 3%) mit mehr als 500 Beschäftigten, die große Beschäftigten- und Umsatzanteile auf sich vereinen. Im Jahr 2010 war nahezu jeder zweite Beschäftigte (42%) in rheinland-pfälzischen industriellen Großbetrieben tätig. Diese erzielten einen Anteil am gesamten Umsatz der rheinland-pfälzischen Industrie von 59%. Im Vergleich zu

Deutschland insgesamt zeigte sich damit in Rheinland-Pfalz eine Größenstruktur, die in ähnlicher Weise durch kleinere und mittlere Betriebe geprägt ist.

Studien belegen, dass in der Größenklasse bis 500 Mitarbeiter in Deutschland Familienunternehmen dominieren. Doch auch jenseits der Schwelle von 500 Beschäftigten existieren zahlreiche Unternehmen – gerade auch aus dem industriellen Bereich, bei denen Eigentum und Leitung in einer Hand liegen und Konzernunabhängigkeit herrscht und die damit die Kriterien für Familienunternehmen erfüllen. Beispiele für rheinland-pfälzische Familienunternehmen sind TechniSat Digital GmbH, ein Hersteller u.a. von Receivern für den Empfang digitalen Fernsehens über Satellit, Kabel und Antenne aus Daun/Eifel, die JUWI Holding AG aus Wörrstadt, die im Bereich Planung, Realisierung, Finanzierung und Betrieb von Photovoltaik-, Bioenergie-, Windenergie-, Wasserkraft-, Geothermieanlagen agiert, sowie der Baumaschinenhersteller Wirtgen aus Windhagen.

<sup>12</sup> Da die vom statistischen Landes- und Bundesamt in der Industriestatistik veröffentlichten Daten lediglich die Größenordnungen 20-499 Beschäftigte sowie 500 und mehr Beschäftigte ausweisen, werden in diesem Industriekompass Betriebe mit weniger als 500 Beschäftigte zum industriellen Mittelstand gezählt („Deutsche Definition“; IfM Bonn).

## Betriebsgrößenklassen der rheinland-pfälzischen Industrie im Jahr 2010\*



\*Beschäftigtengrößenklassen [in % an Gesamt]  
Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

Betrachtet man die TOP 5-Industriebranchen in Rheinland-Pfalz, so zählen die Chemische Industrie und der Fahrzeugbau mit Blick auf Beschäftigungs- und Umsatzanteile zu den eher großbetrieblich strukturierten Wirtschaftszweigen. Eine vergleichsweise kleinbetriebliche Beschäftigten- und Umsatzstruktur weisen hingegen das Ernährungsgewerbe, die Metallindustrie sowie der rheinland-pfälzische Maschinen- und Anlagenbau auf.

## 5. Die Industrie in den rheinland-pfälzischen Regionen

### ▪ Ludwigshafen mit Abstand größter rheinland-pfälzischer Industriestandort

Mit Blick auf die Regionalstruktur der rheinland-pfälzischen Industrie zeigen sich Beschäftigtenkonzentrationen vor allem entlang des Rheins, in den kreisfreien Städten im südlichen Rheinland-Pfalz sowie im Westerwald.

Der mit Abstand bedeutendste rheinland-pfälzische Industriestandort ist Ludwigshafen am Rhein. Mit 38.467 Beschäftigten sind hier rd. 16% aller rheinland-pfälzischen Industriemitarbeiterinnen und -mitarbeiter tätig – ein Großteil bei BASF SE in der Chemischen Industrie. Nicht zuletzt dank ihres FuE-Engagements zählt BASF SE im internationalen Vergleich heute zu den innovativsten Unternehmen der Chemiebranche. Laut Unternehmensangaben sind rund

5.200 der insgesamt 33.000 Beschäftigten der BASF SE am Standort Ludwigshafen im FuE-Bereich tätig. Damit ist Ludwigshafen nicht nur der größte rheinland-pfälzische Industriestandort, sondern auch ein bedeutendes Forschungs- und Entwicklungszentrum.

Zweitgrößter Industriestandort des Landes ist der Landkreis Germersheim. Allein im Fahrzeugbau, dem bedeutendsten Wirtschaftszweig dieses Landkreises, sind mehr als 12.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>13</sup> tätig. Größter regionaler Einzelarbeitgeber ist der Daimler Konzern, der neben einem Nutzfahrzeugwerk in Wörth (inkl. eines Entwicklungs- und Versuchszentrums für Lkw), mit dem Global Logistics Center auch das weltweit größte Lager für automobile Ersatzteile im Landkreis Germersheim unterhält.

Neben den Industriezentren in den südlichen Landesteilen – vor allem in den kreisfreien Städten des Landes – befindet sich ein für das Verarbeitende Gewerbe bedeutendes Dreieck im nördlichen Rheinland-Pfalz: Im Westerwaldkreis sowie den Landkreisen Neuwied und Mayen-Koblenz fanden im Jahr 2010 insgesamt 37.818 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Industrieunternehmen einen Arbeitsplatz. Regionale Branchenschwerpunkte bilden die Industriezweige Metall, Maschinenbau (z.B. Wirtgen GmbH/Windhagen), Keramik, Kunststoff<sup>14</sup> sowie das Ernährungsgewerbe. Im Landkreis Mayen-Koblenz ist mit Griesson – de Beukelaer beispielsweise ein deutschland- und europaweit renommierter Vertreter der Lebensmittelindustrie ansässig.

Weitere international renommierte Industrieunternehmen mit Unternehmenssitz im nördlichen Rheinland-Pfalz sind beispielsweise die Lohmann Gruppe, einer der international führenden Produzenten von (Haft-)Klebebändern, die Klöckner Pentaplast Gruppe, einer der welt-

<sup>13</sup> Da statistische Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten (Statistik des Produzierenden Gewerbes) aus Datenschutz-Gründen nicht vorliegen, werden an dieser Stelle Daten der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit genutzt.

<sup>14</sup> Siehe hierzu auch Innovationscluster Metall-Keramik-Kunststoff in III. Industrielle Netzwerk- und Clusterstrukturen in Rheinland-Pfalz

weit größten Hersteller von Folien für Pharma-, medizinische Geräte-, Food-, Elektronik- und allgemeine Tiefziehverpackungen sowie für Druck- und Sonderanwendungen, und die Stabilus GmbH, ein führender Hersteller von Gasfedern und Stoßdämpfern.

Auch im Landkreis Bernkastel-Wittlich waren im Jahr 2010 mehr als 10.000 Industriebeschäftigte tätig. Branchenschwerpunkte liegen hier auf der Gummi- und Kunststoffindustrie (insbesondere Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH) sowie die Lebensmittelindustrie. Dr. Oetker produziert am Standort Wittlich u.a. Tiefkühl-Pizzen.

Als wichtiges Industriezentrum der Region Rheinhessen-Nahe ist, neben Ingelheim als Hauptsitz von Boehringer Ingelheim, eines der 20 weltweit größten Pharmaunternehmen, und Worms mit einem Schwerpunkt in der Chemischen Industrie (u.a. mit Renolit SE), die Stadt Mainz zu nennen. Mit mehr als 3.200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten<sup>15</sup> bildet die Glasherstellung in Mainz den dominierenden Industriezweig. Die SCHOTT AG entwickelt und fertigt dort u.a. Spezialgläser, Spezialwerkstoffe und Systeme. Darüber hinaus existieren in der Stadt Mainz zahlreiche, z. T. mittelständische Industrieunternehmen mit internationalem Renommee und unterschiedlicher Branchenausrichtung (z.B. Werner & Mertz GmbH (Chemie), DILAS Diodenlaser GmbH (Elektrotechnik), Brezelbäckerei Ditsch GmbH (Nahrungsmittel)). Mit der JUWI Holding AG ist zudem ein namhafter Vertreter aus dem Erneuerbaren Energien-Markt mit inzwischen mehr als 1.500 Beschäftigten (weltweit) im rheinhessischen Wörrstadt ansässig.

▪ **Auch mit Blick auf die Industriedichte ist wiederum Ludwigshafen vorn**

Mit Blick auf die Industriedichte, also der Anzahl der Industriebeschäftigten je 1.000 Einwohner, sind es wiederum die kreisfreien Städte im südlichen Rheinland-Pfalz, die eine starke industrielle Prägung aufweisen. Die rheinland-pfälzische

Spitze nimmt dabei die kreisfreie Stadt Ludwigshafen mit 235 Industriebeschäftigten je 1.000 Einwohner ein. Zurückzuführen ist diese hohe Konzentration nicht zuletzt auch auf die vergleichsweise hohen Einpendlerströme aus den angrenzenden Landkreisen.

Mit deutlichem Abstand auf Platz zwei folgt der Landkreis Germersheim (127). Ebenfalls mehr als 100 Industriebeschäftigte je 1.000 Einwohner wiesen im Jahr 2010 die kreisfreien Städte Frankenthal (u.a. KSB AG) und Zweibrücken (u.a. John Deere, Pallmann Maschinenfabrik GmbH & Co. KG) auf. Knapp unter der „Hundertermarke“ – aber noch weit über dem Landesdurchschnitt – rangieren die Stadt Pirmasens mit einer der Schwerpunkte in der Schuh- und Lederindustrie (u.a. Peter Kaiser Schuhfabrik GmbH), der Landkreis Bernkastel-Wittlich und die Stadt Kaiserslautern mit Schwerpunkt im Bereich der Automobil(-zuliefer-)industrie (u.a. Opel, Keiper GmbH & Co. KG / Johnson Controls). Kaiserslautern ist zudem ein bedeutender Forschungs- und Entwicklungsstandort (u.a. mit der TU und FH Kaiserslautern sowie zwei Fraunhofer-Instituten<sup>16</sup>).

Zu den Landkreisen mit Industriedichten über dem Landesdurchschnitt von 60 zählten im Jahr 2010 zudem die Landkreise Altkirchen, Bad Kreuznach, Neuwied, der Westerwaldkreis und der Donnersbergkreis sowie die kreisfreie Stadt Speyer. Eine geringere industrielle Prägung zeigte sich hingegen in den Landkreisen im südlichen Rheinland-Pfalz. Diese sind allerdings meist Pendlereinzugsgebiete rund um die urbanen Industriezentren der Region (z.B. Ludwigshafen/Rhein).

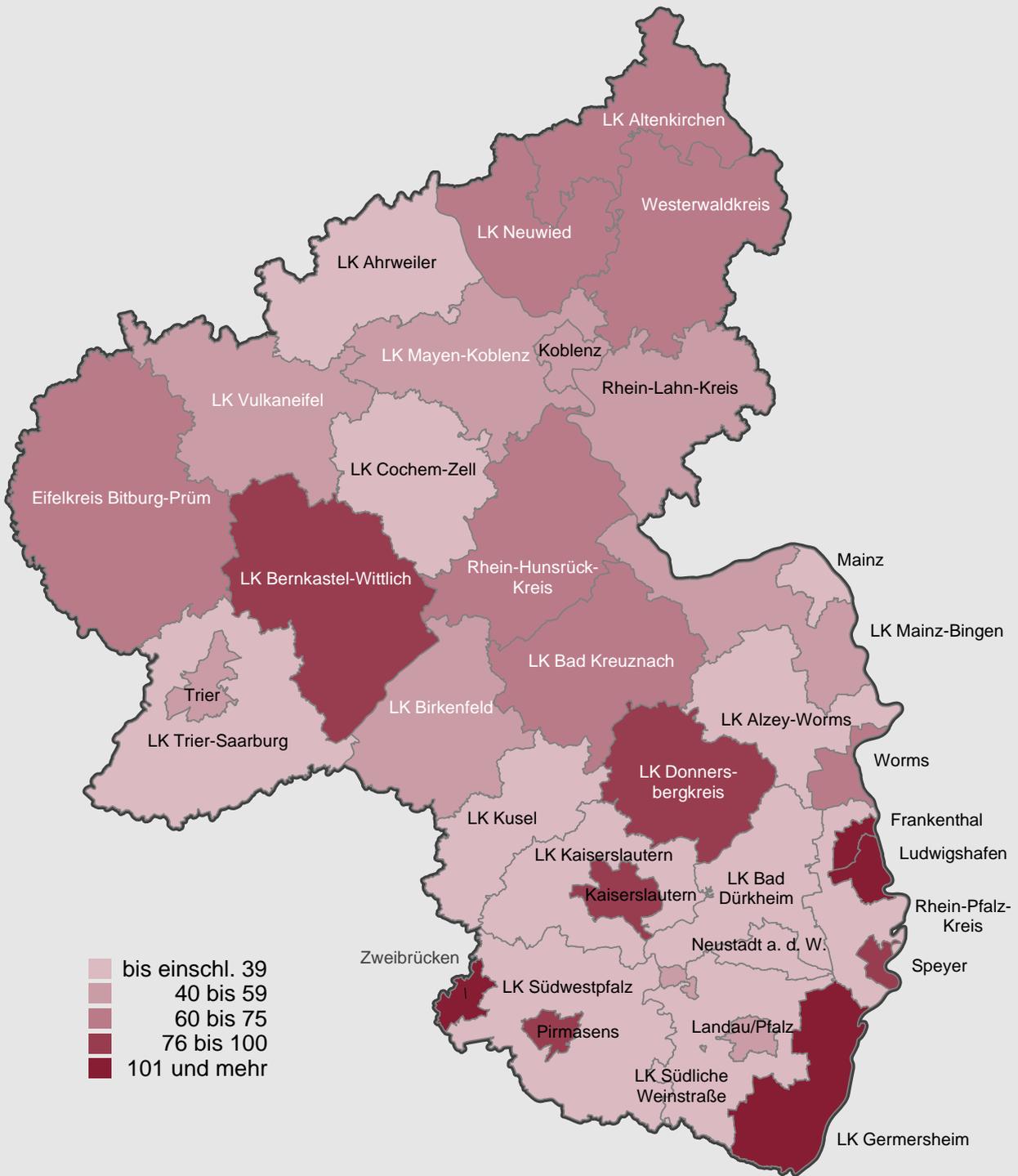
---

<sup>15</sup> Da statistische Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten (Statistik des Produzierenden Gewerbes) aus Datenschutz-Gründen nicht vorliegen, werden an dieser Stelle Daten der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit genutzt.

---

<sup>16</sup> Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE); Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM)

Industriedichte\* in den Landkreisen und kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz im Jahr 2010



**Industriedichte insgesamt:**

Rheinland-Pfalz: 60

Deutschland: 61

\*Industriebeschäftigte je 1.000 Einwohner (Datenbasis: Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten)  
Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

## 6. Entwicklung der Industrie in Rheinland-Pfalz

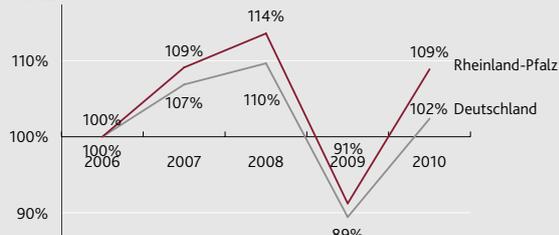
### Die Wirtschaftskrise stellt die rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen vor neue Herausforderungen

Mit Blick auf die konjunkturelle Entwicklung der vergangenen Jahre zeigen sich ganz deutlich die Spuren, die die globale Wirtschafts- und Finanzkrise hinterlassen hat. In besonderem Maße trifft dies auf den industriellen Sektor zu – und hier vor allem auf exportorientierte Industriebranchen wie beispielsweise die Automobilindustrie oder den Maschinen- und Anlagenbau.

Die drastischen Einbrüche der vergangenen Jahre infolge der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise, deren Auswirkungen alle Bereiche der Wirtschaft zu spüren bekamen, trafen mit der Industrie einen Wirtschaftsbereich, der sich infolge positiver Impulse gerade mit Blick auf das internationale Geschäft auf Wachstum eingestellt und dementsprechend seine Kapazitäten ausgedehnt hatte: Von 2006 bis 2008 konnten die rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen im Zuge einer „boomenden“ (internationalen) Nachfrage nach Industrieprodukten „made in Germany“ ihren Mitarbeiterbestand um 5,1% steigern. Auch der Umsatz erreichte im Jahr 2008 Spitzenwerte (Rheinland-Pfalz: 77,8 Mrd. EUR).<sup>17</sup>

### Entwicklung der Industrie in Rheinland-Pfalz Deutschland im Vergleich (2006 = 100%)\*

#### ...Umsatz



#### ...Exportquote

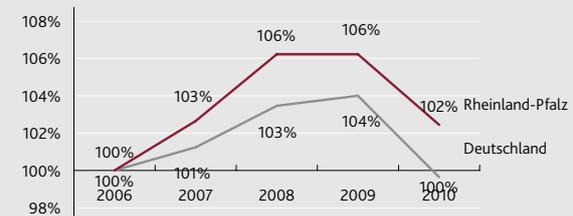


\* Werte für Betriebe mit 50 und Beschäftigten  
Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

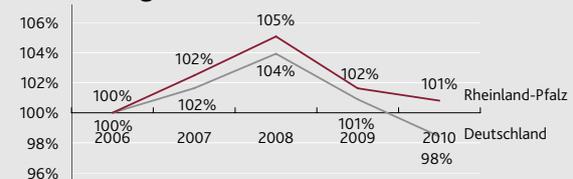
<sup>17</sup> Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

### Entwicklung der Industrie in Rheinland-Pfalz Deutschland im Vergleich (2006 = 100%)\*

#### ...Betriebe



#### ...Beschäftigte



\* Werte für Betriebe mit 50 und Beschäftigten  
Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

Mit Einsetzen der Krise sollte sich dieses Bild allerdings drastisch ändern: Die Aufträge – insbesondere aus dem Ausland – brachen ein, vielerorts waren Produktionsdrosselungen und Kurzarbeit an der Tagesordnung. Im Jahr 2009 erlebte die deutsche Wirtschaft die stärksten Rückgänge des Bruttoinlandsproduktes seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland. Als Folge ausbleibender Auftragseingänge und Auftragsstornierungen ging auch der Umsatz der rheinland-pfälzischen Industrie im Jahr 2009 um insgesamt 19,7% gegenüber dem Vorjahr zurück. Während Branchen wie z.B. die Lebensmittel- oder die Pharmaindustrie mit Blick auf den Umsatz weniger stark von der Krise betroffen waren, fielen die Einbrüche gerade in stark exportorientierten Industriezweigen wie beispielsweise dem Fahrzeugbau oder dem Maschinenbau deutlicher aus.

### Beschäftigung auch in Krisenzeiten vergleichsweise stabil

Trotz des schwierigen industriekonjunkturellen Umfelds zeigte sich die Beschäftigung hingegen auch in der Krise als relativ stabil: Auch dank der öffentlichen Hilfestellungen, Kurzarbeiterregelungen und flexiblen Tarifverträgen sind die deutsche und insbesondere die rheinland-pfälzische Wirtschaft vergleichsweise gut durch die Krise gekommen. Die Anpassungen – an die im Zuge der Krise stark zurückgegangenen Auftragsingänge und die damit vielerorts einhergehenden Produktionsdrosselungen – wurden

dabei weniger über die Beschäftigtenzahl, als vielmehr über eine Reduzierung des Arbeitsvolumens (z.B. Abbau von Überstunden, Kurzarbeit) vollzogen. Dadurch konnten Entlassungen im großen Stil weitestgehend vermieden werden. Im Jahr 2009 waren in den insgesamt 1.041 rheinland-pfälzischen Industriebetrieben mit mehr als 50 Beschäftigten über 242.000 Menschen tätig und damit „lediglich“ 3,3% weniger als im Vorjahr.

Im europäischen Vergleich wurde sogar vom deutschen „Jobwunder“ gesprochen. Gerade die rheinland-pfälzische Wirtschaft zeigte sich mit Blick auf die Beschäftigung trotz hoher Exportorientierung in Krisenzeiten als relativ stabil. Ein Beleg hierfür ist eine der bundesweit niedrigsten Arbeitslosenquoten: Mit 6,1% wies Rheinland-Pfalz im Jahr 2009 nach Bayern und Baden-Württemberg die dritt niedrigste Arbeitslosenquote unter allen Bundesländern auf.

#### ▪ **Exportorientierte Industriezweige als „Lokomotive des Aufschwungs“**

Im Zuge einer Erholung der Gesamtwirtschaft, zog auch die Industriekonjunktur ab Ende 2009 wieder an: Beflügelt von den Belebungen an den globalen Märkten, den deutlichen Anstiegen bei den Auftragseingängen und der im Laufe des Jahres 2010 wieder gestiegenen Binnennachfrage erholte sich auch die deutsche und rheinland-pfälzische Wirtschaft schneller als zuvor prognostiziert.

Gerade auf dem Weltmarkt stieg die Nachfrage nach Industrieprodukten „made in Germany“ kräftig an. Die Strategie ihre Fachkräfte auch in Krisenzeiten zu halten, versetzte die rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen in die Lage, ihre Produktion schnell – der deutlich gestiegenen Nachfrage entsprechend – hochzufahren. Gerade die (exportorientierte) Industrie entwickelte sich im Jahr 2010 zu einer „Lokomotive des Aufschwungs“ (rlp. Exportquote: 52,1%), so dass die rheinland-pfälzische Industrie das Jahr mit einem Umsatz von 74,6 Mrd. EUR abschloss. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies zwar einen Zuwachs um 19,3%, der Umsatz liegt aber nach wie vor rund 4,1% unter dem des „Rekordjahres 2008“.

Maßgeblichen Anteil an der raschen Erholung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft hatten die Chemische Industrie und der Fahrzeugbau, die wieder „kräftige“ Zuwächse gegenüber dem Vor-

jahr von mehr als 20% verzeichnen konnten. Erste Daten aus dem Jahr 2011 lassen – sowohl für die rheinland-pfälzische Industrie insgesamt, als auch in diesen Wirtschaftszweigen – wieder das Erreichen des Vorkrisenniveaus erwarten.

### **7. Export und Internationalisierung als wichtiger Erfolgsfaktor**

#### ▪ **Exportorientierung wichtiger Wachstumstreiber der rheinland-pfälzischen Industrie**

Auch wenn Deutschland zuletzt seinen Titel als Exportnation Nr. 1 an China abgeben musste, ist die deutsche Wirtschaft dennoch eine der bedeutendsten Warenausfuhrnationen weltweit. Die Bundesrepublik zählt zu einem der Staaten, die im globalen Vergleich mit die höchsten Handelsüberschüsse aufweisen können. Die hohe Auslandsorientierung der Wirtschaft trifft in besonderem Maße auch auf die rheinland-pfälzische Wirtschaft und hier insbesondere auf die Industrie zu.

Vor dem Hintergrund einer (wieder) anziehenden Weltwirtschaft mit einer deutlich gestiegenen Nachfrage nach deutschen und rheinland-pfälzischen Industrieprodukten – vor allem auch aus den aufstrebenden Schwellenländern wie beispielsweise Brasilien – kam auch die deutsche und rheinland-pfälzische Exportwirtschaft nach der Krise wieder in Schwung. Mit rund 38,9 Mrd. EUR wurde in 2010 von rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten mehr als jeder zweite Euro in internationalen Märkten erwirtschaftet (52,1%). Dies entspricht einem Zuwachs beim Auslandsumsatz von 28,3% gegenüber dem Vorjahr – damit konnten die Spitzenwerte des Jahres 2008 auch mit Blick auf den Auslandsumsatz nahezu wieder erreicht werden.

Mit einer Exportquote von mehr als 50% nimmt das Auslandsgeschäft vor allem in rheinland-pfälzischen Wirtschaftszweigen wie der Chemieindustrie<sup>18</sup>, der Pharmaindustrie (65,2%), dem Maschinen- und Anlagenbau (63,0%) oder dem

---

<sup>18</sup> Nach Schätzungen des Inmit auf Basis von Daten des Statistischen Landesamtes RLP lag der Auslandsumsatzanteil der Chemischen Industrie im Jahr 2010 bei rund zwei Dritteln.

Fahrzeugbau (54,2%) eine herausragende Stellung ein.<sup>19</sup>

Mit Blick auf die Betriebsgrößenstruktur sind es gerade die Großunternehmen des Landes, die hohe Umsatzanteile im Ausland erwirtschaften. Wenngleich die Exportquote im Jahr 2010 von Betrieben mit 500 und mehr Beschäftigten (63,9%) immer noch deutlich über der von mittelständischen Unternehmen bis 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter<sup>20</sup> lag, ist dennoch die Tendenz verstärkter Auslandsaktivitäten auch bei mittelständischen Industrieunternehmen zu erkennen. In den vergangenen zehn Jahren (2001-2010) stieg deren Exportquote von 24,1% auf 30,6% an.

Die bedeutendste Form eines unternehmerischen Engagements auf internationalen Märkten stellt nach wie vor der Export dar, wenngleich auch im Mittelstand Direktinvestitionen an Bedeutung gewonnen haben. Gerade die in den vergangenen Jahren gesunkenen Markteintrittsbarrieren infolge des technologischen Fortschritts sowie abnehmender Transport- und Kommunikationskosten haben das internationale Engagement vieler (vor allem auch mittelständischer) Unternehmen begünstigt.

- **Global Player und international agierende rheinland-pfälzische Unternehmen des industriellen Mittelstands als Gewinner der Globalisierung**

Im Schatten von Global Playern wie BASF SE und Boehringer Ingelheim, weitestgehend unbeachtet von der Öffentlichkeit, existiert in Rheinland-Pfalz eine Reihe von mittelständischen Unternehmen, die in den letzten Jahren erfolgreich den Weg aufs internationale Parkett beschritten haben und dort – gerade auch durch den Aufbau von Produktions- oder Vertriebsstandorten – hohe Marktanteile auf sich vereinen konnten. Mit z. T. hochspezialisierten (auf bestimmte Ziel-

gruppen ausgerichteten) Produktlösungen gehören diese Unternehmen zur weltweiten oder europäischen Spitzengruppe.

Neben der Konzentration auf kleine, profitable Nischenmärkte kann auch eine Spezialisierung im Premium-Segment von Massenmärkten eine erfolgversprechende Strategie für diese Unternehmen darstellen, um sich zumindest teilweise dem Preis- und Wettbewerbsdruck zu entziehen.

Eine überdurchschnittliche Kundenorientierung sowie ein hoher Innovationsgrad sind in vielen international führenden deutschen und rheinland-pfälzischen Unternehmen des industriellen Mittelstands tief in der Unternehmensstruktur verankert.

Gerade der Aufbau eines weltweiten Niederlassungsnetzes bestehend aus eigenen Vertriebs- und Serviceniederlassungen gilt für viele – in- zwischen auch mittelständische Unternehmen – als zentrales Element ihrer Auslandsaktivitäten. Die auf diese Weise generierte Kundennähe sichert nicht nur die derzeitige Qualität der Produkte, sie stellt auch eine wichtige Quelle für (zukünftige) Innovationen dar. Innovationen zielen dabei nicht nur auf eine stetige Produktverbesserung, auch Prozess- und Fertigungsoptimierung zur Kostenreduktion sind in diesem Kontext von zentraler Bedeutung.

Dementsprechend sind es oftmals mittelständische Unternehmen aus besonders innovationsorientierten Wirtschaftszweigen wie dem Maschinenbau, der Elektrotechnik, der Chemie- oder der Pharmaindustrie, die den Schritt in die internationalen Märkte erfolgreich vollzogen haben und dort zur internationalen Spitzengruppe zählen. Gerade eine in Zukunft weiter steigende (globale) Nachfrage nach Energieeffizienz- und Umweltechnologien bietet auch kleinen und mittleren Industrieunternehmen aus Rheinland-Pfalz (z.B. aus der Elektrotechnik oder dem Maschinen- und Anlagenbau) Chancen auf internationalen Märkten.

- **Internationale Spitzenreiter aus dem rheinland-pfälzischen Mittelstand im Überblick**

Im Rahmen der Arbeiten zum Industriekompass 2011 hat das Institut für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier e.V. ausgewählte „internationale Spitzenreiter aus dem rheinland-pfälzischen Mittelstand“ exemplarisch

<sup>19</sup> Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

<sup>20</sup> Da die vom statistischen Landes- und Bundesamt in der Industriestatistik veröffentlichten Daten lediglich die Größenordnungen 20-499 Beschäftigte sowie 500 und mehr Beschäftigte ausweisen, werden in diesem Industriekompass Betriebe mit weniger als 500 Beschäftigte zum industriellen Mittelstand gezählt („Deutsche Definition“; IfM Bonn).

zusammengetragen. Die nachfolgend präsentierte Unternehmensliste basiert auf einer Zusammenstellung von bereits vorhandenen Unternehmenslisten [insb.: „Deutschlands 1000 Weltmarktführer“, „Die kommenden Weltmeister 2009“ (Venohr 2009/2010), „Hidden Champions in Rheinland-Pfalz“ (Simon 2007), „Ausgewählte Akteure der Branche“ (Inmit/MWVLW 2009), „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Familienunternehmen 2008“ (ZEW; ifm Mannheim 2008), „Hidden Champions in Mainz“ (Wirtschaftsförderung der Stadt Mainz, 2009)]. Ebenso fanden Ergänzungen von Seiten des MWKEL, regionaler Wirtschaftsförderer/-innen sowie von Vertretern rheinland-pfälzischer Industrieverbände Eingang in die vorliegende

Zusammenstellung. Für die Erstellung der vorliegenden Unternehmensliste wurden folgenden Kriterien zugrunde gelegt:

- Zugehörigkeit zur Industrie
- Hauptsitz in Rheinland-Pfalz, d.h. keine Betriebsstätten von ausländischen/ internationalen Konzernen mit Unternehmenssitz außerhalb von Rheinland-Pfalz
- Führende Marktposition europa- bzw. weltweit
- Unternehmensgröße: max. 500 Beschäftigte
- Keine Konzernzugehörigkeit

Folgende Übersicht zeigt eine Auswahl von internationalen Spitzenreitern aus dem rheinland-pfälzischen Mittelstand.

## Ausgewählte internationale Spitzenreiter aus dem rheinland-pfälzischen Mittelstand

### Region Trier

1. alwitra GmbH & Co. KG
2. Feluwa Pumpen GmbH
3. Joh. Rendenbach jr. GmbH & Co. KG
4. MSR Röntgenraumtechnische Systeme GmbH
5. ROWA Automatisierungssysteme GmbH
6. TPS – Technitube Röhrenwerke GmbH

### Region Mittelrhein-Westerwald

7. Canyon Bicycles GmbH
8. Curtis 1000 Europe AG
9. DECO Glas GmbH
10. Dr. Boy GmbH & Co. KG
11. EWM HIGHTEC WELDING GmbH
12. F. Stephan GmbH Medizintechnik
13. Fuhrländer Aktiengesellschaft
14. Hermann Heuft GmbH Backofenbau
15. HUF Haus GmbH & Co. KG
16. Kalenborn Kalprotect GmbH & Co. KG
17. Menk Apparatebau GmbH
18. münz GmbH
19. Neenah Lahnstein GmbH
20. NIQUA GmbH Sägen- und Werkzeugfabrik
21. RASTAL GmbH & Co. KG
22. Rhodius Schleifwerkzeuge GmbH & Co. KG
23. ROEMERTOPF Keramik GmbH & Co. KG
24. SAHM GmbH & Co. KG
25. Sebapharma GmbH & Co.
26. SIAG Schaaf Industrie AG
27. Thomas Magnete GmbH
28. TREIF Maschinenbau GmbH
29. Willi Stürtz Maschinenbau GmbH

### Region Rheinhessen-Nahe

30. Adolf Schuch GmbH
31. AESKU.DIAGNOSTICS GmbH & Co. KG
32. Cube Optics AG
33. Draht- und Metallwarenfabrik Philipp Schneider GmbH & Co. KG
34. Dr. Heinrich Schneider Messtechnik GmbH
35. E. Begerow GmbH & Co. KG
36. Herbert Giloy & Söhne GmbH & Co. KG
37. Herbert Stephan KG
38. ORGENTEC Diagnostika GmbH
39. proaqua GmbH & Co. KG
40. Selit Dämmtechnik GmbH
41. TRUMPLER GmbH & Co. KG
42. Werner & Mertz GmbH

### Region Rheinpfalz

43. Alfred Sternjakob GmbH & Co. KG
44. Kübler GmbH
45. Lipoid GmbH
46. Rohmann GmbH
47. SIGMA-ELEKTRO GmbH
48. TEKA-Maschinenbau GmbH
49. Türmerleim GmbH
50. Wickert Maschinenbau GmbH
51. woellner group

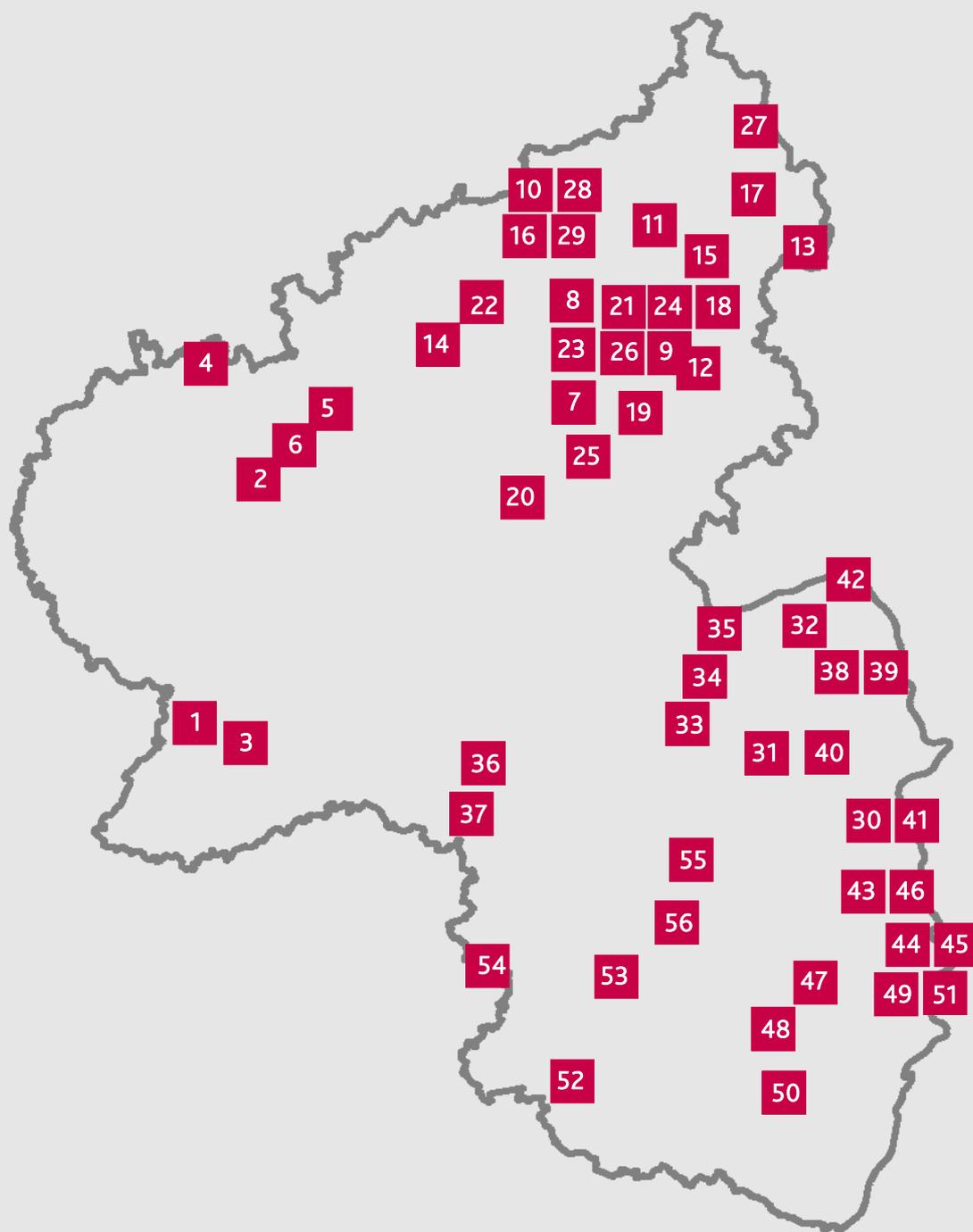
### Region Westpfalz

52. Kömmerling Chemische Fabrik GmbH
53. Pfaff Industriesysteme und Maschinen AG
54. MiniTec Maschinebau GmbH
55. Mobotix AG
56. Wipotec Wiege- und Positioniersysteme GmbH

**Anmerkung:** Die Nummerierung der Unternehmen dient lediglich zur Verortung in der nachfolgend präsentierten Karte. Sie stellt kein „Unternehmens-Ranking“ dar.

Quelle: Inmit 2011

Ausgewählte internationale Spitzenreiter aus dem Mittelstand  
- Regionale Verteilung in Rheinland-Pfalz -



Quelle: Inmit 2011





---

# BRANCHENSTECKBRIEFE RHEINLAND-PFALZ

## II. BRANCHENSTECKBRIEFE RHEINLAND-PFALZ

1. Die rheinland-pfälzischen TOP-10-Industriebranchen im Steckbrief
2. Weitere rheinland-pfälzische Industriebranchen mit besonderer regionalwirtschaftlicher Bedeutung

Die 10 umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Industriebranchen werden zunächst steckbriefartig – hinsichtlich des Status quo, der Entwicklungen in der Vergangenheit sowie Trends und Potenziale für die Zukunft – portraitiert. Neben der Darstellung quantitativer Größen zur Branchenentwicklung werden auch Marktprozesse und unternehmerische Erfolgsfaktoren sowie Branchentrends und Potenziale aufgezeigt.

Die Reihenfolge der zehn Branchensteckbriefe orientiert sich dabei an der Umsatzbedeutung des jeweiligen Industriezweiges für Rheinland-Pfalz.

Zusätzlich zu den rheinland-pfälzischen TOP 10-Industriebranchen im Steckbrief werden weitere rheinland-pfälzische Industriezweige mit besonderer regionalwirtschaftlicher Bedeutung vorgestellt. Auch hier werden die wichtigsten Daten und Fakten zur Branche sowie aktuelle Trends und zukünftige Potenziale präsentiert.

Die nachfolgend vorgestellten Branchenprofile, orientieren sich, analog zur Analyse in Abschnitt I,

an den 2-Stellern der Wirtschaftszweigsystematik 2008. Der Branchensteckbrief zum rheinland-pfälzischen Fahrzeugbau bildet dabei allerdings eine Ausnahme: Neben Daten zu Status quo und Entwicklungen bei den Automobilherstellern werden im Rahmen des Steckbriefs, aufgrund des wirtschaftlichen Stellenwertes und der Wertschöpfungsverflechtungen, auch Werte zu den rheinland-pfälzischen Kfz-Zulieferern vorgestellt.

Auch im Rahmen der Betrachtung weiterer Industriebranchen mit besonderer regionalwirtschaftlicher Bedeutung in Rheinland-Pfalz wurden Wirtschaftszweige in den Blick genommen, die zum Teil in der Wirtschaftszweigsystematik auf tieferen Gliederungsebenen (3- und 4-Steller) angesiedelt sind.

Anmerkungen zu den statistischen Grundlagen sind auf S. 131 dieses Industriekompasses zu finden.

# 1. DIE RHEINLAND-PFÄLZISCHEN TOP-10-INDUSTRIEBRANCHEN IM STECKBRIEF

Nachfolgend werden die zehn umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Industriebranchen im Portrait vorgestellt: Die Liste der rheinland-pfälzischen TOP 10 wird mit deutlichem Abstand von der Chemischen Industrie angeführt, gefolgt vom Fahrzeugbau (einschließlich der Automobilzulieferer) und der Metallindustrie. Den vierten und fünften Platz nehmen das Ernährungs- und Tabakgewerbe (einschließlich der Getränkeindustrie) sowie der Maschinenbau ein. Auf den weiteren Rängen folgen die Gummi- und Kunststoffindustrie und die Pharmazeutische Industrie.

Zu den vergleichsweise mittelgroßen Industriebranchen zählen das Papier- und Druckgewerbe, die Glas- und Keramikindustrie sowie die Elektrotechnische Industrie.

## Die 10 steckbriefartig portraitierten Industriezweige im Überblick\*

- Chemische Industrie
- Fahrzeugbau und Automobilzulieferer
- Metallindustrie
- Ernährungs- und Tabakindustrie
- Maschinenbau
- Gummi- und Kunststoffindustrie
- Pharmazeutische Industrie
- Papier- und Druckindustrie
- Glas- und Keramikindustrie
- Elektrotechnik und DV-Geräte

\* Reihenfolge der Industriebranchen nach Höhe des Umsatzes im Jahr 2010

## CHEMISCHE INDUSTRIE

Die Chemische Industrie stellt sowohl für Deutschland als auch für Europa eine Schlüsselindustrie dar. Als klassische Vorleistungsindustrie ist sie Innovationsmotor für andere Branchen: Mit Hilfe neuer Produkte und Verfahren werden Innovationen in anderen Industriezweigen angestoßen oder gar erst möglich. In Rheinland-Pfalz ist sie mit Abstand der dominierende Industriezweig: Allein im Jahr 2010 vereinte dieser rund 18% aller rheinland-pfälzischen Industriebeschäftigten und rund 33% des gesamten Industrieumsatzes auf sich.

Bedeutendstes Zentrum der rheinland-pfälzischen Chemieindustrie ist Ludwigshafen. Mit der BASF SE befindet sich einer der weltgrößten Chemiekonzerne auf rheinland-pfälzischem Boden. Daneben existieren vor allem entlang des Rheins (u.a. mit Renolit SE am Standort Worms) weitere bedeutende Standorte der rheinland-pfälzischen Chemieindustrie.



Foto: Martina Pippich, Mainz

## Kennzahlen der Chemischen Industrie in Rheinland-Pfalz und Deutschland (2010)

	Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten		Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten	
	RLP	D	RLP	D
Betriebe	84	1.544	53	990
Beschäftigte	43.643	311.558	42.612	291.745
Gesamtumsatz [Mrd. EUR]	25,0*	133,0	24,6	125,7
Exportquote [%]	63%**	57,3%	63%**	58,5%
Beschäftigte je Betrieb	520	202	804	295
Umsatz je Beschäftigtem [Tsd. EUR]	571,8*	427,0	577,2	430,8
Umsatz je Betrieb [Mio. EUR]	297,1*	86,2	464,1	127,0
Entgeltquote [%]	9,3*	11,6%	9,3%	11,8%

\*Schätzungen Inmit

\*\*Werte für das Jahr 2009 (Schätzungen Inmit)

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

## CHEMISCHE INDUSTRIE: FORSCHUNGS-INTENSIVER INDUSTRIEZWEIG

Unter allen Industriebranchen zählt die Chemieindustrie zu einer der forschungsintensivsten Wirtschaftszweige: Nach Angaben des Verbands der Chemischen Industrie e.V. (VCI) entfielen im Jahr 2010 fast 20% der FuE-Ausgaben des Verarbeitenden Gewerbes in Deutschland auf Chemieunternehmen. Auch im internationalen Vergleich ist die deutsche Chemieindustrie überdurchschnittlich stark auf FuE orientiert: Europaweit weist sie den höchsten Anteil an forschenden Chemieunternehmen auf; mit Blick auf die internationalen Patentanmeldungen zählt Deutschland zudem zu den führenden Innovationstandorten der Chemischen Industrie weltweit.

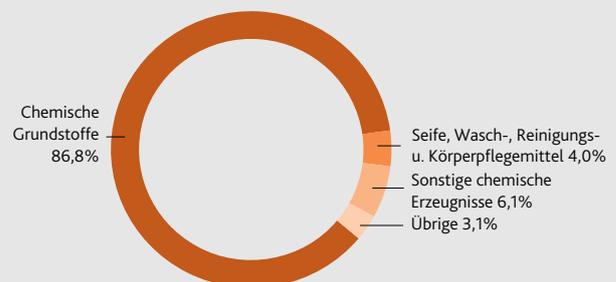
Von den insgesamt rund 33.000 Beschäftigten der BASF SE am Standort Ludwigshafen sind laut Unternehmensangaben (2011) rund 5.400 allein in der Forschung und Entwicklung tätig. Ludwigshafen ist somit nicht nur der bedeutendste Produktionsstandort der rheinland-pfälzischen Chemieindustrie, sondern auch ein wichtiges FuE-Zentrum.

## CHEMISCHE INDUSTRIE: GRÖßTE INDUSTRIEBRANCHE IN RHEINLAND-PFALZ

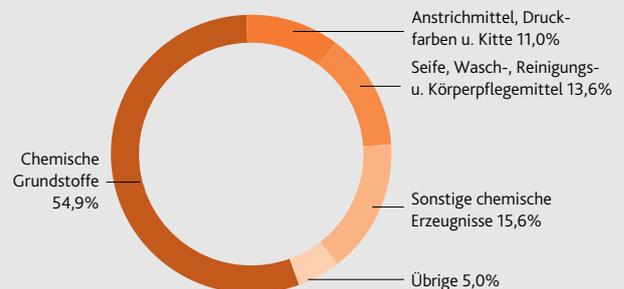
Deutschlandweit sind bei Betrieben der Chemieindustrie mit 50 und mehr Beschäftigten nahezu 300.000 Menschen tätig, 14,6% davon allein in Rheinland-Pfalz. Damit vereint die rheinland-pfälzische Chemieindustrie einen deutlich höheren Anteil an der deutschen Branchenbeschäftigung, als die rheinland-pfälzische Wirtschaft insgesamt. Wichtigstes Branchensegment innerhalb der rheinland-pfälzischen Chemieindustrie bildet die Herstellung von Chemischen Grundstoffen. Gerade im südlichen Landesgebiet – entlang des Rheins – sind wichtige rheinland-pfälzische Chemiezentren zu finden (vor allem in Ludwigshafen und Worms). Mit der BASF SE befindet sich einer der weltweit größten Chemiekonzerne auf rheinland-pfälzischem Boden.

## Beschäftigten-Branchenstruktur\* der Chemischen Industrie im Jahr 2010\*\*

### ....Rheinland-Pfalz



### ....Deutschland



\* Umsatz-Branchenstruktur der Chemischen Industrie kann aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen werden

\*\* Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

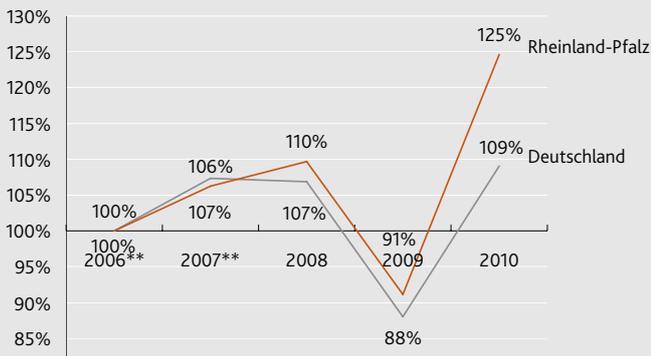
## ENTWICKLUNG DER CHEMISCHEN INDUSTRIE

Als typischer Vorleistungsgüter produzierender Wirtschaftszweig, mit einem deutschen und rheinland-pfälzischen Branchenschwerpunkt auf der Herstellung von Chemischen Grundstoffen, führten die Einbrüche und Auftragsstornierungen in den Abnehmerbranchen (wie z.B. Maschinenbau, Textilwirtschaft, Verpackungsindustrie, Fahrzeugbau) infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise auch in der Chemischen Industrie – insbesondere im Jahr 2009 – zu deutlich negativen Wachstumsraten.

Mit Anziehen der Weltwirtschaft, einer verstärkten Nachfrage und einem massiven Lageraufbau in wichtigen Abnehmerbranchen, konnte sich die deutsche und rheinland-pfälzische Chemiebranche bereits im Jahr 2010 wieder deutlich erholen:

### Chemische Industrie in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

#### ...Umsatz



#### ...Exportquote



\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

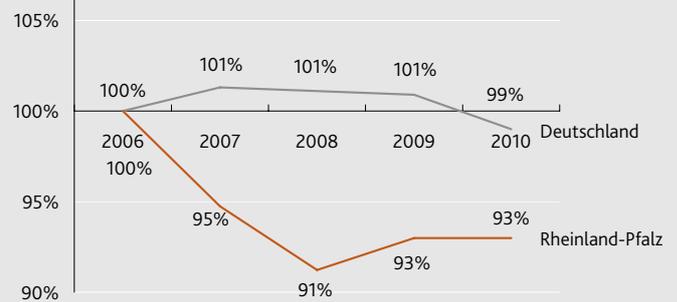
\*\*Schätzungen Inmit

\*\*\*Daten unterliegen der Geheimhaltung und können daher aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen werden.

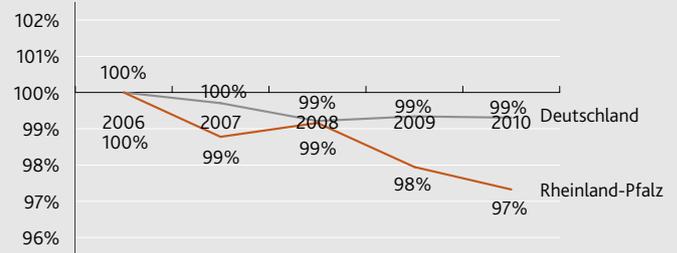
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

### Chemische Industrie in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

#### ...Betriebe



#### ...Beschäftigte



\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

Nach Angaben des Verbands der Chemischen Industrie e.V. (VCI) legte die weltweite Chemieproduktion im Jahr 2010 um rund 9,3% zu. Besonders in Deutschland konnte die Produktion deutlich ausgedehnt werden (D: +17,7% gg. 2009). Mit einem Umsatz in Höhe von 24,6 Mrd. EUR konnte im Jahr 2010 in Rheinland-Pfalz bereits das Vorkrisenniveau (2008) übertroffen werden. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Zuwachs um mehr als ein Drittel (RLP: + 36,7% gg. 2009). Vor allem aus dem Auslandsgeschäft kamen wichtige Wachstumsimpulse. Die Entwicklungen im ersten Halbjahr lassen auch für das Jahr 2011 weiter positive Ergebnisse erwarten.

Als stark exportorientierter Wirtschaftszweig mit einem Auslandsumsatzanteil von rund zwei Dritteln<sup>21</sup> und weltweiten Betriebsstandorten konnte die deutsche und rheinland-pfälzische Chemieindustrie von der global wieder deutlich anziehenden Nachfrage nach Chemischen

<sup>21</sup> Schätzungen Inmit auf Basis von Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, Bad Ems

Erzeugnissen profitieren. Das Eingehen von Kooperationen sowie die in den vergangenen Jahren getätigten Direktinvestitionen im Ausland (Aufbau von Produktionsstandorten und Zweigniederlassungen) nehmen in diesem Kontext eine besondere Bedeutung ein. Derzeit sind es gerade die prosperierenden Schwellenländer und hier vor allem die BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien und China), die in den Mittelpunkt für Direktinvestitionen der deutschen Chemieunternehmen gerückt sind. Um an der in Zukunft zu erwartenden steigenden Nachfrage nach Chemischen Erzeugnissen in diesen Regionen zu partizipieren – der VCI<sup>22</sup> rechnet beispielsweise mit einem durchschnittlichen Wachstum des chinesischen Marktes von rund 10 Prozent p.a. – weiten die deutschen Chemieunternehmen derzeit ihre Produktion „vor Ort“ aus.

## TRENDS UND POTENZIALE

„Innovationen sind der Schlüssel für den wirtschaftlichen Erfolg in der Zukunft. Für die Entwicklung innovativer Produkte hat sich Deutschland als ein hervorragender Standort in der Chemie etabliert. Diese zentrale Funktion werden die Unternehmen auch in Zukunft hier erhalten und weiter ausbauen.“

(Dr. Utz Tillmann, Hauptgeschäftsführer des VCI)<sup>23</sup>

- **Chemiestandort Deutschland mit zentralem Stellenwert – insbesondere in Forschung und Entwicklung**

Trotz des starken Auslands-Engagements der Chemiebranche nimmt insbesondere auch der Standort Deutschland für die Branchenakteure eine zentrale strategische Bedeutung ein – gerade auch als wichtiger Forschungs- und Entwicklungsstandort: Einer aktuellen VCI-Umfrage (2011)

---

<sup>22</sup> Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI)

<sup>23</sup> Zitat von Dr. Utz Tillmann, Hauptgeschäftsführer des VCI, aus: VCI-Pressemitteilung: „Chemie setzt weiterhin auf den Standort Deutschland“ vom 01. März 2011

zufolge beabsichtigen 7 von 10 der befragten Mitgliedsunternehmen in Deutschland in neue Anlagen zu investieren; 9 von 10 planen ihre FuE-Aktivitäten am Standort Deutschland auszubauen. Für das Jahr 2011 ist VCI-Angaben zufolge eine weitere Ausdehnung des FuE-Engagements auf nunmehr rund 10 Mrd. EUR geplant. Damit fließen jährlich mehr als fünf Prozent des Umsatzes in Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

Zentrale Herausforderungen zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit werden von den Chemieunternehmen derzeit vor allem in den steigenden Energiepreisen, in der Verfügbarkeit von Rohstoffen sowie Fach- und Führungskräften gesehen. Gerade der Wettstreit um Facharbeiter sowie um Spezialisten aus Naturwissenschaft und Technik (vor allem Informatiker und Ingenieure) wird sich aus Branchensicht – nicht zuletzt angesichts der demografischen Entwicklung – weiter verschärfen.

- **Umweltfreundliche und nachhaltige Lösungen gewinnen in der Chemischen Industrie weiter an Bedeutung**

Einhergehend mit der Verknappung fossiler Rohstoffe und dem gesellschaftlichen Trend hin zu umweltfreundlichen, nachhaltigen Lösungen, gewinnen auch in der deutschen und rheinland-pfälzischen Chemieindustrie umwelt- und ressourcenschonende Fertigungsverfahren und Produkte – vor allem mit Blick auf eine nachhaltige Ressourcensicherung sowie zur Substitution von Rohöl als wichtigster Eingangsstoff der Chemischen Industrie – zunehmend an Bedeutung. Auch pflanzenbasierte Produktlösungen genießen weiter wachsenden Stellenwert. Einer aktuellen Studie von Frost & Sullivan<sup>24</sup> zufolge stellt die Entwicklung pflanzenbasierter Produktlösungen (wie z.B. biobasierte, wieder verwendbare oder biologisch abbaubare Verpackungen/ Kunststoffe) einen der wesentlichen Trends innerhalb der Chemischen Industrie für die nächsten Jahre dar.

---

<sup>24</sup> U.a. Frost & Sullivan (2011): Megatrends als zukünftige Wachstumstreiber für die Chemie- und Werkstoffindustrie; Frankfurt am Main

## FAHRZEUGBAU UND AUTOMOBILZULIEFERER

Automobilhersteller und -zulieferer bilden gemeinsam – sowohl mit Blick auf den erzielten Jahresumsatz als auch hinsichtlich der Anzahl der Beschäftigten – die zweitgrößte rheinland-pfälzische Industriebranche. Im Jahr 2010 erwirtschafteten Hersteller und Zulieferer zusammen einen Umsatz von 17,7 Mrd. EUR, was fast einem Viertel des gesamten rheinland-pfälzischen Industrieumsatzes entspricht. Rund jeder vierte Beschäftigte des rheinland-pfälzischen Industriesektors war im Jahr 2010 bei Automobilzulieferern oder -herstellern tätig (insg. gut 65.000).

Neben den Automobilherstellern, die im Jahr 2010 gut 15.000 Beschäftigten einen Arbeitsplatz boten und 6,6 Mrd. EUR Umsatz erwirtschafteten, tragen insbesondere die zahlreichen, oftmals mittelständischen Automobilzulieferer zur hohen Bedeutung des rheinland-pfälzischen Fahrzeugbaus bei. Mit rund 50.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erzielten diese im Jahr 2010 einen Umsatz von gut 11 Mrd. EUR.



Foto: Daimler AG

## Kennzahlen des rheinland-pfälzischen Fahrzeugbaus und der Automobilzulieferer im Jahr 2010

	Hersteller	Zulieferer i. e. S.	Zulieferer i. w. S.
Betriebe	21	39	163
Beschäftigte	15.350*	11.300*	38.700*
Gesamtumsatz [in Mrd. EUR]	6,6	2,5	8,7
Exportquote*	60,5%**	26,3%**	48,4%
Beschäftigte je Betrieb	731*	290*	237*
Umsatz je Beschäftigtem [Tsd. EUR]	429,5*	213,0*	224,9*
Umsatz je Betrieb [in Mio. EUR]	313,9	61,7	53,4

\*Werte beruhen auf eigenen Berechnungen des MWKEL

\*\*aktuellste Werte stammen aus dem Jahr 2006

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

## AUTOMOBILZULIEFERER VON BESONDERER BEDEUTUNG

Neben den großen Fahrzeugherstellern, vor allem mit Opel in der Stadt Kaiserslautern und der Daimler AG im Landkreis Germersheim, sind es insbesondere die zahlreichen Zulieferbetriebe im Land, die die rheinland-pfälzische Fahrzeugindustrie prägen. In der Stadt Koblenz beispielsweise sind nahezu 3.000 Menschen bei Automobil-Zulieferbetrieben tätig. Neben den insgesamt 39 Automobilzulieferern im engeren Sinne finden sich Automobilzulieferer in vielfältiger Weise in anderen Industriebranchen. Hierzu zählen z.B. Hersteller von Reifen, Autositzen, Bremsbelägen oder Automobilelektronik. Diese werden als Automobilzulieferer i. w. Sinne bezeichnet, wenn sie mindestens 30% ihres Umsatzes mit der Automobilindustrie erzielen. Die Metallindustrie und die Gummi- und Kunststoffhersteller stellen in Rheinland-Pfalz die wichtigsten Zuliefersparten dar. Mit der Initiierung der Automobil-Zulieferinitiative Rheinland-Pfalz im Jahr 1996 wurde der besonderen wirtschaftlichen Bedeutung der Zulieferindustrie bereits früh Rechnung getragen.<sup>25</sup>

<sup>25</sup> Siehe hierzu auch III. Industrielle Netzwerk- und Clusterstrukturen in Rheinland-Pfalz

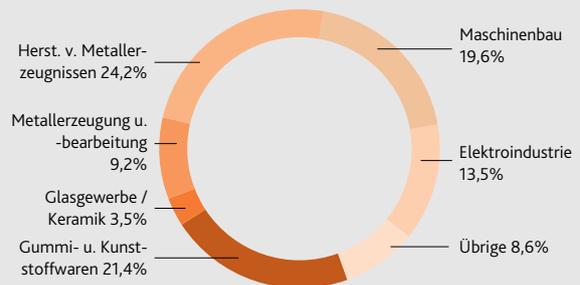
## FAHRZEUGBAU: ZWEITGRÖßTE INDUSTRIEBRANCHE IN RHEINLAND-PFALZ

Sowohl in Deutschland als auch in Rheinland-Pfalz nimmt die Automobilindustrie eine herausragende Stellung innerhalb der Wirtschaft ein.

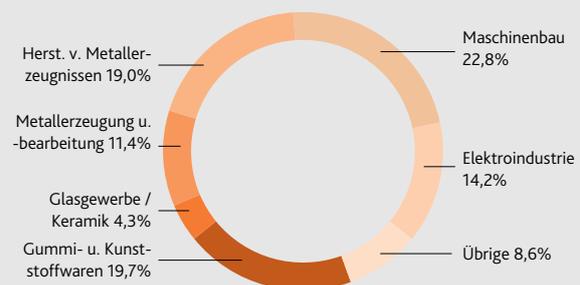
Der Stellenwert der Branche mit Blick auf Umsatz und Beschäftigung für die rheinland-pfälzische Industrie wird besonders deutlich, wenn – zusätzlich zur Wertschöpfung der Fahrzeughersteller – auch die in anderen Industriezweigen direkt oder indirekt auf die Automobilproduktion zurück zu führende Wertschöpfung mit betrachtet wird. Im Jahr 2010 erwirtschafteten Hersteller (6,6 Mrd. EUR) und Zulieferer (gut 11 Mrd. EUR) zusammen einen Umsatz von 17,7 Mrd. EUR.

## Branchenstruktur der rheinland-pfälzischen Automobilzulieferer (i. w. Sinne) im Jahr 2010

### ...Anteil an den Beschäftigten [in %]\*



### ...Anteil am Umsatz [in %]



\*Werte beruhen auf eigenen Berechnungen des MWKEL

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

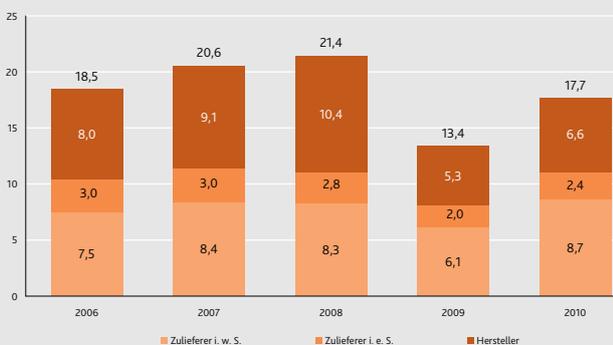
## ENTWICKLUNG DES FAHRZEUGBAUS

Während in den konjunkturellen „Boomjahren“ 2007/2008 deutsche und rheinland-pfälzische Automobilhersteller und -zulieferer nicht zuletzt aufgrund hoher Auslandsnachfrage die Produktion hochgefahren hatten, musste diese als Konsequenz der Auftragsrückgänge infolge der Krise vielerorts deutlich gedrosselt werden. Innerhalb kürzester Zeit (2008-2009) mussten die rheinland-pfälzischen Fahrzeughersteller einen Umsatzrückgang um nahezu 50% verkraften. Aufgrund enger Lieferverflechtungen blieben Maßnahmen wie Produktionsdrosselungen, Verschiebung von Lieferzeitpunkten oder Reduzierung des Lieferumfangs, die von den Herstellern in Krisenzeiten ergriffen wurden, auch bei den zahlreichen Automobilzulieferern in Rheinland-Pfalz nicht ohne Folgen. Hier ging der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 28,6% zurück.

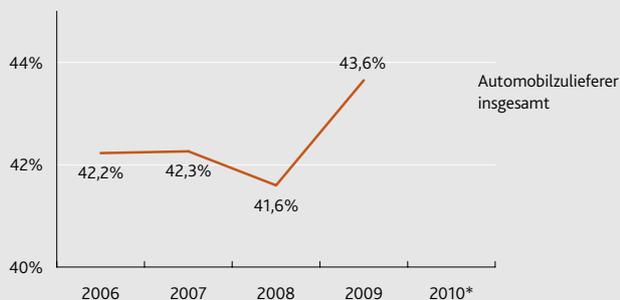
Auch mit Blick auf die Beschäftigung ist die Krise nicht spurlos an der rheinland-pfälzischen Automobilbranche vorüber gezogen. Trotz ergriffener Maßnahmen der Beschäftigungssicherung gingen

## Fahrzeugbau und Automobilzulieferer in RLP – Entwicklung 2006-2010

### ...Umsatz



### ...Exportquote der Automobilzulieferer (insgesamt)\*

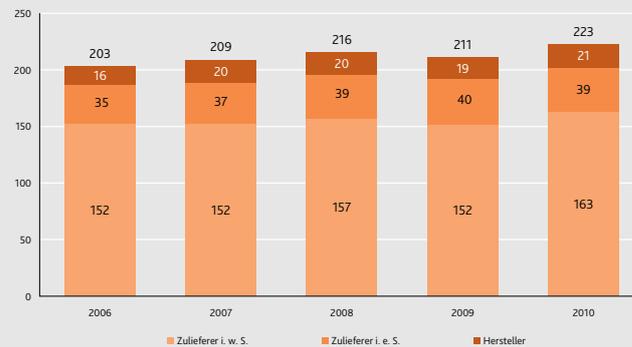


\*Ein Ausweis der Exportquote für das Jahr 2010 ist aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich.

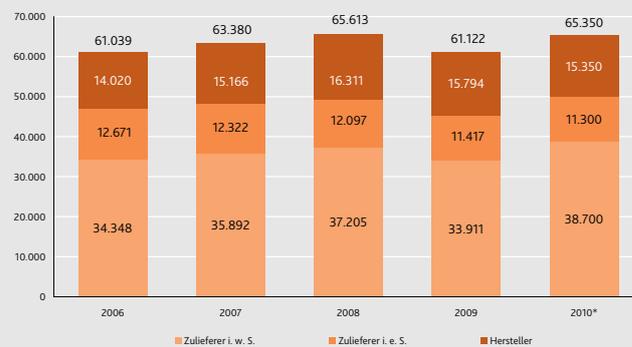
Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

## Fahrzeugbau und Automobilzulieferer in RLP – Entwicklung 2006-2010

### ...Betriebe



### ...Beschäftigte\*



\*Werte des Jahres 2010 beruhen auf eigenen Berechnungen des MWKEL  
Quelle: Statistisches Landesamt RLP, MWKEL, Berechnungen Inmit

binnen eines Jahres (2008-2009) dennoch fast 4.500 Arbeitsplätze in der rheinland-pfälzischen Automobilbranche verloren (-7%), ein Gros bei den Automobilzulieferern im weiteren Sinne.

Positive wirtschaftliche Effekte auf den inländischen Konsum gingen in Zeiten der Krise insbesondere von staatlichen Unterstützungsprogrammen, wie beispielsweise der Umweltschulprämie aus, die bundesweit gerade die Nachfrage im Kleinwagensegment ankurbelte.

Mit Anziehen der Weltwirtschaft trugen vor allem die expandierenden asiatischen Märkte zur raschen Erholung der deutschen Automobilkonjunktur bei. Gerade in den BRIC-Ländern – insbesondere China – zog der Absatz Anfang 2010 deutlich an. Dabei kam den deutschen Autobauern ihre in den vergangenen Jahren konsequent betriebene Globalisierungsstrategie zu Gute, die nicht nur auf den Aufbau von Produktions- und Montagestandorten im Ausland abzielte – im Jahr 2010 wurden von deutschen

Autobauern erstmals mehr Fahrzeuge im Ausland als im Inland produziert, sondern auch die gleichzeitige Stärkung ihrer inländischen Standorte, was eine in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegene Exportquote belegt.

Nicht zuletzt dank der deutlichen Impulse aus dem Ausland und der zu beobachtenden Nachfrageverschiebungen in Richtung höherwertige Premiumfahrzeuge, die in Deutschland einen Produktionsanteil von 50% einnehmen, sowie eines sich positiv entwickelnden konjunkturellen Umfelds im Inland, lagen die Umsätze der rheinland-pfälzischen Kfz-Hersteller (6,6 Mrd. EUR) und -zulieferer (11,1 Mrd. EUR) im Jahr 2010 wieder deutlich über denen des Vorjahres.

### TRENDS UND POTENZIALE

#### ▪ CO<sub>2</sub>- und Kraftstoff-Reduzierung sowie Leichtbau mit wachsender Bedeutung

Branchenexperten zufolge bieten sich für die deutsche und rheinland-pfälzische Automobil(-zuliefer)industrie gerade durch eine Optimierung von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren (insbesondere auch mit Blick auf eine Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes), verbrauchsärmere, kraftstoffsparende Antriebstechnologien, Leichtbauweisen sowie E-Mobilität „gute“ Zukunftsperspektiven.

Mit einem Schwerpunkt im Bereich Metallbe- und -verarbeitung, Gummi und Kunststoff sowie der im Land vorhandenen (FuE-)Kompetenzen im Bereich Material- und Oberflächentechnologie wird Prognosen zufolge gerade das Thema Leichtbau für die rheinland-pfälzische Zulieferindustrie weiter an Bedeutung gewinnen. Leichtbau/Gewichtsreduzierung rückt dabei nicht nur bei neuen, alternativen Antriebsformen/-technologien, sondern auch bei konventionell angetriebenen Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor in den Fokus.

Im Innovationsprozess selbst gewinnen die Automobilzulieferer an Bedeutung, was sie vor veränderte Herausforderungen – insbesondere mit Blick auf vorzuhaltende FuE-Kapazitäten – stellt. In zunehmendem Maße werden FuE-Aufgaben von den Automobilherstellern auf ihre -zulieferer verlagert. Bereits heute beträgt der Anteil der „Eigenleistungen“ der Hersteller an

Bau und Entwicklung eines Automobils nur noch rund ein Viertel – mit weiter abnehmender Tendenz. Gerade mit Blick auf die Entwicklung von Karosserie, Blech, Lackierung und Fahrwerk sowie bei der Fertigung und Montage von Modulen sind diese Verlagerungstendenzen besonders stark ausgeprägt.

#### ▪ Zukunftschancen für die deutsche und rheinland-pfälzische Automobilindustrie durch Elektromobilität

In der öffentlichen Diskussion steht derzeit, neben einer CO<sub>2</sub>- und Kraftstoff-Reduzierung bei Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren vor allem das Thema Elektromobilität im Fokus.

Entwicklungspotenziale und -strategien zur Positionierung der rheinland-pfälzischen Autobauer und Kfz-Zulieferer in diesem Innovationsfeld zeigte der Tag der Automobil-Zulieferer 2010 auf, der unter dem Motto „Das Auto neu erfinden / E-Mobilität als Innovationstreiber“ stand. Zur Erschließung der Marktpotenziale kommt gerade der Innovationskraft der Hersteller und Zulieferer umwelt- und ressourcenschonender Mobilitätskonzepte (vor allem mit Blick auf die Entwicklung und Einführung alternativer Antriebstechnologien, kraftstoffeffizienter Fahrzeuge und Fahrzeugteile) zentrale Bedeutung zu.

Unterstützung finden die Nutzfahrzeughersteller<sup>26</sup> (wie z.B. John Deere in Zweibrücken, die Daimler AG in Wörth) auch in der CVA – Commercial Vehicle Alliance Kaiserslautern, einem Zusammenschluss der Nutzfahrzeugcluster. Unter dem Dach des Commercial Vehicle Clusters (CVC) wurde im Jahr 2010 bspw. die Projektgruppe „E-Mobility – Alternative Antriebskonzepte“ initiiert, die sich seither mit Machbarkeitsüberlegungen, Chancen und Risiken sowie relevanten Geschäftsmodellen für alternative Antriebe/Antriebstechnologien vor allem für Lastkraftwagen, Land- und Baumaschinen beschäftigt.<sup>27</sup>

<sup>26</sup> Nutzfahrzeuge: u.a. LKW, Busse, Baumaschinen, Landmaschinen

<sup>27</sup> Nähere Informationen zur CVA – Commercial Vehicle Alliance siehe III. Industrielle Netzwerk- und Clusterstrukturen in Rheinland-Pfalz

## METALLINDUSTRIE

Die stark mittelständisch geprägte Metallindustrie ist ein sehr heterogener Industriezweig mit einem breiten Produktspektrum: Sie umfasst sowohl die Metallerzeugung und die Herstellung von Metallerzeugnissen als auch die Be- und Verarbeitung von Metallen. Zur Metallindustrie zählen u.a. die Stahlindustrie, die NE-Metallwirtschaft (mit Schwerpunkt Aluminium) und der Stahl- und Leichtmetallbau.

Innerhalb der rheinland-pfälzischen Industrie zählt sie zu einer der umsatzstärksten und beschäftigungsreichsten Wirtschaftszweige. Im Branchenranking liegt sie mit 29.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie einem erzielten Jahresumsatz von 7,3 Mrd. EUR unter den TOP 3 der größten rheinland-pfälzischen Industriezweige.

Schwerpunkte der Metallindustrie verteilen sich über das gesamte Landesgebiet – insbesondere im nördlichen Rheinland-Pfalz. Weitere Branchenagglomerationen sind vor allem im Donnersbergkreis sowie im Landkreis Birkenfeld zu finden.



Foto: Martina Pipprieh, Mainz

## Kennzahlen der Metallindustrie in Rheinland-Pfalz und Deutschland (2010)

	Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten		Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten	
	RLP	D	RLP	D
Betriebe	369	8.272	154	3.874
Beschäftigte	36.785	837.733	29.990	686.766
Gesamtumsatz [Mrd. EUR]	8,1	186,3	7,3	168,5
Auslandsumsatz [Mrd. EUR]	3,3	62,5	3,2	59,9
Exportquote [%]	40,4%	33,5%	43,6%	35,5%
Beschäftigte je Betrieb	100	101	195	177
Umsatz je Beschäftigtem [Tsd. EUR]	221,0	222,3	243,2	245,3
Umsatz je Betrieb [Mio. EUR]	22,0	22,5	47,4	43,5
Entgeltquote [%]	16,2%	16,4	15,5%	15,8%

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

## RHEINLAND-PFÄLZISCHE METALLINDUSTRIE STARK MITTELSTÄNDISCH GEPRÄGT

Der rheinland-pfälzische Branchenfokus liegt vor allem auf der Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen sowie der Herstellung sonstiger Metallwaren (wie Behälter, Draht, Schrauben oder Ketten). Diese Segmente machten im Jahr 2010 nahezu die Hälfte des rheinland-pfälzischen Branchenumsatzes aus.

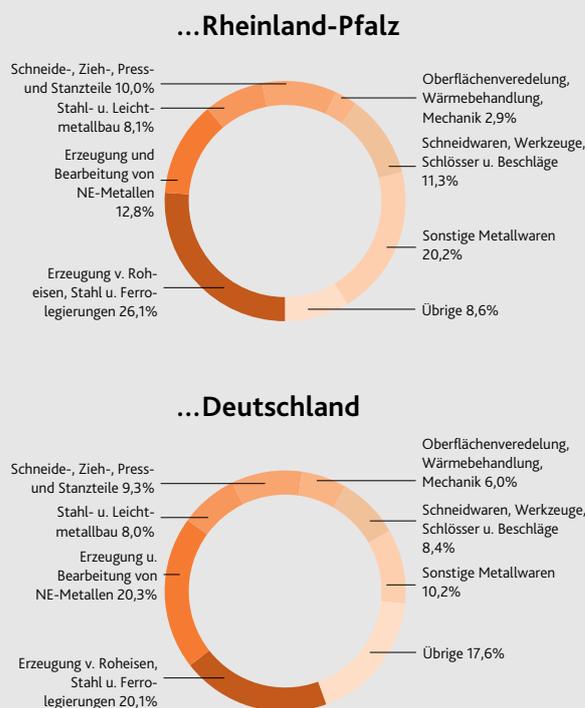
Gerade die zahlreichen Mittelständler prägen sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene das Branchenbild. Im Jahr 2010 trugen Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten zu fast zwei Dritteln des Umsatzes der rheinland-pfälzischen Metallindustrie bei und stellten nahezu drei Viertel der Beschäftigten.<sup>28</sup>

<sup>28</sup> Da die vom statistischen Landes- und Bundesamt in der Industriestatistik veröffentlichten Daten lediglich die Größenordnungen 20-499 Beschäftigte sowie 500 und mehr Beschäftigte ausweisen, werden in diesem Industriekompass Betriebe mit weniger als 500 Beschäftigten zum industriellen Mittelstand gezählt.

## METALLINDUSTRIE MIT BREITEM PRODUKTSPEKTRUM

Die Metallindustrie umfasst ein sehr breites-fächertes Produktportfolio, das von der Erzeugung von Roheisen, Stahl und Nichteisenmetallen (NE-Metallen) über verschiedene Bearbeitungsstufen (wie z.B. Gießen und Schmieden) bis hin zur Herstellung einer breiten, heterogenen Produktpalette von Zuliefer- und Endprodukten – vor allem aus den Werkstoffen Eisen und Stahl – reicht. Ergänzt wird das Kerngeschäft durch ein umfassendes Angebot an produktbegleitenden Dienstleistungen. Trotz der Heterogenität der Metallindustrie ist allen Teilbranchen (u.a. Stahlindustrie, NE-Metallwirtschaft oder Stahl- und Leichtmetallbau) allerdings eine hohe Materialintensität, ein hoher Spezialisierungsgrad sowie eine traditionell mittelständisch geprägte Unternehmensstruktur gemein.

## Umsatz-Branchenstruktur der Metallindustrie im Jahr 2010\*



\* Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

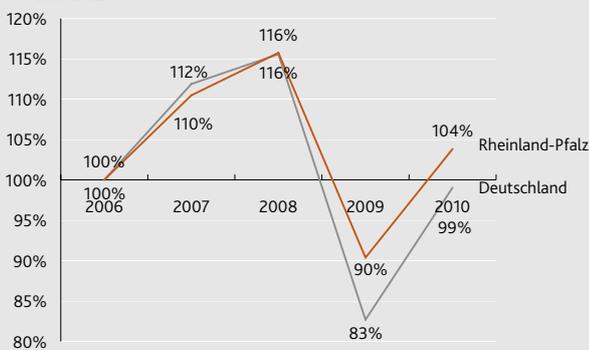
## ENTWICKLUNG DER METALLINDUSTRIE

Nach Jahren des Booms, in dem die Branche – getrieben von einer steigenden Nachfrage gerade nach Stahl in den aufstrebenden Wirtschaftsnationen – von einem Absatzrekord zum nächsten jagte, erlebte sie nicht zuletzt aufgrund der deutlichen Auftragseinbrüche in nachgelagerten Verarbeitungsstufen (wie z.B. der Automobil(-zuliefer-)Industrie oder dem Maschinenbau) infolge der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise einen Absatzrückgang. Krisenbedingt brach der Umsatz in der deutschen und rheinland-pfälzischen Metallindustrie im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 28,4% (D) bzw. 21,9% (RLP) ein.

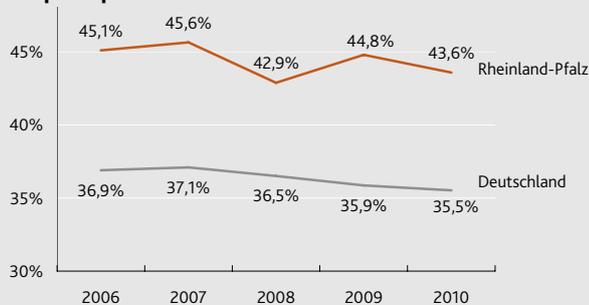
Mit Anziehen der Weltwirtschaft konnte sich die Branche allerdings bereits im Jahr 2010 wieder deutlich erholen und die Kapazitätsauslastung infolge deutlicher Zuwächse bei den Auftrags-eingängen wieder kräftig steigen. Im Laufe des Jahres 2010 konnte bereits vielerorts das Normalniveau wieder erreicht werden, wenngleich die Erholung in den einzelnen Branchen-segmenten sehr unterschiedlich verlief.

### Metallindustrie in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

#### ...Umsatz



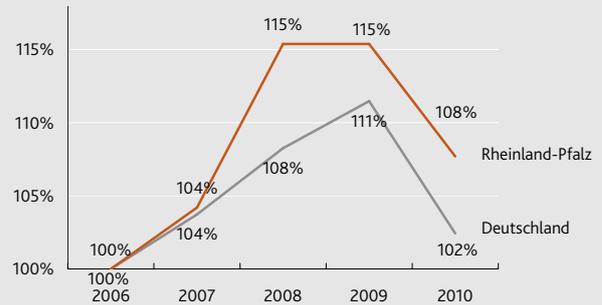
#### ...Exportquote



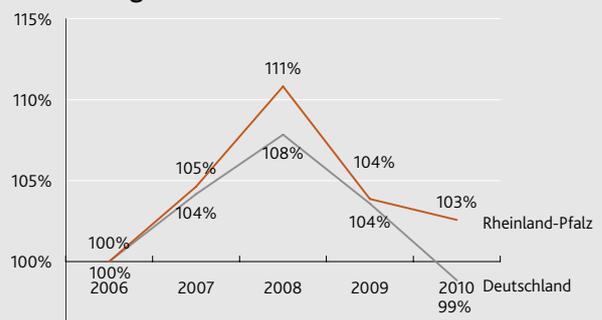
\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

### Metallindustrie in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

#### ...Betriebe



#### ...Beschäftigte



\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

Während beispielsweise im Automobilzuliefer-sektor z. T. wieder an den Kapazitätsgrenzen gefertigt wurde, kam die konjunkturelle Erholung gerade bei Konsumgüterproduzenten mit deutlicher zeitlicher Verzögerung an.

Vor allem die boomende Nachfrage aus den asiatischen Märkten hat sich als einer der „Zugpferde“ zur raschen Erholung des Weltmetallmarktes erwiesen, in dessen Zuge auch die deutsche Metallexportindustrie wieder in Schwung gekommen ist. Neben dem Export, wenngleich mit zeitlicher Verzögerung, zog im Laufe des Jahres 2010 auch die Binnennachfrage wieder an, so dass mit einem Umsatzzuwachs um 14,9% (RLP: gg. VJ.) der Produktionseinbruch des Krisenjahres 2009 zu großen Teilen wieder aufgeholt werden konnte (D: + 19,8%).

## TRENDS UND POTENZIALE

Einhergehend mit der konjunkturellen Erholung erwarten Branchenvertreter für das Jahr 2011 eine Rückkehr zur „Wachstumspur“.

Zudem wird mit einer weiter positiven Beschäftigungsentwicklung durch Aufstockung der Stammbeslegschaft gerechnet.

Als Wachstumshemmnis kann sich Prognosen zufolge allerdings der vielerorts fehlende Fach- und Führungskräftenachwuchs – vor allem der Mangel an Ingenieuren – erweisen. Auch die in den vergangenen Jahren weltweit gestiegene Nachfrage und die damit verbundenen höheren Preise für Eisen und Stahl – gerade auch aus den aufstrebenden Schwellenländern – stellen die deutsche und rheinland-pfälzische Metallindustrie vor weitere (zukünftige) Herausforderungen. Auch die kräftig gestiegenen und tendenziell weiter anziehenden Energie- und Rohstoffpreise belasten die Unternehmensergebnisse deutlich, da diese Zusatzkosten lediglich in geringem Maße an die Kunden weiter gegeben werden können. Zur Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit ist es für die Industrieunternehmen des Landes im zunehmenden Maße notwendig, die Effizienzpotenziale im Produktionsprozess auszuschöpfen.

Dennoch bieten sich Branchenexperten zufolge in den globalen Märkten für die deutschen und rheinland-pfälzischen Metallindustrieunternehmen nach wie vor gute Wachstumsperspektiven. Insgesamt sind die Metallerzeuger und -bearbeiter mit 50 und mehr Beschäftigten (RLP: 51,4%) in Rheinland-Pfalz exportfreudiger als die Hersteller von Metallerzeugnissen (RLP: 37,1%). Ein ähnliches Bild ist auch für Deutschland zu beobachten. Mit Blick auf ihre Auslandsorientierung unterscheiden sich dabei die einzelnen Teilbranchen der rheinland-pfälzischen Metallindustrie erheblich voneinander: Während z.B. Hersteller von Schneidwaren und Werkzeugen fast 60% ihres Umsatzes im Ausland erzielen, liegen die Exportquoten vor allem in der Oberflächenveredelung sowie im Stahl- und Leichtmetallbau deutlich darunter.

Um neue Absatzmärkte zu erschließen, Marktanteile zu sichern und sich gegen Wettbewerber aus dem Ausland zu behaupten, kommt – gerade im Zuge sich verkürzender Innovationszyklen und einem an Dynamik gewinnenden globalen Wettbewerb – dem Erhalt und dem Ausbau der Innovationskraft der Unternehmen eine zentrale

Bedeutung zu. Auf technologischer Seite werden Branchenexperten zufolge insbesondere der konstruktive und stoffliche Leichtbau auf Basis von Simulationsmethoden sowie die Automatisierung zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen.

Weiteres Optimierungspotenzial bietet z.B. die Einführung technologischer Innovationen, wie beispielsweise der Einsatz effizienterer Schweißverfahren, die eine erhebliche Arbeitszeit- und Ressourceneinsparung ermöglichen.

Zur zukunftsgerichteten Erschließung vorhandener Innovationspotenziale in der Metallindustrie wurde – mit Unterstützung des Landes – der Innovationscluster Metall-Keramik-Kunststoff ins Leben gerufen. Ein zentraler Stellenwert kommt dabei einem Ausbau der (anwendungsorientierten) FuE-Infrastruktur vor allem auf den Gebieten Oberflächen-, Werkstofftechnologie sowie Materialbearbeitung zu. Innovationsunterstützung bietet z.B. das Technologieinstitut für Metall & Engineering (TIME) in Wissen.

Unternehmen aus den Bereichen Fahrzeugbau, Maschinenbau und Metallbearbeitung der Region Kaiserslautern finden zudem in dem im Jahr 2010 ins Leben gerufenen Metall-/Fahrzeugcluster Kaiserslautern Unterstützung.<sup>29</sup>

#### TIME – Technologie-Institut für Metall & Engineering GmbH in Wissen

IT'S TIME FOR YOUR FUTURE

**TIME**  
TECHNOLOGIE-INSTITUT FÜR  
METALL & ENGINEERING GMBH

Das Mitte des Jahres 2009 mit Unterstützung des Wirt-

schaftsministeriums gegründete TIME – Technologie-Institut für Metall & Engineering ist ein anwendungsorientiertes Forschungs- und Technologieinstitut mit Sitz in Wissen/Sieg, das insbesondere kleine und mittlere metallverarbeitende Unternehmen bei der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren unterstützt. Das Dienstleistungsspektrum von TIME umfasst neben Aus- und Weiterbildungsangeboten und der Förderung des schweißtechnischen Know hows, u.a. auch die Durchführung von FEM-Simulationen (FEM – Finite-Elemente-Methode) sowie die Fertigung von Prototypen.

#### WEITERE INFORMATIONEN & KONTAKT:

**TIME Technologie-Institut für Metall & Engineering**

Koblenzer Str. 43; 57537 Wissen/Sieg

E-Mail: [info@time-rlp.de](mailto:info@time-rlp.de); Internet: [www.time-rlp.de](http://www.time-rlp.de)

<sup>29</sup> Nähere Informationen siehe III. Industrielle Netzwerk- und Clusterstrukturen in Rheinland-Pfalz

## ERNÄHRUNGS- UND TABAKINDUSTRIE

Die Ernährungsindustrie bildet gemeinsam mit der Tabakindustrie eine der fünf größten rheinland-pfälzischen Industriebranchen, die im Jahr 2010 mit rund 20.000 Beschäftigten insgesamt einen Branchenumsatz von rund 7,2 Mrd. EUR erzielte.

Bedeutende Standorte des Nahrungsmittelsektors befinden sich in der Region Trier – insbesondere in den Landkreisen Bitburg-Prüm und Bernkastel-Wittlich. Weitere rheinland-pfälzische Branchenagglomerationen sind zudem im Landkreis Mayen-Koblenz sowie im Rhein-Pfalz-Kreis zu finden.

Besondere Bedeutung innerhalb der rheinland-pfälzischen Nahrungsmittelindustrie nimmt die Getränkebranche ein: Mit nahezu 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwirtschaftete diese Branche im Jahr 2010 in Rheinland-Pfalz einen Umsatz von 2,1 Mrd. EUR.

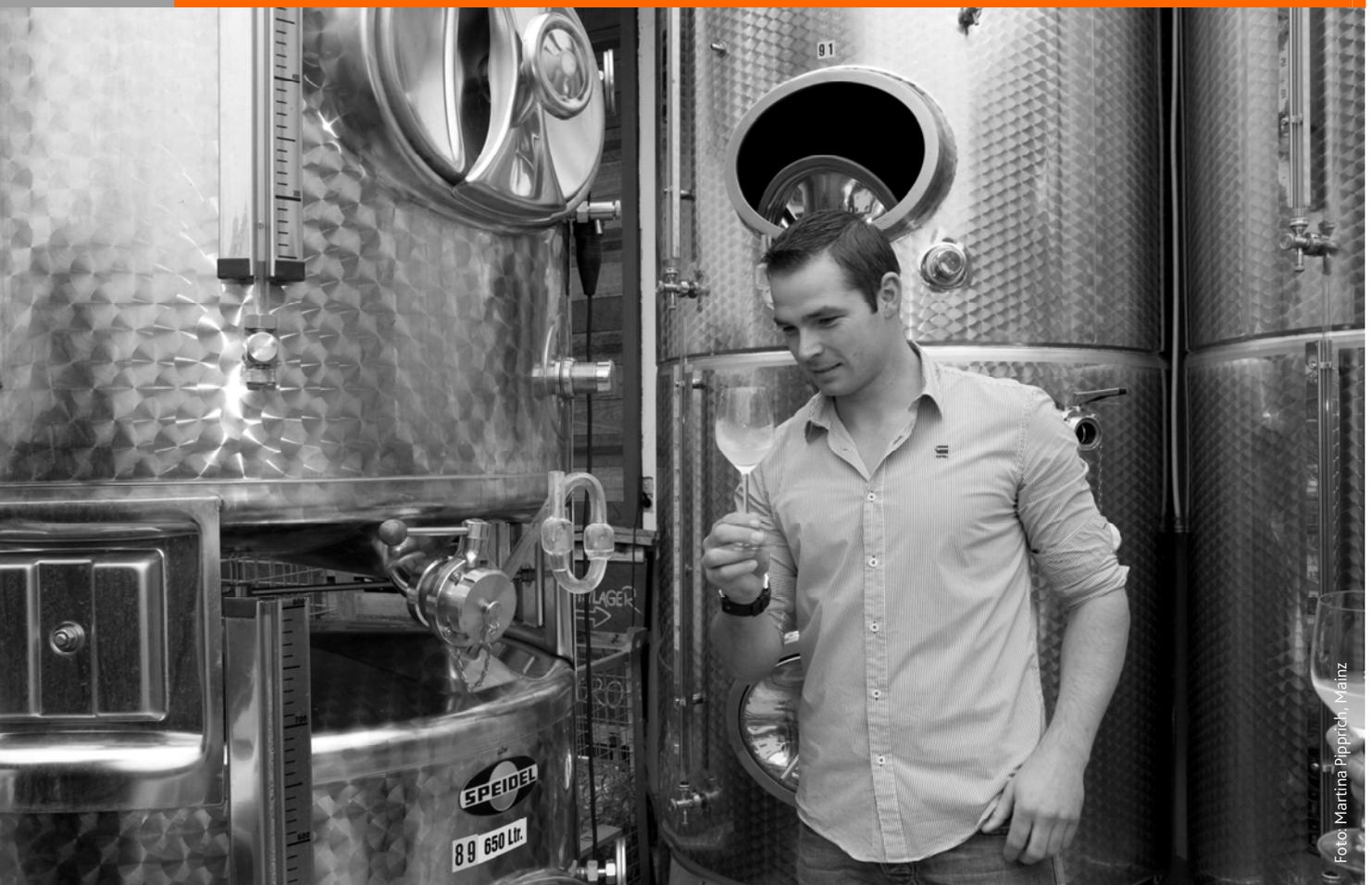


Foto: Martina Pippirich, Mainz

## Kennzahlen der Ernährungs- und Tabakindustrie in Rheinland-Pfalz und Deutschland (2010)

	Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten		Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten	
	RLP	D	RLP	D
Betriebe	293*	5.882	118	2.646
Beschäftigte	23.455*	551.280	20.032**	448.211
Gesamtumsatz [Mrd. EUR]	6,4*	164,9	7,2**	148,6
Auslandsumsatz [Mrd. EUR]	1,2*	28,8	1,5**	27,3
Exportquote [%]	18,8%*	17,5%	20,4%**	18,4%
Beschäftigte je Betrieb	80*	94	170**	169
Umsatz je Beschäftigtem [Tsd. EUR]	274,3*	299,1	358,1**	331,4
Umsatz je Betrieb [Mio. EUR]	22,0*	28,0	60,8**	56,1
Entgeltquote [%]	10,8%	9,2%	9,9%**	9,0%

\* Daten für die rlp. Tabakindustrie unterliegen der Geheimhaltung; daher werden lediglich Werte für die Nahrungs-, Futtermittel- u. Getränkeindustrie ausgewiesen.  
 \*\* Schätzungen Inmit

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

## „GETRÄNKELAND RHEINLAND-PFALZ“: WEIN, BIER UND MINERALWASSER MIT BESONDEREM STELLENWERT

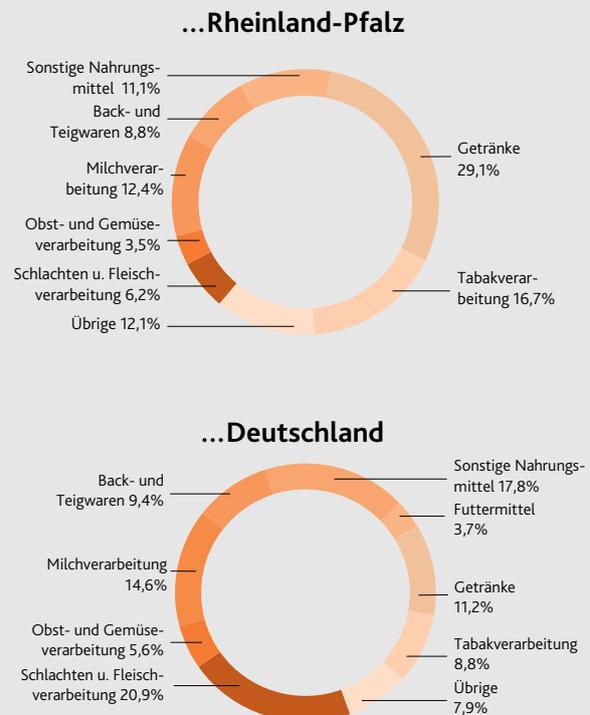
Mit mehr als 30 Einzelsparten ist das Ernährungs-gewerbe eine sehr heterogen geprägte Branche. Nahezu 30% des Umsatzes im rheinland-pfälzischen Nahrungsmittelsektor entfällt allein auf die Getränkeindustrie. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt nimmt sie damit für Rheinland-Pfalz einen deutlich höheren wirtschaftlichen Stellenwert ein. Sechs der bundesweit dreizehn Weinanbaugebiete liegen auf rheinland-pfälzischem Boden. Zudem ist mit der Bitburger Braugruppe eine der größten deutschen Privatbrauereien im Eifelkreis Bitburg-Prüm ansässig. Namhafte Mineralwasserproduzenten wie beispielsweise Gerolsteiner und Apollinaris, aber auch Unternehmen aus dem Getränkehandel und der Getränkelogistik wie z.B. der Getränkelogistiker Hillebrand aus Mainz komplettieren das „Getränkeland Rheinland-Pfalz“.

## NAHRUNGSMITTELSEKTOR IN GANZ RHEINLAND-PFALZ STARK; TABAKVERARBEITUNG IN DER STADT TRIER KONZENTRIERT

Während die Nahrungs- und Futtermittel-industrie in nahezu allen rheinland-pfälzischen Landesteilen – mit Ausnahme der Region Mittel-rhein-Westerwald – zu den TOP 5 Industrie-zweigen zählt, ist die Tabakverarbeitung hingegen regional stark konzentriert. Hohe regionalwirt-schaftliche Bedeutung nimmt die Tabakverar-beitung vor allem für die kreisfreie Stadt Trier mit JTI und Landewyck ein. Mit JTI (etwa 1.700 Beschäftigte) ist der größte Einzelarbeitgeber der Stadt diesem Wirtschaftszweig zuzuordnen.

Zudem verfügt Rheinland-Pfalz hinter Baden-Württemberg über die zweitgrößten Tabak-Anbauflächen in Deutschland.

## Umsatz-Branchenstruktur der Ernährungs- und Tabakindustrie im Jahr 2010\*



\* Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

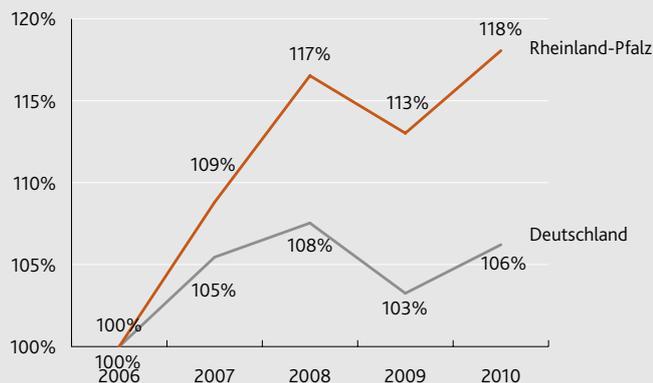
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

## ENTWICKLUNG DER ERNÄHRUNGS- UND TABAKINDUSTRIE (INKL. GETRÄNKE)

In Zeiten der Krise hat sich der Nahrungsmittel-sektor als relativ stabil erwiesen. Während andere Industriebranchen, wie z.B. der Maschinenbau oder die Elektroindustrie, Umsatzeinbußen innerhalb eines Jahres (2008-2009) von z.T. 25 bis 30% hinnehmen mussten, fielen die Rückgänge in der Ernährungs- und Tabakindustrie (einschließlich Getränke) weit moderater aus. Über alle Branchensegmente hinweg (Nahrungs- und Futtermittel, Tabakverarbeitung und Getränke) ging der Umsatz um „lediglich“ vier Prozentpunkte zurück. Als besonders belastend auf die Unternehmensergebnisse wirkte sich im Jahr 2009 insbesondere der Einbruch der Verkaufspreise aus.

### Ernährungs- und Tabakindustrie in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

#### ...Umsatz



#### ...Exportquote



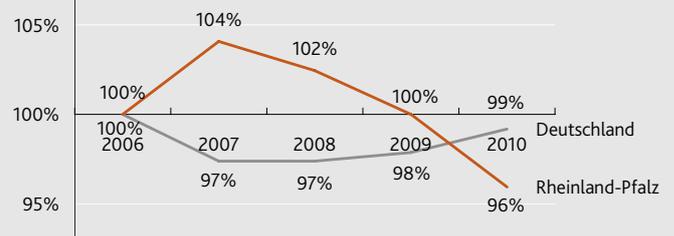
\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

\*\* Werte für RLP geschätzt

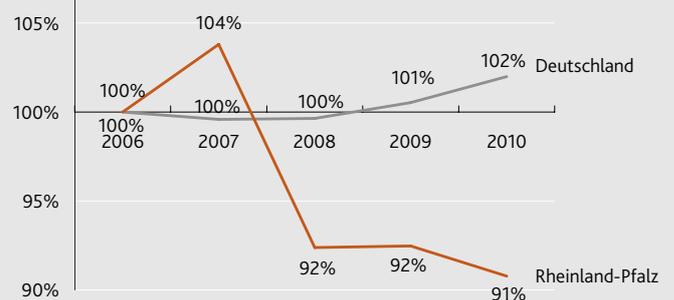
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

### Ernährungs- und Tabakindustrie in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

#### ...Betriebe



#### ...Beschäftigte



\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

Bereits im Jahr 2010 konnte in der rheinland-pfälzischen Ernährungs- und Tabakindustrie (einschl. Getränke) – mit einem geschätzten Jahresumsatz von etwa 7,2 Mrd. EUR – das Vorkrisenniveau bereits wieder erreicht bzw. sogar „leicht“ übertroffen werden.<sup>30</sup> Diese Umsatzsteigerungen sind jedoch teilweise auf im Laufe des Jahres gestiegene Agrar- und Lebensmittelrohstoffpreise zurückzuführen, die z.T. an die Kunden weitergegeben werden konnten. Nach Angaben des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts sind die Lebensmittelrohstoffpreise gegenüber dem Vorjahr um nahezu die Hälfte gestiegen (Juni 2010 gg. Juni 2011: +47%). Gerade in diesem „schwierigen“ Marktumfeld konnten sich die rheinland-pfälzischen Branchenvertreter, wie der Süßgebäckhersteller Griesson – de Beukelaer, der „Bretzelbäcker“ Ditsch oder Getränkemarken wie Bitburger oder Gerolsteiner

<sup>30</sup> Schätzungen Inmit; Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

vor allem auch deshalb behaupten, weil sie neue (verstärkt auch ausländische) Märkte und neue Produktsegmente für sich erschlossen haben. Im Industriebranchen-Vergleich zählt die deutsche und rheinland-pfälzische Ernährungs- und Tabakindustrie (einschließlich Getränke) eher zu den Wirtschaftszweigen mit einer verhältnismäßig geringen Auslandsorientierung: Im Jahr 2010 lag die Exportquote für rheinland-pfälzische Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten bei 20,4%, wengleich ausländische Märkte einen deutlichen Bedeutungsgewinn in den vergangenen Jahren verzeichnen konnten (RLP 2007: 16,3%). Branchendifferenziert zeigen sich allerdings deutliche Unterschiede in den Internationalisierungsgraden: Nahrungs- und Futtermittelindustrie (RLP 2010: 24,4%), Tabakgewerbe (RLP 2010: 22%<sup>31</sup>), Getränkeindustrie (RLP 2010: 11,8%).

## TRENDS UND POTENZIALE

- **Auslandsmärkte gewinnen an Bedeutung; Qualität, Nachhaltigkeit und Regionalität wichtige Trends in der Branche**

Auch für das Jahr 2011 lassen die Ergebnisse des ersten Halbjahres 2011 eine weiter positive Umsatzentwicklung in der deutschen und rheinland-pfälzischen Ernährungsindustrie erwarten, wengleich auch diese Zuwächse zu Großteilen auf weitergegebenen rohstoffbedingten Preissteigerungen basieren.<sup>32</sup> Im Trend liegen vor allem gesunde, qualitativ hochwertige Produkte (vor allem auch Bio/Fair Trade). Bei der Kaufentscheidung der Kunden spielen in zunehmendem Maße auch Nachhaltigkeitsgesichtspunkte und Regionalität (regionale Produkte) eine Rolle.<sup>33</sup>

Regional sind für das Jahr 2011 für die deutsche und rheinland-pfälzische Ernährungsindustrie insbesondere aus dem Ausland weitere Wach-

tumsimpulse zu erwarten – vor allem auch aus (nicht-)europäischen Ländern (wie z.B. Russland, USA oder Schweiz). Innerhalb der EU sind nach wie vor die Niederlande, Frankreich, Österreich und Italien die wichtigsten Absatzmärkte.

- **Steigende Agrarrohstoff-Preise stellen die Lebensmittelindustrie vor neue Herausforderungen**

Neben der massiven Rohstoffverteuerung waren die Lebensmittelunternehmen im Jahr 2010 vor allem auch mit steigenden Anforderungen an die Lebensmittelsicherheit, die Qualitätssicherung und an eine nachhaltige Produktion konfrontiert. Eine nachhaltige Rohstoffsicherung, die Bewältigung von Preisvolatilitäten sowie die Umsetzung von Nachhaltigkeitsanforderungen sind Branchenexperten zufolge zentrale zukünftige Herausforderungen der Branche.

Nicht zuletzt aufgrund einer in den vergangenen Jahren deutlich gestiegenen (und in Zukunft weiter wachsenden) Nachfrage nach agrarischen Rohstoffen sowie ein zunehmendes Interesse von Spekulanten an den Rohstoffmärkten, sind die Agrarrohstoff-Preise verstärkten Schwankungen unterworfen – mit genereller Tendenz nach oben. Experten rechnen, gerade aufgrund der stark wachsenden Weltbevölkerung und einer zunehmenden Nachfrage nach höherwertigen, eiweißhaltigen Lebensmitteln, mit einem weiteren Anziehen der Rohstoff- und damit der Nahrungsmittelpreise. Die Unternehmen der Branche stellt dies vor neue, zentrale Herausforderungen, denen sie mit einer veränderten Strategie begegnen, die die Bereiche Einkaufs- und Preispolitik sowie die Lieferkette der Produkte mit einschließt. Eine erfolgversprechende Strategie kann das Eingehen von längerfristigen Partnerschaften mit Lieferanten sein, um sich zumindest teilweise diesen Preisschwankungen zu entziehen und eine längerfristige Versorgungssicherheit und ein kalkulierbares Preisrisiko sicherzustellen.<sup>34</sup>

---

<sup>31</sup> Schätzungen Inmit

<sup>32</sup> Basis: Angaben der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e.V. (BVE)

<sup>33</sup> GfK Panel Services Deutschland, Roland Berger Strategy Consultants GmbH, Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e.V. [Hrsg.] (2009): Consumers' Choice 09; Nürnberg

---

<sup>34</sup> Aus einem Interview mit Andreas Land, Mitinhaber und Geschäftsführer von Griesson - de Beukelaer (In: Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, 17. Juli 2011)

## MASCHINENBAU

Mit rund 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stellten Maschinenbaubetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Jahr 2010 gut jeden achten Industriearbeitsplatz in Rheinland-Pfalz. Mit Blick auf die Beschäftigung ist der rheinland-pfälzische Maschinenbau damit die zweitgrößte Industriebranche, gemessen am Umsatz ist sie die fünfgrößte. Im Jahr 2010 erwirtschafteten die insgesamt 149 Maschinenbaubetriebe mit mehr als 50 Beschäftigten einen Umsatz von 6,3 Mrd. EUR.

Regionale Schwerpunkte des rheinland-pfälzischen Maschinenbaus befinden sich in den kreisfreien Städten Frankenthal und Zweibrücken sowie in den Landkreisen Neuwied, Altenkirchen, dem Westerwaldkreis und dem Donnersbergkreis.



Foto: Martina Pippich, Mainz

## Kennzahlen des Maschinenbaus in Rheinland-Pfalz und Deutschland (2010)

	Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten		Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten	
	RLP	D	RLP	D
Betriebe	270	5.946	149	3.502
Beschäftigte	33.777	928.140	30.025	845.033
Gesamtumsatz [Mrd. EUR]	6,6	186,3	6,3	176,4
Auslandsumsatz [Mrd. EUR]	4,0	111,0	4,0	107,8
Exportquote [%]	60,9%	59,6%	63,0%	61,1%
Beschäftigte je Betrieb	125	156	202	241
Umsatz je Beschäftigtem [Tsd. EUR]	196,2	200,7	209,0	208,8
Umsatz je Betrieb [Mio. EUR]	24,5	31,3	42,1	50,4
Entgeltquote [%]	22,3%	21,8%	21,8%	21,6%

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

## DEUTSCHER UND RHEINLAND-PFÄLZISCHER MASCHINENBAU MIT INTERNATIONALER SPITZENPOSITION

International genießt der bundesdeutsche und rheinland-pfälzische Maschinenbau einen hervorragenden Ruf. Nicht zuletzt dank einer überdurchschnittlich hohen Innovations- und Kundenorientierung gepaart mit einem umfassenden Service- und Dienstleistungsangebot zählen deutsche und rheinland-pfälzische Maschinen- und Anlagenbauer in vielen Marktsegmenten zur weltweiten Spitze. Ein Weltmarktanteil des deutschen Maschinenbaus von 19,1% (2009) [VDMA 2011] und eine Exportquote von 61,1% (D) bzw. 63,0% (RLP) zeugen von diesen internationalen Erfolgen.

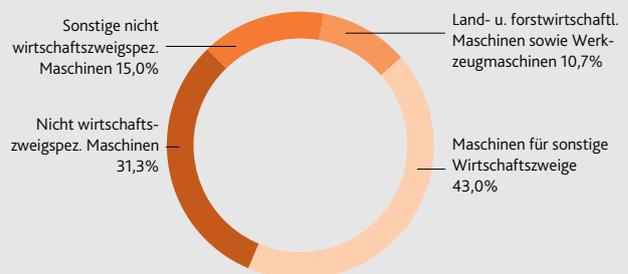
Das Hervorbringen von Innovationen – sowohl mit Blick auf neue Produkte als auch auf eine Verbesserung der Prozesse und Fertigungsverfahren – nimmt dabei einen zentralen Stellenwert ein. FuE stellt dabei eine zentrale Voraussetzung dar, um an globalen Trends wie z.B. Elektromobilität, Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz sowie Wasser- und Gebäudetechnik aktiv zu partizipieren.

## RHEINLAND-PFÄLZISCHER MASCHINENBAU EINER DER BESCHÄFTIGUNGSMOTOREN IN DER INDUSTRIE

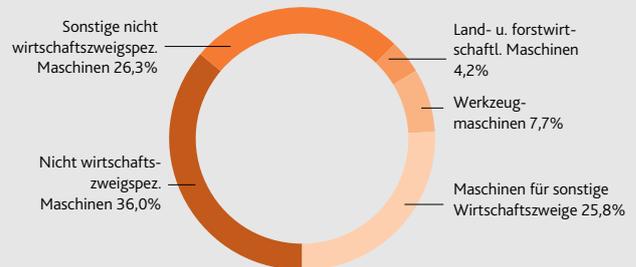
Innerhalb der deutschen und rheinland-pfälzischen Industrie zählt der Maschinenbau zu den beschäftigungsstärksten Wirtschaftszweigen: Landesweit sind in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten gut 30.000 Menschen tätig. Neben Global Playern wie der KSB AG in Frankenthal oder dem in Zweibrücken beheimateten John Deere Werk sind es gerade kleine und mittlere Unternehmen, die den rheinland-pfälzischen Maschinenbau prägen. In den letzten Jahren haben zahlreiche von diesen erfolgreich internationale Märkte für sich erobert (z.B. Treif Maschinenbau GmbH mit Schneidemaschinen für die Lebensmittelindustrie).

## Umsatz-Branchenstruktur des Maschinenbaus im Jahr 2010\*

### ...Rheinland-Pfalz



### ...Deutschland



\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

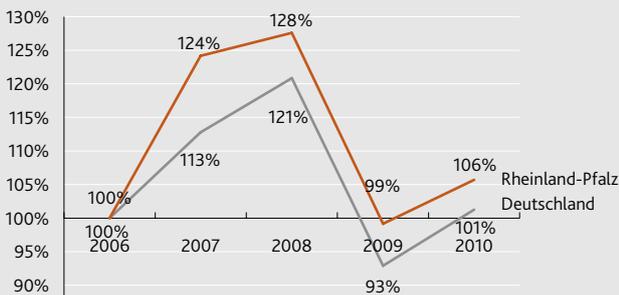
## ENTWICKLUNG DES MASCHINEN- UND ANLAGENBAUS

Mit dem Maschinen- und Anlagenbau wurde eine der deutschen und rheinland-pfälzischen Schlüsselindustrien nach Jahren deutlichen Wachstums und Rekordumsätzen (insbesondere im Jahr 2008) von der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise besonders getroffen. Der Umsatz von des rheinland-pfälzischen Maschinenbaus brach im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 22,3% ein (D: -38%).<sup>35</sup>

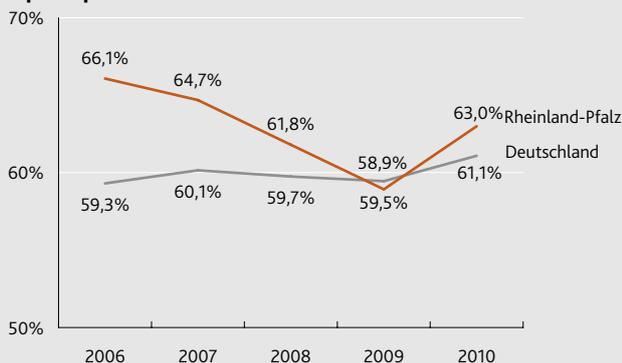
Trotz dieser Umsatzeinbrüche konnte, nicht zuletzt dank zukunftsorientiert handelnder Unternehmen, das Beschäftigungsniveau allerdings auch in Krisenzeiten weitestgehend gehalten werden (RLP: -1,6%; D: -2,6%).

### Maschinenbau in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

#### ...Umsatz



#### ...Exportquote

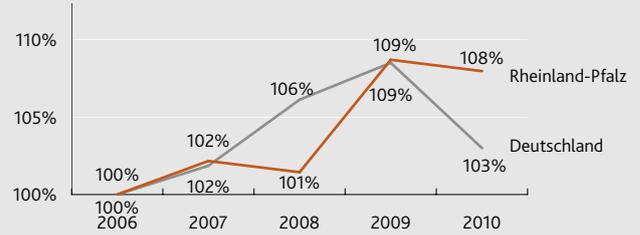


\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

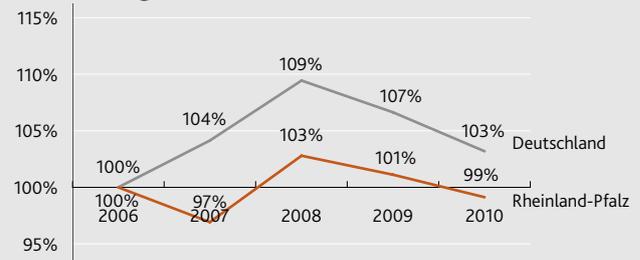
<sup>35</sup> Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

### Maschinenbau in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

#### ...Betriebe



#### ...Beschäftigte



\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

Mit Anziehen der Gesamtwirtschaft konnte auch der deutsche und rheinland-pfälzische Maschinenbau wieder zu „alten“ Wachstumspfad zurückkehren. Im Jahr 2010 entwickelte er sich zu einem der Wachstumstreiber der Wirtschaft. Gerade aus dem (asiatischen) Markt, besonders aus China, Südkorea und Indien kamen wichtige Belebungsimpulse.

Vor allem aufgrund ihrer hohen Exportorientierung – mit einem Auslandsumsatzanteil von nahezu zwei Dritteln – konnten die rheinland-pfälzischen Maschinen- und Anlagenbauer die Krise schnell überwinden und an den Belegungen des Weltmaschinenmarktes partizipieren. Im internationalen Geschäft können die Maschinenbauunternehmen, z. T. als globale Technologie- und Innovationsführer in vielen Marktsegmenten, vor allem durch ihre hohe Innovationskraft, ihr Serviceangebot sowie mit ihren speziellen, kundenorientierten (Produkt-)Lösungen punkten.

Besonders gefragt waren im Jahr 2010 deutsche Maschinenbauprodukte in China, der inzwischen wichtigsten Exportdestination; auch in den USA,

Indien, Russland, Brasilien sowie in Südostasien stieg der deutsche Maschinenabsatz kräftig.<sup>36</sup>

Dank der gestiegenen Nachfrage vor allem auch aus dem Ausland, konnte ein Teil der krisenbedingten Einbußen im Jahr 2010 bereits wieder aufgeholt werden und die rheinland-pfälzischen Maschinen- und Anlagenbauer mit einem Umsatzplus gegenüber dem Vorjahr (+6,6%) abschließen.

Auch im Jahr 2011 konnte der Maschinen- und Anlagenbau – nicht zuletzt aufgrund gefüllter Auftragsbücher – eine weitere Belebung erfahren. Gerade die aufstrebenden Schwellenländer – insbesondere China – werden dabei eine zentrale Rolle spielen.

## TRENDS UND POTENZIALE

### ▪ Hohe Kundenorientierung als wichtiger Wettbewerbsfaktor im internationalen Geschäft

Ein umfassendes Angebot an produktbegleitenden Dienstleistungen (wie z.B. Engineering-Leistungen, 24-Stunden-Services, Finanzierungsdienste, Upgrading und Entsorgung), das die deutschen und rheinland-pfälzischen Maschinen- und Anlagenbauer – neben der Bereitstellung des Kernprodukts – offerieren, ist einer der Garantien für den derzeitigen Erfolg auf dem Weltmarkt. Auch mit Blick auf eine Erhöhung der Kundenbindung an das Unternehmen nehmen derartige Zusatzangebote einen besonderen Stellenwert ein.

Eine hohe Kunden- und Serviceorientierung kann auch mit Blick auf den Erhalt und den Ausbau der Innovationskraft von Bedeutung sein. Gerade für kleine und mittlere Maschinen- und Anlagenbauer bieten sich diesbezüglich Entwicklungskooperationen mit Unternehmenskunden an, um auf diese Weise gemeinsam, gezielte, am Bedarf und den Wünschen der Kunden ausgerichtete, optimierte Produkt- und Problemlösungen zu entwickeln und anzubieten.

Auch eine interbetriebliche Zusammenarbeit mit anderen (inländischen) Maschinen- und Anlagenbauern (z.B. in Form gemeinsamer Vertriebsstandorte im Auslandsmarkt) kann – gerade für den stark mittelständisch geprägten Maschinenbau – eine geeignete Strategie zur Erschließung (internationaler) Märkte darstellen.

### ▪ Zukunftsmärkte sichern

Märkte mit Zukunftspotenzialen sehen Branchenexperten vor allem in der Medizintechnik der Luftfahrt- und Automobilindustrie sowie im Bereich Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz. Diese Bereiche stellen spezielle Produkt- und Prozessanforderungen, für die hohes Know how benötigt wird und die mit hohen Ansprüchen an die Fertigungstechnik verknüpft sind. Gerade hier kann der rheinland-pfälzische Maschinen- und Anlagenbau im internationalen Vergleich mit seinen innovativen Lösungen punkten.

Auch der Umbau der globalen Energieversorgung – weg von fossilen Brennstoffen und hin zu regenerativen Energien (wie Wind-, Solar- und Bioenergie sowie Geothermie) – eröffnet dem deutschen und rheinland-pfälzischen Maschinen- und Anlagenbau zukünftige Potenziale: Positive Impulse erwarten VDMA-Experten beispielsweise für die deutschen Turbinenbauer durch den Ausbau solarthermischer Kraftwerke. Die positiven Perspektiven auf dem globalen Markt für Windkraftanlagen (z.B. durch einen Ausbau der installierten Offshore-Windenergie-Leistung) lassen auch für rheinland-pfälzische Windkraftanbieter wie z.B. die Fuhrländer Aktiengesellschaft weitere Impulse erwarten. Die zunehmende Ressourcenverknappung bedingt zudem neue Energie-, Recycling- und Bergbautechnologien.

Weitere Wachstumspotenziale werden auch durch eine Bereitstellung energieeffizienter Lösungen zur Prozessoptimierung („Effizienzfabrik“) und in „intelligenten“, flexiblen Fertigungsmethoden, die durch innovative Prozesse und Produkte den Einfluss auf die Umwelt über den gesamten Produktlebenszyklus berücksichtigen, gesehen. (Energie-)Effizienztechnologien, die in den Abnehmerbranchen Kostensenkungspotenziale ermöglichen, sind hier für den Investitionsgüter produzierenden Maschinenbau ein Innovationsfeld und Absatzmarkt mit Zukunft.

---

<sup>36</sup> Angaben nach Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA), 2011

## GUMMI- UND KUNSTSTOFFINDUSTRIE

Mit einem Jahresumsatz von 4,5 Mrd. EUR belegt die rheinland-pfälzische Gummi- und Kunststoffindustrie unter den umsatzstärksten Industriezweigen des Landes den sechsten Rang. In dieser Branche waren im Jahr 2010 landesweit in 106 Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten insgesamt 21.339 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig.

Unter dem Dach der Gummi- und Kunststoffindustrie subsumieren sich neben Gummi- und Kunststoff erzeugenden Unternehmen, auch Gummi- und Kunststoff verarbeitende Betriebe. In Rheinland-Pfalz sind es gerade die Kunststoffunternehmen, die die Umsatz- und Beschäftigtenbranchenstruktur der Gummi- und Kunststoffindustrie dominieren.

Regionale Branchenkonzentrationen befinden sich in Rheinland-Pfalz in den Landkreisen Bad Kreuznach, Bernkastel-Wittlich und Neuwied sowie im Westerwaldkreis.



Foto: Martina Pippich, Mainz

## Kennzahlen der Gummi- und Kunststoffindustrie in Rheinland-Pfalz und Deutschland (2010)

	Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten		Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten	
	RLP	D	RLP	D
Betriebe	169	3.098	106	1.760
Beschäftigte	23.387	352.768	21.339	302.026
Gesamtumsatz [Mrd. EUR]	4,8	66,6	4,5	60,3
Auslandsumsatz [Mrd. EUR]	2,0	24,6	1,9	23,3
Exportquote [%]	41,0%	36,9%	42,4%	38,6%
Beschäftigte je Betrieb	138	114	201	172
Umsatz je Beschäftigtem [Tsd. EUR]	206,1	188,8	212,2	199,8
Umsatz je Betrieb [Mio. EUR]	28,5	21,5	42,7	34,3
Entgeltquote [%]	17,0%	18,1%	16,8%	18,0%

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

## KUNSTSTOFFVERPACKUNGEN FÜHRENDE EINZELBRANCHE IN RHEINLAND-PFALZ

Der Umsatzanteil der Sparten Herstellung von Platten, Folien und Schläuchen aus Kunststoff sowie sonstiger Kunststoffwaren (z.B. technische Kunststoffteile und Fertigerzeugnisse aus Kunststoffen) am gesamten Branchenumsatz belief sich im Jahr 2010 in Rheinland-Pfalz auf 46,9% (Deutschland: 39,2%).

Mit der Herstellung von Kunststoffverpackungen, der in Rheinland-Pfalz ein deutlich höherer Stellenwert als auf Bundesebene zukommt, wurden im Jahr 2010 28,1% des gesamten Branchenumsatzes der rheinland-pfälzischen Gummi- und Kunststoffindustrie erzielt (Deutschland: 11,0%).

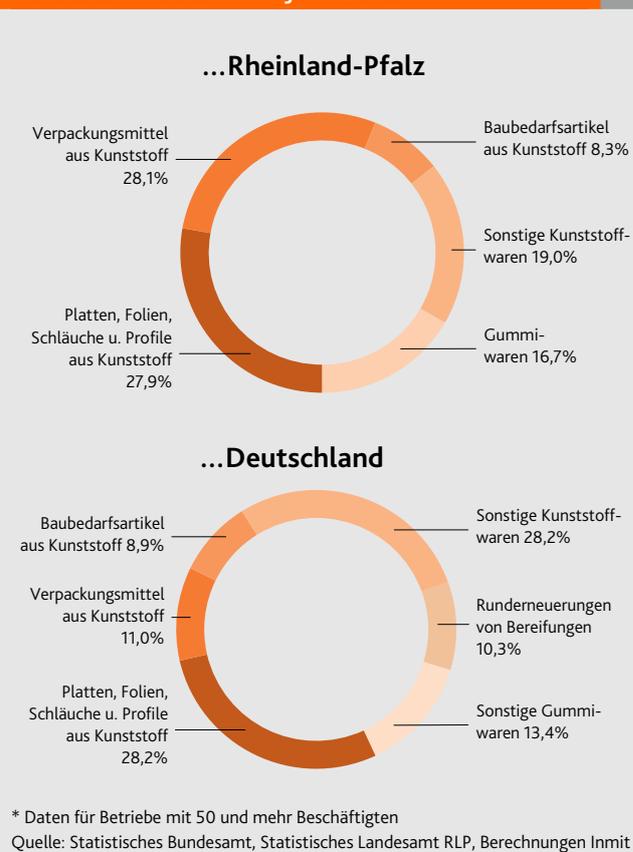
Die Herstellung von Bereifungen nimmt innerhalb der rheinland-pfälzischen Gummiindustrie die größten Umsatzanteile ein. Namhafte rheinland-pfälzische Branchenakteure sind beispielsweise die Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH, die am Standort Wittlich z.B. ein Werk zur Herstellung von Automobil-Bereifungen unterhält, sowie Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA mit Produktionsstätten in den Städten Bad Kreuznach und Trier.

## KUNSTSTOFFSPARTEN DOMINIEREN RHEINLAND-PFÄLZISCHE BRANCHENSTRUKTUR – 8 VON 10 UMSATZ-EUROS DURCH KUNSTSTOFFINDUSTRIE ERZIELT

Sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene dominiert die Herstellung von Kunststoffwaren (Umsatz RLP 2010: 83,3%) gegenüber der Produktion von Gummiwaren (Umsatz RLP 2010: 16,7%) die Branchenstruktur.

Von den insgesamt mehr als 21.000 Menschen, die im Jahr 2010 in Betrieben mit mehr als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der rheinland-pfälzischen Gummi- und Kunststoffindustrie tätig waren, beschäftigte die Kunststoffbranche allein mehr als 17.500 (82,3%).

## Umsatz-Branchenstruktur der Gummi- und Kunststoffindustrie im Jahr 2010\*



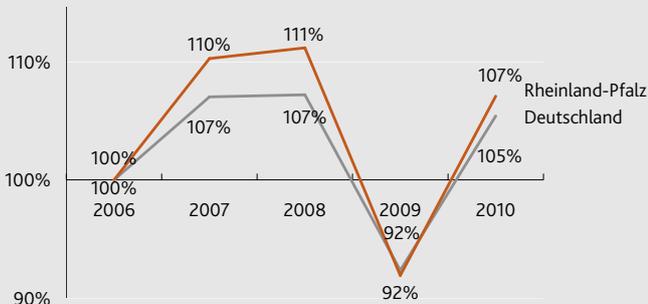
## ENTWICKLUNG DER GUMMI- UND KUNSTSTOFFINDUSTRIE

Wenngleich die krisenbedingten Rückgänge in den einzelnen Branchensegmenten sehr unterschiedlich verliefen, musste die Gummi- und Kunststoffindustrie dennoch, nach Jahren positiver Branchenentwicklung mit Zuwächsen von elf (RLP) respektive sieben (D) Prozentpunkten (2006-2008) Umsatzeinbußen von 17% (RLP) bzw. 14% (D) hinnehmen (2009 gg. 2008).

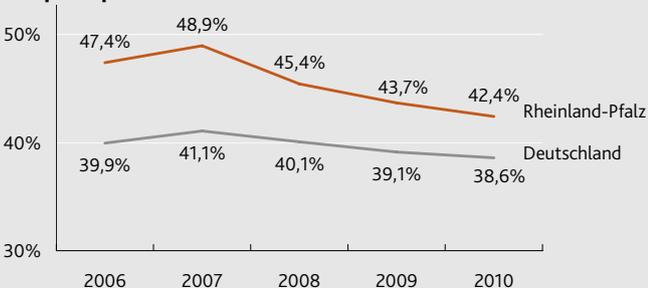
Das infolge einer schwachen Nachfrage gesunkene Preisniveau für Kunststoffe – die Preise für Polyethylen und Polypropylen sanken zwischenzeitlich um mehr als 25% – schlug sich unmittelbar auf den Umsatz der Kunststoffhersteller nieder. Auch der Umsatz der Gummi- und Kunststoffverarbeiter ging zurück, wenngleich innerhalb der Teilbranchen unterschiedlich stark. Während sich die Konsumnähe „mildernd“ auf den Umsatzrückgang im Verpackungsmittelbereich, einer der größten Segmente der Kunststoffindustrie in Rheinland-Pfalz, auswirkte, waren die Folgen der Krise bei den Herstellern von Technischen Kunststoffteilen, aufgrund ihrer

### Gummi- und Kunststoffindustrie in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

#### ...Umsatz



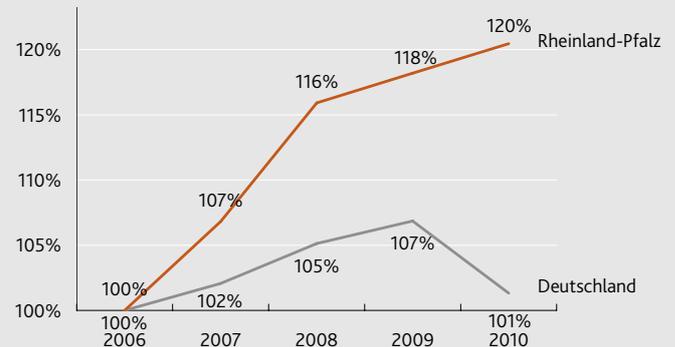
#### ...Exportquote



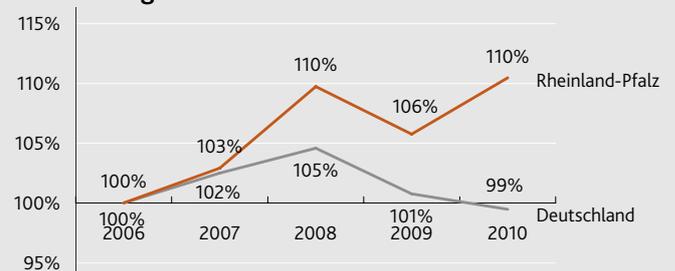
\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

### Gummi- und Kunststoffindustrie in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

#### ...Betriebe



#### ...Beschäftigte



\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

Lieferverflechtungen zu nachgelagerten Industriezweigen (wie z.B. der Automobil- und Elektroindustrie) erheblich stärker spürbar. Auch die gesunkene Nachfrage des Fahrzeugbaus nach Bereifungen, wirkte sich negativ auf das Ergebnis aus.

Allerdings zeichneten sich bereits im ersten Halbjahr 2010 wieder Belebungstendenzen ab. Mit Anziehen der Gesamtwirtschaft und vor allem der positiven Konjunkturerwartung in vielen Abnehmerbranchen konnten die deutschen und rheinland-pfälzischen Gummi- und Kunststoffunternehmen mit Blick auf den Auftragszugang wieder deutlich zulegen. Mit 4,5 Mrd. EUR lag der Umsatz der rheinland-pfälzischen Gummi- und Kunststoffindustrie nur noch 3,7 Prozentpunkte unter dem des Jahres 2008.

Branchenexperten zufolge wird sich diese spürbar positive Entwicklung weiter fortsetzen, wenngleich geringere Wachstumsraten zu erwarten sind. Vor allem der wieder zunehmende weltweite Bedarf an Kunststoffprodukten und der seit

Jahren kontinuierlich gestiegene Kunststoffverbrauch mit Zuwachsraten von jährlich 6% eröffnen weitere Wachstumsperspektiven.

## TRENDS UND POTENZIALE

### ▪ Chancen in internationalen Märkten

Potenziale für die rheinland-pfälzische Kunststoffbranche bieten sich vor allem in asiatischen und osteuropäischen Märkten aufgrund der hohen Bevölkerungszahlen und des steigenden Lebensstandards. Zudem liegt deren Kunststoff-Pro-Kopf-Verbrauch derzeit noch weit unter dem westeuropäischer bzw. nordamerikanischer Länder. In den nächsten Jahren wird Prognosen zufolge vor allem in China und Indien der Kunststoffverbrauch – insbesondere der Bedarf an Verpackungsmaterialien – deutlich anziehen. Deutsche und rheinland-pfälzische Branchenakteure können diesen Trend für sich nutzen und an dem zu erwartenden Marktwachstum unmittelbar partizipieren. Neben dem Aufbau eigener Produktionskapazitäten vor Ort bieten sich Joint Ventures oder das Eingehen von Kooperationen mit inländischen Partnern an.

Um sich der infolge der Globalisierung auf dem Kunststoffmarkt gestiegenen Wettbewerbsintensität zumindest teilweise zu entziehen, bietet sich für deutsche und rheinland-pfälzische Unternehmen auch die Fokussierung auf Spezialkunststoffe für spezifische Anwendungen an, da in diesem Segment im Vergleich zum Markt für Standardkunststoffe weniger die Rohstoffpreise als vielmehr die Produkteigenschaften stärker die Absatzpreise bestimmen.

### ▪ Durch innovative Materialeigenschaften neue Einsatzfelder erschließen

Neben der ständigen Anpassung der technologischen Prozesse bieten innovative Materialeigenschaften von Kunststoffen (z.B. Oberflächenbeschaffenheiten, Bruchsicherheit, Elastizität, Gewicht, Recyclingfähigkeit etc.) Chancen, die internationale Wettbewerbsposition zu stärken. Neue Materialien wie biologisch abbaubare Kunststoffe (Biokunststoffe), leitfähige Kunststoffe und Verbundwerkstoffe (composite) sowie mit Kunststoff unterspritztes Metall haben (z.B. im Fahrzeugbau oder in der Elektronik)

aufgrund ihrer spezifischen Eigenschaften das Potenzial, andere Materialien zu substituieren.

Gerade auch die Herausforderungen des Klimaschutzes und der Energiewende erfordern spezifische Entwicklungen und Materialeigenschaften: Leichtbau, Wärmedämmung, Elektromobilität, Windenergie und Solartechnik stellen veränderte Anforderungen an Kunststoffe. FuE kommt in diesem Zusammenhang eine hohe Bedeutung zur Sicherung der aktuellen und zukünftigen Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu.

Unterstützung im Innovationsprozess finden die Kunststoffunternehmen des Landes beispielsweise im Innovationscluster Metall-Keramik-Kunststoff<sup>37</sup>. Mit der Gründung der tifko GmbH (Technologie-Institut für Funktionale Kunststoffe und Oberflächen GmbH) im Rahmen dieses Clusters wurde ein wichtiger Beitrag zur Unterstützung der rheinland-pfälzischen Kunststoffbranche – insbesondere im Westerwald – gelegt und FuE-Kompetenzen auf dem Gebiet der Funktionalen Kunststoffe aufgebaut.

## Technologie-Institut für Funktionale Kunststoffe & Oberflächen GmbH (tifko) in Neuwied



Das derzeit im Aufbau befindliche Technologie-Institut für Funktionale Kunststoffe und Oberflächen (tifko) mit Sitz in Neuwied soll als ein anwendungsorientiertes

Technologie-Institut mit Arbeitsbereichen Funktionale Kunststoffe und Oberflächen FuE-Projekte in Kooperation mit Universitäten, Fachhochschulen oder anderen Institutionen ermöglichen. Als Anbieter technisch-naturwissenschaftlicher Dienstleistungen (mit Arbeitsfeldern wie beispielsweise Qualitätssicherung, Schadensfallgutachten) nimmt bei tifko insbesondere auch der Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft einen wichtigen Stellenwert ein.

### WEITERE INFORMATIONEN & KONTAKT:

#### Technologie-Institut für Funktionale Kunststoffe & Oberflächen GmbH (tifko)

Sandkauler Weg 1; 56564 Neuwied  
E-Mail: [info@tifko.de](mailto:info@tifko.de); Internet: [www.tifko.de](http://www.tifko.de)

<sup>37</sup> Siehe hierzu auch III. Industrielle Netzwerk- und Clusterstrukturen in Rheinland-Pfalz

## PHARMAZEUTISCHE INDUSTRIE

Innerhalb der rheinland-pfälzischen Industrie nimmt die Pharmazeutische Industrie gemessen am Umsatz den siebten Platz und mit Blick auf die Beschäftigung den zehnten Rang unter allen Industriebranchen ein. Im Jahr 2010 waren in 10 Betrieben insgesamt 9.965 Beschäftigte tätig. Diese erwirtschafteten einen Jahresumsatz von rund 3,3 Mrd. EUR.

Das rheinland-pfälzische Zentrum der Pharmazeutischen Industrie befindetet sich im Landkreis Mainz-Bingen. Mit dem Pharmakonzern Boehringer Ingelheim hat hier eines der 20 weltweit größten Pharmaunternehmen seinen Hauptsitz. Zudem befinden sich Branchenagglomerationen vor allem in Ludwigshafen (insb. Abbott Deutschland) sowie im Landkreis Neuwied (insb. Lohmann GmbH & Co. KG).



Foto: Martina Pipprich, Mainz

## Kennzahlen der Pharmazeutischen Industrie in Rheinland-Pfalz und Deutschland (2010)

	Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten		Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten	
	RLP	D	RLP	D
Betriebe	10	317	10	222
Beschäftigte	9.965	103.208	9.965	100.424
Gesamtumsatz [Mrd. EUR]	3,3	38,1	3,3	37,4
Auslandsumsatz [Mrd. EUR]	2,2	23,8	2,2	23,5
Exportquote [%]	65,2%	62,5%	65,2%	62,8%
Beschäftigte je Betrieb	997	326	997	452
Umsatz je Beschäftigtem [Tsd. EUR]	335,0	368,9	335,0	372,5
Umsatz je Betrieb [Mio. EUR]	333,8	120,1	333,8	168,5
Entgeltquote [%]	17,4%	14,1%	17,4%	14,1%

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

### RHEINLAND-PFALZ MIT FuE-KOMPETENZEN IM PHARMABEREICH

Von den weltweit rund 42.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Boehringer Ingelheim waren im Jahr 2010 laut Unternehmensangaben mehr als 7.000 mit FuE-Aktivitäten betraut. In Ludwigshafen befindet sich zudem der zweitgrößte FuE-Standort von Abbott weltweit. Rund 800 der fast 2.000 Mitarbeiter/-innen am Standort sind im FuE-Bereich tätig.

Auch mit Blick auf die vorhandenen FuE-Kompetenzen im Bereich Arzneimittel- und Wirkstoffforschung an Instituten und Hochschulen verfügt Rheinland-Pfalz über renommierte Forschungseinrichtungen wie z.B. die Universitätsmedizin Mainz, das Forschungsinstitut für translationale Onkologie (TRON) sowie das Institut für Biotechnologie und Wirkstoffforschung (IBWF)<sup>38</sup>.

<sup>38</sup> Nähere Informationen siehe „Serviceteil für Unternehmen“

### PHARMABRANCHE: EINER DER FORSCHUNGSINTENSIVSTEN DEUTSCHEN INDUSTRIEZWEIGE ÜBERHAUPT

Unter allen Industriebranchen stellt die Pharmazeutische Industrie einen der forschungsintensivsten Industriezweige überhaupt dar: Nach ZEW-Angaben<sup>39</sup> wurden im Jahr 2009 [Angaben aus 2011] rund 14,4% des Umsatzes für Innovationen aufgewendet (Deutsche Industrie insg.: 2,74%). Zudem sind Angaben des Verbands forschender Arzneimittelhersteller e.V.<sup>40</sup> zufolge deutschlandweit rund 20% der Branchenbeschäftigten in der Forschung und Entwicklung tätig. Auch im internationalen Vergleich ist Deutschland ein bedeutender FuE-Standort. Bei der Anzahl klinischer Prüfungen beispielsweise ist Deutschland die Nummer 1 in Europa.<sup>41</sup>

### Umsatz-Branchenstruktur der Pharmazeutischen Industrie in Deutschland im Jahr 2010\*



<sup>39</sup> Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (2011): ZEW-Branchenreport Innovationen – Chemie- und Pharmaindustrie; Mannheim

<sup>40</sup> vfa. Die forschenden Pharmaunternehmen [Hrsg.] (2010): Statistics 2010 – Die Arzneimittel-Industrie in Deutschland; Berlin

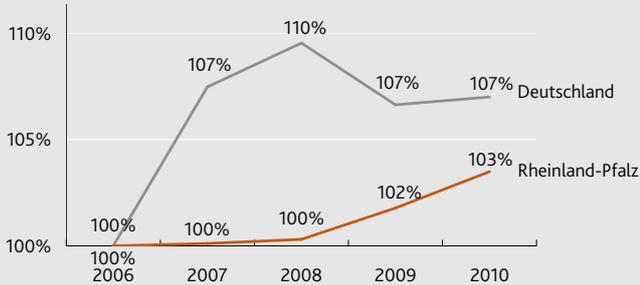
<sup>41</sup> Angaben des vfa

## ENTWICKLUNG DER PHARMAINDUSTRIE

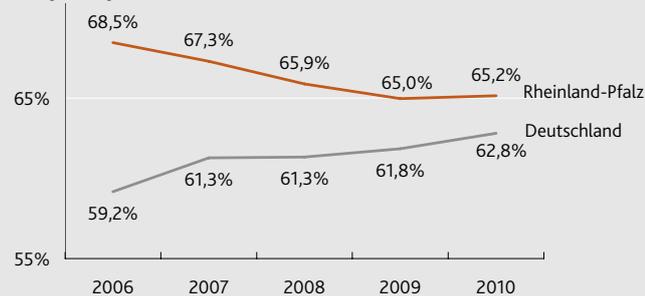
Als einer der wenigen Branchen hat sich der Pharmamarkt auch in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise als relativ stabil gezeigt. Angaben des Bundesverbands der Pharmazeutischen Industrie zufolge konnte das globale Marktvolumen (80% des Gesamtumsatzes des Weltpharmamarktes entfallen auf Nordamerika, Europa und Japan) in Krisenzeiten sogar wachsen (+3,6%). Besondere Impulse gingen hier insbesondere von den asiatischen und nordamerikanischen Märkten aus; Rückgänge waren vor allem in europäischen Märkten zu verkräften. Hauptabnehmer von Pharmaerzeugnissen „made in Germany“ sind neben europäischen Nachbarn wie z.B. Belgien, den Niederlanden, der Schweiz, Frankreich sowie Großbritannien insbesondere auch die USA.<sup>42</sup> Auch die bundesdeutschen und rheinland-pfälzischen Pharmahersteller – Deutschland ist der größte Pharmamarkt Europas – konnten die Krise im Vergleich zu anderen Industriezweigen vergleichsweise gut überstehen:

### Pharmazeutische Industrie in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

#### ...Umsatz



#### ...Exportquote

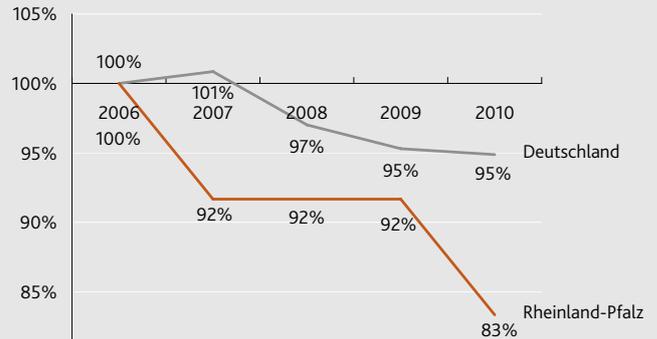


\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

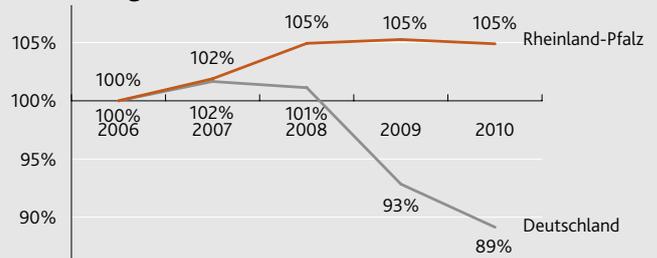
<sup>42</sup> Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e.V. (BPI) (2010): Pharmadaten 2010; Berlin

### Pharmazeutische Industrie in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

#### ...Betriebe



#### ...Beschäftigte



\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

Die rheinland-pfälzischen Hersteller konnten sich sogar vom bundesweiten Trend abkoppeln und ihren Umsatz in diesen Zeiten geringfügig steigern (2008/2009: RLP: +1%; D: -3%). Mit Blick auf die Beschäftigungsentwicklung konnten sich die rheinland-pfälzischen Branchenvertreter, wie beispielsweise Boehringer Ingelheim, ebenfalls in Krisenzeiten behaupten und ihre Belegschaft auf Vorkrisenniveau halten. Im Jahr 2010 waren in Rheinland-Pfalz fast 10.000 Branchenbeschäftigte tätig, allesamt in Betrieben mit 50 und mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Vom prognostizierten Wachstum des globalen Pharmamarktes von rund 6,2% für den Zeitraum 2009-2014 (IMS Health, 2010)<sup>43</sup> sind auch zukünftige Impulse für die deutschen und rheinland-pfälzischen Hersteller zu erwarten. Wichtige (internationale) Wachstumsfelder werden vor allem in den Bereichen Onkologie sowie auf biotechnologischen Verfahren basierende Arzneimitteln und Therapieverfahren gesehen.

<sup>43</sup> In: Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e.V. (BPI) (2010): Pharmadaten 2010; Berlin, S. 43

## TRENDS UND POTENZIALE

### ▪ **FuE sichert internationale Wettbewerbsfähigkeit der rheinland-pfälzischen Pharmabranche**

Nach ZEW-Angaben<sup>44</sup> konnten die Innovationsausgaben – trotz Wirtschafts- und Finanzkrise – selbst im Jahr 2009 nahezu auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Mit rund 6,2 Mrd. EUR zählt die Pharmabranche zu einer der forschungsintensivsten deutschen Industriezweige. Für die Jahre 2010 und 2011 kann von einem weiteren Anstieg der Innovationsausgaben ausgegangen werden. Um die Innovationskraft und Rentabilität zu verbessern, kann für die forschenden Pharmaunternehmen insbesondere auch eine erfolversprechende Strategie darin bestehen, Kooperationen und Partnerschaften im Rahmen von Innovationsnetzwerken einzugehen. In derartigen Netzwerken arbeiten diese bspw. mit externen FuE-Einrichtungen (u.a. aus dem hochschulischen Bereich) sowie mit Biotech-Unternehmen zusammen.<sup>45</sup> Ein Beispiel für ein solches Netzwerk stellt der „Cluster für Individualisierte Immunintervention“ (CI3) dar.<sup>46</sup>

### ▪ **Neue Wirkstoffe und Therapieansätze aus Biotech-Labors**

Gerade für die Pharmabranche spielt die medizinische Biotechnologie, der etwa 8 von 10 Biotechnologieunternehmen zugerechnet werden können, eine Schlüsselfunktion: Vor dem Hintergrund einer tendenziell alternden Gesellschaft und einem damit einhergehenden Anstieg altersbedingter Erkrankungen, die durch innovative Produkte/Therapieverfahren behandelt werden, sowie einer wachsenden Bedeutung individueller – auf den Einzelnen zugeschnittener – Wirkstoffe oder Behandlungsansätze („individualisierte Medizin“), wird der Stellenwert der medizinischen Biotechnologie auch in Zukunft tendenziell zunehmen. Auch mit Blick auf die Entwicklung

komplizierter Wirkstoffe zur Behandlung bisher nicht therapierbarer Erkrankungen bieten auf gen- und biotechnologischen Methoden basierende Medikamente neue Therapieansätze und Heilungspotenziale. Wichtige medizinische Anwendungen für gentechnisch hergestellte Arzneimittel liegen u.a. in den Bereichen Diabetes (Insuline), Krebserkrankungen (monoklonale Antikörper), Multiple Sklerose und rheumatoide Arthritis (Immunmodulatoren), Schutzimpfungen (Gebärmutterhalskrebs, Hepatitis B) sowie angeborene Stoffwechsel- und Gerinnungsstörungen (Gerinnungsfaktoren, Enzyme).<sup>47</sup>

### ▪ **Stärkung von Wertschöpfung, Beschäftigung und medizinischer Versorgung durch die Initiative Gesundheitswirtschaft**

Mit der im Jahr 2006 gemeinsam vom rheinland-pfälzischen Wirtschafts- und Gesundheitsministerium ins Leben gerufenen „Initiative Gesundheitswirtschaft Rheinland-Pfalz“<sup>48</sup> soll ein Beitrag dazu geleistet werden, den Zukunftsmarkt der Gesundheitswirtschaft (weiter) zu stärken, die sich bietenden Markt- und Beschäftigungspotenziale – vor allem auch im Pharma- und medizintechnischen Bereich – zu erschließen und Rheinland-Pfalz als Standort für die Gesundheitswirtschaft weiter zu profilieren. Im Rahmen der Initiative sollen bestehende Ansätze und Instrumente – wie z.B. die überregionale Kooperationsplattform „PharmaForum“ oder der „Biotech-Tag“ an der FH Bingen – eingebunden und zielgerichtet weiterentwickelt werden. Kernphilosophie ist dabei eine sektor- und branchenübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung der Akteure, um neue Produkte und innovative Dienstleistungen zu entwickeln. Besondere Bedeutung nehmen im Rahmen der Initiative auch Maßnahmen zur Förderung des Exports von gesundheitsbezogenen Dienstleistungen ein.

<sup>44</sup> Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (2011): ZEW-Branchenreport Innovationen – Chemie- und Pharmaindustrie; Mannheim

<sup>45</sup> Roland Berger Strategy Consult (2009): Globale Pharmabranche sucht nach neuem Innovationsmodell

<sup>46</sup> Siehe hierzu auch III. Industrielle Netzwerk- und Clusterstrukturen in Rheinland-Pfalz

<sup>47</sup> vfa – Verband forschender Arzneimittelhersteller e.V. [Hrsg.] (2010): Faszination Biotechnologie – Wie durch moderne Gentechnik innovative Medikamente entstehen; Berlin

<sup>48</sup> Nähere Informationen zur Initiative Gesundheitswirtschaft und zu Regionensteckbriefen RLP siehe „Serviceteil für Unternehmen“ bzw. im Internet unter: [www.gesundheitswirtschaft.rlp.de](http://www.gesundheitswirtschaft.rlp.de)

## PAPIER- UND DRUCKINDUSTRIE

Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz nimmt die Papier- und Druckindustrie gemessen am Umsatz den achten Platz, mit Blick auf die Beschäftigung den neunten Rang ein. Mit einem Umsatzanteil von über 90% dominiert das Papiergewerbe mit Abstand die Struktur dieses Wirtschaftszweiges. Eine Dominanz, wie sie in Rheinland-Pfalz vorliegt, ist auf Bundesebene allerdings nicht festzustellen, wengleich auch hier die Druckindustrie das kleinere der beiden Branchensegmente darstellt.

Im Jahr 2010 waren in 77 Industriebetrieben des rheinland-pfälzischen Papier- und Druckgewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten gut 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Diese erzielten einen Branchenumsatz von rund 3,3 Mrd. EUR. Innerhalb der rheinland-pfälzischen Industrie zählt das Papier- und Druckgewerbe damit zu den vergleichsweise mittelgroßen Wirtschaftszweigen.



Foto: Martina Pipprich, Mainz

## Kennzahlen der Papier- und Druckindustrie in Rheinland-Pfalz und Deutschland (2010)

	Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten		Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten	
	RLP	D	RLP	D
Betriebe	121	2.467	77	1.282
Beschäftigte	12.716	240.666	11.379	203.592
Gesamtumsatz [Mrd. EUR]	3,4	54,0	3,3	49,7
Auslandsumsatz [Mrd. EUR]	1,0	17,0	1,0	16,7
Exportquote [%]	30,2%	31,4%	31,0%	33,7%
Beschäftigte je Betrieb	105	98	148	159
Umsatz je Beschäftigtem [Tsd. EUR]	269,5	224,5	290,3	244,0
Umsatz je Betrieb [Mio. EUR]	28,3	21,9	42,9	38,8
Entgeltquote [%]	13,0%	15,9%	12,4	15,3%

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

## HERSTELLUNG VON PAPIER, KARTON UND PAPPE IN RHEINLAND-PFALZ DOMINIEREND

Der rheinland-pfälzische Branchenfokus liegt auf der Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe (z.B. Haushalts- und Hygieneartikel). Eine Dominanz des Papiergewerbes, wie sie in Rheinland-Pfalz vorliegt, ist auf Bundesebene nicht zu beobachten (D: 27,3%).

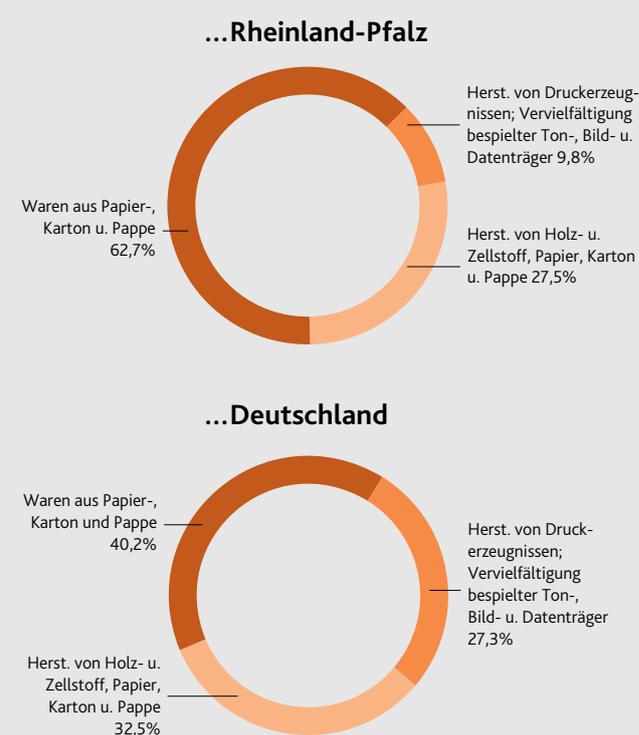
Namhafte rheinland-pfälzische Branchenvertreter sind beispielsweise die Moritz J. Weig GmbH & Co. KG aus Mayen, einer der führenden Hersteller von Recycling-Kartons in Europa, Papier-Mettler aus Morbach, führend in der Produktion von Papier- und Kunststoffverpackungen, die Prowell GmbH & Co. KG (Offenbach), ein führender Hersteller von Wellpappenprodukten, die Wepa Mainz GmbH, ein Produzent von Toilettenpapier, Küchentüchern und Feuchtprodukten (vor allem der Marke „Hakle“), sowie die Neenah Lahnstein GmbH (Lahnstein), die auf die Produktion imprägnierter Spezialpapiere, nassgelegter Vliesstoffe und Synthesefaserpapiere für industrielle und grafische Anwendungen spezialisiert ist.

## 90% DES RHEINLAND-PFÄLZISCHEN BRANCHENUMSATZES DURCH PAPIER-INDUSTRIE

Im Vergleich zum Druckgewerbe handelt es sich beim Papiergewerbe (RLP: 49 Betriebe; 8.664 Beschäftigte) um einen insgesamt eher großbetrieblich strukturierten, kapitalintensiven Industriezweig:

In einer – im Vergleich zum Druckgewerbe (RLP: 28 Betriebe; 2.715 Beschäftigte) – geringeren Anzahl an Betrieben sind im rheinland-pfälzischen Papiergewerbe insgesamt mehr Beschäftigte tätig. Im Jahr 2010 erwirtschafteten diese mehr als 90% des gesamten Umsatzes des Papier- und Druckgewerbes.<sup>49</sup>

## Umsatz-Branchenstruktur der Papier- und Druckindustrie im Jahr 2010\*



\* Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

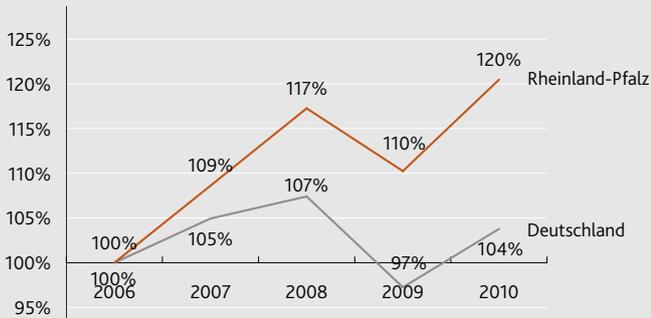
<sup>49</sup> Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

## ENTWICKLUNG DER PAPIER- UND DRUCKINDUSTRIE

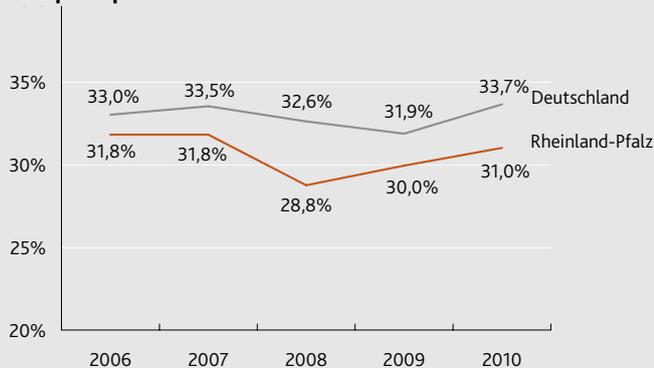
Die deutsche und rheinland-pfälzische Papier- und Druckindustrie konnte sich nach einem krisenbedingten Umsatzeinbruch um 9,5% (D) bzw. 6,0% (RLP) (2009 gg. 2008) im Jahr 2010 wieder deutlich erholen. Aufgrund der Zuwächse bei den Auftragseingängen und infolge einer wieder höheren Produktionsauslastung konnten Umsatzsteigerungen in Rheinland-Pfalz um 9,3% und in Deutschland um 6,7% gegenüber dem Vorjahr realisiert werden. Allerdings sind mit Blick auf die Umsatzentwicklung gegenüber dem Vorjahr deutliche Unterschiede zwischen der Papier- und Druckindustrie zu verzeichnen. Während der Umsatz im Papiergewerbe gegenüber dem Vorjahr im zweistelligen Bereich (2010 gg. 2009: +13,0%) zulegen konnte, ging er in der rheinland-pfälzischen Druckindustrie gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück (2010 gg. 2009: -16,4%). In der Papierindustrie konnten damit bereits im Jahr 2010 die krisenbedingten Einbrüche über-

### Papier- und Druckindustrie in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

#### ...Umsatz



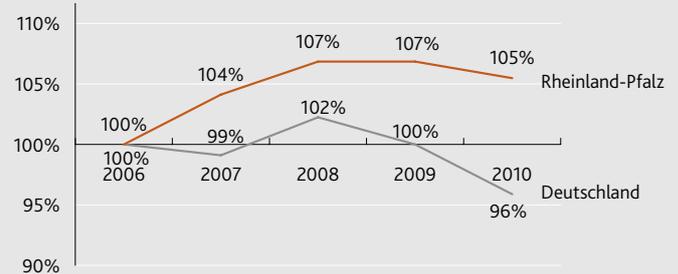
#### ...Exportquote



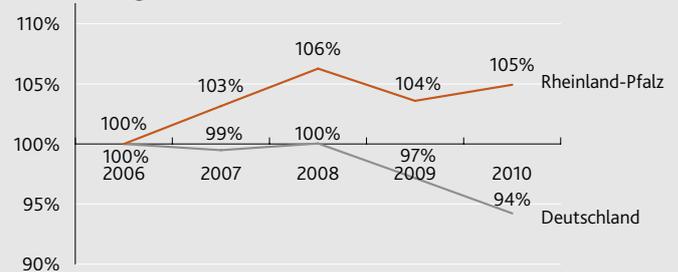
\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

### Papier- und Druckindustrie in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

#### ...Betriebe



#### ...Beschäftigte



\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

kompensiert werden (2010 gg. 2008: +5,1%). Wichtige Impulse kamen aus dem Export – vor allem aus den asiatischen und osteuropäischen Märkten. Der Auslandsumsatz in der rheinland-pfälzischen Papierindustrie wuchs gegenüber dem Vorjahr um 14,2% (2010 gg. 2009).

In der Papier- und Druckindustrie sind auch mit Blick auf die Beschäftigung für das Jahr 2010 positive Entwicklungen zu vermelden. Während das Jahr 2009 vielerorts – auch in der deutschen und rheinland-pfälzischen Papier- und Druckindustrie – von Kurzarbeit geprägt war, ging diese, infolge gesteigerter Auftragseingänge und höherer Produktionsauslastungsgrade, deutlich zurück. Im Jahr 2010 waren in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten der rheinland-pfälzischen Papier- und Druckindustrie insgesamt 11.379 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig.

Gerade der Export, der sich im Zuge der konjunkturellen Erholung der Papier- und Druckindustrie als eines der „Zugpferde“ erwiesen hat, wird Prognosen zufolge in Zukunft für die deutschen und rheinland-pfälzischen Papier- und Druckunternehmen weiter an Bedeutung gewinnen.

Bislang nimmt das Auslandsgeschäft mit einer weit unter dem Industriedurchschnitt (52,1%) liegenden Exportquote von 31,0% (Papier: 33,5%; Druck: 8,6%) allerdings noch eine vergleichsweise geringe Bedeutung ein. Insbesondere im Druckgewerbe bestehen derzeit noch erhebliche Internationalisierungspotenziale.

## TRENDS UND POTENZIALE

- **Kartonagen und Verpackungspapiere als Impulsgeber der Papierindustrie; im Druckgewerbe auch 2011 weiter angespannte Lage**

Weitere Wachstumsimpulse sind vor allem auch von der anhaltend hohen Nachfrage nach Kartonagen und Verpackungspapieren zu erwarten.<sup>50</sup>

Für die deutsche und rheinland-pfälzische Druckindustrie wird nach Brancheninformationen hingegen auch für das Jahr 2011 mit einer weiter angespannten Lage gerechnet. Zentrale Herausforderungen, denen sich die Akteure der Druckindustrie im Jahr 2011 gegenüber sehen, liegen vor allem in den weiter steigenden Rohstoffpreisen (für Papier, Druckfarben, Druckmaschinen) und Energiekosten. Gerade kleinen und mittleren Unternehmen der Druckindustrie macht zudem der Strukturwandel in der Medienbranche – insbesondere mit Fokus auf elektronische Medien – zu schaffen.

- **„Kreislaufgedanke“ in der Papierindustrie mit zukünftig weiter wachsender Bedeutung**

Gerade in einem material- und energieintensiven Wirtschaftszweig wie der Papierindustrie, einem der fünf energieintensivsten deutschen Industriezweige, belasten die in den vergangenen Jahren deutlich gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise die Unternehmensergebnisse deutlich: Nach Angaben des Verbands Deutscher Papierfabriken (2011) sind die Kosten für Altpapier um mehr als 80%, für Zellstoff um nahezu 70% gestiegen (Jahresdurchschnitt 2010 gg. 2009). Vor diesem Hintergrund gewinnt eine effiziente Nutzung der eingesetzten Energie sowie ein rationeller

Umgang mit Ressourcen (insbesondere (Alt-) Papier und Wasser) auch in der deutschen und rheinland-pfälzischen Papierindustrie zunehmend an Stellenwert zur Sicherung der aktuellen und zukünftigen Wettbewerbsfähigkeit – national wie international.

Mit einer Altpapiereinsatzquote (Altpapierverbrauch/Papierherzeugung) von 70% im Jahr 2010<sup>51</sup> nimmt das Recycling innerhalb der deutschen Papierindustrie eine herausragende Bedeutung ein. Altpapier ist damit mengenmäßig mit Abstand der wichtigste Rohstoff der Papierindustrie. Neben Altpapier gewinnt auch Altholz als Rohstoff der Papierindustrie zunehmend an Stellenwert. Weitere Bereiche einer umwelt- und ressourcenschonenden Produktion betreffen auch die Kreislaufführung des Wassers sowie das Wärme- und Energiemanagement.

- **Durch „green printing“ und Energieeffizienz Kostensenkungspotenziale realisieren**

Auch in der Druckindustrie bieten auf Nachhaltigkeit und Umweltschonung basierende Strategien, die eine ganzheitliche Reduzierung des Ressourcenverbrauchs (insbesondere durch Einsparung von Energie, Papier und Farbe) sowie eine Vermeidung von Abfällen und Emissionen im Blick haben, neben einem positiven Beitrag zum Umweltschutz, „handfeste“ Kostensenkungs- / (Energie-)Einsparpotenziale. Ansatzpunkte liegen hier beispielsweise in der Senkung des Energieverbrauchs durch Integration von Wärmerückgewinnungstechnologien in den Druckprozess sowie eine Umstellung auf energieeffiziente Druckmaschinen.

Allerdings stellt so genanntes „green printing“, ein Drucken unter ökologisch-nachhaltigen Gesichtspunkten, nicht nur an die Nutzer, sondern auch an die Druckmaschinenhersteller veränderte Anforderungen. Nachhaltigkeitsaspekte und Ressourcenschonung sind beispielsweise in den Entwicklungsprozess neuer, umwelt-schonender Drucktechnologien noch stärker als bisher zu integrieren.

<sup>50</sup> Verband Deutscher Papierfabriken e.V. (VDP), 2011

<sup>51</sup> Quelle: Verband Deutscher Papierfabriken e.V. (2011): Papier Kompass 2011; Bonn

## GLAS- UND KERAMIKINDUSTRIE

Auch wenn die Glas- und Keramikindustrie mit Blick auf den jährlich erzielten Branchenumsatz (2,5 Mrd. EUR) am unteren Ende der TOP 10-Industriebranchen rangiert, nimmt sie regionalwirtschaftlich dennoch eine herausragende Stellung ein. Insgesamt fanden im Jahr 2010 in 77 Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten der Glas- und Keramikindustrie insgesamt gut 13.000 Menschen einen Arbeitsplatz.

Der Branchenschwerpunkt der rheinland-pfälzischen Glasindustrie befindet sich in der Landeshauptstadt Mainz. Ein wichtiger Industriearbeitgeber der Stadt ist der international agierende Technologiekonzern SCHOTT, der in Mainz u.a. Spezialgläser, Spezialwerkstoffe und Systeme entwickelt und fertigt. Das traditionelle Zentrum des deutschen und rheinland-pfälzischen Keramikgewerbes liegt im Westerwald.



Foto: Martina Pippich / Mainz

## Kennzahlen der Glas- und Keramikindustrie in Rheinland-Pfalz und Deutschland (2010)

	Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten		Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten	
	RLP	D	RLP	D
Betriebe	196	3.175	77	966
Beschäftigte	15.827	181.934	13.034	140.257
Gesamtumsatz [Mrd. EUR]	3,0	34,3	2,5	26,0
Auslandsumsatz [Mrd. EUR]	1,0	8,7	0,9	8,0
Exportquote [%]	33,8%	25,3%	38,4%	30,7%
Beschäftigte je Betrieb	81	57	169	145
Umsatz je Beschäftigtem [Tsd. EUR]	187,3	188,7	189,4	185,6
Umsatz je Betrieb [Mio. EUR]	15,1	10,8	32,1	27,0
Entgeltquote [%]	23,0%	18,4%	24,0%	19,6%

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

### KERAMIKINDUSTRIE IM WESTERWALD VON HOHER REGIONALER BEDEUTUNG

Das Keramikgewerbe spielt vor allem im Westerwald traditionell eine regionalwirtschaftlich bedeutende Rolle und vereint dort hohe Beschäftigungsanteile auf sich. Dort hat sich auf Basis eines der qualitativ hochwertigsten Tonvorkommen Europas eines der bedeutendsten Zentren der deutschen Keramikindustrie entwickelt. Um die vorhandenen Potenziale zu bündeln und die Keramikindustrie im Westerwald zu fördern, wurde mit Unterstützung des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums der Innovationscluster Metall-Keramik-Kunststoff initiiert.<sup>52</sup>

Rheinland-pfalzweit zählt die Keramikwirtschaft hingegen eher zu den vergleichsweise kleineren Industriezweigen, die innerhalb der Glas- und Keramikindustrie rund ein Drittel des Branchenumsatzes auf sich vereint.

<sup>52</sup> Siehe hierzu auch III. Industrielle Netzwerk- und Clusterstrukturen in Rheinland-Pfalz

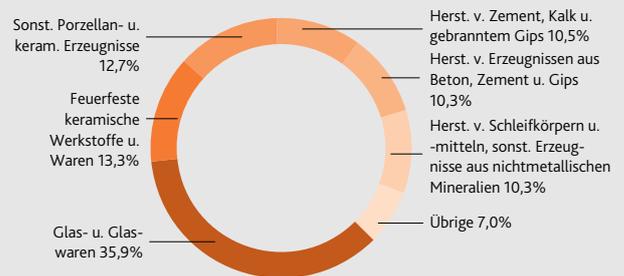
### RUND 5.000 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IN RHEINLAND-PFÄLZISCHER GLASINDUSTRIE TÄTIG – SCHWERPUNKT IN MAINZ

Mit nahezu 5.000 Beschäftigten (35,9%)<sup>53</sup> liegt der Branchenfokus der rheinland-pfälzischen Glas- und Keramikindustrie auf der Herstellung von Glas- und Glaswaren. Regional konzentriert sich die Glasindustrie insbesondere in der Landeshauptstadt Mainz.

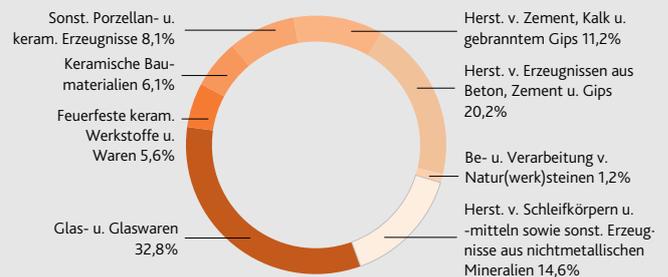
Ein wichtiger Industriearbeitgeber der Stadt ist der international agierende Technologiekonzern SCHOTT, der in Mainz u.a. Spezialgläser, Spezialwerkstoffe und Systeme entwickelt und fertigt.

### Umsatz-Branchenstruktur der Glas- und Keramikindustrie im Jahr 2010\*

#### ...Rheinland-Pfalz



#### ...Deutschland



\* Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

<sup>53</sup> Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

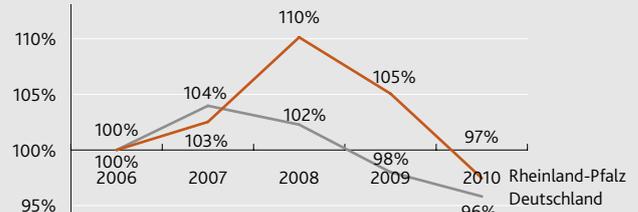
## ENTWICKLUNG DER GLAS- UND KERAMIKINDUSTRIE

Die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise sind auch an der deutschen und rheinland-pfälzischen Glas- und Keramikindustrie nicht spurlos vorüber gezogen: Binnen eines Jahres (2009 gg. 2008) musste ein Umsatzeinbruch von rund 12% verkräftet werden. In Krisenzeiten gingen rund 6% der Beschäftigungsverhältnisse in der rheinland-pfälzischen Glas- und Keramikbranche verloren. Einhergehend mit dem Anziehen der Konjunktur in 2010 waren auch in der rheinland-pfälzischen Glas- und Keramikindustrie wieder deutliche Belebungsimpulse zu spüren: Bereits im Jahr 2010 konnte der Umsatz wieder im zweistelligen Bereich wachsen (RLP: +13%) und damit das Vorkrisenniveau wieder nahezu erreicht werden (Umsatz RLP 2010: fast 2,5 Mrd. EUR).

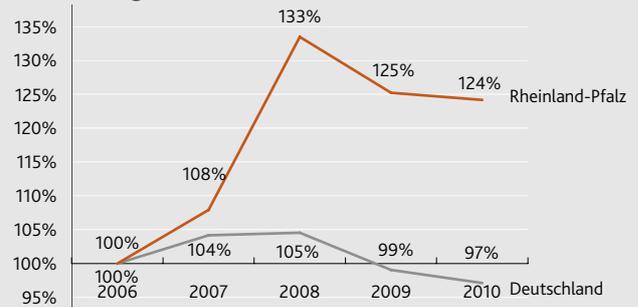
In zunehmendem Maße spielt gerade auch für die rheinland-pfälzischen Glas- und Keramikunternehmen der internationale Markt eine Rolle. Mit einer seit Jahren steigenden Exportquote – in 2010 lag diese bei 38,4% (D: 30,7%) – konnten sich die rheinland-pfälzischen Branchenvertreter vom deutschlandweiten Trend sinkender

## Glas- und Keramikindustrie in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

### ...Betriebe



### ...Beschäftigte



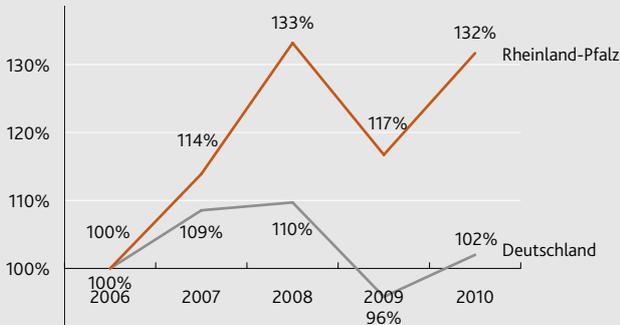
\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

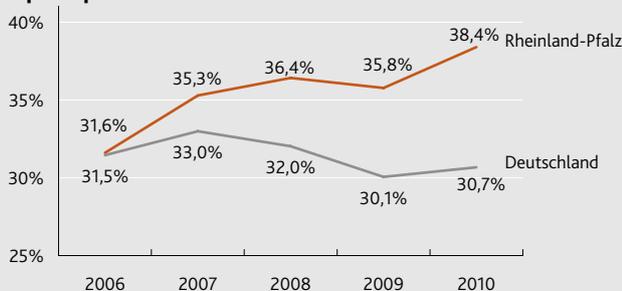
Auslandsumsatz-Anteile abkoppeln und ausländische Märkte für sich erobern. International können diese z.B. mit ihren innovativen Lösungen im Bereich der Technischen Keramik sowie mit Spezialgläsern wie Glaskeramik-Kochflächen oder solartechnischen Erzeugnissen zur regenerativen Energiegewinnung (Photovoltaik, Solarthermie) punkten. Mit Blick auf die Auslandsorientierung unterscheiden sich die einzelnen Sparten der Glas- und Keramikindustrie allerdings deutlich: Mit einer Exportquote von mehr als 50% spielt das Auslandsgeschäft nur für die rheinland-pfälzischen Hersteller von feuerfesten keramischen Werkstoffen und Waren eine wesentliche Rolle. Die Herstellung von keramischen Wand-, Bodenfliesen und -platten weist dagegen geringere Exportquoten – z.T. unter 20% – auf. Zum Vergleich: In der Glasindustrie werden fast 40% des Umsatzes im Ausland erzielt.

## Glas- und Keramikindustrie in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

### ...Umsatz



### ...Exportquote



\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

## TRENDS UND POTENZIALE

### • Glas- und Keramikindustrie – Innovationen ermöglichen neue industrielle Einsatzfelder

Die technischen Möglichkeiten und damit die industriellen Einsatzfelder von Glas haben sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten deutlich erweitert. Glasfaserkabel, Dämmmaterialien, Solarzellen, Bildschirme und Displays sind nur

einige der Produkte, die Einzug in den Alltag gefunden haben. Aber auch die Anforderungen der industriellen Abnehmer an die Glaserzeugnisse selbst haben deutlich zugenommen. In der Medizin und von Seiten der Pharmaindustrie werden beispielsweise immer passgenauere Instrumente und Behälter (z.B. feinste ganzgläserne Injektionsnadeln) nachgefragt. Für die Fahrzeugindustrie stellen die Glasverarbeiter und -veredler z.B. innovative Lösungen aus veredeltem Spiegelglas bereit. Hochtechnologiegläser (wie Laserkristalle, nichtlineare Gläser) sind aus der Industrie nicht mehr weg zu denken. Gerade hier verfügt Rheinland-Pfalz über bedeutende wissenschaftliche (z.B. mit der FEE GmbH oder dem Photonik-Zentrum Kaiserslautern e.V.) und wirtschaftliche Potenziale (z.B. SCHOTT AG, LUMERA LASER GmbH, Xiton Photonics GmbH, Laserline GmbH, DILAS Diodenlaser GmbH).<sup>54</sup>

Durch FuE konnten auch in der Keramikwirtschaft in den vergangenen Jahren – oftmals unter Ausnutzung von Nano-Technologien – zahlreiche neue Anwendungsfelder erschlossen werden – insbesondere in der Medizin (z.B. „künstliche“ (Hüft-)Gelenke aus Spezialkeramiken), der IT-Technik sowie in der Umwelttechnik (z.B. Keramikfilter zur Wasseraufbereitung). Auch wasserabweisende Oberflächen (mit Lotus-Effekt) gewinnen beispielsweise in der Sanitärkeramik weiter an Bedeutung. Neben Nachhaltigkeitsaspekten stehen heute bei der Produktentwicklung auch Designaspekte im Zentrum. Gerade zur Differenzierung im Massenproduktsegment können eine innovative Produktgestaltung (z.B. Geschirr-Design oder ergonomische Tassen-Griffe) wichtige Kaufkriterien darstellen.

#### ▪ **Glasindustrie – Chancen durch Energiewende nutzen**

Vom Umstieg auf Erneuerbare Energien sowie von in Zukunft zu erwartenden höheren Wärmedämmstandards für Wohn- und Betriebsgebäude sind auch für die rheinland-pfälzische Glasindustrie positive Impulse zu erwarten. Die SCHOTT Solar AG aus Mainz beispielsweise entwickelt und produziert u.a. Solarzellen und Photovoltaikmodule; die Saint-Gobain Isover

G+H AG aus Ludwigshafen Glas- und Steinwolle (Dämmstoffe), zu deren Herstellung bis zu 70% Altglas eingesetzt werden.

#### ▪ **Material- und Energieeffizienz in der Keramikindustrie**

Nicht zuletzt aufgrund eines hohen Importdrucks sowie der in den vergangenen Jahren deutlich gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise kommt einem schonenden/effizienten Umgang mit den eingesetzten Ressourcen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zentrale Bedeutung zu – gerade für einen rohstoff- und energieintensiven Wirtschaftszweig wie die Keramikindustrie. Innerhalb des Produktionsprozesses keramischer Erzeugnisse bieten sich diesbezüglich vor allem Ansätze durch eine Verringerung des Rohstoff- (keramische Rohstoffe, Betriebs- und Hilfsstoffe, Wasser etc.) und Energieeinsatzes (insb. beim Trocknen und Brennen) sowie eine Verringerung des Ausschusses (z.B. durch verbesserte Prozesssicherheit) und eine Verbesserung des Produktes (z.B. geringere Materialstärke).<sup>55</sup>

Zur Identifizierung und Erschließung von Einsparpotenzialen durch eine Effizienzoptimierung der Produktionsprozesse wurde Anfang des Jahres 2011 ein „Branchenkonzept für Material- und Energieeffizienz in der Keramikindustrie“ vorgestellt. Gemeinsam mit rheinland-pfälzischen Keramikbetrieben sollen durch Prozess- und Stoffstromanalysen Rückschlüsse auf gewinnbringende Einsparpotenziale erarbeitet werden. Ziel ist es, Hinweise zur Kostenstruktur in der rheinland-pfälzischen Keramikwirtschaft zu erhalten sowie Einsparpotenziale anhand von Verbrauchszahlen, Kostenverteilungen und technologischen Effizienzsteigerungen zu definieren. Die Ergebnisse des Branchenkonzeptes sollen möglichst vielen Betrieben zugänglich gemacht werden und die kontinuierliche Weiterentwicklung von Effizienzoptimierungen anstoßen. Hierzu soll nach Projektabschluss ein Netzwerk zum Thema Ressourceneffizienz in der Keramikindustrie Rheinland-Pfalz gegründet werden.

---

<sup>55</sup> Knodt, R. (2011): Branchenkonzept Ressourcen- und Energieeffizienz Keramikindustrie Rheinland-Pfalz (Vortrag im Rahmen der EffNet-Sitzung am 02. Mai 2011 in Höhr-Grenzhausen)

---

<sup>54</sup> Siehe hierzu auch „Serviceteil für Unternehmen“

## ELEKTROTECHNIK UND DV-GERÄTE

Mit mehr als 12.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stellte die rheinland-pfälzische Elektroindustrie/DV-Geräte jeden zwanzigsten rheinland-pfälzischen Industriearbeitsplatz. Die 63 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erwirtschafteten im Jahr 2010 einen Jahresumsatz in Höhe von 2,3 Mrd. EUR. Damit ist diese Branche der zehntumsatzstärkste rheinland-pfälzische Industriezweig.

Regionale Branchenkonzentrationen befinden sich in der kreisfreien Stadt Trier, in den Landkreisen Bad Kreuznach und Südwestpfalz sowie im Westerwaldkreis. Im Vergleich zu anderen rheinland-pfälzischen TOP 10-Industriebranchen ist die Elektroindustrie eher kleinbetrieblich strukturiert. Branchenspezifische Schwerpunkte liegen insbesondere in der Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung sowie der Produktion von Kabeln und Installationsmaterial.



Foto: Martina Pipprich, Mainz

## Kennzahlen der Elektrotechnik und DV-Geräte in Rheinland-Pfalz und Deutschland (2010)

	Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten		Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten	
	RLP	D	RLP	D
Betriebe	129	3.952	63	2.336
Beschäftigte	14.567	645.729	12.329	584.667
Gesamtumsatz [Mrd. EUR]	2,7	150,3	2,3	142,6
Auslandsumsatz [Mrd. EUR]	1,1	74,9	1,0	72,7
Exportquote [%]	39,4%	49,8%	41,1%	51,0%
Beschäftigte je Betrieb	113	163	196	250
Umsatz je Beschäftigtem [Tsd. EUR]	183,5	232,7	189,5	243,9
Umsatz je Betrieb [Mio. EUR]	20,7	38,0	37,1	61,0
Entgeltquote [%]	20,7%	18,9%	20,7	18,7%

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

### ELEKTROTECHNIK MIT BREITEM PRODUKTSPEKTRUM UND SPEZIALISIERUNG IM INVESTITIONSGÜTERBEREICH

Die deutsche und rheinland-pfälzische Elektroindustrie stellt ein breites Produktspektrum mit Schwerpunkt im Investitionsgüterbereich bereit, in deren Mittelpunkt – sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene – die Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung steht.

Nicht zuletzt aufgrund dieser, sowohl gegenüber anderen deutschen Industriezweigen als auch im internationalen Vergleich überdurchschnittlich hohen Spezialisierung im Investitionsgüterbereich, wird die Entwicklung der deutschen und rheinland-pfälzischen Elektroindustrie maßgeblich von den Investitionen der Unternehmen und somit von der konjunkturellen Entwicklung der Gesamtwirtschaft bedingt. Einerseits ist sie dadurch in „Boomzeiten“ einer der Profiteure, andererseits zählt sie aber auch zu den Industriezweigen, in denen die Folgen konjunktureller Schwächephasen am deutlichsten spürbar sind.

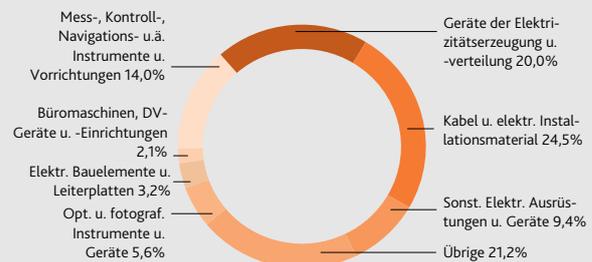
## ELEKTROTECHNIK: FORSCHUNGSINTENSIVE INDUSTRIEBRANCHE

Unter allen Industriebranchen zählt die Elektroindustrie zu einer der forschungsintensivsten Wirtschaftszweige, die im Jahr 2010 rheinland-pfalzweit gut 12.000 Menschen beschäftigte. Gerade in den Gebieten Elektrotechnik, Automation und Medizintechnik befindet sich die deutsche Elektroindustrie auch weltweit in der Spitzengruppe der innovationsorientierten (Elektro-) Nationen.

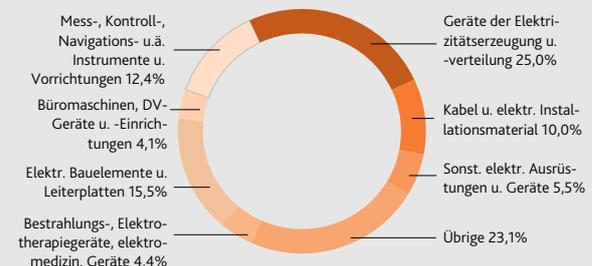
Mit dem IMM<sup>56</sup> in der Mikrosystemtechnik sowie mit bspw. dem TZO – Technologiezentrum für Oberflächentechnik Rheinbreitbach GmbH, dem Laserzentrum der HwK Koblenz und dem Forschungszentrum für Optik und Materialwissenschaften an der TU Kaiserslautern in der modernen Lasertechnik verfügt Rheinland-Pfalz über bedeutsame wissenschaftliche und wirtschaftliche Potenziale.

### Umsatz-Branchenstruktur der Elektrotechnik und DV-Geräte im Jahr 2010\*

#### ...Rheinland-Pfalz



#### ...Deutschland



\* Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

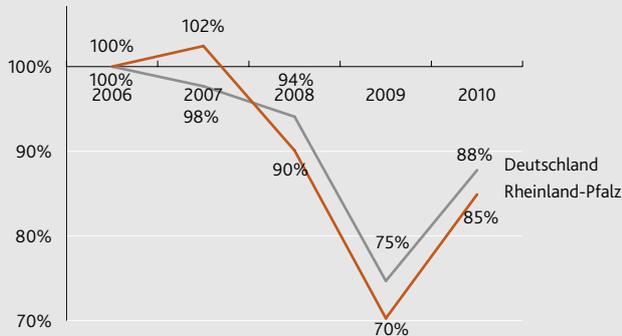
<sup>56</sup> Institut für Mikrotechnik Mainz GmbH

## ENTWICKLUNG DER ELEKTROTECHNIK UND DV-GERÄTE

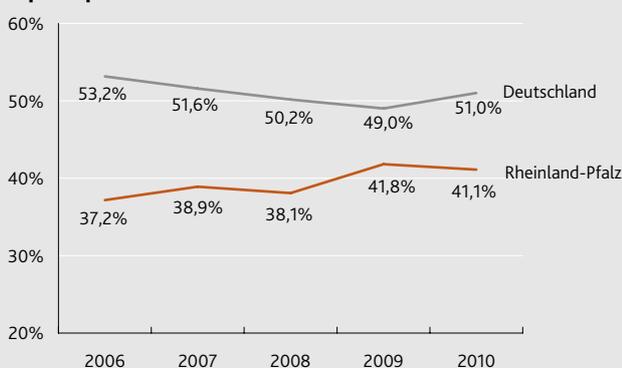
Vor diesem Hintergrund traf die Wirtschafts- und Finanzkrise mit der Elektrotechnik eine der Branchen, die vom Wachstum der vergangenen Jahre und der hohen (Auslands-)Nachfrage nach deutschen und rheinland-pfälzischen Industrieprodukten mit am Stärksten profitierte. Die Produktion musste infolge rückläufiger Auftragsgänge zum Teil deutlich gedrosselt werden. Binnen eines Jahres (2008-2009) hatte die deutsche und rheinland-pfälzische Elektroindustrie einen Umsatzeinbruch von 25% bzw. 30% zu verkraften. Auch dank ergriffener Krisenmaßnahmen und öffentlicher Hilfestellungen fielen die Arbeitsplatzverluste allerdings deutlich moderater aus, bewegten sich in Rheinland-Pfalz aber dennoch im zweistelligen Bereich. Aufgrund der Konjunkturabhängigkeit partizipierte die Elektrobranche an der Erholung des Weltmarktes im Laufe des Jahres 2010 unmittelbar.

### Elektrotechnik und DV-Geräte in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

#### ...Umsatz



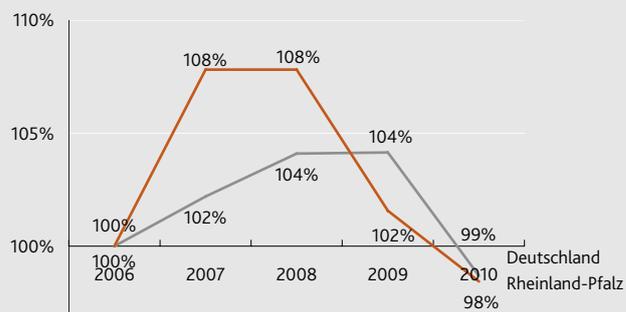
#### ...Exportquote



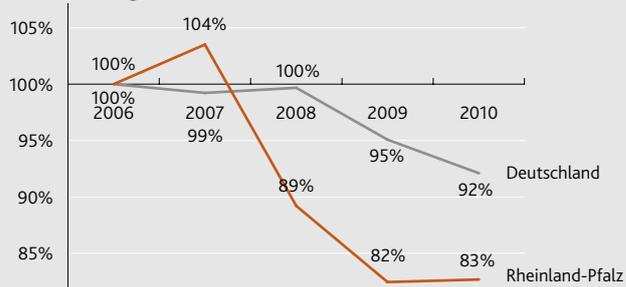
\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

### Elektrotechnik und DV-Geräte in RLP und D – Entwicklung 2006-2010\*

#### ...Betriebe



#### ...Beschäftigte



\*Daten für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt RLP, Berechnungen Inmit

Wenngleich Europa nach wie vor der wichtigste Absatzmarkt für deutsche Elektroerzeugnisse darstellt, waren es dennoch gerade die aufstrebenden (vor allem asiatischen) Schwellenländer, vor allem China, die den deutschen Elektroexporten im Laufe des Jahres 2010 wieder Auftrieb verliehen. Mittel- bis langfristig, dies lassen bereits die Absatzentwicklungen auf dem chinesischen Markt erahnen, wird die Bedeutung der Emerging Markets – aufgrund ihrer Wirtschafts- und Bevölkerungsdynamik und einer damit einhergehenden tendenziell steigenden Nachfrage nach Investitionsgütern – für die deutsche und rheinland-pfälzische Elektroindustrie weiter zunehmen.

Nicht zuletzt dank der hohen internationalen Nachfrage nach elektrotechnischen Erzeugnissen aus Deutschland konnte die Branche bereits im Jahr 2010 wieder zu Wachstumspfad zurückkehren. Der Umsatz der rheinland-pfälzischen Elektroindustrie stieg gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 20,8 Prozentpunkte auf 2,3 Mrd. EUR. 41,1% davon wurden im Ausland erzielt.

## TRENDS UND POTENZIALE

### ▪ Von Energieeffizienz, Smart Grids und Elektromobilität sind Impulse zu erwarten

In den vergangenen Jahren sind der globale Energiebedarf und damit der Bedarf nach moderner Energieinfrastruktur – nicht zuletzt infolge wirtschaftlichen Wachstums und einer zunehmenden Wohlstandorientierung der Entwicklungs- und Schwellenländer deutlich gestiegen. Der Nachholbedarf beispielsweise an leistungsfähigen Übertragungsnetzen eröffnet für die deutschen und rheinland-pfälzischen Anbieter erhebliche Absatzpotenziale. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund werden – dem VDE-Trendreport 2011<sup>57</sup> folgend – wichtige, zukünftige Impulse für den (Elektro-)Standort Deutschland insbesondere in den Bereichen Energieeffizienz, Smart Grids/Intelligente Stromnetze und Elektromobilität gesehen. In diesen Bereichen zählt die deutsche Elektroindustrie zur weltweiten Spitze. Auch dem Bereich Embedded Software/Systems<sup>58</sup> werden gute Zukunftsperspektiven attestiert.

Hemmnisfaktoren sehen Branchenexperten hingegen im bestehenden Mangel an Fach- und Führungskräften – insbesondere im fehlenden Ingenieurnachwuchs.

### ▪ Smart Grids als globaler Leitmarkt der Zukunft

Smart Grids („intelligente“ Stromnetze) ermöglichen die kommunikative Vernetzung von Netzbetreibern, Stromerzeugern und Stromverbrauchern. Gerade im Kontext einer Deckung des Energieverbrauchs durch eine dezentrale (regenerative) Energieerzeugung und deren -verteilung gewinnen intelligente Lösungen, die eine Optimierung und Überwachung der miteinander verbundenen Bestandteile im Stromnetz ermöglichen, an Bedeutung. Branchenexperten erwarten, dass sich der Markt für Smart Grids in den nächsten Jahren zu einem der globalen Leit-

märkte der Elektroindustrie entwickeln wird, an dem die deutsche (Elektro-)Industrie aufgrund ihres im internationalen Vergleich hohen technischen Know-hows zur Realisierung derartiger Lösungen partizipieren kann.

### ▪ Internationale Potenziale durch energieeffiziente Lösungen heben

Gerade von der infolge des Klimawandels induzierten verstärkten Nachfrage nach energieeffizienten Produkten (z.B. in der Beleuchtungstechnik, Elektrohaushaltsgeräte) sind Branchenexperten zufolge zukünftig Wachstumsimpulse für die deutsche und rheinland-pfälzische Elektroindustrie zu erwarten. Mit Branchenschwerpunkten in den Bereichen Energietechnik und Automation können rheinland-pfälzische Elektroindustrieunternehmen beispielsweise durch die Bereitstellung von energieeffizienten Produkten und leistungsfähigen Übertragungsnetzen profitieren. Auch in der – im Kontext von Klimaschutz und Energiewende – anstehenden Erneuerung des weltweiten Kraftwerksparks werden positive Impulse für die deutsche und rheinland-pfälzische Elektroindustrie zu erwarten sein.

### ▪ Medizintechnik hat deutsche Spitzenstellung behauptet

In den vergangenen Jahren konnte die deutsche Elektroindustrie nicht zuletzt dank ihrer überdurchschnittlich starken Innovationsorientierung ihre internationale Spitzenposition auf dem Gebiet der Medizintechnik behaupten. Gerade an dem – im Kontext des demografischen Wandels und einer damit einhergehenden tendenziellen Alterung der Gesellschaft – gestiegenen Bedarf nach gesundheitsbezogenen Leistungen konnte auch die rheinland-pfälzische Medizintechnik u.a. durch die Bereitstellung altersgerechter Assistenzsysteme partizipieren. „Ambient Assistent Living“ wird Branchenexperten zufolge auch in den nächsten Jahren die Entwicklung der Medizintechnik maßgeblich mitbestimmen. Wissenschaftliche Kompetenzen auf dem Gebiet der Ambienten Lebensassistenzsysteme weist z.B. das in Kaiserslautern ansässige Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE) auf.

<sup>57</sup> Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e.V. (VDE)

<sup>58</sup> Informationen zum Embedded Systems Network RLP unter III. Industrielle Netzwerk- und Clusterstrukturen in Rheinland-Pfalz

## 2. WEITERE RHEINLAND-PFÄLZISCHE INDUSTRIEBRANCHEN MIT BESONDERER REGIONALWIRTSCHAFTLICHER BEDEUTUNG

Neben den umsatzstarken TOP 10-Industriebranchen existieren in Rheinland-Pfalz weitere Industriezweige, die für das gesamte Landesgebiet zwar zu den vergleichsweise kleineren Wirtschaftszweigen zählen, deren regionalwirtschaftlicher Stellenwert dennoch hoch sein kann. Zu diesen Wirtschaftszweigen gehören insbesondere die Schuh- und Lederindustrie in der Südwestpfalz – vor allem in Pirmasens, die Keramikindustrie im Westerwald sowie das Edelstein- und Schmuckgewerbe in Idar-Oberstein. Ebenfalls zu nennen sind die Holzindustrie im nördlichen Rheinland-Pfalz, die Textil- und Bekleidungsindustrie in der Westpfalz sowie die „Steine und Erden“-Industrie – hier vor allem die Bims verarbeitende Industrie im Neuwieder Becken sowie die Sand- und Kiesindustrie entlang des Rheins.

- **Holzindustrie im nördlichen Rheinland-Pfalz mit hohem regionalwirtschaftlichen Stellenwert; Möbelindustrie beispielsweise in Germersheim stark**

Mit Blick auf den Umsatz wird die Liste der vergleichsweise kleineren Industriebranchen mit z. T. hoher regionalwirtschaftlicher Bedeutung von der Holz- und Möbelindustrie angeführt. Im Jahr 2010 waren in Rheinland-Pfalz in den insgesamt 49 Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten mehr als 8.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Diese erzielten einen Branchenumsatz von rund 1,4 Mrd. EUR.

Einer der Zentren der rheinland-pfälzischen Möbelindustrie befindet sich im südlichen Rheinland-Pfalz insbesondere im Landkreis Germersheim. Nahezu 1.200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind hier in der Holz- und Möbelindustrie tätig. Mit Nolte Möbel ist einer der bundesweit bedeutendsten Hersteller von Schrank- und Schlafzimmerprogrammen in Germersheim ansässig. Als einer der ersten der Branche sind Nolte Möbel sowohl PEFC als auch

FSC zertifiziert.<sup>59</sup> Darüber hinaus schafft Nolte durch ein eigens entwickeltes Recyclingverfahren für Altmöbel „geschlossene“ Produktionskreisläufe: Vom Waldholz über die Spanplattenherstellung, die Möbelproduktion und die Montage bis hin zum Endkunden sowie dem Recycling von Holzspänen aus Altmöbeln sind alle Schritte entlang der Wertschöpfungskette eines Möbels im Sinne einer Kreislaufwirtschaftsstrategie organisiert.

In der rheinland-pfälzischen Holzindustrie waren im Jahr 2010 in den 27 Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten gut 4.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Einer der Schwerpunkte liegt im konstruktiven Bereich (insbesondere in der Herstellung von Holzkonstruktionen / Holzhäusern und (Holz-) Fertigbauteilen).

---

<sup>59</sup> Zertifizierungssysteme zur Auszeichnung von Produkten aus nachhaltiger, sozial verträglicher und umweltgerechter Waldbewirtschaftung

Gerade im nördlichen Rheinland-Pfalz hat sich die Holz(bau)industrie über dem Bundesdurchschnitt agglomeriert.

Der hohen regionalwirtschaftlichen Bedeutung des Forst- und Holzsektors für das nördliche Rheinland-Pfalz – vor allem für die Regionen Trier und Mittelrhein-Westerwald folgend, wurde im Jahr 2008 mit Unterstützung des Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz der Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz ins Leben gerufen. Grundlage für den Cluster stellte ein vom Institut für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier e.V. (Inmit) im Jahr 2008 gemeinsam mit Landesforsten Rheinland-Pfalz durchgeführtes Dachprojekt zur Entwicklung des Holzbau-Clusters Rheinland-Pfalz dar. Aufgabengebiete des Clusters liegen u.a. in der Durchführung öffentlichkeitswirksamer Referenzprojekte, kooperationsfördernder Maßnahmen und Veranstaltungen sowie der Bereitstellung von Informations- und Qualifizierungsangeboten zum Holz(bau).<sup>60</sup>

Zukünftige Impulse zur weiteren Entwicklung der Holzbaubranche sind vor allem in den Bereichen energieeffizientes Bauen, energetische (Altbau-) Sanierung und Dachaufstockungen zu erwarten. Neben energieeffizienten Heizsystemen zur thermischen Nutzung des biogenen Festbrennstoffes Holz (Holzscheidbefeuerung, Pellet-Anlagen etc.) liegt das Augenmerk verstärkt auf Energieeinspar- und Wärmedämmmaßnahmen (z.B. Fassaden- und Dachdämmung mit Holzwole). Nicht zuletzt aufgrund zunehmender Sensibilisierung für Umweltschutzbelange, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeitsgesichtspunkte sowie ästhetische Aspekte, ein hoher Vorfertigungsgrad und Leichtbauweise wird Holz mehr und mehr als umwelt- und ressourcenschonender Roh- und Werkstoff wahrgenommen. Ein Beleg hierfür ist die seit Jahren steigende Holzbauquote.

#### ▪ **Keramikindustrie im Westerwald – Innovative Unternehmen an einem traditionellen Keramikstandort**

Aufgrund der hohen regionalwirtschaftlichen Bedeutung der Keramikindustrie für das nördliche Rheinland-Pfalz wird diesem Wirtschaftszweig im Rahmen dieses Teilkapitels ein entsprechender Raum eingeräumt, auch wenn dieser Industriezweig bereits Teil des Branchensteckbriefs „Glas- und Keramikindustrie“ ist.

Von rheinland-pfälzischen Betrieben der Keramikindustrie sind sämtliche Stufen der Wertschöpfungskette von der Rohstoffgewinnung über die Aufbereitung bis zur Herstellung und Vermarktung von keramischen Erzeugnissen besetzt. Aktuell finden in der rheinland-pfälzischen Keramikwirtschaft fast 3.700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte einen Arbeitsplatz. Die insg. 26 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erwirtschafteten im Jahr 2010 einen Umsatz von rund 0,8 Mrd. EUR. Mit nahezu 80% des Umsatzes liegt der rheinland-pfälzische Branchenfokus auf der „Herstellung keramischer Erzeugnisse“. Hierzu zählen Haushaltswaren und Ziergegenstände aus Keramik, Sanitärkeramik, keramische Erzeugnisse für den technischen Bedarf sowie feuerfeste keramische Werkstoffe.<sup>61</sup>

Traditionelles Zentrum der rheinland-pfälzischen Keramikwirtschaft ist der Westerwald. Dort hat sich auf Basis der größten und qualitativ hochwertigsten Tonvorkommen Europas Mitte des 19. Jahrhunderts das traditionelle Keramikhandwerk angesiedelt und zu einer der wichtigsten Keramikzentren in Deutschland entwickelt. Neben dem industriellen Teil der Keramikwirtschaft findet sich in Rheinland-Pfalz eine große Anzahl an Betrieben, die dem Handwerk und den Freien Berufen zuzuordnen sind. Diese machen den weitaus größeren Teil aller Keramikbetriebe aus.

Mit dem technischen Fortschritt haben sich auch die Einsatzfelder der Keramik stetig erweitert. Die rheinland-pfälzische Keramikwirtschaft bietet heute ein breites Produktspektrum an. Gerade die Technische Keramik, die mit Blick auf die Abnehmerstruktur und die Forschungs- und Entwick-

---

<sup>60</sup> Näheres zum Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz in III. Industrielle Netzwerk- und Clusterstrukturen in Rheinland-Pfalz

---

<sup>61</sup> Nicht enthalten sind keramische Baumaterialien (keramische Wand- und Bodenfliesen, -platten, Ziegel, sonstige Baukeramik)

lungsintensität einer High-Tech-Branche gleicht, ist eine sehr vielfältige Teilbranche der Keramikwirtschaft, der Branchenexperten mittel- bis langfristig gute Zukunftsperspektiven attestieren.

Besondere Bedeutung innerhalb der Technischen Keramik nimmt der Bereich der neuen Werkstoffe und Oberflächentechnologien ein. Einsatzgebiete dieser neuen keramischen Werkstoffe (oftmals als Substitute für Metalle) sind beispielsweise die Motorentchnik (Verschleißteile), die Raumfahrttechnik (Hitzeschilde) oder die Umwelttechnik (Dieselrußfilter oder keramische Membranen zur Aufbereitung von Prozessabwässern). Um die Unternehmen der in Rheinland-Pfalz stark mittelständisch geprägten Keramikwirtschaft – vor allem beim Hervorbringen von Innovationen zu unterstützen – sind mit Unterstützung der rheinland-pfälzischen Landesregierung in den vergangenen Jahren anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in diesem Bereich entstanden (u.a. Europäisches Zentrum für Feuerfesttechnologie<sup>62</sup> (ECREF), CeraTechCenter (CTC), Forschungsinstitut für anorganische Werkstoffe Glas/Keramik (FGK) GmbH). Besondere Bedeutung in diesem Kontext kommt dabei dem Innovationscluster Metall-Keramik-Kunststoff zu.

- **Pirmasens – das Zentrum der deutschen Schuhindustrie hat seine Stärken gestärkt**

Eine der vom Strukturwandel in Rheinland-Pfalz mit am stärksten betroffenen Regionen ist die Südwestpfalz mit einer ihrer Leitindustrien, der Schuh- und Lederindustrie. In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten musste diese Branche in Deutschland und Rheinland-Pfalz – nicht zuletzt aufgrund der Billiglohn-Konkurrenz aus Asien – deutliche Schrumpfungstendenzen hinnehmen. Einige namhafte rheinland-pfälzische Traditionsunternehmen fielen diesem erhöhten Wettbewerbsdruck zum Opfer.

Durch die Rückbesinnung auf ihre Stärken (hohe Flexibilität gepaart mit hohem Qualifikationsniveau der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) ist es vielen rheinland-pfälzischen Schuhherstellern gelungen, sich zumindest teilweise diesem durch die Massenproduktion deutlich gestiegenen Wettbewerbsdruck – vor allem aus dem asiatischen Raum – zu entziehen und sich durch

qualitativ hochwertige, höher- bis hochpreisige Produkte (in einem Nischenmarkt) zu etablieren. Ein namhaftes Beispiel stellt das rheinland-pfälzische Unternehmen Birkenstock dar, dem es gelungen ist, eine international führende Position im Marktsegment der orthopädischen Sandalen zu erreichen. Auch das Unternehmen Kennel & Schmenger aus Pirmasens agiert – nicht zuletzt aufgrund seines hohen (Schuhmacher-) Know-hows und einer Spezialisierung auf hochwertige, elegante Damenschuhe erfolgreich im internationalen Markt.

Zudem verfügen die rheinland-pfälzischen Schuhproduzenten – insbesondere in der Südwestpfalz – über eine im internationalen Vergleich nahezu einzigartig ausgebaute Infrastruktur. Von Ausbildungseinrichtungen über den Messestandort bis hin zu Zulieferern (wie bspw. Klebstoffherstellern, Schnürsenkellieferanten, Maschinenbauern, Nähfadenproduzenten oder Herstellern von Schuhschmuck) ist alles vor Ort zu finden.

Aktuell sind in Rheinland-Pfalz 18 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten der Schuh- und Lederindustrie am Markt aktiv. Mit den insgesamt 2.373 Branchenbeschäftigten wurde im Jahr 2010 ein Gesamtumsatz von 454 Mio. EUR erwirtschaftet – gut ein Drittel davon im Ausland.

#### Das ISC – International Shoe Competence Center in Pirmasens



Mit dem International Shoe Competence Center (ISC), einer Tochtergesellschaft des Prüf- und Forschungsinstituts Pirmasens e.V.,

wurde im Jahr 2008 ein Lehr- Schulungs- und Forschungszentrum für die Leder- und Schuhindustrie (inkl. Handel mit Schuhen) am Standort Pirmasens etabliert. Arbeitsschwerpunkte des ISC liegen u.a. in der Bereitstellung von praxisorientierten, berufsqualifizierenden Maßnahmen (Aus- und Weiterbildung) sowie im FuE-Bereich (z.B. Muster- und Pilotserienproduktion, Entwicklung und Test innovativer Produktionsmethoden/-verfahren auf ihre Praxistauglichkeit).

**WEITERE INFORMATIONEN & KONTAKT:**  
**International Shoe Competence Center Pirmasens gGmbH**  
**ISC-Germany**

Marie-Curie-Straße 20; 66953 Pirmasens  
E-Mail: [info@isc-germany.de](mailto:info@isc-germany.de); Internet: [www.isc-pirmasens.de](http://www.isc-pirmasens.de)

<sup>62</sup> European Centre for Refractories (ECREF)

- **Idar-Oberstein – Deutschlands Schmuck- und Edelsteinzentrum**

Die gut 1.500 Branchenbeschäftigten<sup>63</sup> der Schmuck- und Edelsteinindustrie in Rheinland-Pfalz konzentrieren sich vornehmlich auf den Landkreis Birkenfeld – und hier vor allem auf Idar-Oberstein. Idar-Oberstein zählt neben Pforzheim, Schwäbisch-Gmünd und Hanau zu einem der vier wichtigsten deutschen Schmuck- und Edelsteinzentren. Aufgrund der starken regionalen Konzentration dieses Wirtschaftszweiges in Rheinland-Pfalz bestehen in Idar-Oberstein gewachsene Netzwerkstrukturen sowie eine hervorragende Ausbildungs- (z.B. FH Trier, Fachbereich Edelstein- und Schmuckdesign) und Forschungsinfrastruktur. U.a. sind am Standort Idar-Oberstein eine Reihe von Branchenverbänden wie beispielsweise der Bundesverband der Edelstein- und Diamantindustrie e.V., Forschungsinstitute (z.B. das Forschungsinstitut für mineralische und metallische Werkstoffe – Edelsteine / Edelmetalle – GmbH (FEE)) sowie zahlreiche namhafte Schmuck- und Edelsteinunternehmen ansässig.

Unter dem Dach der Deutschen Edelsteinlaboratorien (DEL) haben sich in Idar-Oberstein zudem mehrere Prüf- und Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Diamant- und Edelsteinkunde zusammengeschlossen, die mit modernsten technischen Mitteln geschliffene, ungebrauchte natürliche Diamanten und Edelsteine graduieren, d.h. deren Qualität nach bestimmten Parametern ermitteln. Im Einzelnen sind dies die Deutsche Stiftung Edelsteinforschung, die Diamant Prüflabor GmbH, die Deutsche Gesellschaft für Edelsteinbewertung mbH, das Institut für Edelsteinforschung am Fachbereich Geowissenschaften der Johannes Gutenberg Universität Mainz sowie die Deutsche Gemmologische Gesellschaft.

Auch international genießt Idar-Oberstein in der Schmuck- und Edelsteinbranche hohes Renommee. Mit der Diamant- und Edelsteinbörse befindet sich hier ein weltweit anerkannter Handelsplatz für Diamanten und Farbedelsteine. Kunden von Schmuck- und Edelsteinprodukten

aus Rheinland-Pfalz kommen nicht nur aus dem Inland, auch im europäischen Ausland wird Diamantschmuck beispielsweise aus dem Hause GILROY nachgefragt.

- **„Steine und Erden“-Industrie vor allem entlang des Rheinkorridors stark: Sand und Kies mit zentralem Stellenwert**

Wenngleich die Steine und Erden verarbeitende Industrie landesweit zu den vergleichsweise kleineren Wirtschaftszweigen zählt, ist sie regionalwirtschaftlich gerade im Neuwieder Becken für die Bims verarbeitende Industrie, im Westerwald für den Abbau und die Verarbeitung von Ton und Kaolin sowie entlang der Rheinschiene für die Kies- und Sandindustrie dennoch von hoher Bedeutung. Im Jahr 2010 waren in diesem stark mittelständisch geprägten, rohstoffbasierten Wirtschaftszweig insgesamt rund 2.900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig.

Die konjunkturelle Entwicklung dieses auf dem Abbau von natürlichen Rohstoffen wie beispielsweise Steinen, Kiesen und Sanden basierenden Wirtschaftszweiges wird maßgeblich von der wirtschaftlichen Entwicklung anderer Branchen – insbesondere des Baugewerbes beeinflusst. Dementsprechend partizipierte auch die „Steine- und Erden“-Industrie an der Belebung des Bausektors. Nicht zuletzt aufgrund der Infrastrukturinvestitionen im Rahmen des Konjunkturpaketes II der Landes- und Bundesregierung und der damit induzierten verstärkten Nachfrage nach Baumaterialien – vor allem im öffentlichen Tief- und Straßenbau – konnte auch die Steine- und Erden-Industrie spürbare Impulse verzeichnen.

Wirtschaftlich nutzbare Potenziale bestehen für diese Branche zudem in der Gewinnung und der Verwertung von Sekundärrohstoffen, da das Bauen im Bestand in Zukunft zu einem steigenden Bauschuttanfall führen wird.

- **Textil- und Bekleidungsindustrie stellt in der kreisfreien Stadt Kaiserslautern fast jeden zwölften Industriearbeitsplatz**

Wie die „Steine- und Erden“-Industrie zählt auch das Textil- und Bekleidungs-gewerbe in Rheinland-Pfalz zu den vergleichsweise kleineren Industriezweigen. Im Jahr 2010 waren in der rheinland-pfälzischen Textilindustrie in 9 Betrieben mit

---

<sup>63</sup> Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der rheinland-pfälzischen Schmuck- und Edelsteinindustrie im Jahr 2010

mehr als 50 Beschäftigten nahezu 1.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, die einen Branchenumsatz von rund 400 Mio. EUR erwirtschafteten. Hohe regionalwirtschaftliche Bedeutung nimmt diese Branche allerdings für die kreisfreie Stadt Kaiserslautern sowie den angrenzenden Landkreis Kaiserslautern ein. Allein in der kreisfreien Stadt Kaiserslautern ist beispielsweise nahezu jeder zwölfte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte des Produzierenden Gewerbes in dieser Branche tätig.

Die Spinnerei Lampertsmühle GmbH aus Kaiserslautern beispielsweise produziert mit mehr als 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Garne für die verschiedensten Einsatzzwecke: Neben der Verwendung in der Bekleidungsindustrie (zur Herstellung von Sport- und Freizeit- oder Schutzbekleidung) werden Produkte des Unternehmens auch im technischen Bereich beispielsweise zur Heißgas-Filtration oder beim Lichtschutz eingesetzt.

▪ **Cluster und Netzwerke von besonderer Bedeutung zur Unterstützung regional konzentrierter Wirtschaftszweige**

Einen nennenswerten Ansatz zur zukunftsgerichteten Förderung und (Weiter-)Entwicklung dieser oftmals sehr regional konzentrierten Industriezweige bildet das Clusterkonzept, mit dessen Hilfe insbesondere regionale (interbetriebliche) Kooperationen gefördert, die (regionale) Netzwerkbildung unterstützt und die Forschungs- und Entwicklungsinfrastruktur ausgebaut wird.

Im nachfolgenden Abschnitt III. Industrielle Netzwerk- und Clusterstrukturen in Rheinland-Pfalz werden ausgewählte rheinland-pfälzische Initiativen zur Unterstützung der bestehenden (industriabezogenen) Strukturen exemplarisch vorgestellt.

Weitere rheinland-pfälzische Industriebranchen mit regionalwirtschaftlicher Bedeutung im Überblick\*

	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz [in Mrd. EUR]	Auslands- umsatz [in Mrd. EUR]	Export- quote	Beschäftigte je Betrieb	Entgelt- quote
Holz- und Möbel- industrie	49	8.080	1,4	0,3	22,6%	165	18,8%
Keramikindustrie	26	3.694**	0,8***	0,4***	47%***	-	-
Schuhindustrie	15	2.103	0,4	-	-	140,2	14,5%
Textilindustrie	9	1.855	0,4	0,2	36,1%	206	15,2%
Bergbau/ Gewinnung von Erden und Steinen	3	156	-	-	-	52	-

\*Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

\*\*Da aus datenschutz-rechtlichen Gründen die Anzahl der Mitarbeiter/-innen der rheinland-pfälzischen Keramikindustrie nicht ausgewiesen werden können, wurde an dieser Stelle die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit) ausgewiesen.

\*\*\*geschätzte Werte

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Berechnungen Inmit

# III.

## INDUSTRIELLE NETZWERK- UND CLUSTERSTRUKTUREN IN RHEINLAND-PFALZ

# MIT CLUSTERN WACHSTUMS- BRANCHEN DER ZUKUNFT STÄRKEN

Nicht zuletzt seit den Arbeiten des Harvard-Professors Michael E. Porter in den 90er Jahren genießt das Clusterkonzept in der öffentlichen-wirtschaftspolitischen Diskussion anhaltende Popularität. Gerade zur Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur haben Clusteransätze in den vergangenen Jahren innerhalb der Wirtschaftspolitik an Bedeutung gewonnen. Erhalt und Ausbau der Innovationsfähigkeit der Unternehmen stehen dabei ebenso im Mittelpunkt wie die Erneuerung der regionalen Wirtschaftsstruktur durch Förderung von regionalen Branchen mit zukünftigen Wachstumspotenzialen.

Unter einem Cluster wird gemeinhin eine geografische Konzentration von miteinander verbundenen Unternehmen und Institutionen in einem Wirtschaftszweig verstanden. Ein Cluster umfasst eine Reihe vernetzter Branchen und weitere für den Wettbewerb relevante Organisationseinheiten wie spezialisierte Dienstleister, Zulieferer, Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie weitere Institutionen wie Kammern und Verbände. Diese Akteure gruppieren sich entlang einer spezifischen Wertschöpfungskette und sind auf einen gemeinsamen Absatzmarkt ausgerichtet.

**„Auf Dauer werden nur die Unternehmen Erfolg haben, die auf die Kraft von Netzwerken bauen.“**

(Michael E. Porter, Harvard Business School)<sup>64</sup>

Die Zugehörigkeit zu einer Branche, aber auch die gemeinsame Nutzung einer Technologie kann dabei Ausdruck dieser Spezialisierung sein. Clusterunternehmen sind netzwerkartig zum Zwecke des Leistungsaustausches und/oder zur

gemeinsamen Ressourcennutzung (Infrastruktur, Forschung, Ausbildung, Information, Zulieferernetzwerke) miteinander verbunden.

Die räumliche und thematische Nähe der Akteure im Cluster begünstigen das Entstehen formeller und informeller Austauschbeziehungen (z.B. zur Kontakthanbahnung und -pflege), was wiederum die Generierung von Synergieeffekten ermöglicht, die zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit führen können. Einen besonderen Stellenwert nimmt das Clusterkonzept mit Blick auf den Erhalt und die Steigerung der Innovationsfähigkeit der Unternehmen ein. Wissensbildung und Wissenstransfer erfolgen in einem Cluster kostengünstiger und schneller, was wiederum ein günstiges Umfeld für Innovationen bietet.

Die erfolgreiche Entwicklung eines Clusters hängt allerdings neben dem Vorhandensein konkreter Anknüpfungspunkte bzw. Kompetenzfelder, maßgeblich vom Engagement der Akteure, der Entwicklung einer auf Vertrauen basierenden Kommunikationskultur sowie der Lernfähigkeit der beteiligten Organisationen und Personen ab.

<sup>64</sup> Michael E. Porter in Antrecht, R.; McKinsey & Company [Hrsg.] (2002): McK Wissen 01; Hamburg

Im Besonderen müssen folgende erfolgskritische Voraussetzungen erfüllt sein:

- Existenz konkreter **Anknüpfungspunkte** bzw. **Kompetenzfelder**
- Vorhandensein einer **kritischen Masse** aktiver und sich ergänzender Akteure
- **Identifikation** der Akteure mit dem Cluster
- Bereitschaft der Akteure zur **Kooperation** mit anderen Unternehmen im Cluster

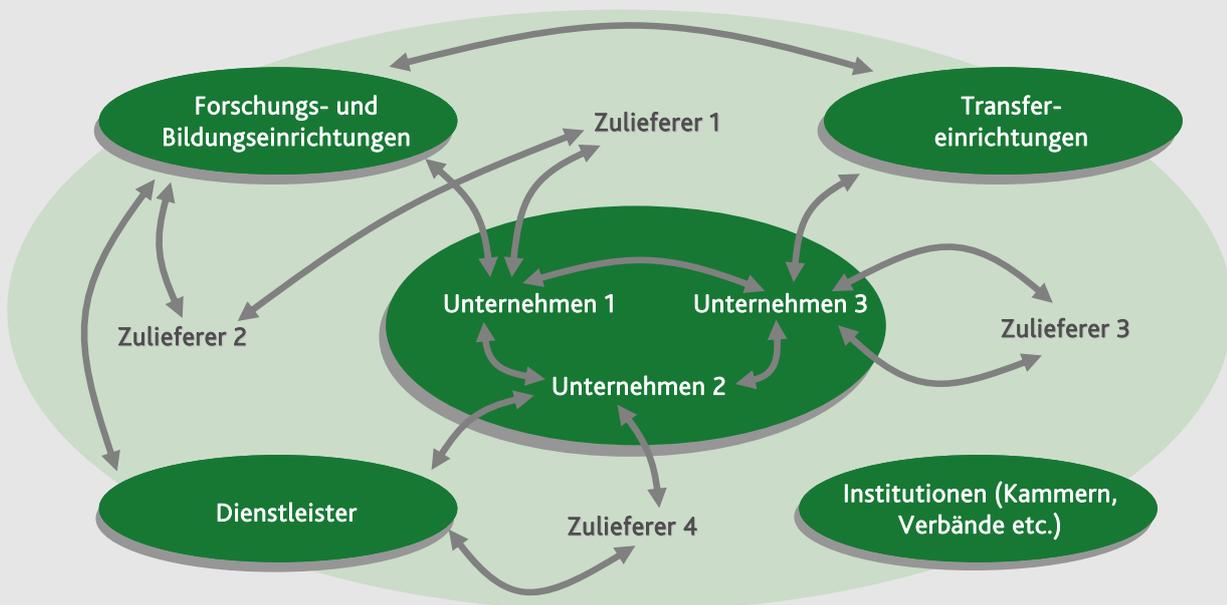
Angesichts der positiven Effekte auf Wachstum und Beschäftigung, die erfolgreich agierenden (funktionierenden) Clustern gemeinhin zugesprochen werden, und mit Blick auf die Unterstützung regionaler Wirtschaftsbereiche, für die zukünftiges Wachstum zu erwarten ist, hat die Clusterförderung im (kommunal- und regional-) politischen Förderkontext in den vergangenen Jahren stetig an Bedeutung gewonnen. Auch die

rheinland-pfälzische Landesregierung nutzt dieses Instrument und hat in den letzten Jahren landesweit zahlreiche Cluster- und Netzwerkinitiativen initiiert und in ihrer Tätigkeit gefördert. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Zukunftsbranchen mit hohem Entwicklungspotenzial gelegt. Im Fokus stehen insbesondere Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsposition – vor allem von kleinen und mittleren Unternehmen.

Weiterführende Informationen zum Clusterkonzept sowie zu Chancen und Risiken einer Clusterpolitik sind dem, der vorliegenden Ausgabe vorangegangenen Industriekompass 2009 zu entnehmen.

Nachfolgende Abbildung zeigt eine modellhafte Darstellung eines Clusters:

#### Modellhafte Darstellung eines Clusters



Quelle: Darstellung Inmit, 2011

# AUSGEWÄHLTE NETZWERK- UND CLUSTERINITIATIVEN

In den vergangenen Jahren ist sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene eine Reihe von Clusterinitiativen mit unterschiedlicher branchenspezifischer Ausrichtung entstanden. Da im Rahmen von Cluster- und Netzwerkinitiativen ganzheitliche, entlang der gesamten Wertschöpfungskette ausgerichtete Prozesse unterstützt werden sollen und dabei oftmals administrative Grenzen überschritten werden, werden neben ausgewählten rheinland-pfälzischen Initiativen auch bundesländerübergreifende Netzwerk- und Clusterinitiativen vorgestellt. Zusätzlich zu bereits bestehenden Netzwerk- und Clusterinitiativen werden an dieser Stelle auch Initiativen betrachtet, die sich derzeit in der Aufbauphase befinden.

## Netzwerk- und Clusterinitiativen im Überblick (in alphabetischer Reihenfolge)

- Automobil-Zulieferinitiative Rheinland-Pfalz
- BioRN – Biotech-Cluster Rhein-Neckar
- Cluster Energie & Umwelt
- Cluster für Individualisierte ImmunIntervention (CI3) e.V.
- Cluster Softwareinnovationen für das Digitale Unternehmen / Transferstelle für den Softwarecluster digitales Unternehmen RLP und Software Technologie Initiative Kaiserslautern e.V. (STI)
- CVA – Commercial Vehicle Alliance – Nutzfahrzeugtechnologie in Kaiserslautern mit den Säulen: CVC – Nutzfahrzeugcluster Südwest (Commercial Vehicle Cluster), DNT – Fraunhofer-Innovationscluster Digitale Nutzfahrzeugtechnologie, ZNT – Zentrum für Nutzfahrzeugtechnologie
- Designforum Rheinland-Pfalz descom
- Embedded Systems Network RLP
- Forum Organic Electronics
- Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz
- Innovationscluster Metall-Keramik-Kunststoff
- Innovationsplattform Magnetische Mikrosysteme INNOMAG e.V.
- Kompetenznetzwerk Kunststoff-Technologie Rheinland-Pfalz (Kom-K-Tec)
- Logistik RheinMain. Die Wissensinitiative
- Metall-/Fahrzeugcluster Kaiserslautern
- mst-Netzwerk Rhein-Main e.V. – Kompetenznetz für Mikrosystemtechnik
- nanoValley.eu
- Optence e.V. – Kompetenznetz optische Technologien Hessen/Rheinland-Pfalz
- StoREgio – Entwicklung und Anwendung intelligenter, stationärer Energiespeichersysteme

## AUTOMOBIL-ZULIEFERINITIATIVE RHEINLAND-PFALZ



Die im Jahr 1996 vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium und vom IMO-Institut (Institut für Modernisierung von Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen GmbH) an der TU Kaiserslautern ins Leben gerufene Automobil-Zulieferinitiative Rheinland-Pfalz hat sich zum Ziel gesetzt, die Vernetzung der rheinland-pfälzischen Automobil-Zulieferindustrie voran zu treiben und insbesondere kleine und mittlere Branchenakteure durch Förderung der interdisziplinären und überbetrieblichen Kooperation und Kommunikation (zwischen den einzelnen Netzwerkpartnern) „fit“ für die derzeitigen und zukünftigen Herausforderungen zu machen.

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf einer Stärkung der bestehenden Beziehungen zwischen Automobilzulieferern, -herstellern und Forschungs- und Qualifizierungseinrichtungen des Landes (z.B. FH Bingen, TU Kaiserslautern) sowie der Anbahnung und Pflege von Kooperationen mit anderen Zulieferinitiativen – sowohl deutschen (insbesondere aus Hessen und dem Saarland) als auch internationalen, Verbänden (insbesondere VDA<sup>65</sup>) und anderen rheinland-pfälzischen Cluster-/ Netzwerkinitiativen (wie z.B. dem Commercial Vehicle Cluster (CVC)).

Um die Informations-, Kooperations- und Qualifizierungsbedürfnisse der rheinland-pfälzischen Branchenakteure zu erfüllen, hält die Automobil-Zulieferinitiative Rheinland-Pfalz ein breites Aktivitätenspektrum aus den Bereichen Marketing/Öffentlichkeitsarbeit (u.a. [www.auto-rlp.de](http://www.auto-rlp.de) – das Portal der Automobilzulieferer, Newsletter, Flyer, Handbücher), Informations- und Wissenstransfer (z.B. themenspezifische Workshops und Seminare zu automobil-relevanten aktuellen Problemen und Herausforderungen, Information broking), Kontaktpflege und interbetrieblicher Erfahrungsaustausch (z.B. durch Branchendialoge, themenspezifische Arbeitskreise, gegenseitige Werksbesuche, Messebeteiligungen, Kooperationsforen/-treffen) bereit.

Auf der Online-Kommunikationsplattform ([www.auto-rlp.de](http://www.auto-rlp.de)) wird rheinland-pfälzischen Automobil-Zulieferern zudem die Möglichkeit eröffnet, ihr Unternehmen in Form eines Unternehmensprofils zu präsentieren. Inzwischen hat sich der Tag der rheinland-pfälzischen Automobil-Zulieferer, der sich aktuellen branchenrelevanten Themen zuwendet, als „feste Größe“ am Markt etabliert (Thema 2010: „Das Auto neu erfinden / E-Mobilität als Innovationstreiber“).

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

#### Automobil-Zulieferinitiative Rheinland-Pfalz

Gleiwitzer Straße 5a;

55131 Mainz

E-Mail: [info@auto-rlp.de](mailto:info@auto-rlp.de)

Internet: [www.auto-rlp.de](http://www.auto-rlp.de)

<sup>65</sup> Verband der Automobilindustrie

## BioRN – BIOTECH-CLUSTER RHEIN-NECKAR



Im Rahmen des Biotechnologie-Clusters Rhein-Neckar (BioRN) haben sich rund 80 Unternehmen (u.a. Roche Diagnostics, Merck Serono, Abbott) – davon rund 60 Biotech-Unternehmen, Hochschulen, (klinische) Forschungseinrichtungen (z.B. Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ), European Molecular Biology Laboratory (EMBL), Universitätsklinikum Heidelberg, Nationales Centrum für Tumorerkrankungen (NCT)) der roten Biotechnologie mit dem Ziel zusammengeschlossen, Arzneimittel, Technologieplattformen und Diagnostika zu entwickeln und zur industriellen Reife zu bringen.

Der Metropolregion Rhein-Neckar soll durch den Cluster BioRN mittelfristig zu einer Spitzenposition im Bereich medizinische Biotechnologie in Europa verholfen werden. Das Clustergebiet erstreckt sich über Teile der drei Bundesländer Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen und schließt dabei die Städte Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen und Darmstadt mit ein. Besondere thematische Schwerpunkte von BioRN liegen in den Arbeitsfeldern „Personalisierte Medizin“ und „Krebsforschung“.

Im Jahr 2008 wurde BioRN im Rahmen des BMBF-Spitzencluster-Wettbewerbs als Spitzencluster „Zellbasierte & molekulare Medizin in der Metropolregion Rhein-Neckar“ prämiert. Die damit verbundenen Fördermittel – BioRN wird bis zum Jahr 2013 mit rund 40 Mio. EUR vom BMBF gefördert – sowie die von der Privatwirtschaft bereit gestellten Mittel werden neben der Einrichtung und Unterhaltung eines Clustermanagements insbesondere für folgende Projekte genutzt: Mit der BioRN Academy verfolgt BioRN das Ziel, talentierte Absolventen aus dem Bereich Life Science zu rekrutieren und diese zu (hoch) qualifizierten Führungskräften auszubilden. Weitere inhaltliche Schwerpunkte sind die zielgerichtete Entwicklung biopharmazeutischer Projekte von der Frühphase bis hin zur industriellen Reife im BioRN Incubator, die Bündelung der anwendungsorientierten FuE auf dem Gebiet der Tumorstammzellen im BioRN Stammzell-Netzwerk sowie dem Gebiet der personalisierten Medizin im BioRN Biomarker Center.

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

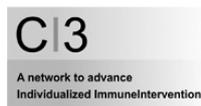
**BioRN Cluster Management GmbH**

Im Neuenheimer Feld 582  
69120 Heidelberg  
E-Mail: [info@biorn.org](mailto:info@biorn.org)  
Internet: [www.biorn.org](http://www.biorn.org)

## CLUSTER ENERGIE & UMWELT

Unter dem Dach der bundesländerübergreifenden Clusterinitiative „Energie & Umwelt“ haben sich auf Initiative der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH insgesamt rd. 250 Unternehmen, Institutionen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus den Bereichen Umwelt und Energie zusammengeschlossen. Rheinland-pfälzische Cluster-Partner sind u.a. die Unternehmen BASF SE (insb. bei Dämmstoffen) und KSB in der Produktion von energieeffizienten Pumpen. Eine zentrale Rolle nehmen zudem regionale Netzwerke wie z.B. das „Umweltkompetenzzentrum Rhein-Neckar (UKOM)“, die „EnergieEffizienzagentur Rhein-Neckar gGmbH“ (EZA) sowie die „Allianz für Wohnen, Umwelt und Beschäftigung“ (Urban Plus) ein. Das Aufgabenspektrum umfasst vor allem die vier thematischen Tätigkeitsfelder: Energieeffizienz in Gebäuden, Energieeffizienz in kleinen und mittleren Unternehmen, Energie- und Umweltkonzepte für Ballungsräume sowie erneuerbare Energien mit einem Schwerpunkt im Bereich „Tiefengeothermie“. Im Mittelpunkt stehen dabei Aktivitäten zur Steigerung des Auftragsvolumens durch die erfolgreiche Vermarktung innovativer Dienstleistungen und Produkte aus dem energie- und umwelttechnologischen Bereich im In- und Ausland, die Förderung von kmU durch Kooperationen untereinander bzw. mit Großunternehmen, eine Verbesserung der Innovationsfähigkeit durch Intensivierung des Technologie- und Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie eine Förderung von Unternehmensansiedlungen und Existenzgründungen als Ergänzung der bereits vorhandenen Kompetenzen. Zur Koordination der Clusteraktivitäten – vor allem mit Blick auf eine Vernetzung der Akteure und zur Erschließung bestehender Potenziale für Energie- und Umwelttechnologien in der Metropolregion Rhein-Neckar – wurde ein professionelles Clustermanagement implementiert.

## CLUSTER FÜR INDIVIDUALISIERTE IMMUNINTERVENTION (CI3) E.V.



Im „Cluster für Individualisierte ImmunIntervention“ haben sich mehr als 50 Unternehmen (u.a. Abbott GmbH & Co. KG, Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG, Ganymed Pharmaceuticals AG), Hochschulen (u.a. FH Kaiserslautern, FH Bingen, Universität Mainz, TU Kaiserslautern, Universität Koblenz-Landau), (außer-)universitäre FuE-Einrichtungen (u.a. Institut für Biotechnologie und Wirkstoffforschung (IBWF), Forschungsinstitut für translationale Onkologie (TRON), RLP AgroScience GmbH) sowie weitere Partner (aus der Region Mainz) – insbesondere auch junge Biotech-Unternehmen (Spin offs aus der Universitätsmedizin Mainz) – mit dem Ziel zusammengeschlossen, die individualisierte Immunintervention voranzubringen. Im Mittelpunkt dieses Netzwerks steht die Forschung und Entwicklung innovativer, an den Bedürfnissen der Patienten angepasster Immuntherapeutika und Diagnostika für Tumorleiden, Autoimmunerkrankungen und Infektionen. Neben FuE-Aktivitäten auf dem Gebiet der individualisierten Immunintervention liegt ein weiteres zentrales Augenmerk des Clusters auf einer nachhaltigen Ausbildung, Qualifizierung und Rekrutierung von Nachwuchs durch und für die CI3 ImmunoPolis. Hierzu führt CI3 Qualifizierungs- und Bildungsprojekte durch. Der „Cluster Individualisierte ImmunIntervention“ ist eine von zwei rheinland-pfälzischen Clusterinitiativen, die im Jahr 2010 in die Endrunde des BMBF-Spitzencluster-Wettbewerbs gewählt wurden.

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

**Cluster Energie & Umwelt  
Metropolregion Rhein-Neckar  
GmbH**

Vierter Gartenweg 7b  
67063 Ludwigshafen  
E-Mail: bernd.kappenstein  
@m-r-n.com  
Internet: www.m-r-n.com

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

**Cluster für Individualisierte  
ImmunIntervention (CI3) e.V.  
CI3 Clusterbüro**

Hölderlinstraße 8  
55131 Mainz  
E-Mail: mail@ci-3.de  
Internet: www.ci-3.de

## CLUSTER SOFTWAREINNOVATIONEN FÜR DAS DIGITALE UNTERNEHMEN / TRANSFERSTELLE FÜR DEN SOFTWARECLUSTER DIGITALES UNTERNEHMEN RLP UND SOFTWARE TECHNOLOGIE INITIATIVE KAISERSLAUTERN E.V. (STI)



In den vergangenen Jahren hat sich Kaiserslautern zu einem wichtigen IT-Standort in Rheinland-Pfalz entwickelt. Neben zahlreichen Unternehmen mit dem Schwerpunkt IT und Softwareentwicklung (u.a. im PRE-Park Kaiserslautern) sind hier z.B. die Technische Universität Kaiserslautern, die Fachhochschule Kaiserslautern, ein Max-Planck-Institut, zwei Fraunhofer-Institute sowie das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) beheimatet.

Die vorhandenen regionalen Potenziale auf dem Gebiet der Softwareentwicklung im Blick wurde zur Unterstützung der Branche – insbesondere zur Stärkung des Wissenstransfers in die Praxis – im Jahr 1997 die Software Technologie Initiative (STI) e.V. ins Leben gerufen. Die STI ist eines von vier regionalen Netzwerken des länderübergreifenden Software-Clusters ([www.software-cluster.com](http://www.software-cluster.com)), der sich um die Zentren Darmstadt, Kaiserslautern, Karlsruhe, Saarbrücken und Walldorf erstreckt. Als einer der Sieger des BMBF-Spitzencluster-Wettbewerbs 2010 wird dieser als Cluster „Softwareinnovationen für das Digitale Unternehmen“ über einen Zeitraum von fünf Jahren mit BMBF-Mitteln gefördert. Im Mittelpunkt des Software-Clusters steht vor allem die Entwicklung von Konzepten, Technologien und Geschäftsprozessen auf dem Gebiet der emergenten Software. Als Schlüsselinnovation für das digitale Unternehmen passt sich emergente Software dynamisch an die Anforderungen aus dem Markt und im Geschäftsumfeld an, unterstützt komplexe und dynamische Unternehmensnetzwerke und ermöglicht innovative Dienstleistungen im zukünftigen Internet. Um die kleinen und mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz bzw. in der Region Kaiserslautern in das Cluster einzubinden und sie aktiv an den Transferprozessen zu beteiligen, um die Gründung neuer Start-Ups zu unterstützen und regional IT-Arbeitsplätze zu schaffen, ist in Kaiserslautern die Transferstelle für den Softwarecluster digitales Unternehmen RLP entstanden, die am STI e.V. angesiedelt ist. Ziel des Clusters ist es, komplette Systemlösungen zur Anwendung stationärer Energiespeicher bereit zu stellen. Dies umfasst u.a. die Netzintegration und Demonstration der technischen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Energiespeichern im Realbetrieb, die Erforschung zukunftsweisender Speichertechnologien sowie die Entwicklung von Skalierungsprozessen zur industriellen Fertigung von Speichersystemen.

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

#### Software-Cluster

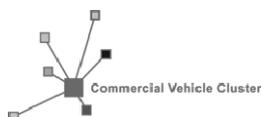
Mornewegstraße 32  
64293 Darmstadt  
Internet: [www.software-cluster.com](http://www.software-cluster.com)

#### Transferstelle für den Softwarecluster digitales Unternehmen RLP

c/o Software Technologie Initiative e.V. (STI)  
Fraunhofer-Platz 1  
67663 Kaiserslautern  
E-Mail: [info@sti-ev.de](mailto:info@sti-ev.de)  
Internet: [www.sti-ev.de](http://www.sti-ev.de)

## CVA – COMMERCIAL VEHICLE ALLIANCE – NUTZFAHRZEUGTECHNOLOGIE IN KAISERSLAUTERN

Der Südwesten Deutschlands – insbesondere das südliche Rheinland-Pfalz und das westliche Baden-Württemberg – bilden einen der regionalen Schwerpunkte der deutschen und europäischen Nutzfahrzeugindustrie. Rund ein Viertel des Jahresumsatzes der deutschen Nutzfahrzeugbranche wird in dieser Region erwirtschaftet. Mit dem Ziel, diesen Wirtschaftszweig zu stärken, arbeiten in Kaiserslautern in der Commercial Vehicle Alliance das Zentrum für Nutzfahrzeugtechnik (ZNT) an der TU Kaiserslautern, der Fraunhofer Innovationscluster Digitale Nutzfahrzeugtechnologie (DNT) und der Commercial Vehicle Cluster Südwest (CVC) als Kooperationsplattform von mittelständischen Unternehmen, Konzernen und Wissenschaft erfolgreich zusammen.



Unter dem Dach des Commercial Vehicle Clusters Südwest (CVC), einer im Jahr 2005 auf Initiative des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums, der Daimler AG<sup>66</sup>, der John Deere-Lanz-Verwaltungs AG<sup>67</sup>, sowie weiteren führenden Unternehmen ins Leben gerufenen Clusterinitiative, haben sich inzwischen rund 75 Partner (Hersteller und Zulieferer, Institutionen aus Politik, Wirtschaftsförderung, Hochschulen, Bildungsträger) mit dem Ziel zusammengeschlossen, die Kommunikation und Kooperation sowie die Bildung von Netzwerken zwischen Herstellern, Zulieferern, Ausrüstern sowie Weiterbildungs- und Forschungseinrichtungen im Nutzfahrzeugsektor der Region Kaiserslautern zu fördern. Der Fraunhofer Innovationscluster Digitale Nutzfahrzeugtechnologie (DNT), in dessen Rahmen die Aktivitäten der beiden Fraunhoferinstitute (ITWM und IESE) gebündelt zur Lösung von Problemstellungen aus dem gesamten Lebenszyklus eines Nutzfahrzeugs eingesetzt werden, und das Zentrum für Nutzfahrzeugtechnik (ZNT) an der TU Kaiserslautern – mit einem besonderen Aktivitätenschwerpunkt auf der Stärkung des nutzfahrzeugspezifischen Technologie- und Forschungstransfers aus der Technischen Universität Kaiserslautern und der angeschlossenen Institute in die Wirtschaft, komplettieren das in Kaiserslautern vorhandene hohe nutzfahrzeugspezifische Know how.

Die Zusammenarbeit dieser drei Nutzfahrzeugcluster (CVC, DNT, ZNT) umfasst dabei neben der Öffentlichkeitsarbeit in Form gemeinsamer Messeauftritte auch die Kooperation in technischen Fragestellungen, die Commercial Vehicle Technology School und die Vorbereitung einer internationalen Tagung alle zwei Jahre am Standort Kaiserslautern. Gemeinsames Ziel aller Akteure ist, die FuE-Kompetenz und das Qualifizierungspotenzial im Segment Commercial Vehicle Industry der Region Kaiserslautern auszubauen und zu vermarkten. Die geballte Standortkompetenz wurde 2010 durch die Eröffnung des internationalen Entwicklungszentrums für Software von John Deere mit 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kaiserslautern bestätigt.

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

#### Commercial Vehicle Alliance

Ein Zusammenschluss der  
Nutzfahrzeugcluster:

#### Commercial Vehicle Cluster – Nutzfahrzeug GmbH

Europaallee 3-5  
67567 Kaiserslautern  
E-Mail: [info@cv-cluster.com](mailto:info@cv-cluster.com)  
Internet: [www.cv-cluster.com](http://www.cv-cluster.com)

#### Fraunhofer-Innovations- cluster DNT

c/o Fraunhofer-Institut für  
Experimentelles Software  
Engineering  
Fraunhofer-Platz 1  
67663 Kaiserslautern  
Internet: [www.nutzfahrzeug-  
cluster.fraunhofer.de](http://www.nutzfahrzeug-<br/>cluster.fraunhofer.de)

#### Zentrum für Nutzfahrzeug- technologie – ZNT Technische Universität Kaiserslautern

Gottlieb-Daimler-Str.; Geb. 42  
67663 Kaiserslautern  
E-Mail: [znt@mv.uni-kl.de](mailto:znt@mv.uni-kl.de)  
Internet: [www.uni-kl.de/znt](http://www.uni-kl.de/znt)

<sup>66</sup> Im Landkreis Germersheim (Standorte Wörth am Rhein und Germersheim) unterhält die Daimler AG ein Lkw-Werk (einschließlich eines Entwicklungs- und Versuchszentrums für Lkw) sowie mit dem Global Logistics Center das weltweit größte Lager für automobile Ersatzteile.

<sup>67</sup> Am Standort Zweibrücken produziert John Deere insbesondere Mähdrescher und Feldhäcksler für den europäischen Markt.

## DESIGNFORUM RHEINLAND-PFALZ DESCOM



Um die Designkompetenz in Rheinland-Pfalz zu stärken und eine Anlaufstelle für Unternehmen für Design im Land zu schaffen, wurde 1999 gemeinsam vom Institut für Mediengestaltung mit dem Wirtschaftsministerium

des Landes das Designforum Rheinland-Pfalz „descom“ ins Leben gerufen. Neben der Sensibilisierung potenzieller Auftraggeber für Designleistungen zählt die Informationsvermittlung in designspezifischen Fragestellungen zu den wichtigsten Arbeitsbereichen von descom. Zu den Leistungen zählen u.a. ein Informationsportal im Internet, die Bereitstellung von redaktionellen Fachbeiträgen, Fachveranstaltungen, gezielte Maßnahmen für den Mittelstand sowie ein kostenfreier Newsletter. Descom kooperiert mit Vereinen, Netzwerken, Kammern, Verbänden und Hochschulen sowie unternehmensnahen Einrichtungen für gestalterische Themen und Projekte. Zudem begleitet descom die Designberatung des Landes Rheinland-Pfalz, ein Baustein des landesweiten Mittelstandsberatungsprogramms. Im Rahmen des Design-Checks erhalten rheinland-pfälzische Unternehmen ein Experten-Feedback zu ihrem Erscheinungsbild und werden auf Optimierungspotenziale hingewiesen. Tiefergehende Beratung mit Schwerpunkten u.a. in den Bereichen Marke & Identität, Designmanagement, gestalterische Produktoptimierung sowie „neuste Medien für den Mittelstand“ können interessierte rheinland-pfälzische Unternehmen in Form einer Intensiv-Design-Beratung erhalten. Das Designforum Rheinland-Pfalz descom ist ein Geschäftsbereich der IMG Innovations-Management GmbH, der am Institut für Mediengestaltung der FH Mainz angesiedelt ist.

## EMBEDDED SYSTEMS NETWORK RLP

Für die nächsten Jahre wird mit einer zunehmenden Bedeutung von eingebetteten Systemen (Embedded Systems) gerechnet. Eingebettete Systeme sind Kombinationen aus Hard- und Software, die nicht offensichtlich als Computer zu erkennen sind, im Gegensatz zu Informationssystemen (Reine Softwaresysteme), die auf PCs laufen. Mit der Erschließung neuer Einsatzfelder und des zu erwartenden zunehmenden wirtschaftlichen Stellenwertes eingebetteter Systeme, bieten sich wirtschaftliche Chancen für Softwareentwickler und Anwender aus Rheinland-Pfalz. Das sich derzeit im Aufbau befindliche Embedded Systems Network RLP soll zu einer Kooperationsplattform für rlp. (Software-) Anbieter/Dienstleister und Anwender z.B. aus Branchen wie Nutzfahrzeuge, PKW, Maschinenbau, Medizintechnik sowie der Pharmazeutischen und Chemischen Industrie entwickelt werden. Besondere Bedeutung nehmen dabei die Vernetzung der Akteure, die Initiierung und Realisierung von (FuE-) Kooperationen, der Wissenstransfer sowie der Erfahrungsaustausch zwischen den Netzwerkakteuren ein. Um die Potenziale und das Interesse von Entwicklern und Anwendern an einem Embedded Systems Network RLP festzustellen, wurde (im Jahr 2010) zunächst eine Machbarkeitsstudie durch die IMG Innovations-Management GmbH erarbeitet. Hierzu wurden Vor-Ort-Gespräche durchgeführt sowie Interessenprofile potenzieller Netzwerkpartner zusammengetragen, um gemeinsame Projektansätze zu definieren. Seit dem offiziellen Startschuss im Juni 2011 (Auftaktveranstaltung: 09. Juni 2011) wurden unter der Regie der Software Technologie Initiative Kaiserslautern e.V. (STI e.V.), die das Embedded Systems Network RLP derzeit im Rahmen dieses bestehenden Netzwerks führt, bereits erste Netzwerk-Veranstaltungen (z.B. Event Speedcontacting) durchgeführt.

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

#### Designforum Rheinland-Pfalz descom

ein Geschäftsbereich der IMG Innovations-Management GmbH  
c/o Institut für Mediengestaltung  
Fachhochschule Mainz  
Wallstraße 11  
55122 Mainz  
E-Mail: [redaktion@descom.de](mailto:redaktion@descom.de)  
Internet: [www.descom.de](http://www.descom.de)

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

#### Embedded Systems Network RLP

Fraunhofer Institut IESE  
Fraunhofer-Platz 1  
67663 Kaiserslautern  
Hr. Andreas Schlichting  
E-Mail: [andreas.schlichting@iese.fraunhofer.de](mailto:andreas.schlichting@iese.fraunhofer.de)

Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz  
Stiftsstraße 9  
55116 Mainz  
Hr. Heinz Kolz  
E-Mail: [heinz.kolz@mwkel.rlp.de](mailto:heinz.kolz@mwkel.rlp.de)

Internet: [www.sti-ev.de](http://www.sti-ev.de)  
(Rubrik: Embedded Systems Network)

## FORUM ORGANIC ELECTRONICS



Im Rahmen des „Forum Organic Electronics“, einem im Rahmen des BMBF-Spitzencluster-Wettbewerbs ausgezeichneten Kooperationsnetzwerk, werden die wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Kompetenzen und Potenziale der derzeit rund 25 Clusterpartner (Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen) gebündelt, um gemeinsam die Entwicklung von Organischer Elektronik in der Metropolisregion Rhein-Neckar voranzutreiben. Um Deutschland und insbesondere die Metropolisregion Rhein-Neckar zu einem der weltweit führenden Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsstandorte für Organische Elektronik auszubauen, arbeiten die Netzwerkpartner entlang der gesamten Wertschöpfungskette (u.a. FuE neuer Materialien, Konzeption von Devices und Systemen, Vermarktung von Anwendungen und Dienstleistungen) eng miteinander zusammen. Die Förderung von Unternehmensgründungen sowie die Sicherung von qualifiziertem Nachwuchs (besonders Spitzen- und Führungskräfte) sind weitere wichtige Zielsetzungen der Initiative. Zur Bündelung und Koordination der disziplinübergreifenden Zusammenarbeit sowie zur Stärkung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft wurde mit der InnovationLab GmbH eine anwendungsorientierte Forschungs- und Transferplattform initiiert, in der Hochschulen und Unternehmen bei konkreten Forschungsprojekten auf dem Gebiet der Organischen Elektronik kooperieren. Inhaltliche Schwerpunkte der Clusterinitiative liegen vor allem in der umweltfreundlichen Energieerzeugung mittels organischer Photovoltaik, in der sparsamen Energienutzung durch organische Leuchtdioden sowie in der kostengünstigen Massenproduktion von organischen Schaltern, Speichern und Sensorikanwendungen.

## HOLZBAU-CLUSTER RHEINLAND-PFALZ



Mit dem Ziel die rheinland-pfälzische Holzbaubranche zu stärken, Vorbehalte gegenüber dem Bau- und Werkstoff Holz abzubauen und die vorhandenen Netzwerkstrukturen im Holzbau – vor allem im nördlichen Rheinland-Pfalz – weiter zu entwickeln, wurde Ende 2008 der offizielle Startschuss für den Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz gegeben. Basis für den Cluster stellte ein vom Institut für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier e.V. (Inmit) im Jahr 2008 gemeinsam mit Landesforsten Rheinland-Pfalz durchgeführtes Dachprojekt zur Entwicklung des Holzbau-Clusters Rheinland-Pfalz dar.

Die Aufgabenbereiche des Holzbau-Clusters Rheinland-Pfalz umfassen u.a. die Durchführung öffentlichkeitswirksamer Referenzprojekte, kooperationsunterstützender Maßnahmen und Veranstaltungen sowie die Bereitstellung von Informations- und Schulungsangeboten zum Thema Holz(bau). Mit dem seit Juni 2010 an der FH Trier eingerichteten Holzbaulehrstuhl wurde dem holzbauspezifischen Qualifizierungsbedarf auf akademischem Niveau Rechnung getragen. Informations- und Qualifizierungsangebote bietet zudem die Internetplattform ([www.holzbacluster-rlp.de](http://www.holzbacluster-rlp.de)). Die darin integrierte Holzbaudatenbank bietet u.a. die Möglichkeit einer Recherche nach rheinland-pfälzischen Holzbau-Unternehmen (einschließlich Profil und Kompetenzen) sowie zur Suche nach Referenzbauten aus Holz. Koordiniert werden die Clusteraktivitäten seit dem 01. Juni 2009 durch das Clustermanagement „Holzbacluster RLP“ mit Sitz in Koblenz.

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

#### Forum Organic Electronics InnovationLab GmbH

Speyerer Straße 4  
69115 Heidelberg  
E-Mail: [info@innovationlab.de](mailto:info@innovationlab.de)  
Internet: [www.innovationlab.de](http://www.innovationlab.de)

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

#### Holzba-Cluster Rheinland-Pfalz

c/o Baugewerbeverband  
Rheinland-Pfalz  
Geschäftsstelle Koblenz  
Südallee 31-35  
56068 Koblenz  
E-Mail: [hannsjoerg.pohlmeyer@wald-rlp.de](mailto:hannsjoerg.pohlmeyer@wald-rlp.de)  
Internet:  
[www.holzbacluster-rlp.de](http://www.holzbacluster-rlp.de)

## INNOVATIONSCUSTER METALL-KERAMIK-KUNSTSTOFF



Mit der Vision gestartet, das nördliche Rheinland-Pfalz zu einer der führenden deutschen Innovationsregionen der Branchen Metall, Keramik und Kunststoff zu entwickeln, wurde im Jahr 2007 der Startschuss für den Innovationscluster Metall-Keramik-Kunststoff gegeben und damit von

Seiten des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums der hohen regionalwirtschaftlichen Bedeutung dieser drei Wirtschaftszweige für die Landkreise Altenkirchen, Neuwied und den Westerwaldkreis Rechnung getragen. Den Mittelpunkt der Clusteraktivitäten bilden die Vernetzung der regionalen Akteure (insbesondere Produktionsunternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie Dienstleister). Ziel ist es, mit dem Innovationscluster Metall-Keramik-Kunststoff eine Innovations-, Kooperations- und Informationsplattform für die regionalen Unternehmen zu schaffen, den Wissens- und Technologietransfer zu fördern sowie FuE-Kooperationen zu unterstützen. Zur zukunftsgerichteten Erschließung vorhandener Innovationspotenziale in den Branchen Metall und Keramik wird im Rahmen des Clusters, dem Aufbau neuer bzw. der Erweiterung bereits bestehender FuE-Einrichtungen – vor allem auf dem Gebiet der Oberflächen- und Werkstofftechnologie sowie der Materialbearbeitung – zentrale Bedeutung zugemessen (u.a. Neubau des Europäischen Zentrums für Feuerfesttechnologie (ECREF) in Höhr-Grenzhausen, Erweiterung des Forschungsinstitut für anorganische Werkstoffe Glas/Keramik (FGK), Schaffung eines Innovations- und Inkubatorenzentrums (I2Z) innerhalb des TZO Rheinbreitbach sowie Gründung des Technologieinstituts Metall & Engineering (TIME) am Standort Wissen). Mit der Gründung der tifko GmbH (Technologie-Institut für Funktionale Kunststoffe und Oberflächen GmbH) im Dezember 2009 wurde zudem ein Beitrag zur Unterstützung der Kunststoffbranche in der Region geleistet.

Vor Ort werden die Aktivitäten durch die bei den Wirtschaftsförderungsgesellschaften der drei beteiligten Landkreise (Landkreis Altenkirchen, Landkreis Neuwied, Westerwaldkreis) eingesetzten regionalen Clustermanager koordiniert, deren primäre Zuständigkeitsfelder an den Wirtschaftszweigen ausgerichtet sind, die schwerpunktmäßig in dem jeweiligen Landkreis vorhanden sind. Zur Gesamtkoordination des Clusters wurde zum 01. April 2011 ein zentrales Clustermanagement mit Sitz im TechnologieZentrum Koblenz eingerichtet. Bis zum Jahr 2013 stehen für Maßnahmen im Rahmen des Innovationsclusters Metall-Keramik-Kunststoff Landes- und EU-Mittel in Höhe von mehr als 10 Mio. EUR zur Verfügung.

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

#### Innovationscluster Metall-Keramik-Kunststoff

##### Zentrales Cluster- management

Fr. Gudrun Hummerich  
(zentrale Clustermanagerin)  
Universitätsstraße 3  
56070 Koblenz  
E-Mail: gudrun.hummerich  
@metall-keramik-kunststoff.de

##### Ansprechpartner:

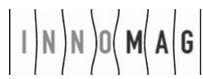
**Bereich Metall  
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kreis  
Altenkirchen mbH**  
Parkstraße 1  
57610 Altenkirchen  
E-Mail: slawomir.swaczyna  
@metall-keramik-kunststoff.de

**Bereich Oberflächentechnologien und Kunststoff  
Mittelstandsförderung im  
Landkreis Neuwied GmbH**  
Marktstraße 80  
56564 Neuwied  
E-Mail: harald.schmillen  
@metall-keramik-kunststoff.de

**Bereich Keramik  
Wirtschaftsförderungsgesellschaft  
Westerwaldkreis mbH**  
Peter-Altmeier-Platz 1  
56410 Montabaur  
E-Mail: alban.carl  
@metall-keramik-kunststoff.de

Internet: [www.metall-keramik-kunststoff.de](http://www.metall-keramik-kunststoff.de)

## INNOVATIONSPLATTFORM FÜR MAGNETISCHE MIKROSYSTEME INNOMAG E.V.



Mit dem Ziel, die wirtschaftliche Entwicklung Magnetischer Mikrosysteme<sup>68</sup> zu unterstützen sowie die Erschließung neuer Anwendungsfelder in unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen für magnetische Mikro- und Nanotechnologien zu fördern, haben sich im Jahr 2007 Hersteller, Dienstleister, Anwender, FuE-Einrichtungen und Hochschulen aus diesem Bereich zur „Innovationsplattform Magnetische Mikrosysteme INNOMAG e.V.“ zusammengeschlossen. Besonderer Fokus liegt dabei auf einer Nutzung der in Rheinland-Pfalz bestehenden FuE-Potenziale: Vor allem an den Standorten Mainz und Kaiserslautern verfügt das Land über FuE-Kompetenzen auf diesem Gebiet (z.B. Institut für Mikrotechnik Mainz (IMM), Universitäten Mainz und Kaiserslautern). Die Förderung der Vernetzung, der Technologie- und Wissenstransfer, die Initiierung und Begleitung von FuE-Kooperationen zwischen (außer-)universitären FuE-Einrichtungen und anwendungsnahen Unternehmen sowie die Sensibilisierung und Qualifizierung durch Fach-, Qualifikations- und Informationsveranstaltungen auf dem Gebiet der Magnetischen Mikro- und Nanotechnologien – gerade auch für kleine und mittlere Unternehmen – sind zentrale Anliegen von INNOMAG. Auf der Innovationsplattform „Magnetische Mikrosysteme“ im Internet wird Unternehmen und Instituten zudem die Möglichkeit gegeben, ihre Produkte und Dienstleistungen aus dem Bereich der magnetischen Mikrosysteme zu präsentieren.

## KOMPETENZNETZWERK KUNSTSTOFF-TECHNOLOGIE RHEINLAND-PFALZ (KOM-K-TEC)

Zur Unterstützung der Kunststoffbranche in Rheinland-Pfalz wurde auf Initiative des Landes Rheinland-Pfalz, des Instituts für Verbundwerkstoffe GmbH (IVW GmbH) sowie von vier Unternehmen der Kunststoffbranche im Jahr 2010 das Kompetenznetzwerk Kunststoff-Technologie „Kom-K-Tec“ ins Leben gerufen. Ein besonderer Fokus von Kom-K-Tec liegt auf der Stärkung der Innovationsfähigkeit, der Pflege und Ansiedlung neuer Kunststoff-Unternehmen – insbesondere kmU. Das Netzwerk verfolgt dabei einen wertschöpfungsstufenübergreifenden Ansatz: Es richtet sich sowohl an Kunststoffherzeuger und -verarbeiter, als auch an Werkzeugbauer, Ingenieurdienstleister und FuE-Einrichtungen. Als Kooperationsplattform zielt Kom-K-Tec auf eine Intensivierung des Informations- und Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Zudem bietet das Netzwerk ein breites Dienstleistungsspektrum an, das sich von der Unterstützung bei der Auftragsakquise, Kontaktvermittlung zu potenziellen Kooperationspartnern, über die Bereitstellung von Informationen zur öffentlichen Förderung, zu neuen Projekten, Kunden und Wettbewerbern bis hin zu operativen Hilfestellungen im Rahmen von Projektarbeiten für Neuentwicklungen in Instituten erstreckt. Zudem gibt Kom-K-Tec Unterstützung zur Steigerung des Bekanntheitsgrads von kmU durch Kommunikation des Firmenportfolios und der Kompetenzen, durch die Bereitstellung von Expertenwissen sowie bei der Vermittlung von Absolventen. Das Netzwerkmanagement ist bei der IVW GmbH angesiedelt.

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

**Innovationsplattform  
Magnetische Mikrosysteme  
INNOMAG e.V.**

Hechtsheimer Str. 2

Geb. 1

55131 Mainz

Internet: [www.innomag.org](http://www.innomag.org)

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

**Kompetenznetzwerk  
Kunststoff-Technologie  
Rheinland-Pfalz  
(Kom-K-Tec)**

Institut für Verbundwerkstoffe  
GmbH

Erwin-Schrödinger-Straße

Geb. 58

67663 Kaiserslautern

E-Mail: [dietrich.rodermund@ivw.uni-kl.de](mailto:dietrich.rodermund@ivw.uni-kl.de)

Internet: [www.ivw.uni-kl.de](http://www.ivw.uni-kl.de)

<sup>68</sup> In Mikrosystemen sind winzige technische Bauelemente unterschiedlicher Funktionalitäten, Materialien und Komponenten auf engstem Raum miteinander verknüpft. Magnetische Sensoren dienen z.B. zur Drehzahl- und Positionsbestimmung (Automobiltechnik) sowie als Drehgeber, Wegmesser, Stromsensoren (Automation).

## LOGISTIK RHEINMAIN. DIE WISSENSINITIATIVE



Europaweit zählt das Rhein-Main-Gebiet zu einer der vielfältigsten Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorte mit besonderer Bedeutung als Verkehrs-, Finanz-, Handels- und Messeplatz. Nicht zuletzt die geografische Lage und die logistikspezifische Infrastruktur bieten dem Rhein-Main-Gebiet Potenziale, sich zu einem führenden Logistikstandort zu entwickeln. Die im Jahr 2007 ins Leben gerufene bundesländerübergreifende Initiative „Logistik RheinMain. Die Wissensinitiative“ (mit einer regionalen Konzentration auf das Gebiet um die Städte Wiesbaden, Frankfurt/Main, Mainz, Darmstadt und Aschaffenburg) hat sich zum Ziel gesetzt, den bestehenden regionalen Logistik- und Mobilitätscluster zu fördern, zur Profilierung des Logistikstandortes beizutragen und das Rhein-Main-Gebiet zu eines der führenden (internationalen) Logistik- und Mobilitätszentren weiter zu entwickeln. Hierzu wird vor allem auf den Aufbau von herausragenden Kompetenzen im Bereich Logistikwissen gesetzt. Vor allem zu aktuellen Logistikthemen (z.B. Supply Chain Management, Dokumentenlogistik) wird fachspezifisches Informationsmaterial bereitgestellt. Den Netzwerkgedanken im Blick initiiert und unterstützt „Logistik RheinMain. Die Wissensinitiative“ gezielt Maßnahmen (Workshops, Arbeitskreise etc.) zum Erfahrungsaustausch zwischen den (regionalen) Logistik-Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Ergänzend zur zentralen Geschäftsstelle in Frankfurt stehen Interessierten weitere dezentrale Ansprechpartner und Geschäftsstellen der Initiative zur Verfügung: Auf rheinland-pfälzischer Seite übernehmen diese Aufgaben der Logistikkordinator des Landes sowie das Wirtschaftsdezernat der Stadt Mainz.

## METALL-/ FAHRZEUGCLUSTER KAISERSLAUTERN

Mit Unterstützung und unter Leitung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Stadt und Landkreis Kaiserslautern mbH (WFK) haben sich im Jahr 2010 unter dem Dach des „Metall-/ Fahrzeugclusters Kaiserslautern“ namhafte Hersteller- und Zulieferbetriebe (wie z.B. Aco Guss, Corning, EuroMaint, Freudenberg, Opel, Pfaff und Wipotec) aus den Bereichen Fahrzeugbau, Maschinenbau und Metallbearbeitung der Region Kaiserslautern zusammengeschlossen.

Als Informations- und Kooperationsplattform sollen im Rahmen des Clusters der Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den regionalen Akteuren aus Wissenschaft und Wirtschaft (Hersteller und Zulieferer) gestärkt sowie die Vernetzung der Branche vorangetrieben werden. Neben der Durchführung von Cluster-Gesprächsrunden/Informations- und Diskussionsforen zu Themenbereichen wie beispielsweise Fachkräftemangel und Ausbildung, Einbindung von und Kooperation mit Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen – vor allem aus der Region Kaiserslautern, wurde als einer der ersten Clustermaßnahmen durch die WFK, als koordinierende Stelle des Clusters, eine Unternehmensdatenbank (mit Unternehmensprofilen, Kernkompetenzen der Unternehmen etc.) erarbeitet, um die vorhandenen Kompetenzen bei den Unternehmen der Region bekannter zu machen und auf diese Weise Kooperationen zu initiieren.

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

**Logistik RheinMain.  
Die Wissensinitiative**  
Zentrale Geschäftsstelle  
Gateway Gardens  
Jean-Gardner-Batten-Str. 8  
60459 Frankfurt am Main  
E-Mail: [wissen@logistik-rheinmain.de](mailto:wissen@logistik-rheinmain.de)  
Internet: [www.logistik-rheinmain.de](http://www.logistik-rheinmain.de)

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

**Metall-/ Fahrzeugcluster  
Kaiserslautern**  
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Stadt und Landkreis Kaiserslautern mbH  
Fruchthallstraße 14  
67655 Kaiserslautern  
E-Mail: [wfk@kaiserslautern.de](mailto:wfk@kaiserslautern.de)  
Internet:  
[www3.kaiserslautern.de/wfk-kl/](http://www3.kaiserslautern.de/wfk-kl/)  
(Rubrik: Netzwerkaktivitäten)

## MST-NETZWERK RHEIN-MAIN E.V. – KOMPETENZNETZ FÜR MIKROSYSTEMTECHNIK



Im mst-Netzwerk Rhein-Main e.V. (Gründung 2004) haben sich inzwischen rund 40 Partner – Unternehmen (Hersteller, Anwender und Zulieferer der Mikrosystemtechnik), Hochschulen und Forschungseinrichtungen) – mit dem Ziel zusammengeschlossen, die Mikrosystemtechnik im Rhein-Main-Gebiet zu fördern, die gemeinsame Forschung zu intensivieren und den Wissenstransfer von der Wissenschaft in die Wirtschaft zu stärken. Rheinland-pfälzische Netzwerkpartner sind u.a. die FH Mainz, das Institut für Mikrotechnik Mainz (IMM) sowie die Innovations-Management GmbH Rheinland-Pfalz (IMG). Arbeitsschwerpunkte des Netzwerks liegen u.a. in der Initiierung von FuE-Projektkooperationen und gemeinsamen Projektbearbeitung sowie in der Bereitstellung von Hilfestellungen auf den Gebieten Marketing und Vertrieb (u.a. Branchen- und Marktanalysen, Internetaktivitäten). Zudem bietet das mst-Netzwerk eine Reihe unterschiedlicher Veranstaltungen wie Workshops, Jahrestagungen und Arbeitskreise an. Im Rahmen der Arbeitskreise (Mikrobearbeitung und Mikromontage, Mess- und Sensortechnik/Mikrooptik, Halbleitertechnik, Bio-MEMS (Fluidik), Mikro-Nano-Integration, Sensorsysteme Mittelhessen) wird der Erfahrungsaustausch zwischen Herstellern, Entwicklern und Anwendern unterstützt sowie die Fachkompetenzen und das Know how der Akteure gebündelt im Rahmen von FuE-Projektkooperationen eingesetzt.

## NANOVALLEY.EU



Ziel der unter dem Namen nanoValley.eu ins Leben gerufenen Initiative ist es, die Innovationstätigkeit von kmU nachhaltig zu fördern, internationale Fachkräfte für die Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu gewinnen und das Dreiländereck Deutschland-Frankreich-Schweiz zu einer europäischen Wirtschafts-, Wissenschafts- und Technologieregion zu entwickeln und diese auch international zu vermarkten. Hierzu unterstützt nanovalley.eu die Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen in den Nano- und Materialwissenschaften und setzt sich für eine Stärkung des Technologie- und Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ein. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt von nanoValley.eu liegt auf dem Technologiescouting sowie der Initiierung von Unternehmensgründungen. Wichtige Kooperationspartner in diesem Kontext sind die Technologie- und Gründerzentren der Region. Die Initiative richtet sich dabei auf eine Region, die von Basel bis Frankfurt und von Straßburg bis Stuttgart reicht und dabei auf rheinland-pfälzischer Seite die Regionen um Mainz, Ludwigshafen und Kaiserslautern mit einschließt. Sie umfasst Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die im Bereich Nanotechnologie aktiv sind.

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

Geschäftsstelle  
mst-Netzwerk  
Rhein-Main e.V.  
Rheinstr. 89  
64295 Darmstadt  
E-Mail: jordan  
@darmstadt.ihk.de  
Internet: [www.mst-netzwerk.de](http://www.mst-netzwerk.de)

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

[nanoValley.eu](http://nanoValley.eu)  
Internet: [www.nanovalley.eu](http://www.nanovalley.eu)

## OPTENCE E.V. – KOMPETENZNETZ OPTISCHE TECHNOLOGIEN HESSEN/RHEINLAND-PFALZ



Um die Branche der optischen Technologien in Rheinland-Pfalz und Hessen (insbesondere im Rhein-Main-Gebiet) nachhaltig zu stärken, die Vernetzung von Anbietern und Nutzern (Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Dienstleister) optischer Technologien zu unterstützen, Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft anzustoßen sowie die branchenspezifische Aus- und Weiterbildung zu fördern, wurde im Jahr 2001 das Kompetenznetz Optische Technologien in Hessen und Rheinland-Pfalz „Optence e.V.“ ins Leben gerufen.

Optence fungiert als Ansprechpartner auf den Gebieten Optik und Optische Technologien und kann auf das Expertenwissen seiner Mitglieder bei Problemlösungen in diesen Bereichen zurückgreifen. Das Angebotsspektrum umfasst u.a. die Organisation von Messebeteiligungen und Kommunikations- und Kooperationsplattformen (wie beispielsweise Industrietage, Zukunftsforum Optische Technologien).

Die Plattform ([www.optence.de](http://www.optence.de)) im Internet bietet zudem einen kompakten Überblick über die Kompetenzen und Profile der (regionalen) Unternehmen und Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Optischen Technologien. Im Rahmen des OptecNet Deutschland e.V. kooperiert Optence e.V. mit anderen regionalen Kompetenznetzen für Optische Technologien in Deutschland.

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

**Optence e.V.**  
**Kompetenznetz Optische  
Technologien Hessen und  
Rheinland-Pfalz**  
Ober-Saulheimer-Str. 6  
55286 Wörrstadt  
E-Mail: [info@optence.de](mailto:info@optence.de)  
Internet: [www.optence.de](http://www.optence.de)

## STOREGIO – ENTWICKLUNG UND ANWENDUNG INTELLIGENTER, STATIONÄRER ENERGIESPEICHER-SYSTEME



Die Umstellung der Energieversorgung auf eine weitgehende Nutzung Erneuerbarer Energien gewinnt weltweit an Bedeutung. So hat sich beispielsweise die Landesregierung Rheinland-Pfalz das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 bilanziell einen Anteil der Erneuerbaren Energien von 100% am Stromverbrauch zu erreichen. Die Potenziale der volatilen Erneuerbaren Energien, wie beispielsweise Sonnen- und Windenergie, sind ohne effiziente Energiespeichersysteme nicht voll nutzbar. Die Leistungsfähigkeit der eingesetzten Speichersysteme und die intelligente Steuerung der Netze („Smart Grids“) sind maßgeblich für die Sicherstellung der zukünftigen Energieversorgung aus Erneuerbaren Energien.

Intelligente, stationäre Energiespeichersysteme als kooperative Leistungen der High-Tech-Branchen Energie und Klima, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sowie ihrer Zulieferindustrien als Entwickler und Hersteller innovativer Materialien und Komponenten stehen im Fokus der Spitzenclusterinitiative StoREgio. Der Drei-Länder-Cluster bearbeitet die Speicherung elektrischer Energie in dezentralen, stationären Speichern, die physische und informations-/ kommunikationstechnische Einbindung dieser Speicher in Energienetze sowie das Datenmanagement und die Datensicherheit von der Steuerung der Speicher bis zur Abrechnung der Verbrauchsdaten.

Im Cluster vertreten sind insgesamt 40 Clusterpartnern, die überwiegend der Metropolregion Rhein-Neckar und damit den Ländern Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen entstammen. Industrie- und Wirtschaftspartner sind u.a. BASF SE, Schott Solar AG, MVV Energie AG, JUWI Holding AG und Technische Werke Ludwigshafen; von Seiten der Wissenschaft gehören u.a. die Fraunhofer Institute IESE, ISE, ITWM und IWES, die Transferstelle Bingen (TSB) sowie das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) dem Cluster konsortium an.

Ziel des Clusters ist es, komplette Systemlösungen zur Anwendung stationärer Energiespeicher bereit zu stellen. Dies umfasst u.a. die Netzintegration und Demonstration der technischen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Energiespeichern im Realbetrieb, die Erforschung zukunftsweisender Speichertechnologien sowie die Entwicklung von Skalierungsprozessen zur industriellen Fertigung von Speichersystemen.

### INFORMATIONEN & KONTAKT:

#### Spitzenclusterinitiative StoREgio

c/o Metropolregion  
Rhein-Neckar GmbH  
N 7, 5-6  
68161 Mannheim  
E-Mail: peter.eckerle  
@storegio.de  
Internet: www.storegio.de



# IV.

---

## INDUSTRIETHEMEN IM FOKUS

## IV. INDUSTRIETHEMEN IM FOKUS

In diesem Kapitel werden aktuelle und zukunftsorientierte Themen mit besonderer Bedeutung für die Industrieunternehmen des Landes in den Fokus gerückt. Neben Hintergründen und Fakten zu den jeweiligen Industriethemen, werden im Rahmen dieses vierten Kapitels auch öffentliche Hilfestellungen und Initiativen zur Unterstützung der rheinland-pfälzischen Industrie gegeben.

### Industriethemen im Fokus:

- Nachhaltige Industrieentwicklung durch Energieeffizienz und Ressourcenschonung
- Zukunftsgerichtete Personalkonzepte zur Sicherung der industriellen Fachkräftebasis
- Impulse für die Industrie durch die Kultur- und Kreativwirtschaft
- Leistungsstarke Verkehrs- und Logistikwirtschaft als Basis für industrielle Lieferströme

# NACHHALTIGE INDUSTRIE- ENTWICKLUNG DURCH ENERGIE- EFFIZIENZ UND RESSOURCEN- SCHONUNG

Nicht zuletzt aufgrund der deutlich gestiegenen weltweiten Nachfrage nach (Energie-)Rohstoffen haben sich trotz einer Erschließung neuer Förderstandorte/-quellen die Rohstoffpreise – vor allem im Energiesektor – verteuert. Gerade für ein „rohstoffarmes“ Industrieland, wie Deutschland, das auf die Einfuhr von Energie- und Industrierohstoffen angewiesen ist, kommt einer an Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz ausgerichteten Strategie zur Sicherung der aktuellen und zukünftigen Wettbewerbsfähigkeit hohe wirtschaftliche Bedeutung zu.

Nachhaltigkeit und Kostensenkung stellen dabei keineswegs ein Widerspruchspaar dar: Unter Ausnutzung von Technologien zur Energieeinsparung und -effizienz, einer geeigneten Strategie des Stoffstrommanagements und Recyclings bieten sich für die Industrieunternehmen des Landes Möglichkeiten, Kosten zu senken, die eigene Rohstoffversorgung zu sichern und gleichzeitig mehr Unabhängigkeit von den schwankenden Weltmarktpreisen für (Energie-)Rohstoffe zu schaffen. Zudem kann eine Unternehmensausrichtung unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten zu einem positiven Unternehmensimage beitragen. In zunehmendem Maße finden intelligente und integrierte energie- und umwelttechnologische Lösungen (wie z.B. Kreislauf-, Verbund- oder Zero-Emission-Technologien sowie Substitutionsverfahren) Eingang in der industriellen Anwendung. Diese setzen bereits in der Planung und beim Management an, um schon bei der Produktion potenzielle negative Begleiterscheinungen zu vermeiden. Als Beispiele für den industriellen Einsatz derartiger Umwelt- und Effizienztechnologien lassen sich u.a. eine Senkung des Energie- und Wasserverbrauchs durch die Nutzung neuartiger Lackiertechnologien (z.B. im Maschinen- und Anlagenbau) oder die Substitution von industriellen Produktionsverfahren, Werk- und Eingangsstoffen (vor allem auf Rohölbasis) unter Ausnutzung bio(techno-)logischer Verfahren („Biokunststoffe“) in der

Chemischen Industrie nennen.<sup>69</sup> Nachfolgend werden zentrale Facetten für eine nachhaltige Industrieentwicklung in den Fokus gerückt. Dabei soll der Blick vor allem auf die Bereiche Erneuerbare Energie, Energieeffizienz/ -einsparung sowie Kreislaufwirtschaft/Stoffstrommanagement gelenkt werden.

## ▪ **Energieeffizienz und -einsparung**

Eine effiziente Nutzung der eingesetzten Energie wird – nicht zuletzt vor oben skizzierten Hintergrund – im zunehmenden Maße zu einem kritischen Erfolgsfaktor der Industrie – gerade für energieintensive Wirtschaftszweige wie beispielsweise die Chemische Industrie.

Im Zuge der angestrebten „Energiewende“ hin zu einer auf regenerativen Energieträgern/-quellen (Solarenergie, Wind- und Wasserkraft, Biomasse, Geothermie) basierenden Energieversorgung und vor dem Hintergrund der avisierten Zielsetzungen der rheinland-pfälzischen Landesregierung kommt neben der Erzeugung und der Verteilung gerade auch einer effizienteren Nutzung der bereitgestellten Energie (vor allem durch Kraft-

---

<sup>69</sup> Präsentation von Dr. Thorsten Henzelmann, Roland Berger Strategy Consulting („Grünes Wachstum – Chancen für die deutsche Industrie“) im Rahmen des Workshops „Grünes Wachstum – Revolution oder business as usual“; Berlin, 27. Januar 2011

Wärme-Kopplung (KWK) sowie weitere Effizienztechnologien) ein zentraler Stellenwert zu.

Durch einen geringeren Energieverbrauch (Strom- und Wärmebedarf) lassen sich erhebliche, bislang nicht oder lediglich unzureichend erschlossene (Kostensenkungs-)Potenziale erschließen, was unmittelbaren Einfluss auf die Geschäftsergebnisse der rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen hat. Diesbezügliche Ansatzpunkte bieten sich z.B. durch eine Nutzung von Systemen mit elektrischen Antrieben (Ventilatoren, Pumpen, Druckluft- und Kälteanlagen etc.), Abwärme- und Wärmerückgewinnungstechnologien, Steuerung und Regelung von Anlagen, Betriebs- und Prozessoptimierung, Umbau/Erneuerung des Heizkessels und der Lüftungsanlage, Dämmung der Gebäudehülle (Produktions- und Verwaltungsgebäude), Minimierung von Leitungsverlusten der Druckluftanlage und Optimierung/Erneuerung der Beleuchtung sowie Stromlastmanagement.<sup>70</sup>

Oftmals lassen sich auch schon erhebliche Potenziale durch eine Verhaltensänderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beispielsweise im Umgang mit elektrischen Geräten und Anlagen sowie mit Blick auf Lüftungsverhalten, Beleuchtungsintensität etc. erzielen.

Auch durch eine Nutzung sog. „Green IT“, also Informationstechnologien, die einen geringeren Stromverbrauch gegenüber konventionellen Technologien aufweisen und/oder auf ressourcenschonender Herstellungsweise basieren, bieten sich erhebliche Einsparpotenziale.

Wichtige Impulse zur Umsetzung dieser oder weiterer Ansätze im (Industrie-)Unternehmen können die zahlreichen Energieberater im Land geben. Spezifische Informationen, Hilfestellungen und Beratung zu Energieeffizienz in Unternehmen bietet auch die EffizienzOffensive Energie Rheinland-Pfalz e.V. (EOR) ([www.eor.de](http://www.eor.de)).<sup>71</sup>

Eine betriebsbezogene Beratung zur Identifizierung von Effizienz-/Einsparpotenzialen, erhalten (mittelständische) Unternehmen aus Rheinland-Pfalz – z.B. aus der Kunststoffindustrie, der Lebensmittelindustrie, der Textilindustrie,

der Glas- und Keramikindustrie – und rheinland-pfälzische Kommunen auch durch die seit 2007 mit Unterstützung des Landes angebotenen Effizienz-Checks (EffChecks). Im Rahmen der EffChecks werden neben einem effizienten Umgang mit Roh-, Betriebs- und Hilfsstoffen innerhalb des Produktionsprozesses sowie der Vermeidung von Abfällen, Abwasser und gasförmigen Emissionen, auch die Einsparung und die effiziente Verwendung von Energie im Unternehmen untersucht. Neben einer innerbetrieblichen Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen, durch die z.T. Einsparungen im bis zu sechsstelligen Bereich möglich werden, kann auch eine Installation von betriebseigenen Stromerzeugungstechnologien (z.B. Solarenergie, Windkraft, Biomasse) positive Impulse bringen.

#### EffNet – Effizienznetz Rheinland-Pfalz



Mit dem Effizienznetz Rheinland-Pfalz (EffNet) ist Ende des Jahres 2005 eine zentrale, fachübergreifende Informations- und Beratungsplattform zu den

Themenbereichen Umwelt, Energie und Ressourceneffizienz ins Leben gerufen worden. EffNet bündelt die Angebote und Fachkompetenzen seiner Partner und bietet insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen fachspezifische Informationen zu Fragen der Umwelt und Energietechnik. Netzwerkpartner sind u.a. Institute und Transferstellen des Landes, Fachverbände und -vereine, Fördereinrichtungen sowie Landesbehörden. Unter dem Dach von EffNet werden Projekte zum Produktionsintegrierten Umweltschutz (PIUS) sowie auf dem Gebiet des Ressourcenverbrauchs (Roh-, Betriebs- und Hilfsstoffe, Energie etc.) umgesetzt. Betreut wird das Effizienznetz Rheinland-Pfalz durch das Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz (LUWG) gemeinsam mit der EffizienzOffensive Energie Rheinland-Pfalz e.V. (EOR).

#### WEITERE INFORMATIONEN & KONTAKT:

**Effizienznetz Rheinland-Pfalz (EffNet)**

E-Mail: [info@effnet.rlp.de](mailto:info@effnet.rlp.de)

Internet: [www.effnet.rlp.de](http://www.effnet.rlp.de)

Mit dem im Jahr 2011 neuaufgelegten Branchenkonzert Keramik werden zudem wichtige Impulse mit Blick auf Material- und Energieeffizienz in der Keramikindustrie gegeben.<sup>72</sup>

#### ▪ Kreislaufwirtschaft und Stoffstrommanagement

Neben der Realisierung von Kostensenkungspotenzialen durch Ausrichtung nach Energieeffizienz-Aspekten bieten sich zur Umsetzung

<sup>70</sup> Simon, R. (2009): Effiziente Energietechniken und Energieeinsparmöglichkeiten in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU); in: Schaumann, G.; Weingarten, J. [Hrsg.] (2009): Energie für Rheinland-Pfalz – Sicherheit und Nachhaltigkeit als Ziele für Wirtschaft, Wissenschaft und Politik; Idar-Oberstein, S. 190ff

<sup>71</sup> Siehe hierzu auch „Serviceteil für Unternehmen“

<sup>72</sup> Siehe hierzu auch II. Branchensteckbriefe Rheinland-Pfalz – Glas- und Keramikindustrie

von Nachhaltigkeitsstrategien für die rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen vor allem auch Ansatzpunkte und Instrumente in den Bereichen produktionsintegrierter Umweltschutz, Umweltmanagementsysteme, ökologische Produktgestaltung sowie industrielle Stoffstrommanagement-Konzepte.

Ein Beispiel für eine konsequente Umsetzung von Kreislaufwirtschaftsstrategien stellt die Gewinnung von Sekundärrohstoffen u.a. aus Elektroscrott, Kunststoffen oder Bauschutt dar. Besondere Bedeutung kommt in diesem Kontext der Optimierung der industriellen Wertschöpfungsketten zu, so dass Neben- und Abfallprodukte der industriellen Fertigung im Sinne einer Kreislaufstrategie wieder als Grundstoffe Eingang in die Produktionsprozesse finden können. Hierzu sind betriebsspezifische Kreislaufsysteme zu entwickeln und effizient arbeitende, entlang der spezifischen Wertschöpfungsketten ausgerichtete Stoffstrommanagement-Konzepte zu implementieren.

Traditionell hohe Recyclingquoten weisen vor allem die Produktion von Glas, Papier und Pappe auf. Abfall- und Nebenprodukte der Säge- und Holzindustrie werden beispielsweise als Grundstoff in der Spanplattenherstellung eingesetzt.

Auch eine energetische (Wieder-)Verwertung ist hierbei denkbar. Der Papierhersteller Weig<sup>73</sup> aus Mayen beispielsweise setzt Faserbruchstücke und Füllstoffe zur thermischen Energiegewinnung ein. Zahlreiche Sägewerke nutzen zudem ihre Holzabschnitte zur Befeuerung der Trocknungsanlagen.

Neben technischen Lösungen zur Optimierung von Stoff- und Energieströmen, spielt gerade auch ein professionelles Management dieser Ströme eine zentrale Rolle. Mit dem am Umwelt-Campus-Birkenfeld der Fachhochschule Trier angesiedelten Institut für angewandtes Stoffstrommanagement verfügt Rheinland-Pfalz über wissenschaftlich-technische Kompetenzen auf den Gebieten Kreislaufwirtschaft und Stoffstrommanagement.

Deutschland und Rheinland-Pfalz weisen in diesem Kontext hohe wirtschaftliche Potenziale auf. Rheinland-Pfalz hat hierzu eine landesweite Kreislaufstrategie auf den Weg gebracht. Diese zielt insbesondere auf eine Optimierung verschiedener Stoffströme (Rohstoff, Biomasse,

Wasser, Abwasser, Abfall, Energie etc.) ab und geht damit weit über eine reine Abfallverwertung hinaus. Durch die rheinland-pfälzische Kreislaufstrategie werden vor allem Wirtschaftsweisen gefördert, die eine weitestgehende Schließung von Stoffkreisläufen zum Ziel haben. Unter dem Titel „Kreislaufwirtschaftsland Rheinland-Pfalz“ hat die rheinland-pfälzische Landesregierung im Jahr 2008 zudem eine Informationsbroschüre zu dieser Thematik veröffentlicht.

Der hohen wirtschaftlichen Bedeutung von nachhaltigen Rohstoffsicherungskonzepten folgend wurde im Jahr 2011 im Zuge des Neuzuschnittes der Landesressorts im rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium eigens eine Abteilung „Kreislaufwirtschaft, Bodenschutz, Stoffstrommanagement, Umwelttechnologie“ eingerichtet.

#### ▪ **Marktchancen durch „Green Technologies“**

Die (Industrie-)Unternehmen des Landes sind dabei nicht nur Nutzer derartiger Effizienztechnologien, vielmehr bieten diese auch Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen alternative Energien (z.B. Solar- und Windenergie), Energieeffizienz, Ver- und Entsorgungstechnologien etc. an. Die EWK Umwelttechnik GmbH aus Kaiserslautern ist beispielsweise auf die Herstellung von Abgas- und Prozessgasreinigungssystemen für Industrieanlagen spezialisiert. U.a. stellt sie Wärmerückgewinnungsanlagen her. Weitere namhafte Vertreter der rheinland-pfälzischen „Green Tech“ sind die JUWI Holding AG aus Wörrstadt, die sich im Bereich Erneuerbare Energien ebenso positioniert hat, wie der Windkraftanlagen-Hersteller Fuhrlander aus dem Westerwald. Mit alwitra aus Trier ist zudem einer der Innovationsführer auf dem Gebiet Flachdach-Photovoltaik in Rheinland-Pfalz ansässig.

Gerade für Umwelttechnologien („Green Technologies“) wird für die nächsten Jahre – nicht zuletzt aufgrund einer deutlich gestiegenen Nachfrage nach ressourcen- und umweltschonenden sowie klima- und energieeffizienten (Produkt-)Lösungen – weiteres (internationales) Marktwachstum erwartet. Prognosen zufolge wird sich das globale Investitionsvolumen der Erneuerbaren Energien von rund 224 Mrd. EUR (2010) auf etwa 600 Mrd. EUR im Jahr 2030 erhöhen.<sup>74</sup>

<sup>73</sup> Moritz J. Weig GmbH & Co. KG, Mayen

<sup>74</sup> BMU [Hrsg.] (2010): Erneuerbar beschäftigt! Kurz- und langfristige Arbeitsplatzwirkungen des Ausbaus der erneuerbaren Energien in Deutschland; Berlin, S. 21

Für die nächsten Jahre wird mit einem deutlichen Bedeutungsgewinn von Green Tech für den Wirtschaftsstandort Deutschland – sowohl als Produktionsstandort als auch als Absatzmarkt – gerechnet: Nach Angaben des BMU-Umwelttechnologie-Atlas für Deutschland wird sich der Anteil der Green Tech-Branche am Bruttoinlandsprodukt von rund 8% (2007) auf 14% im Jahr 2020 erhöhen. Nicht zuletzt aufgrund ihrer derzeitigen Positionierung als z.T. weltweite Innovationsführer wird auch für die Zukunft damit gerechnet, dass rheinland-pfälzische Umwelttechnologieanbieter am prognostizierten Wachstum unmittelbar partizipieren und ihre Marktanteile weiter ausbauen können.

Im weltweiten Fokus stehen dabei insbesondere folgende (globale) umwelttechnologische Leitmärkte:

- Energieeffizienz (Gebäudetechnik, energieeffiziente Geräte, Produktionsprozesse, Energiedienstleistungen etc.)
- Energieerzeugung (Erneuerbare Energien, Kraftwerkstechnologien, Energiespeichertechnologien, Wasserstoffwirtschaft etc.)
- (Nachhaltige) (Ab-)Wassertechnologien (Wasserver- und Abwasserentsorgung, Reduktion des Wasserverbrauchs, Hochwasserschutz etc.)
- Rohstoff- und Materialeffizienz („Ökodesign“, rohstoff- und materialeffiziente Produktionsprozesse, Nachwachsende Rohstoffe etc.)
- Mobilitätstechnologien (Antriebs- und Fahrzeugtechnik, verkehrliche Emissionsreduktion, Verkehrsinfrastruktur und -management, Biokraftstoffe)
- Kreislaufwirtschaft (Recycling, energetische Verwertung, Entsorgung, Bodenschutz etc.)

Unter den genannten Leitmärkten stehen vor allem die Felder Energieeffizienz und Nachhaltige Wasserwirtschaft (z.B. im Bereich dezentrales Wassermanagement) heraus, die laut BMU-Umwelttechnologie-Atlas knapp zwei Drittel des gesamten Weltmarktvolumens der Branche auf sich vereinen. Gerade im Bereich Energieeffizienz ist Branchenexperten zufolge in den nächsten Jahren mit deutlichem Wachstum zu rechnen. Deutsche Unternehmen zählen hier vor allem bei der Heiz- und Klimatechnik zu den wichtigsten Produzenten weltweit. Nicht nur in diesen, auch in anderen Green Tech-Feldern sind deutsche und rheinland-pfälzische Unternehmen für die Zukunft gut aufgestellt und gehören aktuell zur globalen Spitzengruppe. Deutsche Biogas-

anlagenhersteller vereinen beispielsweise einen Weltmarkt-Anteil von z.T. fast 90% auf sich.

Umwelttechnologische Schwerpunkte liegen in Rheinland-Pfalz insbesondere in den Bereichen Umweltfreundliche Energien, Energiespeicherung und Kreislaufwirtschaft. Rheinland-pfälzische (Industrie-)Unternehmen sind zudem in den Leitmärkten Energieeffizienz und Nachhaltige Wasserwirtschaft (international) aktiv.<sup>75</sup>

Angesichts des globalen Bevölkerungswachstums, einer boomenden Wirtschaft in China, Indien sowie weiteren (asiatischen) Schwellenländern, und gerade auch mit Blick auf den hohen Nachholbedarf an umwelt- und energietechnologischen Gütern, sehen Branchenexperten vor allem im mittel- und osteuropäischen Markt und in Asien gute zukünftige Absatzchancen für die Unternehmen der Umwelt- und Energietechnik-Branche. Große Potenziale werden besonders im chinesischen Markt gesehen, wenn gleich der Wettbewerb auf dem Umwelttechnik-Markt an Intensität gewinnt. Deutsche und rheinland-pfälzische Anbieter sehen sich nicht nur auf ausländischen Märkten, sondern verstärkt auch auf dem Heimatmarkt, ausländischen Konkurrenten – vor allem auch aus China – gegenüber.

Um auch weiterhin die derzeit exzellente Positionierung der rheinland-pfälzischen Umwelttechnik-Branche im internationalen Markt zu sichern, kommt dem Erhalt und dem Ausbau der Innovationsfähigkeit der Unternehmen ein zentraler Stellenwert zu. Ansatzpunkte bieten sich gerade auch für die zahlreichen kleinen und mittleren Branchenvertreter durch das Eingehen von kooperativen Strategien und eine Vernetzung der Akteure. Die Unternehmen der rheinland-pfälzischen Green Tech-Branche können dabei auch auf die vorhandenen Kompetenzen an den (Fach-)Hochschulen des Landes zurückgreifen: im Bereich Kreislaufwirtschaft/Stoffstrommanagement beispielsweise auf die Kompetenzen des IfaS (am Umwelt-Campus Birkenfeld) und/oder im Bereich Abwassertechnologien z.B. auf die FuE-Aktivitäten des Zentrums für innovative Abwassertechnologien (Tectraa) an der Technischen Universität Kaiserslautern.<sup>76</sup>

<sup>75</sup> BMU [Hrsg.] (2009): GreenTech made in Germany 2.0 – Umwelttechnologie-Atlas für Deutschland; Berlin

<sup>76</sup> Siehe hierzu auch „Serviceteil für Unternehmen“

# ZUKUNFTSGERICHTETE PERSONAL- KONZEPTE ZUR SICHERUNG DER INDUSTRIELLEN FACHKRÄFTEBASIS

Megatrends verändern unsere Lebensumwelt auf vielen Ebenen. Vor allem der Arbeitsalltag wird nachhaltig beeinflusst. Insbesondere drei wichtige Trendbereiche fallen hier auf und fordern die Unternehmen: Erstens der Bedeutungszuwachs von Wissen und Kompetenzen (auch als Trend zur Wissensgesellschaft bezeichnet), zweitens der demografische Wandel sowie drittens Work-Life-Balance/ Vereinbarkeit von Berufs-, Privat- und Familienleben. Die rheinland-pfälzische Landesregierung widmet sich diesen Themen und unterstützt die Unternehmen bei den daraus resultierenden Herausforderungen mit Strategien und Konzepten. Dazu gehört insbesondere eine lebensphasenorientierte Personalpolitik, die in diesem Kapitel mit ihren Besonderheiten und Vorteilen näher beschrieben wird.

## Herausforderungen für die Unternehmens- und Personalpolitik

### ▪ Beschäftigungsfähigkeit

Um der zunehmenden Komplexität und Veränderungsgeschwindigkeit sowie der steigenden Wissensintensität gerecht zu werden, werden Unternehmen künftig immer stärker auf „**beschäftigungsfähige**“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen, in allen Bereichen und in allen Berufsfeldern über die gesamte Lebensarbeitszeit hinweg angewiesen sein. Das Anforderungsprofil der Beschäftigungsfähigkeit steht in engem Zusammenhang mit der Definition einer Fachkraft. Unbestritten ist die fachliche Kompetenz das Fundament der Beschäftigungsfähigkeit. Daneben sind die Methoden- und Sozialkompetenzen ebenso bedeutsam wie die persönlichen Kompetenzen. Die Verantwortung für die nachhaltige Sicherung von Beschäftigungsfähigkeit obliegt dem Arbeitgeber sowie den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Beide sind in der Pflicht, die Rahmenbedingungen für- und miteinander derart zu gestalten, dass eine gemeinsame Beschäftigungsfähigkeit bewahrt wird und weiter entwickelt werden kann.

### ▪ Demografieorientierung

Während die technischen und ökonomischen Entwicklungen die Bedeutung von Beschäftigungsfähigkeit und damit verbunden den Fach-

kräftebedarf anwachsen lassen, führt der **demografische Wandel** dazu, dass die Verfügbarkeit von Fachkräften kurzfristig konstant bleibt und mittelfristig sinken wird. Die Notwendigkeit zum Handeln ist evident: Wenn die Anzahl an (potenziellen) Fachkräften als nicht veränderbar angesehen wird, müssen die Kompetenzen und Qualifikationen der einzelnen (potenziellen) Fachkräfte erhöht werden, um so das Know how konstant zu halten. Dies gilt erst recht, wenn demografiebedingt der Nachwuchs weniger wird. Darüber hinaus sind bei einem steigenden Bedarf an Fachkräften unter den gegebenen Bedingungen der Demografie eine Ausweitung des Personenkreises, aus dem sich Fachkräfte rekrutieren, sowie eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit von Nöten. Auf Personengruppen des Arbeitsmarktes, bei denen die Potenziale bisher nicht ausreichend ausgeschöpft sind, wie beispielsweise Frauen, Ältere, Migrantinnen und Migranten, ist daher ein besonderes Augenmerk zu legen.

### ▪ Work-Life-Balance

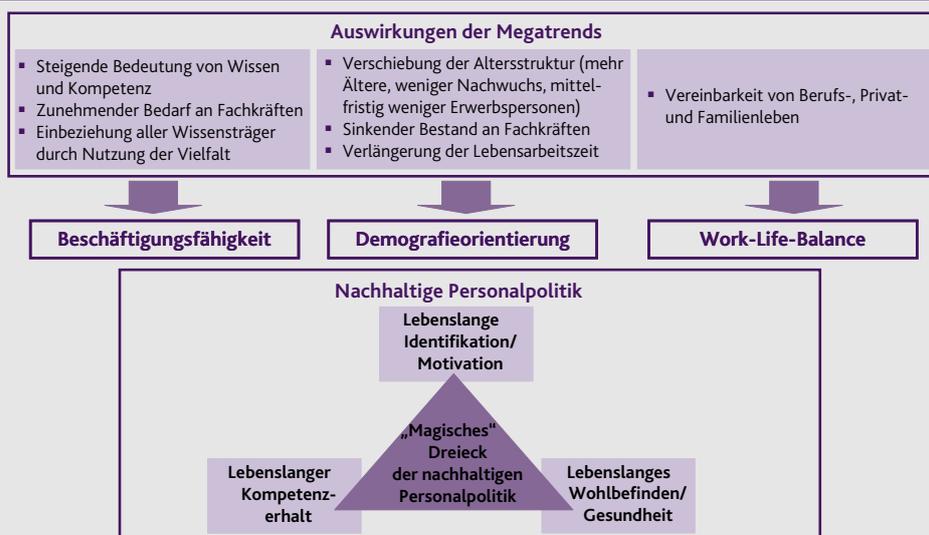
Die Verlängerung der Lebensarbeitszeit, kombiniert mit zunehmender Veränderungsgeschwindigkeit und steigender Komplexität, führt nicht selten dazu, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Arbeitswelt als instabil – mit hoher Ungewissheit verbunden – wahrnehmen. Von ihnen wird verlangt, über einen langen Zeitraum

permanent „in Bewegung zu bleiben“. Vielen ist bewusst, dass sie den Anforderungen langfristig nur dann gerecht werden können, wenn sie gleichzeitig „**nicht die Balance verlieren**“. Einen Ausgleich zur wahrgenommenen Instabilität im Arbeitsleben suchen viele im Privatleben. Um eine solche **Work-Life-Balance** zu erreichen, ist die **Vereinbarkeit von Berufs-, Privat- und Familienleben** zwingend erforderlich. Dies gilt umso mehr, da heute und in Zukunft die ehemals klare Trennung der unterschiedlichen Bereiche – angesichts einer „Entgrenzung“ von Arbeit und Freizeit – mehr und mehr an Kontur verliert. Wo, wann und in welchem Maße die oder der Einzelne Belastung empfindet und im Gegenzug Ressourcen „auftankt“, hängt im hohen Maße von der persönlichen Situation im Beruf und Privatleben, von Neigungen und individuellen Einschätzungen ab. In der Folge sieht für jeden Menschen seine Work-Life-Balance anders aus. Hinzu kommt, dass das Empfinden bezüglich dieser Balance

einem ständigen Wandel im Laufe eines Erwerbslebens unterliegt. Es wird deutlich, dass der Umgang mit den Trends, insbesondere mit der Verlängerung der Lebensarbeitszeit bei gleichzeitiger Verdichtung von Arbeit und steigender Veränderungsgeschwindigkeit mit „lebenslangem Lernen und lebenslangem Kompetenzerhalt“, „lebenslanger Motivation“ sowie „lebenslanger Gesundheit und lebenslangem Wohlbefinden“ verbunden ist. **Der Fokus der Langfristigkeit umfasst mehr als nur eine Lebensphase.** Unter Berücksichtigung der Verlängerung der Lebensarbeitszeit ist davon auszugehen, dass **eine Vielzahl von Lebensphasen bei der Gestaltung der Personalpolitik und Führung** eine Rolle spielen muss – nur so lässt sich **Nachhaltigkeit** schaffen.

Die folgende Übersicht fasst die wesentlichen Trends und zentralen Herausforderungen, denen die Unternehmen des Landes im Rahmen ihrer Unternehmens- und Personalpolitik derzeit und in Zukunft gegenüberstehen, zusammen.

### Herausforderungen für die Unternehmens- und Personalpolitik



Quelle: Rump, J. et al. (2011) / MWKEL 2011

### Strategie für die Zukunft – Lebensphasenorientierte Personalpolitik

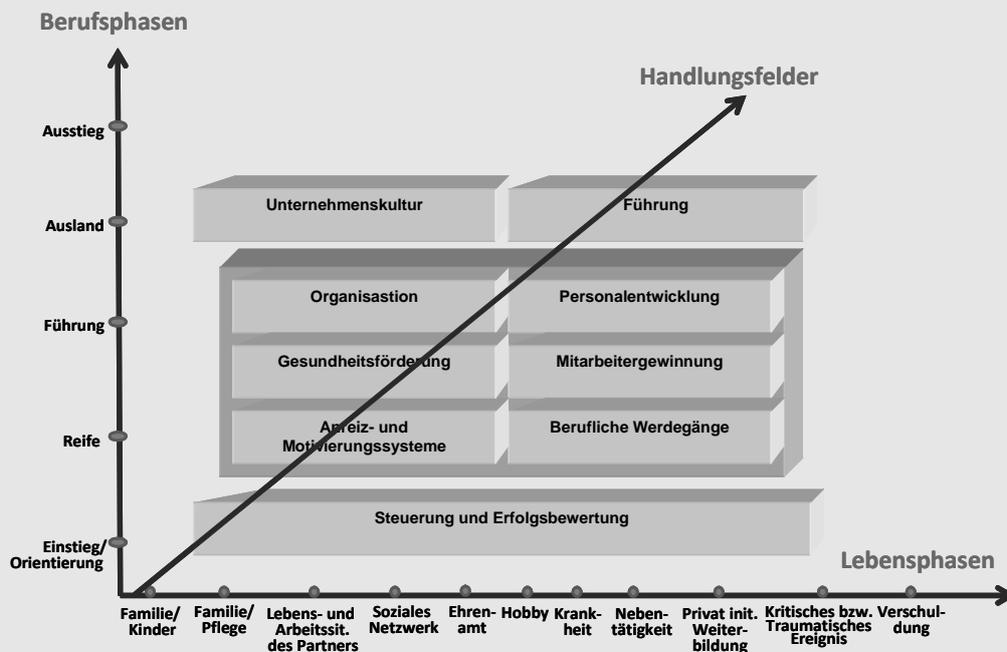
Eine moderne, lebensphasenorientierte Personalpolitik zeigt sich darin, dass zum einen alle relevanten betrieblichen und personalwirtschaftlichen Handlungsfelder berücksichtigt werden und zum anderen die individuelle Situation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abgebildet ist. Die individuelle Situation der Menschen wiederum spiegelt sich in der Lebensphase und in der Berufsphase wider. Wird das Konzept der lebensphasenorientierten Personalpolitik konsequent zu Ende gedacht, entsteht eine Konzeption, die ein hohes Maß an Individualisierung aufweist.

„Die lebensphasenorientierte Unternehmens- und Personalpolitik verlässt die statische Ebene. Stattdessen werden eine dynamische Perspektive und Langzeitbetrachtung angestrebt. Die Beschäftigten werden lebenslang in den verschiedenen Lebensphasen – vom Berufseinstieg bis zur Rente – mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen in den Fokus gerückt.“

Damit ein solches Konzept im ausreichenden Maße die jeweilige Lebens- und Berufssituation der Beschäftigten abbildet (individuelle Ebene) und dabei gleichzeitig für den Betrieb (organisationale Ebene) praktikabel ist, bedarf es einer

Systematisierung nach Berufs- und Lebensphasen sowie Handlungsfeldern, wie sie die folgende Abbildung zum Konzept der lebensphasenorientierten Personalpolitik zeigt.

## Das Konzept der lebensphasenorientierten Personalpolitik



Quelle: Rump, J. et al. (2011) / MWKEL 2011

### ▪ Vorteile durch lebensphasenorientierte Personalpolitik

Eine lebensphasenorientierte Personalpolitik stellt einen Wettbewerbs- und Standortvorteil für Betriebe und Regionen dar. Dies wirkt auf zwei Ebenen. Zum einen werden die Marktanforderungen bewältigt und Innovationskraft generiert und so die Positionierung auf den Absatzmärkten verbessert. Zum anderen wird die Attraktivität als Arbeitgeber gesteigert. Unternehmen werden künftig auch auf den Arbeitsmärkten gegeneinander im Wettbewerb stehen, denn dieser wandelt sich mehr und mehr von einem so genannten Arbeitgeber-Arbeitsmarkt zu einem Arbeitnehmer-Arbeitsmarkt.

Unternehmen, die mit einer nachhaltigen, lebensphasenorientierten Personalpolitik moderne Rahmenbedingungen schaffen, sichern ihre Zukunftsfähigkeit. Eine solche Personalpolitik ist somit Investitionspolitik.

### ▪ Modellprojekt „Strategie für die Zukunft – Lebensphasenorientierte Personalpolitik“

Das Modellprojekt „Strategie für die Zukunft – Lebensphasenorientierte Personalpolitik“ wurde zwischen 2009 und 2011 mit neun kleinen und mittelständischen Betrieben, zwei Großunternehmen sowie einer Institution des öffentlichen Dienstes vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium<sup>77</sup> in Zusammenarbeit mit dem Institut für Beschäftigung und Employability (IBE) durchgeführt. Es hatte zum Ziel, Ansätze und Konzepte sowie Implementierungsstrategien einer lebensphasenorientierten Personalpolitik zu erarbeiten, die praxisnah, ausgereift und handlungsorientiert sind. Um das Ziel des Modellprojekts zu erreichen, bedurfte es eines „geschützten Raums“, in dem in einer Art Experimentierphase und Experimentierraum erfolgreiche Wege und Faktoren ebenso wie

<sup>77</sup> Seit Mai 2011: Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung (MWKEL)

Hürden und Hemmnisse in Zusammenarbeit mit den teilnehmenden Betrieben und vor Ort in den Betrieben gefunden wurden. Als Multiplikatoren und Evaluationspartner waren Kammern, Verbände, Gewerkschaften und Wirtschaftsunioren beteiligt. Die Ergebnisse sind in einem praxisnahen Leitfaden dokumentiert und in die Anwendungs-Software für Unternehmen „LOPBOX“ eingeflossen.

Die folgende Übersicht zeigt ausgewählte (industrielle) Modellbetriebe und die in den jeweiligen Unternehmen eingesetzten Instrumente und Maßnahmen. Jeder Modellbetrieb hat nach einer Ist-Analyse seiner Personalpolitik anhand des Lebensphasenkonzeptes Themenfelder identifiziert, die diese in Richtung Lebensphasenorientierung verbessern.

**(Industrielle) Modellbetriebe und ihre lebensphasenorientierten Instrumente im Rahmen des Modellprojekts „Strategie für die Zukunft – Lebensphasenorientierte Personalpolitik“**

Unternehmen	Branche	Lebensphasenorientierte Instrumente/ergriffene Maßnahmen
BASF SE, Ludwigshafen	Chemische Industrie	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „Rückkehr im Blick“ – (Qualifizierungs-)Angebot(e) zur Unterstützung des beruflichen Wiedereinstiegs</li> </ul>
Bitburger Braugruppe GmbH, Bitburg	Brauerei / Getränke-industrie	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zukunftsorientierte und altersgerechte Arbeitsorganisation</li> <li>▪ Lebenslanges Lernen</li> <li>▪ Gesundheitsmanagement</li> <li>▪ Arbeitszeitgestaltung und Vorruhestandskonzepte</li> <li>▪ Vereinbarkeit von Beruf und Familie</li> </ul>
Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG, Ingelheim	Chemische Industrie	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Scorecard – Beruf und Familie</li> <li>▪ Kosten-Nutzen-Betrachtung Beruf und Familie</li> </ul>
Chemische Fabrik Budenheim KG, Budenheim	Chemische Industrie	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Strukturierte Nachfolgeplanung und Talent Management</li> </ul>
G+H Isolierung GmbH, Ludwigshafen	Unternehmen im Bereich Hightech, Wärme- und Kälte-isolierungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sicherstellung und Angebot einer konkreten Kompetenz- und Laufbahnentwicklung für talentierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Interesse an beruflichem Vorankommen</li> <li>▪ Altersgerechte Veränderung der Arbeitsprozesse, um bereits frühzeitig die Belastungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu minimieren und Bewusstseinsveränderungen mit der Einbindung der Generation 50+ bewirken</li> <li>▪ Verbesserung der Akzeptanz von Frauen in Technikberufen</li> </ul>
Karl-Otto Braun GmbH & Co. KG. (KOB), Wolfstein	Hersteller medizinischer Spezial-textilien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhöhung der Transparenz über die vorhandenen Instrumente einer lebensphasenorientierten Personalpolitik</li> <li>▪ Feedbackgespräch als Teil eines professionellen Kompetenzmanagements</li> </ul>
Kaufmann GmbH & Co. KG, Schwegenheim	Elektro- und Metalltechnik	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mitarbeitergerechte Optimierung der Arbeitsprozesse</li> <li>▪ Systematische Arbeitsplatzbesetzung</li> </ul>

Quelle: Rump, J. et al. (2011) / MWKEL 2011

Weitere Informationen zum **Modellprojekt „Strategie für die Zukunft – Lebensphasenorientierte Personalpolitik“** sowie Download des neuen Leitfadens **„Lebensphasenorientierte Personalpolitik 2.0“** (Rump, J. et al. (2011) / MWKEL 2011) im Internet unter: [www.lebensphasenorientierte-personalpolitik.de](http://www.lebensphasenorientierte-personalpolitik.de).

## Vereinbarkeit von Beruf und Familien als Beitrag zur Fachkräftesicherung

Im Rahmen ihrer Personalpolitik haben Unternehmen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie in den letzten Jahren zunehmende Bedeutung eingeräumt und entsprechende Maßnahmen in diesem Bereich ergriffen. Die Unternehmen haben mehr und mehr erkannt, dass ein bedarfsgerechtes betriebliches Angebot an familienfreundlichen Maßnahmen einen wichtigen Beitrag dazu leisten kann, sowohl weibliche als auch in zunehmendem Maße männliche Fach- und Führungskräfte zu gewinnen und langfristig an das Unternehmen zu binden.

Eine gelebte „Kultur der Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ und dazugehörige förderliche Maßnahmen können dabei nicht nur positive Impulse auf die Mitarbeiterzufriedenheit und die Bindung ans Unternehmen haben. Auch mit Blick auf realisierbare Kosteneinsparpotenziale (z.B. Vermeidung von Produktivitätseinbußen infolge unbesetzter Stellen, Kosten infolge hoher Mitarbeiterfluktuation und damit induzierter Einarbeitungszeiten, Wiedereingliederungskosten, Kosten für Fehlzeiten etc.) kann sich die betriebliche Umsetzung solcher Maßnahmen wirtschaftlich rechnen.<sup>78</sup>

**„Familienfreundliche und chancengerechte Maßnahmen lohnen sich für unser Unternehmen, weil wir unsere Unternehmenszukunft durch genau diese Maßnahmen sichern.“** (Bernhard Zwetsch, Georg Zwetsch GmbH)<sup>79</sup>

Familienfreundliche Maßnahmen nehmen vor allem mit Blick auf eine Erschließung des Erwerbspotenzials von Frauen eine zentrale Rolle ein. Ein Blick in die Statistik zeigt, dass der Anteil weiblicher Erwerbstätigen (22,5%) an allen Erwerbstätigen der rheinland-pfälzischen Industrie im Jahr 2010 deutlich unter dem von Männern (77,5%) lag.<sup>80</sup>

<sup>78</sup> BMFSFJ [Hrsg.] (2005): Betriebswirtschaftliche Effekte familienfreundlicher Maßnahmen – Kosten-Nutzen-Analyse; Berlin

<sup>79</sup> MIFKJF [Hrsg.]; ZeitZeichen Informationsstelle (2011): Balance als Chance; Mainz

<sup>80</sup> Zum Vergleich: rlp. Wirtschaft im Jahr 2010 insg.: Frauen: 45,4%; Männer: 54,6% (Statistisches Landesamt RLP 2011)

Erfolg versprechende Ansatzpunkte zur Steigerung des Frauenanteils bei den Beschäftigten und zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bieten sich beispielsweise durch flexible Arbeitszeitregelungen (insbesondere Arbeitszeitkonten, Vertrauensarbeitszeit), gesundheitspräventive Maßnahmen, ergänzende unternehmensseitige Unterstützung mit Blick auf bestehende „Engpass-Situationen“ wie z.B. Freistellungen bei Krankheit des Kindes oder Pflege von Angehörigen, betriebliche Kinderbetreuungsangebote, Hilfe bei der Nutzung von anderen familienunterstützenden Dienstleistungen.<sup>81</sup>

Erstberatung bei betrieblichen Maßnahmen für eine familien- und geschlechtergerechte Arbeitswelt finden rheinland-pfälzische Unternehmen u.a. bei der vom Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen (MIFKJF) geförderten **landesweiten Informationsstelle für innovative Arbeitszeitmodelle „ZeitZeichen“**.

### ZeitZeichen – Informationsstelle für innovative Arbeitszeitmodelle



Die Informationsstelle ZeitZeichen (angesiedelt am Institut für Mittelstandsökonomie an der Universität

Trier e.V.) bietet Informationen und Erstberatung für Arbeitgebende und arbeitnehmende Frauen und Männer. Die Informations- und Erstberatungsleistungen konzentrieren sich auf die drei zentralen Themenfelder „Innovative familien- und chancengerechte Arbeitszeitmodelle“, „Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer“ sowie „Gender Mainstreaming in der Arbeitswelt“. Die Informationsstelle bietet auf der umfassenden Internetplattform mit mehr als 1.000 Seiten Inhalt ([www.zeitzeichen-rlp.de](http://www.zeitzeichen-rlp.de)), einen multimedialen Mix an Informationen über Veranstaltungen (Vorträge, Workshops, Informationsstand) bis hin zur Vor-Ort-Erstberatung in den Unternehmen. Sowohl Arbeitgebende als auch Arbeitnehmende können zudem ihre Fragen (telefonisch oder per E-Mail) im Rahmen der drei zentralen Themenkomplexe von der Informationsstelle kostenfrei beantworten lassen.

#### WEITERE INFORMATIONEN & KONTAKT:

##### ZeitZeichen – Informationsstelle innovative Arbeitszeitmodelle

c/o Institut für Mittelstandsökonomie

an der Universität Trier e.V. (Inmit)

Max-Planck-Str. 22; 54296 Trier; Tel.: 0651- 14 57 70

E-Mail: [info@zeitzeichen-rlp.de](mailto:info@zeitzeichen-rlp.de); Internet: [www.zeitzeichen-rlp.de](http://www.zeitzeichen-rlp.de)

<sup>81</sup> Eichhorst, W.; Marx, P.; Tobsch, V. (2011): Familienfreundliche flexible Arbeitszeiten – Ein Baustein zur Bewältigung des Fachkräftemangels; In: IZA Research Report No. 33, Bonn; S. 2

In der Good-Practice-Broschüre „Balance als Chance“ stellt die ZeitZeichen Informationsstelle 25 mittelständische Unternehmen aus Rheinland-Pfalz vor, die sich für eine chancen- und familien-gerechte Arbeitswelt in ihrem Betrieb besonders engagieren. Die vorgestellten Maßnahmen umfassen Arbeitszeitmodelle, familienunterstützende Maßnahmen, Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern im Beruf sowie zur Förderung von Frauen in Führungspositionen. Ebenfalls über die ZeitZeichen Informationsstelle verfügbar ist eine „Maßnahmen-Checkliste für die Praxis“, mit der Unternehmen sich einen Überblick über Maßnahmen für mehr Familien- und Chancengerechtigkeit in ihrem Unternehmen verschaffen können.<sup>82</sup>

Auch Maßnahmen zum beruflichen Wiedereinstieg gewinnen in den Unternehmen des Landes mehr und mehr an Bedeutung. Nicht nur in Großunternehmen wie BASF SE (Programm „Rückkehr im Blick“ – (Qualifizierungs-)Angebot(e) zur Unterstützung des beruflichen Wiedereinstiegs), auch in kleinen und mittleren Unternehmen werden in zunehmendem Maße Hilfestellungen zum beruflichen Wiedereinstieg (wie z.B. Qualifizierungsmaßnahmen, flexible Arbeitszeiten, betriebliche oder betriebsunterstützte Kinderbetreuung, Kontakthalteprogramme für Beschäftigte in Familienzeit) angeboten. Um Unternehmen sowie Frauen und Männern bei ihrem Wiedereinstieg in die Arbeitswelt zu unterstützen, wurde im Jahr 2009 in Rheinland-Pfalz die Initiative „Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft“ ins Leben gerufen.

### „Gute Arbeit“ – Ein Leitthema der Landesregierung

Die rheinland-pfälzische Landesregierung hat dem Thema „Gute Arbeit“ einen besonderen Stellenwert im Rahmen ihrer Wirtschafts-/Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik für die Legislaturperiode 2011-2016 eingeräumt. Gleiche Bildungs-, Ausbildungs- und Qualifizierungschancen für alle, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen, gerechte Löhne, eine kontinuierliche Weiterbildung zur Sicherung des Fachkräftebedarfs und die tatsächliche Gleichstellung von

<sup>82</sup> Die Good-Practice-Broschüre „Balance als Chance“ ist im Internet unter [www.zeitzeichen-rlp.de](http://www.zeitzeichen-rlp.de) abrufbar.

Frauen und Männern wurden im Rahmen der Koalitionsvereinbarung als wichtige Leitlinien benannt.<sup>83</sup>

Arbeit wird einer INQA-Studie<sup>84</sup> aus dem Jahr 2006 zufolge immer dann als besonders zufriedenstellend bewertet, wenn sie durch ein hohes Maß an Entwicklungs-, Einfluss- und Lernmöglichkeiten sowie von „guten“ sozialen Beziehungen geprägt ist, und den arbeitenden Menschen nicht über- oder fehlbeansprucht (Vermeidung von gesundheitsbelastenden Faktoren, Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit etc.). Das Einkommen muss existenzsichernd sein und in einem objektiv als gerecht empfundenen Verhältnis zur eigenen Leistung stehen. Beschäftigte, die unter guten Bedingungen arbeiten, sind motiviert, zufrieden und empfinden Freude und Begeisterung für ihre Tätigkeit. Mit Blick auf die Arbeitsproduktivität und Innovationsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich unternehmensseitige Investitionen in gute Arbeitsbedingungen daher auch unmittelbar rechnen.

### 15 Dimensionen für „Gute Arbeit“\*

- |   |                                   |
|---|-----------------------------------|
| 1. Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten | 8. Kollegialität                  |
| 2. Möglichkeiten für Kreativität                  | 9. Sinngehalt der Arbeit          |
| 3. Aufstiegsmöglichkeiten                         | 10. Arbeitszeitgestaltung         |
| 4. Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten         | 11. Arbeitsintensität             |
| 5. Informationsfluss                              | 12. Emotionale Anforderungen      |
| 6. Führungsqualität                               | 13. Körperliche Anforderungen     |
| 7. Betriebskultur                                 | 14. Berufliche Zukunftsaussichten |
|   | 15. Einkommen                     |

\*nach DGB-Index „Gute Arbeit“

Quelle: Darstellung Inmit nach DGB-Index Gute Arbeit<sup>85</sup>

<sup>83</sup> SPD; BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (2011): Koalitionsvertrag 2011-2016 – Den sozial-ökologischen Wandel gestalten; Mainz, S. 37ff

<sup>84</sup> Fuchs, T. (2006): Was ist gute Arbeit – Anforderungen aus Sicht von Erwerbstätigen; INQA-Bericht Nr. 19; Dortmund, Berlin, Dresden

<sup>85</sup> DGB [Hrsg.] (2010): DGB-Index Gute Arbeit – Der Report 2010, Wie die Beschäftigten die Arbeitswelt in Deutschland beurteilen; Berlin

# IMPULSE FÜR DIE INDUSTRIE DURCH DIE KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT

In der öffentlichen Diskussion wird die Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) mehr und mehr als eigenständiger Wirtschaftszweig mit wachsender Bedeutung angesehen, von dem wichtige Impulse und positive Synergieeffekte auf andere Wirtschaftsbereiche ausgehen. Auf dem Weg in eine wissensbasierte Wirtschaft nimmt sie dabei eine besondere Bedeutung als innovative Querschnittsbranche ein, in der moderne Informationstechnologien bereits heute zum Einsatz kommen.

Das Fokusthema „Impulse für die Industrie durch die Kultur- und Kreativwirtschaft“ schafft nun eine Verknüpfung dieser neuen, aufstrebenden Branche zur Industrie und stellt deren Dienstleistungen für die Industrieunternehmen des Landes heraus. Neben der Designwirtschaft zählen zur Kultur- und Kreativwirtschaft u.a. der Werbemarkt, die Rundfunkwirtschaft, die Architektur sowie die Softwareindustrie. Die KKW tangiert somit u.a. die Bereiche Industriedesign, Werbung und Marketing, Informations- und Kommunikationstechnologien und bietet damit gerade auch für die Industrieunternehmen des Landes ein breites Dienstleistungsspektrum an.

## **Kultur- und Kreativwirtschaft eine Branche mit Zukunft**

Inzwischen arbeiten europaweit rund 4,9 Mio. Erwerbstätige in der Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) – allein eine Millionen Erwerbstätige in Deutschland. Mit einem Anteil von rund 2,6% an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung Deutschlands<sup>86</sup> zählt sie mittlerweile zu einer der größten Wirtschaftszweige bundesweit – mit weiter wachsender Bedeutung als Produzent wissensbasierter, kreativer Produkte und Dienstleistungen. Besondere Bedeutung kommt den Akteuren der KKW als Auslöser von Standort- und Imageentwicklungsprozessen sowie Innovations- und Produktionsprozessen zu. Als innovative Querschnittsbranche nutzt sie moderne

Technologien – insbesondere die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien.

Auch auf Landesebene gilt die Kultur- und Kreativwirtschaft als Wachstumsbranche mit Zukunft, von der wichtige Impulse und positive Synergieeffekte auf andere Wirtschaftssektoren – vor allem auch auf die Industrie – ausgehen. Angaben der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) zufolge trug sie seit dem Jahr 2005 jährlich zu rund 2,1% zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung des Landes bei. Im Bundesländer-ranking nahm Rheinland-Pfalz hiermit den sechsten Platz hinter Hessen, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Baden-Württemberg ein.

Ein Blick auf die Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft zeigt, dass nach wachstumsschwächeren Jahren zu Beginn des Jahrtausends vor allem in der Designwirtschaft und der Software- und Games-Industrie, Branchen also, die gerade auch mit Blick auf industriebezogene Dienstleistungen eine Rolle spielen, in den

---

<sup>86</sup> Quelle: BMWi [Hrsg.] (2010): Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland 2009, Monitoringbericht 2010; Berlin

vergangenen Jahren ein deutliches Wachstum zu verzeichnen war.

Die größten Teilmärkte der rheinland-pfälzischen Kultur- und Kreativwirtschaft sind mit Blick auf Beschäftigung und Umsatz neben dem Kunsthandwerk<sup>87</sup> und dem Pressemarkt insbesondere die Software- und Games-Industrie, der Werbe-, Design- und Architekturmarkt.

### Merkmale der Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW)

#### Definition der Kultur- und Kreativwirtschaft

Unter der Kultur- und Kreativwirtschaft werden, der Definition der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages folgend, diejenigen Kultur- und Kreativunternehmen erfasst, welche überwiegend erwerbswirtschaftlich sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Dienstleistungen befassen.

Demnach sind folgende elf Branchen/Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft zuzuordnen: Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Markt für darstellende Künste, Designwirtschaft, Architekturmarkt, Pressemarkt, Werbemarkt sowie Software-/Games-Industrie.

Im Mittelpunkt aller kreativwirtschaftlichen Aktivitäten steht der so genannte „schöpferische Akt“. Dieser umfasst alle künstlerischen, literarischen, kulturellen, musischen, architektonischen oder kreativen Inhalte, Werke, Produkte, Produktionen oder Dienstleistungen, die als wirtschaftlich relevanter Ausgangskern den obengenannten elf Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft zugrunde liegen.

*(Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages)*

#### Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft im industriellen Fokus

Unter dem Begriff der Kultur- und Kreativwirtschaft subsumieren sich sowohl vergleichsweise kulturorientierte Wirtschaftszweige wie z.B. der „Markt für darstellende Künste“, als auch marktorientierte Branchen wie beispielsweise der Design- oder Werbemarkt. Während Produkte

beispielsweise der Musikwirtschaft oder des Buchmarktes primär den Endverbraucher im Blick haben, richten sich Produkte und Dienstleistungen aus Teilbranchen wie z.B. der Medienwirtschaft, der Designwirtschaft oder dem Werbesektor insbesondere an Unternehmenskunden – vor allem auch aus der Industrie. Gerade bei der Vermarktung industrieller Produkte oder mit Blick auf Industrie- und Kommunikationsdesign eröffnet sich ein breiter Markt für unternehmensnahe Dienstleistungen der Kultur- und Kreativwirtschaft. Auch mit Blick auf einen Markenbildungsprozess und einen Transport der Unternehmensphilosophie nach außen, können „kreative“ Dienstleister der KKW-Branche für Industrieunternehmen tätig werden.

Vom „Kreativen und Schöpferischen“, was die einzelnen Teilbranchen der Kultur- und Kreativwirtschaft im Kern verbindet, können die Industrieunternehmen auch mit Blick auf das Hervorbringen von Innovationen – als Quell neuer Ideen – partizipieren. Kultur- und marktorientierte Teilmärkte können hier wichtige Impulse geben.

Auch auf Kompetenzen und Dienstleistungen in den Bereichen Prototypenbau, Einzel- oder Kleinstserien-Fertigung, als typische Tätigkeitsfelder vieler KKW-Unternehmen, können industrielle Nachfrager zudem bei ihrer eigenen (Produkt-) Entwicklung zurückgreifen.

Im Folgenden werden exemplarisch ausgewählte Teilbranchen der Kultur- und Kreativwirtschaft mit Blick auf deren Dienstleistungen für die Industrieunternehmen des Landes in den Betrachtungsfokus gerückt, die einen „hohen“ Industriebezug besitzen. Informationen zu den übrigen KKW-Teilbranchen sind beispielsweise der ZIRP-Publikation „Land der Möglichkeiten. Kunst-, Kultur- und Kreativwirtschaft in Rheinland-Pfalz“ zu entnehmen.<sup>88</sup>

#### ▪ Designwirtschaft

Die Dienstleistungen der Designwirtschaft (Ideen, Modelle, Konzepte, Umsetzung), in Rheinland-Pfalz mit dem Kommunikationsdesign an der Spitze, gefolgt vom Web- und vom Mediendesign, werden in nahezu allen rheinland-

<sup>87</sup> Aufgrund der hohen wirtschaftlichen Bedeutung des Kunsthandwerks in Rheinland-Pfalz wurde diese Branche als weiterer Teilmarkt der rheinland-pfälzischen KKW aufgenommen.

<sup>88</sup> ZIRP [Hrsg.] (2010): Land der Möglichkeiten. Kunst-, Kultur- und Kreativwirtschaft in Rheinland-Pfalz; Mainz

pfälzischen Wirtschaftsbereichen nachgefragt. Im Jahr 2008 waren in der rheinland-pfälzischen Designwirtschaft – Angaben der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz aus dem Jahr 2010 zufolge – mehr als 2.000 Beschäftigte in gut 800 Unternehmen tätig.<sup>89</sup>

Nicht nur in der Mode- und Werbebranche, auch in der Industrie hat das Design oftmals maßgeblichen Anteil am Erfolg des angebotenen Produkts, dient der Differenzierung im Wettbewerb und dem Schaffen von Alleinstellungsmerkmalen.

**„Wir verstehen Design aus einem ganzheitlichen Ansatz heraus. Design stellt für uns eine Investition in die Marke Canyon und damit in den Unternehmenserfolg dar. Durch Design schaffen wir eine Differenzierung, die unser Marken-Profil schärft und uns klar vom Wettbewerb abgrenzt.“**

(Roman Arnold, Geschäftsführer, Canyon Bicycles GmbH)<sup>90</sup>

Angesiedelt an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Technik und Kultur leisten die Unternehmen der Designwirtschaft einen maßgeblichen Beitrag dazu, dass Technologien nutzbar und die entsprechenden Anwendungen auf das jeweilige Produkt zugeschnitten sind. Es reicht heute nicht mehr nur aus, innovative Produktlösungen anzubieten. In zunehmendem Maße finden daher Designaspekte bereits bei der Entwicklung von (Industrie-)Produkten Anwendung bzw. Berücksichtigung. Im Rahmen einer Studie von Scholz & Friends aus dem Jahr 2010 gaben mehr als zwei Drittel der im Rahmen dieser Studie Befragten an, dass Design einen großen Einfluss auf die Gesamtrendite ihres Unternehmens hat.<sup>91</sup>

Auch das Image von Produkten oder des ganzen Unternehmens kann durch Produkt-/Industriedesign positiv stimuliert werden: Der Erfolg eines Industrieproduktes entscheidet sich heute

nicht mehr nur über technologische Innovation, Patente oder Forschung und Entwicklung, gerade die mit dem Produkt verbundenen Emotionen und die transportierte Botschaft rücken mehr und mehr in den Mittelpunkt der Kaufentscheidung. Das Produkt muss für sich sprechen und Begehrlichkeiten wecken.

Wenige Industrieprodukte verlassen daher heute den Produktionsstandort, ohne dass Industriedesigner/-innen den Entwicklungsprozess begleitet haben. Nicht nur in der Automobilindustrie, in der Designaspekte längst tief im Entwicklungsprozess verankert sind, selbst Drehmaschinen werden heute nicht ohne designorientierte Produktoptimierung ausgeliefert.

Hohe Produktqualität gepaart mit Ästhetik, einem ansprechenden Design und Image erweist sich gerade in stark mode- und designabhängigen Industriezweigen als erfolgskritischer Wettbewerbsfaktor. Vor allem Industriebranchen wie z.B. die Edelstein- und Schmuckindustrie (in Idar-Oberstein), die Textil- und Bekleidungsindustrie (in Kaiserslautern) sowie die Schuh- und Lederindustrie (in Pirmasens/Südwestpfalz) profitieren vom weltweit guten Ruf deutschen Industriedesigns.

In besonderem Maße trifft dies auch auf die rheinland-pfälzischen Möbelhersteller zu. Gerade in Konkurrenz zu ausländischen Billigimporten sind Qualitäts- und Designaspekte für die deutsche und rheinland-pfälzische Möbelindustrie von hoher Bedeutung, um auch zukünftig am Markt erfolgreich zu sein.

Bei der Abgrenzung gegenüber Mitbewerbern, verbunden mit einer höheren Wiedererkennbarkeit sowie einem höheren Bekanntheitsgrad, hat sich das Schaffen einer eigenen „Unternehmensidentität“ zu einem erfolgskritischen Faktor für die Akzeptanz und den Markterfolg von Unternehmen entwickelt. Gerade durch eine Strategie konsistenten Handelns, Kommunizierens und visuellen Auftretens – gepaart mit einer Unternehmensidentität/eines Unternehmensimage (im Zuge einer „Corporate Identity“/ eines „Corporate Designs“) – lassen sich die Unternehmensziele, die Unternehmensphilosophie (einschl. der Unternehmenswerte) und die Alleinstellungsmerkmale der Produkte in einen einheitlichen Rahmen bringen und nach innen und nach außen transportieren. Produkt- und Kommunikationsdesigner/-innen können hier wichtige Akzente setzen.

<sup>89</sup> ZIRP [Hrsg.] (2010): Land der Möglichkeiten. Kunst-, Kultur- und Kreativwirtschaft in Rheinland-Pfalz; Mainz

<sup>90</sup> Zitat von Hr. Roman Arnold, Geschäftsführer der Canyon Bicycles GmbH, aus Scholz & Friends (2010): Die Schönheit des Mehrwertes; Berlin, S. 28

<sup>91</sup> Scholz & Friends (2010): Die Schönheit des Mehrwertes; Berlin

Kommunikationsdesigner entwerfen und gestalten Logos, Geschäftspapiere, Wertemedien, Internetseiten etc., planen, organisieren und erstellen Ausstellungen, Messestände, Film- und Videoarbeiten sowie instruktive Mitteilungen (wie z.B. Informations- und Orientierungssysteme, Gebrauchsanweisungen, Lehrmittel). Die Vielfalt kommunikationsdesignspezifischer Dienstleistungen umfasst dabei u.a. die Bereiche Typografie, Buchgestaltung, Editorial-Design, Werbung, Illustration, Fotografie und Interaktives Design/ Webdesign. Die Corporate Identity/ das Corporate Design eines (Industrie-)Unternehmens kann hier den entsprechenden (einheitlichen) Rahmen vorgeben.

Positive Impulse auf die unternehmenseitige Kreativität – insbesondere mit Blick auf das Hervorbringen von Innovationen – und damit auf den Erfolg eines Unternehmens können auch von einer Verknüpfung der im Unternehmen vorhandenen Designressourcen und -aktivitäten im Sinne eines Designmanagements ausgehen.

Nicht nur mit Blick auf das Industrie- und Produktdesign, auch hinsichtlich des Kommunikations- und Webdesigns bieten sich gerade auch für die zahlreichen kleinen und mittleren (Industrie-) Unternehmen im Land Kooperationen mit den designaffinen (Fach-)Hochschulen in Rheinland-Pfalz an. Der Fachbereich Gestaltung der FH Trier – an den Standorten Trier und Idar-Oberstein – weist beispielsweise Kompetenzen in den Bereichen Intermediales Design, Edelstein- und Schmuckdesign, Mode- und Kommunikationsdesign sowie dem (Innen-)Architektursektor auf. (Studien-)Angebote in den Bereichen Kommunikations- und Mediendesign sowie Innenarchitektur bietet zudem die FH Mainz. Sowohl mit Blick auf vorhandene Kooperationspotenziale als auch hinsichtlich einer Rekrutierung „kreativer Köpfe“ hat darüber hinaus gerade für Unternehmen der Schuhindustrie – die FH Pirmasens ein breites Angebot.

Unterstützung finden die zahlreichen Designschaffenden im Land im Rahmen des, bereits Ende der 90er Jahre – mit Unterstützung des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums – ins Leben gerufenen Designforums Rheinland-Pfalz (descom). Ziel dieser Initiative ist es, die Designkompetenz in Rheinland-Pfalz mit einer Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten und Angebote für Designanbieter und Unternehmen zu stärken. Neben der Informations- und Wissensvermittlung sowie der Kommunikation und der

Schulung von Designverständnis und -kompetenz für Unternehmen versteht sich descom als wichtiger Ansprechpartner rund um das Thema Design in Rheinland-Pfalz.<sup>92</sup>

Eine öffentlichkeitswirksame Plattform wurde zudem mit dem jährlich verliehenen Designpreis Rheinland-Pfalz geschaffen, in dessen Rahmen hervorragend gestaltete Produkte oder Dienstleistungen für die Bereiche Produkt- und Kommunikationsdesign prämiert werden.

Ein hochwertiges Forum für den fachlichen Austausch und Impulse zu übergreifenden, gestaltungsrelevanten Schlüsselthemen finden Unternehmen aus der Wirtschaft und dem Kreativbereich zudem in den Mainzer Designgesprächen.<sup>93</sup>

#### ▪ **Werbemarkt**

Der eng mit der Designwirtschaft verflochtene Werbemarkt, in dem in Rheinland-Pfalz nahezu 3.000 Menschen tätig sind<sup>94</sup>, ist aus dem heutigen Alltagsleben nicht mehr wegzudenken. Kreativ-schöpferische Leistungen jedweder Art finden hier Anwendung – gerade auch mit Blick auf eine Vermarktung von Industrieprodukten. Neben der Werbegestaltung/Kommunikationsdesign (z.B. Gestaltung von Anzeigen, Spots, Plakaten oder Webdesign durch Illustration, Fotografie) ist auch die Werbevermittlung Bestandteil des Werbemarktes. Weltweit zählt Deutschland zu den werbestärksten Ländern – mit besonderer Nachfrage von industrieller Seite.

Der Trend innerhalb der Werbung geht hier eindeutig weg von der „klassischen“ Print- und Plakatwerbung hin zu Direkt- und Onlinemarketing. Innerhalb der deutschen Werbeindustrie, die maßgeblich auf unternehmenseitige Investitionen angewiesen ist, hat sich Angaben des Bundesverbandes Digitale Wirtschaft (BVDW) der Online-Werbemarkt im Jahr 2010, hinter der TV-Werbung, auf Rang 2 „hochgearbeitet“ und damit die Zeitungssparte hinter sich gelassen.

---

<sup>92</sup> Näheres siehe Ausführungen zu descom in Abschnitt III: Industrielle Netzwerk- und Clusterstrukturen in Rheinland-Pfalz

<sup>93</sup> Siehe hierzu auch „Serviceteil für Unternehmen“

<sup>94</sup> ZIRP [Hrsg.] (2010): Land der Möglichkeiten. Kunst-, Kultur- und Kreativwirtschaft in Rheinland-Pfalz; Mainz

Werbedienstleister sind nicht nur Anbieter, sie sind auch Nachfrager für beispielsweise Werbemusik und -grafiken, Anzeigen in Print- und Onlinemedien, TV- und Radiowerbung etc. Von einer Nachfrage der Industrieunternehmen nach Dienstleistungen des Werbesektors profitieren somit indirekt auch andere KKW-Branchen (z.B. Pressemarkt, Filmwirtschaft, Musikwirtschaft, Hörfunk, Fernsehen).

#### ▪ **Architekturmarkt**

Auch der Architekturmarkt bietet beispielsweise mit Blick auf eine repräsentative Gestaltung von Produktions- und Verwaltungsgebäuden, die die Unternehmenskultur und Innovativität des Unternehmens auch nach außen hin sichtbar dokumentiert, Dienstleistungen für Industrieunternehmen an. Darüber hinaus können Architekten als Planer (unter Einbeziehung spezialisierter Energieberater) in den Bereichen energieeffizientes und ressourcenschonendes Bauen wichtige Impulse mit Blick auf Energieeinsparungen und Kostensenkungspotenziale geben. Als ein gebautes Beispiel für eine Synthese aus energieeffizientem Bauen und architektonischer Gestaltung kann der Unternehmenssitz der JUWI Holding AG (Wörrstadt) genannt werden, der auf Basis von Nachhaltigkeits- und Energieeffizienz-Aspekten konzipiert wurde.

#### ▪ **Software- und Gamesindustrie**

Die Software- und Gamesindustrie (über 11.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte; gut 1.200 Unternehmen)<sup>95</sup> ist eine sehr stark technologieorientierte Teilbranche der KKW, die neben dem Forschen, Entwickeln und Verlegen von Softwareprodukten (insbesondere Unternehmenssoftware) auch die Softwareberatung, die Aus- und Weiterbildung (auch durch „eLearning“) sowie die Software-Schulung (z.B. zu „Serious Games“) umfasst. Eine Teilbranche davon bildet die Gamesindustrie, die nicht (mehr) nur Spiele zur reinen Unterhaltung anbietet. In den letzten Jahren kamen vielmehr verstärkt so genannte „Serious Games“ hinzu, durch die unter Ausnutzung „spielerischer Elemente“ auch produkt- oder

berufsbezogene Informationen sowie gesundheitsrelevante Anliegen vermittelt werden können.

Eingesetzt werden können derartige Serious Games beispielsweise zu Simulations- und Trainingszwecken (anwenderbezogene Simulation von Produkteigenschaften z.B. mit Blick auf Funktionalität, Umgang, Sicherheitsrisiken etc.). Inzwischen greifen in zunehmendem Maße auch Industrieunternehmen bei der Produkt- und Unternehmensvermarktung auf derartige web 2.0-Anwendungen zurück (z.B. in Form eigens zu Promotion-Zwecken entwickelter Spiele).

Besondere Bedeutung für die rheinland-pfälzische IT-Branche nimmt insbesondere die Stadt Kaiserslautern mit einem Mix aus Forschungsinstituten, Hochschulen und Unternehmen mit dem Schwerpunkt IT und Software ein. Das FuE-Potenzial auf den Gebieten Software und IT umfasst u.a. die Technische Universität, eine Fachhochschule mit einer Außenstelle in Zweibrücken, ein Max-Planck-Institut (Max-Planck-Institut für Software-Systeme), zwei Fraunhofer-Institute (Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM) und Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE)) sowie das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI).

Industrieunternehmen des Landes können zudem auf die an den (Fach-)Hochschulen in Trier und Mainz vorhandenen Kompetenzen und Potenziale (z.B. für Kooperationsprojekte oder im Bereich Nachwuchsgewinnung) zurückgreifen.

---

<sup>95</sup> ZIRP [Hrsg.] (2010): Land der Möglichkeiten. Kunst-, Kultur- und Kreativwirtschaft in Rheinland-Pfalz; Mainz, S. 223

# LEISTUNGSSTARKE VERKEHRS- UND LOGISTIKWIRTSCHAFT ALS BASIS FÜR INDUSTRIELLE LIEFERSTRÖME

Eine leistungsfähige Logistikwirtschaft ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für industrielle Lieferströme und stellt damit eine entscheidende Basis für die Leistungsfähigkeit des Industriestandortes Rheinland-Pfalz dar.

Vor dem Hintergrund einer voranschreitenden Globalisierung, einer zunehmenden Intensität weltweiter Austauschbeziehungen sowie eines tendenziell steigenden globalen Güteraufkommens (Güteraufkommen in Deutschland im Jahr 2010 rund 3,6 Mrd. t), ist der Stellenwert einer leistungsfähigen Verkehrs- und Logistikwirtschaft in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten deutlich gestiegen – und steigt tendenziell weiter. Auch die Entfernung zwischen dem Ort der Herstellung und des Endverbrauchs wächst stetig. Angesichts dessen kommt dem Aufbau und dem Erhalt eines (globalen) lückenlosen Logistiknetzes eine zunehmende Bedeutung zu. Logistik bedeutet nicht mehr nur Transport und Lagerung von Waren, vielmehr wird heute oftmals ein ganzheitlicher entlang der Wertschöpfungskette ausgerichteter Prozess logistischer Dienstleistungen verfolgt. Hierin können Funktionen wie Entwicklung, Versorgung und Auftragsabwicklung integriert sein.

Die Logistik ist eine Querschnittsbranche der Zukunft mit Ausstrahlungswirkung in viele andere Branchen der Wirtschaft. Sie stellt eine Grundvoraussetzung für industrielle Austauschbeziehungen auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene dar.

Bundes- und europaweit zählt die Logistikwirtschaft zu einer der größten Wirtschaftszweige, die in Deutschland im Jahr 2009 rund 2,65 Mio. Menschen beschäftigte<sup>96</sup>. Hinzu kommen weitere rund 0,7 Mio. Arbeitsplätze in der Logistik-Zulieferwirtschaft.

Rheinland-pfalzweit sind mehr als 100.000 Menschen in der Logistikbranche tätig. Industrie- und Handelslogistik, Getränke-logistik, Automobillogistik sowie logistische Dienstleistungen sind besondere Schwerpunkte der rheinland-pfälzischen Logistikbranche.

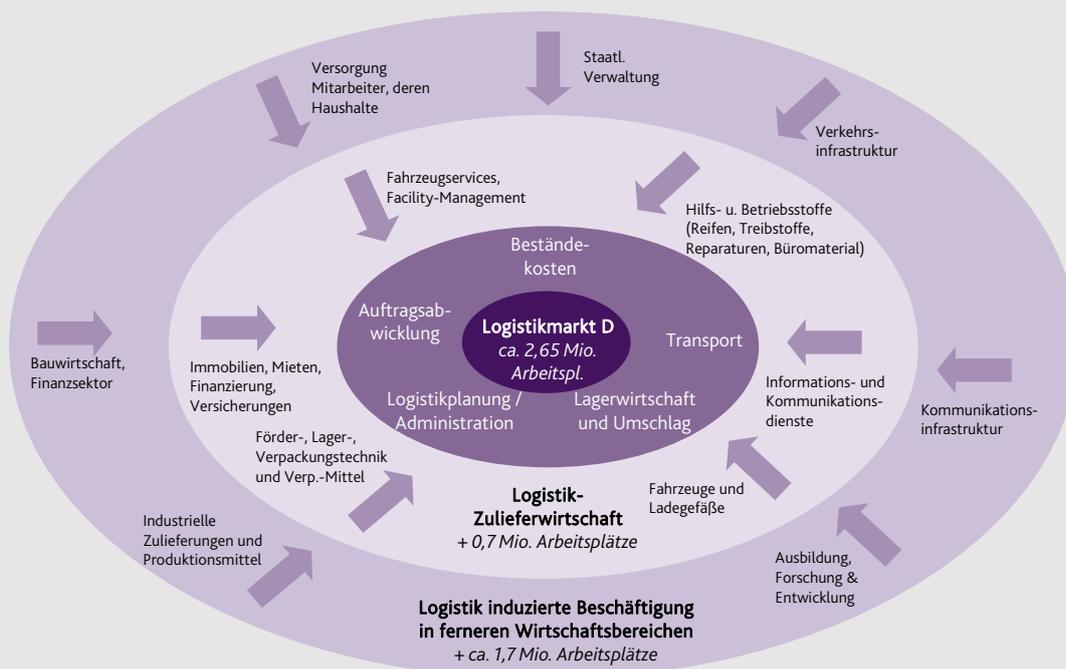
Ganz allgemein wird unter dem Begriff Logistik eine ganzheitliche Planung, Steuerung, Organisation/Koordination, Abwicklung und Kontrolle des gesamten Material- und Warenflusses – sowohl unternehmensintern als auch unternehmensübergreifend – einschließlich der damit verbundenen Informationen verstanden. Dies erfolgt entlang der gesamten Wertschöpfungskette (supply chain) – von der Beschaffung von Waren und Material über deren innerbetriebliche Lagerung, dem Absatz zur Kundin/zum Kunden bis hin zur Entsorgung und Recycling der Abfallprodukte.

Logistik ist ein zentraler Prozess für alle produzierenden Unternehmen und damit Grundlage der industriellen Warenzirkulation sowie eines arbeitsteiligen, hocheffizienten Zusammenwirkens von Unternehmen. Effiziente Logistiksysteme tragen damit zur Verbesserung der Unternehmensergebnisse durch effiziente Wertschöpfung und Ausnutzung von Ressourcen bei.

Gerade für Branchen wie beispielsweise die Automobilindustrie sind die Qualität der Zulieferkette sowie ein leistungsfähiges Verkehrs- und Logistiknetz entscheidende Komponenten im (globalen) Wettbewerb.

---

<sup>96</sup> Angaben der Fraunhofer-Arbeitsgruppe für Supply Chain Services (SCS)



Quelle: Darstellung Inmit nach Fraunhofer IIS – Center for Applied Research on Supply Chain Services SCS (2010)

### ▪ RFID als Schlüsseltechnik der Zukunft

Damit Warenströme schnell, kostengünstig und zuverlässig den Kunden erreichen, kommt zur Lenkung dieser Ströme und ständigen Kontrolle über den Ort der jeweiligen Sendungen, RFID (Radiofrequenz Identifikation) eine Schlüssel-funktion zu. Mittels RFID ist eine lückenlose Nachverfolgung der Sendung möglich. Solche Systeme versprechen eine Effizienzsteigerung und Kostenreduzierung bei den Transport- und Lagerprozessen. Darüber hinaus schafft RFID die Basis, dass einzelne Gebinde oder Produkte ihren eigenen Materialfluss steuern. Zukünftig suchen sich Pakete, Container oder Produkte an den Umschlagorten selbstständig ihren Weg zur nächsten Bearbeitungsstation und gleichen den eigenen Transportbedarf mit den freien Kapazitäten ab.

### ▪ „Green Logistics“ als Erfolgsstrategie

Ein zunehmender Ertragsdruck aufgrund gestiegener Transportkosten sowie der politische Wille zur Emissionsreduktion lassen die Bedeutung von umwelt- und ressourcenschonenden Maßnahmen (wie z.B. ein optimiertes Flottenmanagement zur Vermeidung von Leerfahrten, dem Einsatz von Kraftstoff sparenden Fahrzeugen oder Fahrerschulungen) in der Transport- und Logistikwirtschaft weiter steigen. Zunehmenden Stellenwert

innerhalb solcher „Grüner-Logistik-Strategien“ kommt dabei auch einer umweltschonenden (Neu-)Gestaltung bzw. Ausrichtung der Transport- und Logistikketten zu (u.a. Verlagerung von der Straße auf die Bahn und das Schiff).

### Der Logistikmarkt in Deutschland

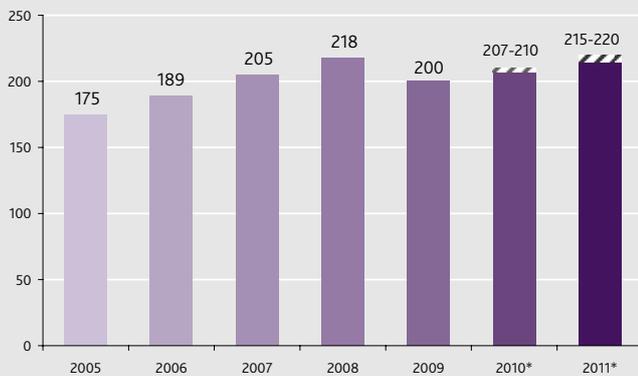
Der Fraunhofer-Studie „Die Top 100 der Logistik“ (2010) zufolge betrug das Marktvolumen der Logistikbranche im Jahr 2009 in Deutschland rund 200 Mrd. EUR. Damit zählt diese Branche zu einer der größten Wirtschaftszweige in Deutschland.

Auch vor dem Hintergrund der deutschen Exportausrichtung, liberalisierter Märkte in Ost-europa sowie der gut ausgebauten Kommunikations- und Verkehrsinfrastruktur zählt Deutschland zu einer der wichtigsten Logistikdreh-scheiben mit dem höchsten Marktvolumen im europäischen Vergleich.

Der deutsche und der europäische Logistikmarkt sind von einer anhaltenden Dynamik geprägt, wenngleich auch dieser Wirtschaftszweig, nicht zuletzt aufgrund der starken Einbrüche im Verarbeitenden Gewerbe, vor allem im Jahr 2009, deutliche Rückschläge hinnehmen musste. Nach Angaben der obengenannten Fraunhofer-Studie

verringerte sich das Marktvolumen der deutschen Logistikwirtschaft infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise um rund 9% gegenüber dem Jahr 2008 (Europa: -8%), und damit deutlich stärker als das BIP insgesamt (D: -6%; EU: -4%).

#### Umsatzentwicklung (2005-2011) [in Mrd. EUR]



\* Werte 2010/11: Prognose Fraunhofer IIS; gestrichelt = „Best case-Prognose“  
Quelle: Fraunhofer SCS (2010)

Einhergehend mit dem Anspringen der Konjunktur und den tendenziell positiven Entwicklungen am Weltmarkt wird Prognosen des Fraunhofer-Instituts zufolge auch die Logistikwirtschaft auf die Wachstumsspur zurückkehren und bereits für das Jahr 2011 mit einem Umsatzvolumen auf Höhe des Vorkrisenniveaus gerechnet. Dies entspräche einem Marktwachstum für die Jahre 2010 und 2011 zwischen 4% und 5%.

Insbesondere aufgrund der starken Abhängigkeit der Logistikbranche vom Geschäft mit industriellen Kunden wird ihre Erholung maßgeblich von der konjunkturellen Entwicklung des industriellen Sektors beeinflusst: Nicht zuletzt im Zuge einer gestiegenen Nachfrage nach deutschen Industrieprodukten auf den weltweiten Märkten sowie den Erholungstendenzen auf dem Heimatmarkt, konnte die deutsche Industrie im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich wachsen. Die Fertigung legte kräftig zu und der Auslastungsgrad erreichte wieder das Vorkrisenniveau. Vom deutlichen Aufschwung im industriellen Sektor und einer damit einhergehenden erhöhten Transportnachfrage industrieller Kunden profitierte und profitiert insbesondere auch die Logistikbranche.

#### Die Logistikwirtschaft in Rheinland-Pfalz

Auch Rheinland-Pfalz ist aufgrund seiner geografischen Lage sowie seiner hervorragend ausgebauten Verkehrsinfrastruktur – das Bundesland verfügt bundesweit über eines der dichtesten Straßennetze – ein wichtiger Logistikstandort. Die rheinland-pfälzische Industrie kann dabei auf Güterverkehrszentren, 13 Binnenhäfen – die im Containerverkehr zu den umschlagsstärksten Containerhäfen in Deutschland zählen – sowie auf eine gut ausgebaute Anbindung an das europäische Fernstraßennetz bei der Distribution der Lieferströme zurückgreifen. Gerade für ein exportstarkes Bundesland wie Rheinland-Pfalz spielt mit Blick auf die weltweiten Märkte vor allem auch die Luftverkehrsinfrastruktur eine wichtige Rolle. Mit den beiden Flughäfen Frankfurt-Hahn und Zweibrücken verfügt Rheinland-Pfalz über zwei sich positiv entwickelnde Logistikkreisläufe.

Regionaler Schwerpunkt der Logistikwirtschaft in Rheinland-Pfalz ist insbesondere der Rheinkorridor. Zudem existieren logistische Ballungen entlang der Mosel sowie in einigen größeren Städten des Landes. Dabei sind vor allem die nachfolgenden vier zum Teil staatsgrenzen- bzw. bundesländerübergreifenden Logistikregionen, die die rheinland-pfälzische Logistikwirtschaft prägen, zu nennen. Besondere Bedeutung bei der Abfertigung von Luftfracht kommt zudem dem Flughafen Frankfurt-Hahn zu.

Logistikregionen in Rheinland-Pfalz:

- Logistikregion Koblenz
- Logistikregion Pfalz
- Logistikregion Rhein-Main
- Logistikregion Trier-Luxemburg
- Flughafen Frankfurt-Hahn

Die genannten rheinland-pfälzischen Logistikregionen weisen spezifische Besonderheiten mit Blick auf Lage, Einzugsgebiet, vorhandener Infrastruktur sowie der (industriellen) Leitbranchen auf. Im Folgenden werden wesentliche Charakteristika der rheinland-pfälzischen Logistikregionen vorgestellt.

#### ▪ Logistikregion Koblenz

Diese im nördlichen Rheinland-Pfalz gelegene Logistikregion (mit Koblenz als Zentrum) zeichnet sich gerade durch die Nähe zu den Metropolregionen Rhein-Main und Rhein-Ruhr sowie eine hervorragend ausgebaute Verkehrs- und Logistikinfrastruktur aus. Neben dem Transport per LKW

oder Bahn können Industriegüter auch auf den Wasserstraßen Rhein, Mosel und Lahn transportiert werden. Als Umschlagsplätze stehen den Industrieunternehmen die Rheinhäfen Koblenz, Andernach sowie die Häfen in Lahnstein, Neuwied, Weißenthurm und Bendorf zur Verfügung. Zudem kann auf die Leistungen des Dezentralen Güterverkehrszentrums Koblenz mit seinen Standorten A 61 und dem Rheinhafen Koblenz zurückgegriffen werden. Luftfracht kann über die Flughäfen Frankfurt-Hahn, Köln-Bonn oder Frankfurt-Main umgeschlagen werden.

Die Industrieunternehmen der Region, u.a. des Maschinenbaus und der Ernährungsindustrie, profitieren dabei direkt von der vorgehaltenen Verkehrs- und Logistikinfrastruktur. Auch für die Entwicklung des Innovationsclusters Metall-Keramik-Kunststoff stellt eine leistungsfähige Verkehrs- und Logistikinfrastruktur eine wichtige Basis dar.

#### ▪ **Logistikregion Pfalz**

Als Teil der Metropolregion Rhein-Neckar erstreckt sich die Logistikregion Pfalz auch über die rheinland-pfälzischen Landesgrenzen hinaus und umfasst neben rheinland-pfälzischen Logistikzentren wie Ludwigshafen, Speyer, Germersheim, Wörth am Rhein und Kandel u.a. auch die beiden baden-württembergischen Städte Mannheim und Karlsruhe.

Mit dem Hafenkomples Ludwigshafen-Mannheim liegt der zweitgrößte Binnenhafen Europas in der Logistikregion Pfalz. Die Distribution von industriellen Gütern kann zudem über das Dezentrale Güterverkehrszentrum Ludwigshafen/Germersheim sowie über das Güterverkehrszentrum in Wörth erfolgen. Von dem hervorragenden Verkehrsnetz sowie einer leistungsfähigen (regionalen) Logistikinfrastruktur/-wirtschaft profitieren vor allem auch die regional ansässigen Industrieunternehmen wie beispielsweise die BASF SE in Ludwigshafen oder die Daimler AG in Germersheim und Wörth. Im Landkreis Germersheim betreibt der Daimler Konzern zudem mit dem Global Logistics Center das weltweit größte Lager für automobile Ersatzteile.

#### ▪ **Logistikregion Rhein-Main**

Mit dem Flughafen Frankfurt-Main, einem der bedeutendsten Frachtflughäfen weltweit, einem leistungsfähigen Autobahn- und Schienennetz

sowie mit Rhein und Main, zwei der bedeutendsten deutschen Binnenwasserstraßen, verfügt die Logistikregion Rhein-Main über ein breites Spektrum an logistikspezifischer Verkehrsinfrastruktur. Gemeinsam mit dem Binnenhafen Mainz, der zu den umschlagsstärksten deutschen Binnenhäfen im Cargobereich zählt, bildet die Logistikregion Rhein-Main einen der bedeutendsten Logistikstandorte bundesweit. Der Prognose-Zukunftsatlas zählt die Logistikregion Rhein-Main zu den TOP 3 Logistikclustern in Deutschland.

Als einer der wichtigsten Wirtschaftsstandorte deutschland- und europaweit bietet der Logistikstandort Rhein-Main mit einer Vielzahl weltweit agierender Industrie- und Handelsunternehmen ein immenses logistisches Potenzial. Neben Global Playern wie beispielsweise der Pharmakonzern Boehringer Ingelheim ist hier u.a. eine Vielzahl kleinerer, oftmals in der öffentlichen Wahrnehmung weniger bekannter internationaler Marktführer ansässig. Einer dieser „Hidden Champions“ ist beispielsweise der Getränke-logistiker Hillebrand aus Mainz.

Die wichtigen Logistikzentren der Region sind neben der Landeshauptstadt Mainz vor allem die Städte Frankfurt/Main und Wiesbaden. Auf rheinland-pfälzischer Seite sind zudem Bingen am Rhein und Worms als Logistikstandorte mit besonderer Dynamik zu nennen.

Unterstützung finden Logistikunternehmen der Region auch in der Cluster-Initiative „Logistik RheinMain. Die Wissensinitiative“, die sich u.a. zum Ziel gesetzt hat, die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch von Nutzern von Logistikdienstleistungen (z.B. Industrieunternehmen), Logistik-Anbietern sowie anderen Partnern (wie z.B. Bildungseinrichtungen und Forschungsinstitutionen, öffentliche Einrichtungen, Vereine und Verbände) aktiv zu fördern.<sup>97</sup>

#### ▪ **Logistikregion Trier-Luxemburg**

In der Logistikregion Trier-Luxemburg kann zur Abwicklung multimodaler Verkehre auf alle Verkehrsträger zurückgegriffen werden. Mit den Flughäfen Frankfurt-Hahn und Luxemburg-Findel stehen den Industrieunternehmen der Region gleich zwei Frachtflughäfen zum Umschlag ihrer Güter zur Verfügung. Das logistische Angebots-

---

<sup>97</sup> Näheres siehe III. Industrielle Netzwerk- und Clusterstrukturen in Rheinland-Pfalz

spektrum wird zudem ergänzt durch das Güterverkehrszentrum im Trierer Hafen, in dem Güter trimodal (Straße, Schiene, Wasser) umgeschlagen werden können, sowie durch den Hafen Mertert und den Rangierbahnhof in Bettembourg/Dudelingen in Luxemburg. Derzeit wird, um dem multimodalen Ansatz Rechnung zu tragen, sowohl in die regionale Straßeninfrastruktur, als auch in einen weiteren Ausbau der Moselschleusen und in Infrastrukturmaßnahmen im Hafen Trier investiert. Weiteren Investitionen in die Verkehrs- und Logistikinfrastruktur sowie einem weiteren Ausbau der Transportkapazitäten auf Straße, Schiene und Wasser kommt zur Sicherung der aktuellen und zukünftigen Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Industrieunternehmen ein hoher wirtschaftlicher Stellenwert zu. Gerade für wichtige regionale Wirtschaftszweige – wie z.B. die Nahrungsmittelindustrie, der Maschinenbau, die Metallindustrie sowie die Gummi- und Kunststoffindustrie – spielt ein leistungsfähiges Transportsystem eine wichtige Rolle im überregionalen Wettbewerb.

#### ▪ **Flughafen Frankfurt-Hahn**

Nicht zuletzt dank einer 24-Stunden-Betriebs-erlaubnis und einer Landebahn, die aufgrund ihrer Länge und technischen Ausstattung für jeden Flugzeugtyp geeignet ist, hat sich der ehemalige Militärflugplatz Frankfurt-Hahn inzwischen zu einer der größten Frachtflughäfen Deutschlands entwickelt. Im Jahr 2009 wurde ein Cargo-Aufkommen von nahezu 175.000 Tonnen am „Hahn“ abgefertigt.

Inzwischen haben renommierte Logistikdienstleister (wie z.B. Schenker, DHL oder FedEx) einen Umschlagstandort am Flughafen Frankfurt-Hahn. Zudem kann hier das weltweitgrößte in Serie gebaute Transportflugzeug abgefertigt werden.

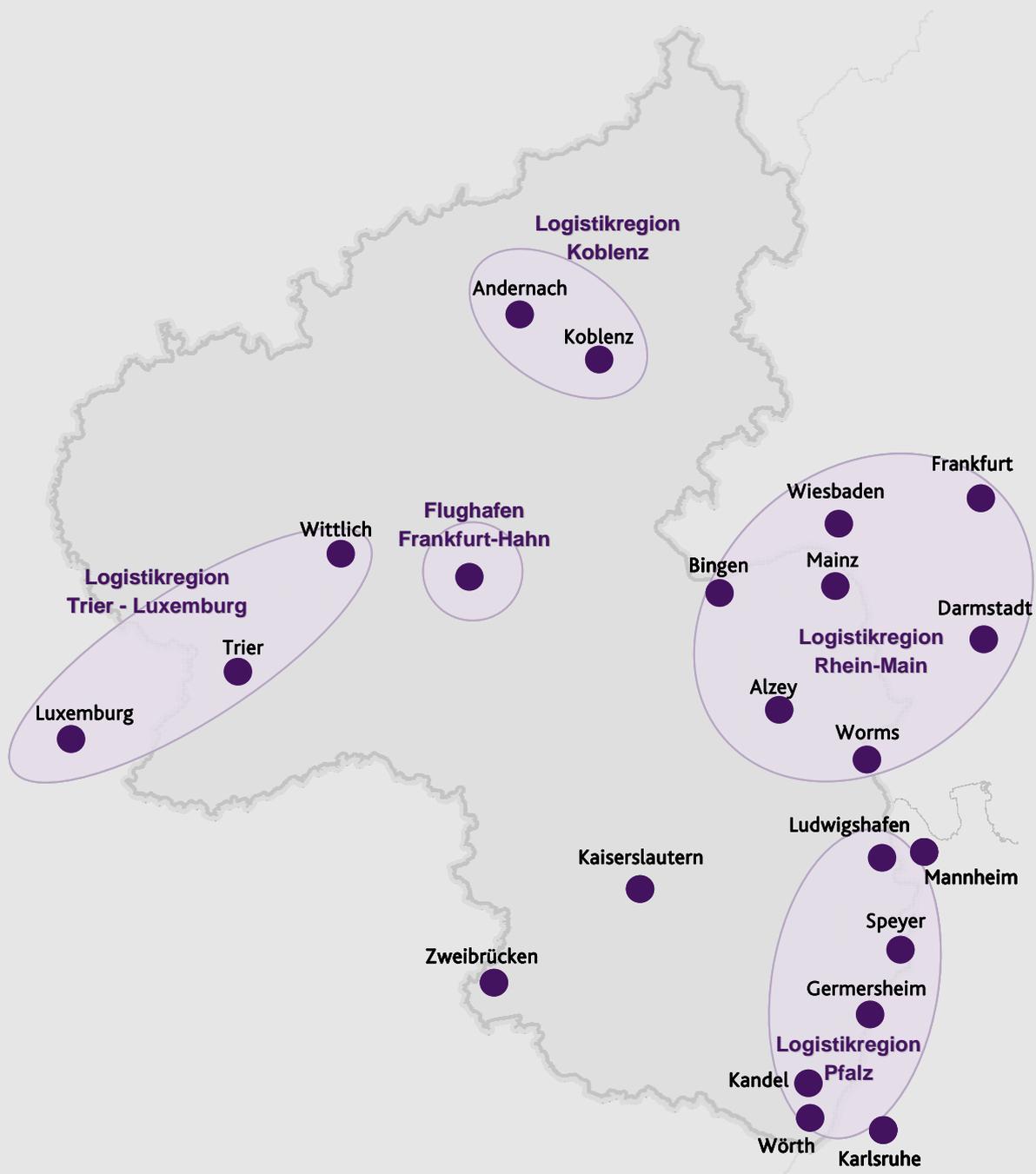
#### **Förderung des Logistikstandortes Rheinland-Pfalz**

Um den Logistikstandort Rheinland-Pfalz weiter zu entwickeln, hat das Land Rheinland-Pfalz Anfang des Jahres 2008 ein Standortkonzept Logistik mit insgesamt 18 Handlungsfeldern vorgelegt, die seitdem konsequent umgesetzt werden. Im Kern geht es dabei um die Schaffung von Infrastruktur, Marketing, Serviceleistungen für die Logistikwirtschaft sowie Qualifikation und Beschäftigung.

Weitere Impulse zur Stärkung des Logistikstandortes Rheinland-Pfalz wurden zudem mit der Anfang des Jahres 2009 unter dem Motto „Rheinland-Pfalz – Wir bewegen was!“ gestarteten Logistikkampagne des Landes gegeben.

Um die rheinland-pfälzischen Logistikunternehmen bei der Entwicklung und Bindung von Fach- und Führungskräften zu unterstützen, den Logistikstandort Rheinland-Pfalz weiter zu stärken und die Wettbewerbsfähigkeit der Logistikbranche zu verbessern, wird seit Herbst 2010 ein dualer Studiengang an der Fachhochschule Ludwigshafen angeboten. Der duale Studiengang Logistik verbindet dabei eine praxisnahe „klassische“ Ausbildung im Unternehmen mit einem fachhochschulischen Studium zum Bachelor of Arts. Inhaltlich werden neben betriebswirtschaftlichem Grundwissen auch logistikspezifische Module (u.a. Beschaffungs- und Distributionslogistik, Produktionslogistik, Steuerung von Logistikketten) vermittelt.

Weitere Informationen zur Logistikwirtschaft in Rheinland-Pfalz sind im Internet unter [www.logistik.rlp.de](http://www.logistik.rlp.de) abrufbar.



Quelle: Darstellung Inmit nach [www.logistik.rlp.de](http://www.logistik.rlp.de)



V.

---

RESÜMEE UND  
ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN  
DER INDUSTRIE IN  
RHEINLAND-PFALZ

# V. RESÜMEE UND ZUKUNFTS- PERSPEKTIVEN DER INDUSTRIE IN RHEINLAND-PFALZ

Die Industrie zählt nach wie vor zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen im Hinblick auf Wertschöpfung und Beschäftigung im Land.

Einen besonderen Stellenwert nimmt sie als ein wichtiger Innovationsmotor und Beschäftigungsfaktor der deutschen und vor allem der rheinland-pfälzischen Wirtschaft ein. Ein starkes industrielles Fundament ist die Basis für die Dienstleistungsgesellschaft, in der wir heute leben.

Nicht zuletzt dank ihres starken Engagements im Bereich Forschung und Entwicklung konnten rheinland-pfälzische Industrieunternehmen in den vergangenen Jahren erfolgreich den Weg aufs internationale Parkett bestreiten. Gerade mit Blick auf eine erfolgreiche Erschließung neuer Märkte und Marktsegmente gilt es auch in Zukunft die Innovationsfähigkeit durch kontinuierliche FuE zu erhalten. Energieeffizienz und Ressourcenschonung stellen dabei Erfolgsfaktoren von zukünftig wachsender Bedeutung für eine nachhaltige Industrieentwicklung dar.

## 1. Industrie – ein moderner, zukunftsorientierter Wirtschaftszweig hat sich in Krisenzeiten behauptet

Noch vor einigen Jahren wurde vielerorts die Abkehr von der Industrie hin zu einer nach angelsächsischem Vorbild stärker dienstleistungsorientierten Wirtschaft propagiert. Während der Wirtschaftskrise hat sich die internationale Meinung diesbezüglich revidiert: Die Industrie hatte einen maßgeblichen Anteil daran, dass die deutsche Wirtschaft im Vergleich zu anderen Volkswirtschaften dieser Größenordnung verhältnismäßig gut durch die Krise gekommen ist und mit Anziehen der weltweiten Konjunktur wieder zu einer der „wirtschaftlichen Lokomotiven Europas“ geworden ist.<sup>98</sup>

Eine solide industrielle Basis nach deutschem Vorbild, das hat die Wirtschafts- und Finanzkrise gezeigt, gilt heute nicht mehr als Auslauf-, sondern vielmehr als Wirtschaftsmodell mit Zukunft. Eine starke industrielle Basis ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft, in der wir heute leben. Viele Dienstleistungen werden nicht zuletzt erst aufgrund der Nachfrage von Seiten der Industrie angeboten. Gerade die Verbindung aus Industrie und Dienstleistung stellt im internationalen Vergleich eine der Stärken der deutschen und rheinland-pfälzischen Wirtschaft dar.

In besonderem Maße trifft eine solide industrielle Basis auf den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz zu. Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung des Landes liegt mit 26,2% über dem Bundesdurchschnitt (D: 23,7%).

---

<sup>98</sup> BMWi [Hrsg.] (2010): Im Fokus: Industrieland Deutschland – Stärken ausbauen – Schwächen beseitigen – Zukunft sichern; Berlin

Damit nimmt Rheinland-Pfalz einen der Spitzenwerte unter den Bundesländern ein.<sup>99</sup>

Die rheinland-pfälzische Industrie zeichnet sich insbesondere durch eine über dem Bundesdurchschnitt liegende Exportquote – im Jahr 2010 wurde mehr als jeder zweite Umsatz-Euro im Ausland erzielt – und mit einer auch im internationalen Vergleich überdurchschnittlich hohen Innovationskraft aus.

Nicht zuletzt aufgrund des in Deutschland und Rheinland-Pfalz vorhandenen hervorragenden industriebezogenen Know hows konnte die deutsche und rheinland-pfälzische Industrie nach der Wirtschafts- und Finanzkrise wieder schnell zu alten Wachstumspfaden zurückkehren.

Gerade exportstarke Industriezweige wie die Chemische Industrie, der Maschinenbau oder der Fahrzeugbau, in denen die Folgen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise mit am deutlichsten spürbar waren, erwiesen sich als wichtige Eckpfeiler des Aufschwungs. Infolge ausbleibender Auftragseingänge und Auftragsstornierungen aus nachgelagerten Wirtschaftszweigen – dies betraf insbesondere Vorleistungsgüter produzierende Industriezweige wie z.B. die Chemische Industrie – waren dort im Jahr 2009 noch vielerorts Produktionsdrosselungen und damit einhergehende Umsatzrückgänge an der Tagesordnung. Auftragsverluste, Nachfragerückgänge aus dem Ausland, Rückzug von Investitionsvorhaben und Einschränkungen der FuE-Aufwendungen waren die Folgen dieser wirtschaftlichen Krise. Gerade angesichts des tendenziell zunehmenden Wettbewerbs um die „besten Köpfe“ – auch auf internationaler Ebene – waren die Unternehmen auch in Zeiten der Krise bestrebt, ihren Mitarbeiterpool zu halten und damit ihre Technologiekompetenz sowie ihre Innovationskraft zu bewahren. Mit Anziehen der Konjunktur und der wieder deutlich gestiegenen, auch internationalen Nachfrage nach Industrieprodukten „made in Germany“ konnten die rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen, auch dank ihres zukunftsgerichteten Handelns zur Sicherung ihrer Fachkräftebasis während der Krise – die Produktion kurzfristig wieder hochfahren und flexibel auf die sich positiv abzeichnenden weltwirtschaftlichen (Aufschwungs-)Tendenzen reagieren.

#### ▪ **Auslandsmärkte: „Lokomotiven des Aufschwungs“ bieten auch zukünftig Wachstumspotenziale**

Gerade der Export erwies sich als einer der „Zugpferde“ des Aufschwungs. Nicht nur Großunternehmen des Landes konnten die Gunst der Stunde für sich nutzen und im Jahr 2010 wieder deutlich positive Geschäftsergebnisse erzielen, auch die zahlreichen Mittelständler schlossen das Jahr 2010 mit kräftigen Umsatzsteigerungen gegenüber dem Vorjahr ab. Insgesamt lag der Umsatz von Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Jahr 2010 mit 74,6 Mrd. EUR „lediglich“ um 4% unter dem Vorkrisenniveau (RLP 2008: 77,8 Mrd. EUR).

Vor allem Industriebranchen wie die Metallindustrie, der Maschinenbau oder die Chemische Industrie konnten, nicht zuletzt dank ihrer Verflechtungen mit dem Weltmarkt besonders am Aufschwung partizipieren.

Neben Leitindustrien wie die Chemieindustrie, die mit Blick auf Umsatz und Beschäftigung landesweit die mit Abstand dominierende Industriebranche darstellt, dem Fahrzeug- und Nutzfahrzeugbau sowie der Zulieferindustrie, der Metallindustrie, dem Maschinen- und Anlagenbau sowie der Ernährungsindustrie, um nur die TOP 5-Industrien des Landes zu nennen, haben in den vergangenen Jahren „neue“ Wirtschaftsbereiche wie die Informations- und Kommunikationstechnologien, die Biotechnologie oder die Medizintechnik stetig an Bedeutung gewonnen. Aufgrund ihres breiten Anwendungsspektrums haben diese Innovationsfelder Ausstrahlungswirkung und Querschnittsfunktion in viele andere (auch etablierte) Wirtschaftszweige. Informations- und Kommunikationstechnologien haben den (beruflichen und privaten) Alltag revolutioniert, Mikrosysteme ihren Einzug nahezu unbemerkt in viele Bereiche des wirtschaftlichen Lebens gehalten. In einer Reihe vergleichsweise junger Querschnitts- und Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts wie beispielsweise der Werkstoff- und Oberflächentechnik, die viele Anwendungen in der Technischen Keramik oder in der Metallindustrie erst möglich gemacht hat, verfügt Rheinland-Pfalz über eine hervorragende Forschungs- und Entwicklungslandschaft.

Durch die Vernetzung von Industrieunternehmen und Wissenschaft, wie die Landesregierung es derzeit durch eine verstärkte Förderung von Netzwerk- und Clusterinitiativen praktiziert, können

---

<sup>99</sup> Angaben für das Jahr 2010; Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“

zusätzliche Potenziale für die rheinland-pfälzische Wirtschaft erschlossen und Rheinland-Pfalz als Standort einer modernen, innovations- und zukunftsorientierten Industrie langfristig gesichert werden.

Gerade angesichts der sehr starken Verflechtungen der deutschen und rheinland-pfälzischen Wirtschaft mit dem Weltmarkt ergeben sich neben den Risiken, die insbesondere während der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise spürbar waren, bzw. derzeit – im Zuge der „Euro-Krise“ spürbar sind, auch beträchtliche Chancen für die deutschen und rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen im globalen Markt. Vor allem durch eine Reihe globaler Megatrends bieten sich für die rheinland-pfälzische Industrie mittel- bis langfristig gute (Wachstums-)Perspektiven. Diese stellen die Industrieunternehmen des Landes allerdings auch vor erhebliche Herausforderungen, denen sie mit zukunftsgerichteten – an Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung orientierten Strategien – begegnen müssen.

## 2. Globale Megatrends eröffnen Chancen für die deutschen und rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen

Mit Blick auf den Strukturwandel haben dem IW-Zukunftspanel zufolge, die vor der Wirtschafts- und Finanzkrise vorhandenen Megatrends, auch danach weiterhin Bestand. Wesentliche Erfolgsfaktoren werden u.a. in einem weiteren Ausbau des internationalen Engagements im Kontext einer zunehmend globalisierten Wirtschaft, der Sicherung der Innovationskraft (z.B. FuE-Aktivitäten in Verbindung mit Maßnahmen zur Fachkräfterekrutierung und -bindung), einer hohen Differenzierungsfähigkeit im Wettbewerb beispielsweise mittels komplexer, kundenspezifischer Produktlösungen, dem Angebot von Komplettlösungen sowie der Integration von dienstleistungs- und wissensintensiven Geschäftsprozessen gesehen. Auch die interbetriebliche Kooperation in Netzwerken und Clustern wird als einer der zentralen erfolgskritischen Faktoren erachtet.

### ▪ Effizienz- und Umwelttechnologien „made in Germany“ global nachgefragt

Gerade für eine „rohstoffarme“ Industrienation wie Deutschland bedeuten die in den vergangenen Jahren deutlich gestiegenen Rohstoffpreise ein nicht zu verachtendes Risiko für die inländische Produktion. Zentrale Bedeutung messen

Branchenexperten insbesondere der Verfügbarkeit von Energierohstoffen wie Erdöl oder Erdgas bei. Die vor allem in den derzeit expandierenden Schwellenländern wie China, Brasilien und Indien deutlich gestiegene Nachfrage nach fossilen Brennstoffen treibt die „Preisspirale“ (infolge einer tendenziellen Verknappung fossiler (Energie-) Rohstoffe) weiter nach oben.

Auch mit Blick auf seltene Erden, die in vielen Hightech-Produkten wichtige Eingangsstoffe bilden, haben Förderrestriktionen insbesondere in China, dem weltweit größten Exporteur von Seltenen Erden, den Preis in den vergangenen Monaten deutlich steigen lassen. Allerdings bieten sich hierdurch auch Zukunftschancen für die Unternehmen, die ressourcenschonende, energiesparende Technologien entwickeln und erfolgreich in den Markt einführen.

Mit Blick auf Umwelt- und Ressourcenschutz- und (Energie-)Effizienztechnologien befindet sich die deutsche Industrie in der weltweiten Spitzengruppe. Im globalen Markt für Windparks, Solarzellen, Wärmedämmungen, Kläranlagenbau oder Abfallrecycling wird weiterhin hohes Wachstumspotenzial gesehen. Auch der Bereich der Elektromobilität gewinnt mehr und mehr an Bedeutung. Gerade vor dem Hintergrund der im Kontext der „Energiewende“ anstehenden Erneuerung des weltweiten Kraftwerkparcs ergeben sich Markt- und Beschäftigungschancen für rheinland-pfälzische Anbieter von Erneuerbaren Energien. In der Elektrotechnik beispielsweise wird in so genannten Smart Grids, also intelligenten Stromnetzen, einer der zukünftigen Leitmärkte der Branche gesehen. Der deutsche Maschinenbau und die Elektrotechnik sind zudem weltweite Innovationsmotoren in den Bereichen Klima- und Umweltschutzgüter. In der Automobil(-zuliefer-)industrie steht derzeit das Thema Elektromobilität hoch im Kurs. Effiziente Leichtbauweisen und neue, Kraftstoff sparende Antriebstechnologien bieten weiterhin gute Zukunftsperspektiven. Auch durch eine Ausweitung der Geschäftsfelder z.B. in Richtung Erneuerbare Energien oder Umwelttechnologien sind weitere Wachstumschancen zu erwarten – erfordern allerdings deutlicher Anstrengungen auf dem Gebiet der FuE. Möglichkeiten ergeben sich für die deutschen und rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen auch im Zuge der zunehmenden Verstädterung (Urbanisierung) sowie einer Alterung der Bevölkerung – vor allem in Industriestaaten.

Das Phänomen der Urbanisierung eröffnet zudem Wirtschaftszweigen wie z.B. der Umweltechnik, der Verkehrs- und Nachrichtentechnik, Herstellern von Investitionsgütern der Ver- und Entsorgung von Wasser, Strom und Gas sowie dem Baugewerbe zukünftige Markt- und Absatzchancen. In den nächsten Jahren wird vor allem die Zahl der Megacities weiter steigen. Bis zum Jahr 2025 wird mit mindestens 30 Städten mit mehr als 10 Millionen Einwohner gerechnet. Gleichzeitig wächst mit steigender Einwohnerzahl der Bedarf nach moderner, leistungsfähiger, (öffentlicher) Infrastruktur. Die OECD geht bis zum Jahr 2030 von einem Investitionsbedarf von mehr als 30 Billionen Euro aus.

- **Nachhaltige Sicherung der industriellen Rohstoffbasis und Erschließung von Kostensenkungspotenzialen durch Effizienztechnologien und Kreislaufwirtschaftsansätze**

Nicht nur als Anbieter (energie-)effizienter (Produkt-)Lösungen, auch durch eine Integration von Effizienztechnologien in den innerbetrieblichen Produktionsprozess sowie durch eine Optimierung des Stoffstrommanagements und industrieller Lieferströme (auch im Kontext einer Kreislaufstrategie) lassen sich positive Impulse auf Wachstum und Beschäftigung generieren. Oftmals lassen sich bereits erhebliche Potenziale durch eine Sensibilisierung der Beschäftigten z.B. im Umgang mit elektrischen Geräten und Anlagen sowie mit Blick auf Lüftungsverhalten und Beleuchtungsbedarf erschließen. Auch durch die Installation von effizienten und/oder auf erneuerbaren Energien basierenden Stromerzeugungstechnologien im Unternehmen können positive Wirkungen erzielt werden.

In zunehmendem Maße finden intelligente und integrierte energie- und umwelttechnologische Lösungen Eingang in der industriellen Anwendung. Diese setzen bereits in der Planung und beim Management an, um schon bei der Produktion potenzielle negative Begleiterscheinungen zu vermeiden. Als Beispiele für den industriellen Einsatz derartiger Umwelt- und Effizienztechnologien lassen sich u.a. eine Senkung des Energie- und Wasserverbrauchs durch die Nutzung neuartiger Lackiertechnologien (z.B. im Maschinen- und Anlagenbau) oder die Substitution von industriellen Produktionsverfahren, Werk- und Eingangsstoffen (insb. auf Rohölbasis) unter Ausnutzung von bio(techno-)logischen Prozessen („Biokunststoffe“) in der Chemischen Industrie

nennen.<sup>100</sup> Vor allem im Kontext einer nachhaltigen Rohstoffsicherung gewinnen Ansätze – wie beispielsweise Kreislauf- und Recyclingstrategien, Substitutionsverfahren und systematische Stoffstrommanagementkonzepte – für die Industrieunternehmen des Landes weiter an Bedeutung.

- **Neue globale Wachstums- und Gravitationszentren – besonderer Fokus auf Asien**

Gerade die zunehmende Wohlstandsorientierung – vor allem in den aufstrebenden Entwicklungs- und Schwellenländern (insbesondere aus Asien) – beflügelt derzeit den Export und bietet für die deutschen und rheinland-pfälzischen Anbieter moderner, innovativer Technologien weitere Absatzpotenziale. Dem IW-Zukunftspanel zufolge planen zwei Drittel der deutschen Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 10 Mio. EUR ihren Exportanteil auszuweiten.

Durch die Entstehung neuer Wachstums- und Gravitationszentren gerade in den prosperierenden BRIC-Märkten (Brasilien, Russland, Indien und China) bieten sich Marktchancen für die Industrieunternehmen des Landes. Vom Boom der brasilianischen Wirtschaft beispielsweise profitieren derzeit nicht nur deutsche Autobauer – Brasilien gehört heute bereits zu einem der größten Produktionsstandorte der deutschen Hersteller weltweit – in zunehmendem Maße finden auch deutsche Konsumgüter Anklang in Südamerika. Die Besonderheiten sowohl mit Blick auf Kaufkraft als auch mit Blick auf Konsumgewohnheiten sind zur Erschließung dieser regionalen Wachstumsmärkte bereits bei der Produktentwicklung zu berücksichtigen. Weitere positive Effekte sind durch die in den nächsten Jahren anstehenden Großereignisse (Fußball-Weltmeisterschaft 2014; Olympische Spiele 2016) zu erwarten, die z.B. für die deutsche und rheinland-pfälzische Bauindustrie oder im Bereich Logistik Chancen eröffnen.

Hinsichtlich ihres derzeitigen Internationalisierungsgrades unterscheiden sich die rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen allerdings deutlich voneinander: Während die Chemische Industrie, der Maschinenbau und der Fahrzeugbau

---

<sup>100</sup> Präsentation von Dr. Thorsten Henzelmann, Roland Berger Strategy Consulting („Grünes Wachstum – Chancen für die deutsche Industrie“) im Rahmen des Workshops „Grünes Wachstum – Revolution oder business as usual“; Berlin, 27. Januar 2011

traditionell eine hohe Auslandsorientierung aufweisen und mehr als die Hälfte ihrer Umsätze im Ausland erzielen, spielt das internationale Geschäft in Branchen wie der Holzindustrie oder dem Ernährungsgewerbe bislang eine vergleichsweise geringere Rolle. Allerdings bieten sich auch für diese zweitgenannten Wirtschaftszweige – nicht zuletzt aufgrund hoher Qualitätsstandards und innovativer Produktlösungen gepaart mit ansprechendem Design – erhebliche Internationalisierungspotenziale – gerade auch in den neuen globalen Gravitationszentren.

Eine leistungsfähige Logistikwirtschaft stellt dabei eine der Grundvoraussetzungen für die Distribution der industriellen Erzeugnisse – insbesondere auch über die Landesgrenzen hinweg – dar.

- **Mit „neuen Formen der Wertschöpfung“ internationale Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit sichern**

Neben einer Verschiebung der weltweiten Gravitationszentren in Richtung Asien sowie den aufstrebenden Schwellenländern in Südamerika, haben sich auch innerhalb der Wertschöpfung in den vergangenen Jahren deutliche Veränderungen vollzogen, die die (Industrie-)Unternehmen des Landes im zunehmenden Maße vor neue Herausforderungen stellen. Im besonderen Maße betrifft dies die Integration des Kunden in den Wertschöpfungsprozess eines Produktes. Neben einem verstärkten Angebot an produktbegleitenden Dienstleistungen gewinnen in zunehmendem Maße hybride und interaktive Wertschöpfungsformen an Stellenwert.

Eine hybride Wertschöpfung, in der technologisch hochwertige Industrieprodukte mit einem hochwertigen, integrierten Dienstleistungsangebot kombiniert und als kunden- und servicefreundliche Komplettlösungen offeriert werden, gilt zunehmend als wichtige Strategie zur Differenzierung im (globalen) Wettbewerb. Gerade durch die Fähigkeit zur Integration von Industrie- und Dienstleistungsangeboten zu Komplettlösungen können die deutschen und rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen gegenüber ihrer Konkurrenz – insbesondere auch aus den derzeit expandierenden BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien und China) – punkten.

Um den Markt zu erschließen und den Unternehmenskunden der Nachfrage entsprechend ein hohes Serviceangebot (Komplettlösungen von Wartung, Reparatur etc.) vor Ort zu bieten, haben in den vergangenen Jahren auch mittelständische

Industrieunternehmen den Schritt auf internationale Parkett gewagt und eigene Niederlassungen oder ein eigenes Vertriebsnetz (u.a. durch das Eingehen von Kooperationen mit ausländischen Partnern) im Auslandsmarkt aufgebaut. Gerade die Bereiche Schulung/ Support, Service/ Wartungsleistungen und die Übernahme von Entwicklungsleistungen sind für Kunden die wichtigsten Dienstleistungen zur Differenzierung im Wettbewerb.

Zur zielgerichteten Bearbeitung der Auslandsmärkte sind zukunftsgerichtete Unternehmensstrategien zu ergreifen und speziell auf den jeweiligen avisierten Markt zugeschnittene Lösungen zu entwickeln. Nicht nur für Großunternehmen wie die BASF SE bieten sich Möglichkeiten in ausländischen Wachstumsmärkten, auch für kleine und mittlere Unternehmen eröffnen sich nach wie vor Potenziale im internationalen Geschäft. Über das gesamte Landesgebiet verteilt, oftmals in der Öffentlichkeit relativ unbekannt, existieren zahlreiche kleine und mittlere Weltmarktführer, die in den vergangenen Jahren den oben beschriebenen Weg gegangen sind, und mit hochspezialisierten Produkt- und Prozesslösungen insbesondere in Nischenmärkten hohe Marktanteile auf sich vereinen konnten. Exemplarisch seien hier aus dem Maschinen- und Anlagenbau die Treif Maschinenbau GmbH oder die FELUWA Pumpen GmbH zu nennen.

Auch im Kontext der Innovationsgenerierung haben in den vergangenen Jahren Strategien an Bedeutung gewonnen, die den Kunden stärker als zuvor in den Innovationsprozess einbinden (z.B. „open innovation“, „cross innovation“).

- **Innovationskraft weiterhin mit Schlüssel-funktion für die rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen**

Gerade die Innovationskraft solcher Unternehmen ist einer der Garanten für die hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit. In vielen Wirtschaftsbereichen zählen Produkte aus deutscher Herstellung zu den innovativsten und qualitativ hochwertigsten auf dem Weltmarkt. Deutsche und rheinland-pfälzische Unternehmen sind in vielen Industriebereichen die globalen Innovations- und Technologieführer.

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Globalisierung, eines sich tendenziell verschärfenden Wettbewerbs – nicht nur auf ausländischen, sondern verstärkt auch auf inländischen Märkten

– sowie sich tendenziell verkürzender Produktlebenszyklen, sehen sich die Unternehmen zunehmend vor die Herausforderung gestellt, mit innovativen Lösungen ihre Stellung im Wettbewerb zu sichern. Gezielten FuE-Aktivitäten kommt zum Erhalt und der Steigerung der Innovationskraft hohe wirtschaftliche Bedeutung zu. Gerade für einen Hochlohn-/ Hochtechnologiestandort wie Deutschland ist der Erhalt der Innovations- und Technologieführerschaft ein wichtiges Anliegen, um sich am globalen Markt zu behaupten.

Bei ihrer (Produkt-)Entwicklung – z.B. in den Bereichen Prototypenbau, Einzel- oder Kleinstserienfertigung – können die Industrieunternehmen des Landes zudem auf Kompetenzen und Dienstleistungen vieler Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) zurückgreifen. Auch mit Blick auf die Verbesserung der Nutzerführung (z.B. bei Maschinen und Anlagen) können Dienstleister der KKW-Wirtschaft (bspw. Industriedesigner) einen nennenswerten Beitrag leisten. Darüber hinaus erbringen die Unternehmen dieser Branche ein breites Spektrum unterschiedlicher Dienstleistungen, die die Industrieunternehmen des Landes im Rahmen ihrer Vermarktungsaktivitäten unterstützen.

Entgegen den industriellen Großunternehmen, die zum Teil zweistellige Umsatzanteile für FuE aufwenden und eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilungen vorhalten, ist es für kleine und mittlere Industrieunternehmen weit aus schwieriger auf diese Weise ihre Innovationskraft zu sichern. Aufgrund fehlender Ressourcen personeller und finanzieller Art sind sie oftmals gezwungen, andere Wege einzuschlagen: Neben dem Einbeziehen von Kunden und Lieferanten in den Entwicklungsprozess stellt gerade das Eingehen von Kooperationen mit unternehmensexternen (außer-)universitären Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen einen wichtigen Bestandteil ihrer Innovationsstrategie dar. Vor diesem Hintergrund sind in den vergangenen Jahren – mit Unterstützung der rheinland-pfälzischen Landesregierung – zahlreiche Einrichtungen/Institutionen im Land zur Stärkung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft entstanden, die sich mit Blick auf die jeweiligen Kompetenzen sowie die Branchenausrichtung deutlich unterscheiden. Im Rahmen des Innovationsclusters Metall-Keramik-Kunststoff wurden beispielsweise mit dem Technologie-Institut für

Metall & Engineering (TIME) am Standort Wissen und dem Technologie-Institut für Funktionale Kunststoffe in Neuwied (tifko) in den letzten Jahren zwei neue anwendungsorientierte Einrichtungen zur Unterstützung vor allem von kleinen und mittleren Unternehmen bei Forschung und Entwicklung ins Leben gerufen. Neben der infrastrukturellen Innovations- und Technologieförderung durch anwendungsorientierte Institute unterstützt das Land (mittelständische) Industrieunternehmen bei ihren FuE-Aktivitäten insbesondere auch durch die Bereitstellung von Zuschüssen und Darlehen: Mit dem Innovations- und Technologieförderungsprogramm „InnoTop“ werden beispielsweise FuE-Vorhaben bezuschusst, die neue, wesentlich geänderte oder wesentlich verbesserte Produkte oder Produktionsverfahren zum Ziel haben. Innovative technologieorientierte Gründungen werden zudem durch den Innovationsfonds Rheinland-Pfalz gefördert.

#### ▪ **Cluster- und Netzwerkiniciativen – regionalwirtschaftliche Stärken stärken**

Gerade mit Blick auf einen gelebten Wissenstransfer von der Wissenschaft in die wirtschaftliche Praxis nehmen anwendungsorientierte FuE-Einrichtungen eine herausragende Bedeutung ein. Eingebunden in Netzwerk- und Clusterinitiativen tragen sie dazu bei, (mittelständischen) Industrieunternehmen mit der Bereitstellung von Service- und Dienstleistungsangeboten wichtige Impulse zur Stärkung ihrer Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit zu geben.

Gerade dem Clusterkonzept kommt zur Stärkung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der rheinland-pfälzischen Wirtschaft sowie mit Blick auf positive Effekte auf Wachstum und Beschäftigung, die einem funktionierenden Cluster gemeinhin zugesprochen werden, hohe wirtschaftliche, zukunftsstrategische Relevanz zu. Vor diesem Hintergrund sind – mit Unterstützung des Landes – in den vergangenen Jahren eine Reihe von (industriellen) Cluster- und Netzwerkiniciativen ins Leben gerufen worden. Kern eines jeden Clusters ist der kooperative Gedanke, also die Interaktion zwischen den Akteuren (Unternehmen, FuE-Einrichtungen, Bildungsträger, Kammern und Verbände sowie weitere relevante Institutionen).

- **Sicherung der Fachkräftebasis als eine der zentralen Herausforderungen der Zukunft; Leitbild „Gute Arbeit“ als zukunftsorientierte Strategie zur Fachkräftesicherung**

Eine besondere Funktion nehmen die zahlreichen rheinland-pfälzischen Cluster- und Netzwerkinitiativen auch im Kontext einer Sicherung der industriellen Fachkräftebasis ein. Vor allem in der heutigen Wissensgesellschaft ist Qualifikation und Know how, vor allem für ein Hochlohn-/Hochtechnologieland wie Deutschland, einer, wenn nicht der zentrale Erfolgsfaktor zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit – gerade auch für die Industrieunternehmen des Landes.

Im internationalen Vergleich herrscht in Deutschland allerdings ein relativ geringes Interesse an Naturwissenschaften und Technik, was sich in rückläufigen Absolventenzahlen auf Hochschulebene äußert. Um im internationalen Vergleich nicht zurückzufallen, sind Strategien zu entwickeln, um entsprechenden Nachwuchs für die Tätigkeit im technischen Bereich zu gewinnen. Berufsintegrierte Studiengänge (z.B. Duale Hochschule Rheinland-Pfalz), die eine hochschulische/akademische mit einer praxisorientierten betrieblichen Ausbildung kombinieren, stellen einen ersten Ansatzpunkt dar, um dem heute in vielen Branchen herrschenden Fachkräftemangel entgegenzutreten.

Einen Beitrag zur Sicherung der industriellen Fachkräftebasis leisten in diesem Zusammenhang gerade auch die von Seiten des Landes ergriffenen Maßnahmen zur Erhöhung der Erwerbstätigenquote von Frauen beispielsweise durch Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie (z.B. die ZeitZeichen – Informationsstelle innovative Arbeitszeitmodelle<sup>101</sup>) und zum Wiedereinstieg. Auch eine lebensphasenorientierte Personal- und Unternehmenspolitik sowie eine verstärkte Beschäftigung älterer Arbeitnehmer/-innen bieten Ansatzpunkte zur Sicherung der industriellen Fachkräftebasis.

Unternehmensseitige Investitionen in „gute“ Arbeitsbedingungen können zudem positive Impulse auf die Arbeitsproduktivität und die Innovationsfähigkeit der Beschäftigten haben. Förderung und Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Etablierung einer zukunftsorientierten Lernkultur im Unternehmen

– gerade auch mit Blick auf eine ausgeglichene Work-Learn-Life-Balance der Beschäftigten – können positive Signale bei der Rekrutierung und Bindung von Fach- und Führungskräften darstellen („Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber“).

Zur Unterstützung der Nutzfahrzeugindustrie bei der Entwicklung von notwendigen branchenspezifischen Qualifikationen wurde in Kooperation zwischen den Nutzfahrzeugclustern CVC, DNT und ZNT<sup>102</sup> der Studiengang „Commercial Vehicle Technology“ (CVT) an der TU Kaiserslautern initiiert. Ein weiteres Beispiel stellt der im Rahmen des rheinland-pfälzischen Holzbau-Clusters initiierte Holzbau-Lehrstuhl an der Fachhochschule Trier dar.

Einhergehend mit der derzeitigen und für die Zukunft prognostizierten demografischen Entwicklung sowie einer damit verbundenen Alterung der Gesellschaft, wird der Wettstreit um qualifizierten Nachwuchs für die Unternehmen weiter an Intensität gewinnen. Nicht nur auf akademischem Niveau, auch die Nachfrage nach Fach- und Führungskräften mit Meister- und Fachwirtausbildung sowie ähnlichen Qualifikationen wird Prognosen zufolge weiter steigen. Vor allem für kleine und mittlere Industrieunternehmen, denen es im Vergleich zu industriellen Großunternehmen tendenziell schwerer fällt, adäquaten, qualifizierten Nachwuchs für ihr Unternehmen zu gewinnen und diesen auch längerfristig an den Betrieb zu binden, nimmt Aus- und Weiterbildung einen zentralen Stellenwert ein.

Strategien zur beruflichen Ausbildung wie sie im Westerwald beispielsweise vom Windkraft-Anlagen-Hersteller Fuhrlander betrieben werden, sind in diesem Kontext ebenfalls zu nennen: Hierzu zählen beispielsweise innovative Wohnmodelle für Auszubildende, die ihren Arbeitsplatz nicht mit dem ÖPNV erreichen können, bedarfsgerechter Einzelunterricht, Workshops zum Umgang mit Prüfungssituationen sowie Projekte zur Verbesserung der Teamfähigkeit.

---

<sup>101</sup> Informationen unter [www.zeitzeichen-rlp.de](http://www.zeitzeichen-rlp.de)

---

<sup>102</sup> Commercial Vehicle Cluster (CVC), Zentrum für Nutzfahrzeugtechnik an der Technischen Universität Kaiserslautern (ZNT), Fraunhofer Innovationscluster Digitale Nutzfahrzeugtechnologie (DNT)

# STATISTISCHE GRUNDLAGEN

Im Rahmen dieses Kapitels werden Hinweise zum verwendeten Datenmaterial gegeben. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der im Vergleich zu den Vorgängerversionen veränderten Datenbasis: Im vorliegenden Industriekompass 2011 wurden sowohl die Erhöhung der Abschneidegrenze in der Statistik des Produzierenden Gewerbes als Konsequenz des Mittelstandsentlastungsgesetzes als auch die Umstellung von der so genannten Wirtschaftszweigsystematik 2003 auf die derzeit aktuelle Wirtschaftszweigsystematik 2008 berücksichtigt. Im Folgenden sind wichtige Hinweise diesbezüglich zu finden sowie Konsequenzen der veränderten Datenbasis für den Industriekompass 2011 aufgeführt. Neben den übergeordneten statistischen Änderungen, die unmittelbaren Einfluss auf die Datenverfügbarkeit und Vergleichbarkeit mit vorangegangenen Industriekompassen haben, werden im Rahmen dieses Abschnittes auch Ausführungen mit Blick auf die berücksichtigten Branchen bzw. Branchenzusammensetzungen unter Berücksichtigung von Wertschöpfungszusammenhängen gegeben.

## 1. Anmerkungen zu den statistischen Quellen

Die statistische Basis für die im Rahmen des Industriekompass 2011 vorgestellten Daten und Fakten zur deutschen und rheinland-pfälzischen Industrie stellen im Wesentlichen die umfangreichen Veröffentlichungen des Statistischen Bundes- und Landesamtes dar.

Im Besonderen sind an dieser Stelle folgende statistische Quellen zu nennen:

- Statistik des Produzierenden Gewerbes jeweils vom Statistischen Bundesamt und vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz
- Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg
- Bundesagentur für Arbeit: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen in Deutschland und in Rheinland-Pfalz (auf Landes- sowie auf Kreisebene)
- Datenangaben und Untersuchungen von Branchenverbänden (jeweils im Text gekennzeichnet)

## 2. Veränderte statistische Datenbasis aufgrund der Erhöhung der Abschneidegrenze in der Statistik des Produzierenden Gewerbes

Bei der hier vorliegenden Neuauflage des Industriekompasses ist zu beachten, dass sich die statistische Grundlage aufgrund einer Statistikumstellung geändert hat: Ab dem Jahr 2007 werden im Rahmen der Monatsberichte des Produzierenden Gewerbes<sup>103</sup> lediglich Daten für Betriebe ab 50 Beschäftigten veröffentlicht.

Hintergrund ist die Erhöhung der Abschneidegrenze im § 2 des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe bei Monaterhebungen im Verarbeitenden Gewerbe von 20 auf 50 Beschäftigte ab dem Berichtsmonat Januar 2007 im Rahmen des Mittelstandsentlastungsgesetzes. Für die Größenklasse von 20 bis 49 Beschäftigte sind derzeit zwar noch immer statistische Daten erhältlich, allerdings wird für diese Größenklassen lediglich ein Jahresbericht publiziert, und dieser

---

<sup>103</sup> Statistik des Produzierenden Gewerbes

mit deutlicher zeitlicher Verzögerung. In den nächsten Jahren wird das Statistische Landesamt die Ausweisung zugunsten der neuen Abschneidegrenze einstellen.

Primär wurde aus skizzierten Anlass im Rahmen dieses Industriekompasses auf Werte für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten zurückgegriffen. Dies gilt sowohl für den Status quo als auch für die skizzierten Entwicklungsverläufe. Ergänzend dazu wurden, vor allem mit Blick auf den Status quo – sowohl für die deutsche und rheinland-pfälzische Industrie insgesamt, als auch für die präsentierten branchenspezifischen Daten – auch Werte für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten vorgestellt.

### 3. Veränderte Branchenzuordnungen als Folge der WZ-Umstellung

Eine zweite Änderung der statistischen Datenbasis betrifft die zugrunde gelegte Branchenabgrenzung innerhalb der „Statistik im Produzierenden Gewerbe“. Mit der Umstellung der Wirtschaftszweigklassifikation haben sich auch mit Blick auf diese im Vergleich zu den vorangegangenen Ausgaben deutliche Verschiebungen ergeben.

Eine Wirtschaftszweigklassifikation dient dazu, die ökonomischen Aktivitäten von Unternehmen und Betrieben sowie weiteren statistischen Einheiten in allen amtlichen Statistiken einheitlich zu erfassen, so dass die gewonnenen Daten sinnvoll präsentiert und analysiert werden können. Ziel einer jeden Klassifikation ist es, die tatsächlich vorliegenden Verhältnisse realitätsnah abzubilden. Von Zeit zu Zeit ist daher eine Anpassung der Wirtschaftszweigsystematik an die ökonomischen Veränderungen und den technologischen Wandel notwendig. Eine derartige Umstellung wurde mit der Umstellung von der „alten“ Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 2003) auf die „neue“ WZ 2008 vollzogen.

Diese Umstellung ist als eine grundlegende Revision einzustufen: Neben der Änderung einzelner Klassifizierungsregeln sind auch strukturelle Verschiebungen zwischen einzelnen Wirtschaftszweigen vorgenommen worden. Als Beispiele aus dem Verarbeitenden Gewerbe sind z.B. die Pharmazeutische Industrie sowie das Verlagswesen zu nennen: Ehemals als Subbranche der Chemischen Industrie zugerechnet (WZ 2003), wird die Pharmazeutische Industrie nun als eigenständiger Wirtschaftszweig erfasst (WZ 2008).

Ein weiteres Beispiel ist das Verlagsgewerbe. Laut WZ 2008 zählt das Verlagsgewerbe nicht mehr zum Verarbeitenden Gewerbe, vielmehr wird es als Dienstleistungsbranche dem Bereich Information und Kommunikation zugerechnet.

#### ▪ WZ-Umstellung schränkt Vergleichbarkeit mit vorangegangenen Ausgaben des Industriekompass deutlich ein

Von der Revision der WZ-Klassifikation ist auch die Statistik des Produzierenden Gewerbes betroffen. Ab dem Berichtsmonat Januar 2009 werden die Konjunkturstatistiken des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in der Abgrenzung der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)“ erhoben und dargestellt.

Die beschriebene WZ-Umstellung hat zur Folge, dass die Daten auf Basis der WZ 2003 nicht oder nur sehr eingeschränkt mit denen nach WZ 2008 vergleichbar sind. Entgegen den vorangegangenen Ausgaben des Industriekompass (2004, 2006 und 2009), deren Daten auf der WZ 2003 basieren, werden im vorliegenden Industriekompass 2011 die Daten auf Grundlage der WZ 2008 ausgewiesen. Demnach ist eine statistische Vergleichbarkeit mit den vorangegangenen Ausgaben des Industriekompass nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich.

### 4. Systematik des Industriekompass Rheinland-Pfalz 2011

Vor oben skizzierten Hintergrund und einer damit einhergehenden veränderten Wirtschaftszweiguordnung sind im Rahmen des vorliegenden Industriekompass 2011 auch die betrachteten Industriezweige an die veränderte Datenbasis angepasst worden. Nachfolgend werden wesentliche, die Systematik des Industriekompass 2011 betreffende Anmerkungen gegeben:

Die Strukturanalyse der rheinland-pfälzischen und bundesdeutschen Industrie [Abschnitt I] bezieht sich auf die Industriezweige des Verarbeitenden Gewerbes, die in der offiziellen Wirtschaftszweigliederung WZ 08 auf der zweiten Ebene dargestellt sind (sog. 2-Steller-Ebene). Zur Darstellung der Entwicklung der Industrie in Rheinland-Pfalz und in Deutschland werden aufgrund der Daten-

verfügbarkeit 5-Jahreszeiträume (von 2006 bis 2010) betrachtet. Sofern die Daten nicht über diesen gesamten Zeitraum verfügbar sind, werden auch kürzere Perioden betrachtet.

Die im Rahmen des zweiten Abschnitts präsentierten Industriebranchen orientieren sich anders als in Abschnitt I nicht ausschließlich an den 2-Stellern der Wirtschaftszweigsystematik WZ 2008. Es wurden auch Branchen ausgewählt, die in der Wirtschaftszweigsystematik auf tieferen Ebenen (3- und 4-Steller) angesiedelt sind. Dies gilt vor allem für Branchen mit hoher regionaler Bedeutung.

Zum Teil werden einige Industriesparten aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht mit ihrer offiziellen Bezeichnung aus der Wirtschaftszweiggliederung der WZ 2008 benannt, sondern mit einer geläufigen Kurzform bezeichnet. Hierbei sind Wertschöpfungszusammenhänge berücksichtigt worden. Dies betrifft beispielsweise die Metallindustrie sowie die Elektrotechnik: Im vorliegenden Industriekompass setzt sich die Metallindustrie beispielsweise aus den beiden Wirtschaftszweigen „Metallerzeugung und -bearbeitung“ sowie der „Herstellung von Metall-erzeugnissen“ zusammen; die „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“ sowie die „Herstellung von elektronischen Ausrüstungen“ werden mit der Bezeichnung „Elektrotechnik und DV-Geräte“ abgekürzt.

Datengrundlage für den Branchensteckbrief Fahrzeugbau ist eine Sonderauswertung des statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz. In diesem sind neben den Herstellern auch die Automobilzulieferer im engeren und weiteren Sinne abgebildet. Somit wird der Begriff Fahrzeugbau in Abschnitt II weiter gefasst als in Abschnitt I.

Da die vom statistischen Landes- und Bundesamt in der Industriestatistik veröffentlichten Daten lediglich die Größenordnungen 20-499 Beschäftigte sowie 500 und mehr Beschäftigte ausweisen, werden in diesem Industriekompass Betriebe mit weniger als 500 Beschäftigte zum industriellen Mittelstand gezählt („Deutsche Definition“; IfM Bonn).

An Stellen, an denen aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Aussagen auf Basis der Statistik des Produzierenden Gewerbes getroffen werden können, wird auf eine andere statistische Datengrundlage zurückgegriffen – insbesondere auf die Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Vor allem mit Blick auf eine Regionalisierung der statistischen Daten wurden im Rahmen der fünf steckbriefartigen Regionprofile die Beschäftigtenstatistiken der Bundesagentur für Arbeit genutzt und die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an entsprechender Stelle ausgewiesen.

# ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BioRN .....	Biotechnologie-Cluster Rhein-Neckar
BIP .....	Bruttoinlandsprodukt
BMWi.....	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
BMBF .....	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMFSFJ .....	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BPI .....	Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie
BVDW.....	Bundesverband Digitale Wirtschaft
BVE.....	Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie
BWS .....	Bruttowertschöpfung
CTC .....	CeraTechCenter
CVA.....	Commercial Vehicle Alliance
CVC.....	Commercial Vehicle Cluster
CVT .....	Commercial Vehicle Technology
descom.....	Designforum Rheinland-Pfalz
DFKI .....	Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz
DKFZ.....	Deutsches Krebsforschungszentrum
DNT .....	Fraunhofer Innovationscluster „Digitale Nutzfahrzeugtechnologie“
DV-Geräte .....	Datenverarbeitungsgeräte
ECREF .....	Europäisches Zentrum für Feuerfesttechnologie
EffNet .....	Effizienznetz Rheinland-Pfalz (Zentraler Ansprechpartner für die Themenbereiche Umwelt, Energie und Ressourceneffizienz)
EFRE .....	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EMBL.....	European Molecular Biology Laboratory
EOR.....	EffizienzOffensive Energie Rheinland-Pfalz
FEE.....	Forschungsinstitut für mineralische und metallische Werkstoffe – Edelsteine / -metalle
FEM .....	Finite-Elemente-Methode
FGK .....	Forschungsinstitut für anorganische Werkstoffe Glas/Keramik
FuE .....	Forschung und Entwicklung
IBWF .....	Institut für biotechnologische Wirkstoff-Forschung
IESE .....	Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering
IfM.....	Institut für Mittelstandsforschung Bonn
IFOS .....	Institut für Oberflächen- und Schichtanalytik
IMG .....	Innovations-Management GmbH Rheinland-Pfalz
IMM.....	Institut für Mikrotechnik Mainz
IMO.....	Institut zur Modernisierung von Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen
Inmit .....	Institut für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier

ISC.....	International Shoe Competence Center
ISE .....	Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme
ITA.....	Institut für Technologie und Arbeit
ITWM.....	Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik
IVW .....	Institut für Verbundwerkstoffe
IW.....	Institut der deutschen Wirtschaft Köln
IWES .....	Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik
KKW .....	Kultur- und Kreativwirtschaft
kmU .....	Kleine und mittlere Unternehmen
MRN.....	Metropolregion Rhein-Neckar
MST.....	Mikrosystemtechnik
MWKEL.....	Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung
NCT.....	Nationales Centrum für Tumorerkrankungen
NE-Metall .....	Nichteisen-Metall
SCS.....	Fraunhofer-Arbeitsgruppe für Supply Chain Services
tifko.....	Technologie-Institut für Funktionale Kunststoffe & Oberflächen
TIME.....	Technologie-Institut für Metall & Engineering
TMS.....	Fraunhofer-Abteilung Terahertz-Messtechnik und -Systeme
TRON .....	Forschungsinstitut für translationale Onkologie
TZO.....	Technologiezentrum für Oberflächentechnik Rheinbreitbach
UKOM .....	Umweltkompetenzzentrum Rhein-Neckar
vfa .....	Verband forschender Arzneimittelhersteller
VCI .....	Verband der Chemischen Industrie
VDE .....	Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik
VDMA.....	Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau
VDP .....	Verband deutscher Papierfabriken
VGR.....	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
VRRN.....	Verband Region Rhein-Neckar
WZ .....	Wirtschaftszweigsystematik
ZEW .....	Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung
ZIRP.....	Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz
ZNT.....	Zentrum für Nutzfahrzeugtechnologie



# SERVICETEIL

---

FÜR UNTERNEHMEN

# SERVICETEIL FÜR UNTERNEHMEN

Im Rahmen dieses Serviceteils, der sich insbesondere an die Akteure der rheinland-pfälzischen Industrie wendet, wird die rheinland-pfälzische Forschungs- und Innovationslandschaft in kompakter Form in den Fokus gerückt: Neben der Vorstellung anwendungsorientierter Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz nimmt vor allem der Technologie- und Wissenstransfer von der Wissenschaft in die betriebliche Umsetzung einen zentralen Stellenwert ein.

Zudem werden an dieser Stelle Initiativen und Programme (Förderprogramme, Branchen-, Cluster- und Netzwerkiniciativen etc.) sowie wiederkehrende industriebezogene Veranstaltungen (Foren, Tagungen etc.) für (Industrie-)Unternehmen vorgestellt sowie wichtige Kontakte und Anlaufstellen (Kammern, Verbände, Institute etc.) mit Bezug und Nutzwert für die rheinland-pfälzischen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes präsentiert.

## Der Serviceteil für Unternehmen umfasst im Einzelnen folgende Bestandteile:

- Anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz
- Unterstützung beim Wissens- und Technologietransfer
- Öffentliche Hilfestellungen und Initiativen
- Hilfestellungen und Institutionen auf den Gebieten Energie(-effizienz) und Ressourcenschonung in Rheinland-Pfalz
- Veranstaltungen und Wettbewerbe mit Industriebezug
- Anlaufstellen und Kontakte

# SERVICE-NAVIGATOR

- Ein Wegweiser durch den Serviceteil für Unternehmen -

Dieser Service-Navigator soll einen kompakten Überblick über die Inhalte dieses Serviceteils für Unternehmen geben und bei der Navigation innerhalb dieses Kapitels unterstützen.

## ANWENDUNGSORIENTIERTE FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSEINRICHTUNGEN IN RHEINLAND-PFALZ (S. 142)

Überblick zu technologieorientierten FuE-Einrichtungen in Rheinland-Pfalz und Kurzprofile ausgewählter FuE-Einrichtungen in RLP (insb. mit Blick auf Tätigkeitsfelder, Kompetenzen und Ansprechpartner) (S. 142)

	FuE auf dem Gebiet...
Max-Planck-Institut für Chemie (Otto-Hahn-Institut) (S. 145)	[Chemie]
Max-Planck-Institut für Polymerforschung (S. 145)	[Chemie]
Institut für biotechnologische Wirkstoff-Forschung (IBWF) e.V. (S. 144)	[Pharma/Biotech]
Institut für Translationale Onkologie TRON GmbH (S. 144)	[Pharma/Medizintechnik]
RLP AgroScience GmbH (S. 146)	[Biotechnologie/Agrar]
Forschungsinstitut für Anorganische Werkstoffe – Glas / Keramik – GmbH (FGK) (S. 143)	[Glas/ Keramik]
ECREF European Centre for Refractories gem. GmbH (S. 143)	[Feuerfestindustrie]
Forschungsinstitut für mineralische und metallische Werkstoffe – Edelsteine / Edelmetalle – GmbH (FEE) (S. 143)	[Mineralische u. metallische Werkstoffe]
Institut für Oberflächen- und Schichtanalytik GmbH (IFOS) (S. 144)	[Oberflächen]
TZO Technologiezentrum für Oberflächentechnik Rheinbreitbach GmbH (S. 146)	[Oberflächen]
Institut für Verbundwerkstoffe GmbH (IVW) (S. 145)	[Verbundwerkstoffe]
Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI) (S. 143)	[IT/Software]
Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM) (S. 144)	[IT/Software/Mathematik]
Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE) (S. 143)	[IT/Software]
Max-Planck-Institut für Software-Systeme (SWS) (S. 145)	[IT/Software]
Fraunhofer-Abteilung Terahertz-Messtechnik und -Systeme (TMS) (S. 143)	[Messtechnik]
Institut für Mikrotechnik Mainz GmbH (IMM) (S. 144)	[Mikrotechnik]
Photonik-Zentrum Kaiserslautern e.V. (S. 146)	[Optische Technologien]
International Shoe Competence Center Pirmasens gGmbH (ISC) (S. 145)	[Schuh- und Leder]
Prüf- und Forschungsinstitut für die Schuhherstellung e.V. (PFI) (S. 146)	[Schuh- und Leder]
TIME Technologie-Institut für Metall & Engineering GmbH (S. 146)	[Metall]
Technologie-Institut für Funktionale Kunststoffe & Oberflächen GmbH (tifko) (S. 146)	[Kunststoffe]
Materialprüfungs- und Versuchsanstalt Neuwied GmbH (S. 145)	[Baustoffe]
Institut für Technologie und Arbeit (ITA) (S. 144)	[Arbeit und Organisation]
Europäische Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH (S. 143)	[Technikfolgenabschätzung]

## UNTERSTÜTZUNG BEIM WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFER (S. 147)

- Überblick zu Einrichtungen, die die Unternehmen des Landes beim Wissens- und Technologietransfer unterstützen [mit besonderem Fokus auf dem Transfer Hochschule-Wirtschaft] (S. 147)
- Kontakte & Ansprechpartner der Transfer- und Kontaktstellen an den rheinland-pfälzischen Hochschulen (S. 147)
- Portale und Stiftungen zur Förderung des Wissenstransfers:
  - twin-rlp [Wissens- u. Technologietransfernetzwerk der rheinland-pfälzischen Fachhochschulen] (S. 148)
  - NaWi [Verbund der rheinland-pfälzischen Universitäten zum Wissenstransfer] (S. 148)
  - SciPort RLP [Forschungsportal des Landes Rheinland-Pfalz] (S. 148)
  - Stiftung Rheinland-Pfalz für Innovation [Förderung von Forschungs- und Technologietransferprojekten in Rheinland-Pfalz] (S. 148)

## ÖFFENTLICHE HILFESTELLUNGEN UND INITIATIVEN (S. 149)

### Kurzportraits zu rheinland-pfälzischen Cluster- und Netzwerkiniciativen

(insb. mit Blick auf Arbeitsschwerpunkte, Kompetenzen und Ansprechpartner) (S. 149)

	Initiative auf dem Gebiet...
Automobil-Zulieferinitiative Rheinland-Pfalz (S. 149)	[Fahrzeugbau/Automobilzulieferer]
Cluster für Individualisierte ImmunIntervention (CI3) e.V. (S. 149)	[Pharma/Medizin]
CVA – Commercial Vehicle Alliance (S. 149)	[Nutzfahrzeuge]
Designforum Rheinland-Pfalz descom (S. 150)	[Design]
Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz (S. 150)	[Holzwirtschaft/Holzbau]
Initiative Gesundheitswirtschaft Rheinland-Pfalz (S. 150)	[Gesundheitswirtschaft]
Innovationscluster Metall-Keramik-Kunststoff (S. 150)	[Metall/Maschinenbau/Keramik/Kunststoff]
Innovationsplattform Magnetische Mikrosysteme INNOMAG e.V. (S. 151)	[Elektrotechnik/Mikrosystemtechnik]
International Shoe Competence Center Pirmasens gGmbH (ISC) (S. 151)	[Schuh/Leder]
Kompetenznetzwerk Kunststoff-Technologie Rheinland-Pfalz (Kom-K-Tec) (S. 151)	[Gummi/Kunststoff]
Logistikportal Rheinland-Pfalz (S. 151)	[Logistik]
Metall- /Fahrzeugcluster Kaiserslautern (S. 152)	[Metall/Fahrzeugbau]
mst-Netzwerk Rhein-Main e.V. – Kompetenznetz für Mikrosystemtechnik (S. 152)	[Elektrotechnik/Mikrosystemtechnik]
Optence e.V. – Kompetenznetz Optische Technologien Hessen/ Rheinland-Pfalz (S. 152)	[Elektrotechnik (Opt. Technologien)]
StoREgio – Entwicklung und Anwendung intelligenter, stationärer Energiespeichersysteme (S. 152)	[Energiespeichersysteme]

### Weitere öffentliche Hilfestellungen in Form von relevanten Förderprogrammen

(insb. Eckpunkte und Kontaktdaten): (S. 153)

- Beratungsprogramm für den Mittelstand (S. 153)
- BITT – Technologieberatung (S. 153)
- FiTOUR – Förderung innovativer technologieorientierter Unternehmensgründungen aus Hochschulen, Forschungsinstituten und Unternehmen in Rheinland-Pfalz (S. 153)
- Innovationsfonds Rheinland-Pfalz (S. 153)
- Innovations- und Technologieförderungsprogramm „InnoTop“ (S. 154)
- SUCCESS – Technologieprämien (S. 154)
- Zuwendungen für den Schutz und die Realisierung von Innovationen (SRI-Programm) (S. 154)
- Personaltransfer-Programm „Innovationsassistent“ (S. 154)

## HILFESTELLUNGEN UND INSTITUTIONEN AUF DEN GEBIETEN ENERGIE(-EFFIZIENZ) UND RESSOURCENSCHONUNG IN RHEINLAND-PFALZ (S. 155)

- **Kurzportraits von Initiativen, Netzwerken und Forschungseinrichtungen** auf den Gebieten Energie(-effizienz) und Ressourcenschonung (insb. Tätigkeitsfelder und Kontaktdaten):
  - **Effizienzoffensive Energie Rheinland-Pfalz e.V. (EOR)**  
[Unterstützung, Beratung u. Sensibilisierung in den Themenbereichen „Verbesserung der rationellen Energieerzeugung, -verteilung und -anwendung“, „Umsetzung von Maßnahmen für energiesparende und umweltschonende Techniksysteme“, „Förderung erneuerbarer Energien“, „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“, „Einsparung klimarelevanter Gase“] (S. 155)
  - **Effizienznetz Rheinland-Pfalz (EffNet)**  
[Zentrale, fachübergreifende Informations- und Beratungsplattform zu den Themen Umwelt, Energie und Ressourceneffizienz] (S. 155)
  - **IfaS – Institut für angewandtes Stoffstrommanagement am Umwelt-Campus Birkenfeld**  
[Institut am Umwelt-Campus Birkenfeld/FH Trier auf dem Gebiet des angewandten Stoffstrommanagements (Unterstützung insb. in allen Phasen eines Stoffstrommanagementprozesses)] (S. 156)
  - **Kraft-Wärme-Kopplungs-Offensive Rheinland-Pfalz**  
[Initiative zum Aufzeigen von Potenzialen einer effizienten Nutzenergieerzeugung durch Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)] (S. 156)
  - **Tectraa – Zentrum für Innovative AbWassertechnologien**  
[Forschungsinstitut der TU Kaiserslautern auf dem Gebiet der (Ab-)Wassertechnologien] (S. 156)
  - **TSB – Transferstelle für Rationelle und Regenerative Energienutzung Bingen**  
[Unterstützung bei Energieprojekten (von der Erstberatung vor Ort über die Erstellung von individuellen Energiekonzepten u. Machbarkeitsstudien bis hin zur umsetzungsorientierten Planung); Förderung des Wissens- u. Technologietransfers aus den Kompetenzbereichen der FH Bingen] (S. 156)

## VERANSTALTUNGEN UND WETTBEWERBE MIT INDUSTRIEBEZUG (S. 157)

**Kurzportraits von rheinland-pfälzischen Veranstaltungen und Wettbewerben** (insb. Eckpunkte und Kontaktdaten):

### Veranstaltungen

- Biotech-Tag der Fachhochschule Bingen (S. 157)
- Branchendialog Maschinenbau (S. 157)
- Fachtagung „Energietag Rheinland-Pfalz“ (S. 157)
- Mainzer Designgespräche (S. 157)
- PharmaForum (S. 158)
- Veranstaltungsreihe „Ressourceneffizienz Rheinland-Pfalz“ (S. 158)
- Windenergietag Rheinland-Pfalz (S. 158)

### Wettbewerbe

- Designpreis Rheinland-Pfalz (S. 159)
- Erfinderpreis Rheinland-Pfalz (S. 159)
- Innovationspreis Rheinland-Pfalz (S. 159)

## ANLAUFSTELLEN UND KONTAKTE (S. 160)

- Kammern und Verbände (S. 160)
- Forschungseinrichtungen (S. 161)
- Beratung, Information und Transferstellen (S. 163)
- Innovationsberatungsstellen bei den Kammern (S. 164)
- Informations-, Kommunikations- und Medientechnik (S. 165)
- Technologie-, Innovations- und Gründerzentren (S. 165)
- Landesbehörden/Förderbanken/Wirtschaftsförderungseinrichtungen (S. 166)
- Cluster- und Netzwerkinitiativen (S. 166)

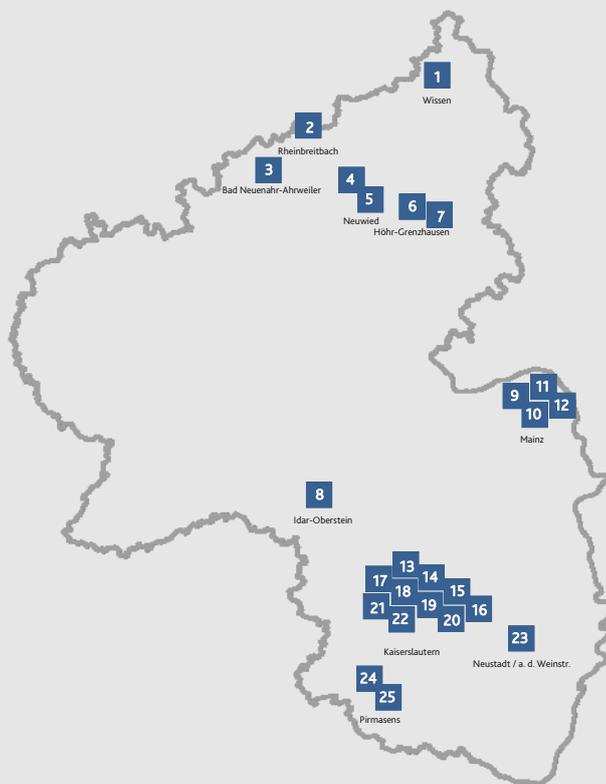
Im Folgenden sind weitere Informationen zu den jeweiligen Hilfestellungen, Initiativen und Förderprogrammen zu finden.

## ANWENDUNGSORIENTIERTE FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSEINRICHTUNGEN IN RHEINLAND-PFALZ

Neben Einrichtungen zur Grundlagenforschung, vornehmlich an den Hochschulen des Landes, verfügt Rheinland-Pfalz über ein Netz aus anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen. Schwerpunkte bilden dabei vor allem die Bereiche Biotechnologie und Agrarökologie, Nano- und Mikrotechnik, Festkörper, Oberflächen und Dünnschichtsysteme, Optische Kristalle und Komponenten, Technische Keramik, Softwaretechnologie, Verbundwerkstoffe sowie Life Sciences.

Das Service- und Dienstleistungsangebot dieser Einrichtungen reicht von der Verbesserung von Produkt- und Produktionsprozessen, der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren und deren Einführung, der Begleitung des Transfers wissenschaftlicher Ergebnisse im Unternehmen, der Durchführung anwendungsorientierter FuE-Vorhaben bis hin zur Initiierung und Betreuung von innovativen Unternehmensgründungen.

### Technologieorientierte Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz



#### Technologieorientierte Forschungs- und Einrichtungen:

1. TIME Technologie-Institut für Metall & Engineering GmbH
2. TZO Technologiezentrum für Oberflächentechnik Rheinbreitbach GmbH
3. Europäische Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH
4. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt Neuwied GmbH
5. Technologie-Institut für Funktionale Kunststoffe und Oberflächen GmbH (tifko)
6. ECREF European Centre for Refractories gem. GmbH
7. Forschungsinstitut für Anorganische Werkstoffe – Glas / Keramik – GmbH (FGK)
8. Forschungsinstitut für mineralische und metallische Werkstoffe – Edelsteine / Edelmetalle – GmbH (FEE)
9. Institut für Translationale Onkologie TRON GmbH
10. Institut für Mikrotechnik Mainz GmbH (IMM)
11. Max-Planck-Institut für Chemie (Otto-Hahn-Institut)
12. Max-Planck-Institut für Polymerforschung
13. Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) GmbH
14. Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE)
15. Fraunhofer-Institut für Techno- u. Wirtschaftsmathematik (ITWM)
16. Fraunhofer-Abteilung Terahertz-Messtechnik und -Systeme (TMS)
17. Institut für Oberflächen- und Schichtanalytik GmbH (IFOS)
18. Institut für biotechnologische Wirkstoff-Forschung (IBWF)
19. Institut für Verbundwerkstoffe GmbH (IVW)
20. Institut für Technologie und Arbeit (ITA)
21. Max-Planck-Institut für Software-Systeme (SWS)
22. Photonik-Zentrum Kaiserslautern e.V.
23. RLP AgroScience GmbH
24. International Shoe Competence Center Pirmasens gGmbH
25. Prüf- und Forschungsinstitut für die Schuhherstellung e.V.

## Technologieorientierte Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz

Forschungs- und Entwicklungseinrichtung	FuE auf dem Gebiet...	Tätigkeitsfeld	Kontakt
Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI)	IT/Software	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklungs- und Demonstrationszentrum für intelligente Software-Technologien auf Basis künstlicher Intelligenz</li> <li>Leistungen entlang des kompletten Innovationszyklus von der Grundlagenforschung zur Technologie über Demonstratoren, Prototypen bis zum Produkt und der Kommerzialisierung</li> </ul>	<b>Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intelligenz GmbH (DFKI)</b> Trippstadter Straße 122 67663 Kaiserslautern E-Mail: info@dfki.de Internet: www.dfki.de
ECREF European Centre for Refractories gem. GmbH	Feuerfest-industrie	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zentrum befindet sich derzeit im Aufbau</li> <li>Aufgaben: insbesondere Prüfung und Bewertung von feuerfesten Rohstoffen und Fertigprodukten für die Feuerfestindustrie</li> </ul>	<b>ECREF European Centre for Refractories gem. GmbH</b> Rheinstraße 60a 56203 Höhr-Grenzhausen E-Mail: info@ecref.eu Internet: www.ecref.eu
Europäische Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH	Technik-folgen-abschätzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wissenschaftliche Erforschung und Beurteilung von Folgen wissenschaftlich technischer Entwicklungen (insbesondere Betrachtung gesellschaftlicher, rechtlicher, wirtschaftlicher und sozialer Wirkungen)</li> </ul>	<b>Europäische Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH</b> Wilhelmstraße 56 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler E-Mail: europaeische.akademie@ea-aw.de Internet: www.ea-aw.de
Forschungsinstitut für Anorganische Werkstoffe – Glas / Keramik – GmbH (FGK)	Glas/Keramik	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anwendungsorientiertes Forschungsinstitut für die Rohstoff- und Keramikindustrie</li> <li>Geschäftsfelder: FuE auf dem Gebiet Werkstoff- und Verfahrenstechnologien, (Innovations-)Beratung (u.a. zu Qualität/Einhaltung von Rechtsvorschriften, Design der Rohstoffe, zur betriebsspezifischen Anpassung der Materialprüfung und Produktionsoptimierung)</li> </ul>	<b>Forschungsinstitut für anorganische Werkstoffe – Glas/Keramik – GmbH</b> Heinrich-Meister-Straße 2 56203 Höhr-Grenzhausen E-Mail: info@fgk-keramik.de Internet: www.fgk-keramik.de
Forschungsinstitut für mineralische und metallische Werkstoffe – Edelsteine/ Edelmetalle – GmbH (FEE)	Mineralische/ metallische Werkstoffe	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungseinrichtung / Dienstleistungsanbieter auf den Gebieten der Technischen Kristalle (insbesondere für optische (Laser-)Anwendungen), Edelsteine und Metalle</li> </ul>	<b>Forschungsinstitut für mineralische und metallische Werkstoffe – Edelsteine/ Edelmetalle – GmbH (FEE)</b> Struthstraße 2 55743 Idar-Oberstein E-Mail: info@fee-io.de Internet: www.fee-io.de
Fraunhofer-Abteilung Terahertz-Messtechnik und -Systeme (TMS)	Messtechnik	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung von Terahertz (THz)-Systemen inklusive Emitter- und Detektorkomponenten unter Nutzung von Kompetenzen in der optischen System- und Messtechnik, der IR-Spektroskopie, der Entwicklung von Kristall- und Halbleiterkomponenten</li> <li>Ziel: Herstellung von THz-Systemen für die Prozessmesstechnik, Qualitätssicherung, die Materialanalyse und -prüfung;</li> <li>Mögliche Anwendungsbereiche: u.a. Sicherheitstechnik; Chemie- und Pharmaindustrie</li> </ul>	<b>Fraunhofer IPM Abteilung Terahertz-Messtechnik und -Systeme</b> Erwin-Schrödinger-Straße Geb. 56 67663 Kaiserslautern Internet: www.ipm.fraunhofer.de
Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE)	IT/Software	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anwendungsorientierte Forschungseinrichtung auf dem Gebiet der Software- /Systementwicklung</li> <li>Produktspektrum: u.a. Automobil-/ Transportsysteme, Automatisierung/Anlagenbau, Informationssysteme, Gesundheitswesen/Medizintechnik, Softwaresysteme für den öffentlichen Sektor</li> </ul>	<b>Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE)</b> Fraunhofer-Platz 1 67663 Kaiserslautern E-Mail: info@iese.fraunhofer.de Internet: www.iese.fraunhofer.de

## Technologieorientierte Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz

Forschungs- und Entwicklungseinrichtung	FuE auf dem Gebiet...	Tätigkeitsfeld	Kontakt
Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM)	IT/Software/ Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitschwerpunkte des Instituts: Mathematik als Technologie zur Lösung technischer, organisatorischer und ökonomischer Fragestellungen</li> <li>Geschäftsfelder: Virtuelles Material- und Produktdesign, Prozesssimulation, Diagnosesysteme</li> <li>Produktspektrum: u.a. Software-Systemlösungen, Beratungs- und Supportangebote</li> </ul>	<b>Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM)</b> Fraunhofer-Platz 1 67663 Kaiserslautern Internet: www.itwm.fraunhofer.de
Institut für biotechnologische Wirkstoff-Forschung (IBWF) e.V.	Pharma/ Biotech	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anwendungsnahe Grundlagenforschung im Bereich der Biotechnologie und Wirkstoff-Forschung</li> </ul>	<b>Institut für Biotechnologie und Wirkstoff-Forschung e.V. (IBWF)</b> Erwin-Schrödinger-Straße 56 67663 Kaiserslautern E-Mail: info@ibwf.de Internet: www.ibwf.de
Institut für Mikro-technik Mainz GmbH (IMM)	Mikrotechnik	<ul style="list-style-type: none"> <li>Forschung und anwendungsorientierte Entwicklung chemischer und (bio)chemisch-analytischer Systemtechnik</li> <li>FuE-Schwerpunkte auf den Gebieten: Mikrofluidische Systeme für die industrielle Analytik, biomedizinische Diagnostik, Umweltanalytik sowie chemische Prozess- und Verfahrenstechnik (Mischen und Feinchemie (Prozessintensivierung), Energietechnik (Produktion, Handling von Wasserstoff))</li> </ul>	<b>Institut für Mikrotechnik Mainz GmbH (IMM)</b> Carl-Zeiss-Straße 18-20 55129 Mainz E-Mail: info@imm-mainz.de Internet: www.imm-mainz.de
Institut für Oberflächen- und Schichtanalytik GmbH (IFOS)	Oberflächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anwendung moderner Verfahren für die chemische, strukturelle und topographische Analyse von Oberflächen, dünnen Schichten und Festkörpern</li> <li>Forschung und Entwicklung im Bereich der instrumentellen Oberflächen- und Schichtanalytik</li> <li>Mitwirkung und Beratung bei Problemlösungen auf den Gebieten Oberflächentechnik, Dünnschicht-technologie, Oberflächenbearbeitung etc.</li> </ul>	<b>Institut für Oberflächen- und Schichtanalytik GmbH (IFOS)</b> Universität Kaiserslautern Trippstadter Straße 120 67663 Kaiserslautern E-Mail: info@ifos.uni-kl.de Internet: www.ifos.uni-kl.de
Institut für Technologie und Arbeit (ITA)	Arbeit und Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verknüpfung von Grundlagenforschung mit interdisziplinären, anwendungsorientierten Konzepten zur Analyse/Gestaltung von Arbeit und Organisation</li> <li>Anwendungsorientierte Forschungsfelder: u.a. beteiligungsorientierte Organisationsentwicklung, Prozessmanagement, Personal- und Kompetenzentwicklung, betriebliches Gesundheitsmanagement, Innovationsmanagement, Produkt- und Dienstleistungsentwicklung, Management von Unternehmensnetzwerken und nachhaltiger Unternehmensentwicklung, Evaluation und wissenschaftliche Begleitforschung</li> </ul>	<b>Institut für Technologie und Arbeit e.V.</b> Technische Universität Kaiserslautern Kurt-Schumacher-Straße 74a 67663 Kaiserslautern Internet: www.ita-kl.de E-Mail: info@ita-kl.de
Institut für Translationale Onkologie (TRON)	Pharma/ Medizintechnik	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verwertung von grundlagen- und anwendungsorientierten Forschungsergebnissen der Johannes-Gutenberg-Universität und der Universitätsmedizin Mainz auf dem Gebiet der Onkologie (Krebsforschung) und der Immunologie sowie Weiterentwicklung zu neuen, innovativen Diagnoseverfahren und Behandlungswegen/ Arzneimitteln</li> </ul>	<b>Institut für Translationale Onkologie TRON GmbH</b> Johannes-Gutenberg-Universität Mainz Langenbeckstr. 1 Geb. 708 55131 Mainz

## Technologieorientierte Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz

Forschungs- und Entwicklungseinrichtung	FuE auf dem Gebiet...	Tätigkeitsfeld	Kontakt
Institut für Verbundwerkstoffe GmbH (IVW)	Verbundwerkstoffe	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erforschung und Weiterentwicklung technischer Anwendungen/Anwendungsmöglichkeiten von Verbundwerkstoffen auf Basis polymerer Matrixsysteme</li> <li>Arbeitsfelder: u.a. Bauweisenentwicklung, Prozesssimulation, Modellierung, Simulation und Prüfung des Impakt- und Crashverhaltens, Ermüdung und Lebensdaueranalyse, Prozess-Struktur-Eigenschafts-Beziehungen, Nanocomposite, Tribologie, Werkstoffcharakterisierung</li> </ul>	<b>Institut für Verbundwerkstoffe GmbH</b> Erwin-Schrödinger-Straße Geb. 58 67663 Kaiserslautern Internet: www.ivw.uni-kl.de
International Shoe Competence Center Pirmasens gGmbH (ISC)	Schuh- und Leder	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lehr-, Schulungs- und Forschungszentrum für die Leder- und Schuhindustrie sowie für den Handel (Vermittlung von praxisorientiertem Fachwissen)</li> <li>Leistungen: Aus- und Weiterbildung für Schuhindustrie und -handel, internetbasierende Wissensdatenbanken, Forschung und Entwicklung (u.a. Muster- und Pilotserienproduktion, Entwicklung und Test innovativer Produktionsmethoden auf ihre Praxistauglichkeit)</li> </ul>	<b>International Shoe Competence Center Pirmasens gGmbH</b> Marie-Curie-Straße 20 66953 Pirmasens E-Mail: info@isc-germany.de Internet: www.isc-pirmasens.de
Materialprüfungs- und Versuchsanstalt Neuwied GmbH	Baustoffe	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geschäftsbereiche: Qualitätssicherung und Fortentwicklung mineralischer Baustoffe; Leistungen für Baustoffhersteller, Bauunternehmen, Behörden und private Auftraggeber: u.a. Materialprüfung, werkeigene Produktionskontrolle, Fremdüberwachung, Gutachten, Bauphysik, Forschung, Fortbildung, Qualitätsbeurteilung</li> </ul>	<b>Materialprüfungs- und Versuchsanstalt Neuwied GmbH</b> Sandkauler Weg 1 56564 Neuwied E-Mail: info@mpva.de Internet: www.mpva.de
Max-Planck-Institut für Chemie (Otto-Hahn-Institut)	Chemie	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundlagenforschung in den Bereichen Chemie der Atmosphäre, Biogeochemie, Geochemie, Partikelchemie und Satellitenfernerkundung</li> </ul>	<b>Max-Planck-Institut für Chemie (Otto-Hahn-Institut)</b> Johann-Joachim-Becher-Weg 27 55128 Mainz E-Mail: gfd@mpic.de Internet: www.mpch-mainz.mpg.de
Max-Planck-Institut für Polymerforschung	Chemie	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundlagenorientierte Forschung auf dem Gebiet der Polymerwissenschaften: Herstellung und Charakterisierung von Polymeren und Untersuchung ihrer physikalischen und chemischen Eigenschaften</li> </ul>	<b>Max-Planck-Institut für Polymerforschung</b> Ackermannweg 10 55128 Mainz E-Mail: info@mpip-mainz.de.mpg.de Internet: www.mpip-mainz.mpg.de
Max-Planck-Institut für Software-Systeme (SWS)	IT/Software	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundlagenforschung auf den Gebieten des Sprachdesigns, der Analyse, der Modellierung, Einführung und Auswertung von Softwaresystemen</li> <li>System-Programmierung, Vergleich von dezentralen und Netzwerksystemen, von eingebetteten und autonomen Systemen, Aspekte der formalen Modellierung, Analyse, Sicherheit und Stabilität von modernster Softwaretechnik</li> </ul>	<b>Max-Planck-Institut für Softwaresysteme (SWS) Standort Kaiserslautern</b> Gottlieb-Daimler-Straße; Geb. 49 67663 Kaiserslautern Internet: www.mpi-sws.org

## Technologieorientierte Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz

Forschungs- und Entwicklungseinrichtung	FuE auf dem Gebiet...	Tätigkeitsfeld	Kontakt
Photonik-Zentrum Kaiserslautern e.V.	Optische Technologien	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anwendungsnahe Forschungseinrichtung auf dem Gebiet der Optischen Technologien</li> <li>Kernaufgaben: Anbahnung, fachliche Begleitung und Durchführung von Forschungsprojekten im Umfeld der optischen Technologien; Unterstützung des Technologietransfers in den Optischen Technologien (insbesondere Lasertechnik/-physik, nichtlineare Optik); kmU-orientierte Förderung der Aus- und Weiterbildung in den optischen Technologien</li> </ul>	<b>Photonik-Zentrum Kaiserslautern e.V.</b> Kohlenhofstraße 10 67663 Kaiserslautern E-Mail: info@pzkl.de Internet: www.pzkl.de
Prüf- und Forschungsinstitut für die Schuhherstellung e.V. (PFI)	Schuh- und Leder	<ul style="list-style-type: none"> <li>Prüf- und Forschungsinstitut für die Schuhindustrie</li> <li>Leistungen: u.a. Material- und Produktprüfungen (durch chemische, physikalische und mikrobiologische Untersuchungen), Entwicklung (u.a. mit einer eigenen Ingenieurabteilung für Maschinen- und Gerätebau, Software-Entwicklung und Steuerungstechnik), Bau von kundenspezifischen Sonder- und Prüfmaschinen, Zertifizierung, Ausbildung über ISC</li> </ul>	<b>Prüf- und Forschungsinstitut Pirmasens e.V.</b> Marie-Curie-Straße 19 66953 Pirmasens E-Mail: info@pfi-germany.de Internet: www.pfi-germany.de
RLP AgroScience GmbH	Biotechnologie/Agrar	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundlagen- und anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsarbeit auf den Gebieten Agrarökologie und Biotechnologie im Kontext der Pflanzenproduktion</li> </ul>	<b>RLP AgroScience GmbH</b> Breitenweg 71 67435 Neustadt/Wstr. E-Mail: roland.kubiak@agrosience.rlp.de Internet: www.agrosience.de
Technologie-Institut für Funktionale Kunststoffe & Oberflächen GmbH (tifko)	Kunststoffe	<ul style="list-style-type: none"> <li>U.a. Realisierung von FuE-Projekte für kunststoffverarbeitende Unternehmen in den Arbeitsbereichen Funktionale Kunststoffe und Oberflächen in Kooperation mit Universitäten, Fachhochschulen oder anderen Institutionen</li> <li>Anbieter technisch-naturwissenschaftlicher Dienstleistungen mit Arbeitsfeldern wie z.B. Qualitätssicherung, Schadensfallgutachten</li> </ul>	<b>Technologie-Institut für Funktionale Kunststoffe &amp; Oberflächen GmbH (tifko)</b> Sandkauler Weg 1 56564 Neuwied E-Mail: info@tifko.de Internet: www.tifko.de
TIME Technologie-Institut für Metall & Engineering GmbH	Metall	<ul style="list-style-type: none"> <li>Technologieinstitut im Bereich Metall und Engineering; Unterstützung metallverarbeitender Unternehmen bei der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren</li> <li>Leistungen: u.a. Aus- und Weiterbildungsangebote; Förderung des schweißtechnischen Know hows; Durchführung von FEM-Simulationen, Fertigung von Prototypen</li> </ul>	<b>TIME Technologie-Institut für Metall &amp; Engineering GmbH</b> Koblenzer Str. 43 57537 Wissen/Sieg E-Mail: info@time-rlp.de Internet: www.time-rlp.de
TZO Technologiezentrum für Oberflächentechnik Rheinbreitbach GmbH	Oberflächentechnologien	<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterstützung von Anwendern und Existenzgründern im Bereich der Plasma-Beschichtungs-Technologie</li> <li>Aufgaben: Initiierung und Durchführung von Entwicklungsprojekten mit Partnern aus Industrie und Forschung unter Einsatz moderner Oberflächentechnik; Technologietransfer; Hilfestellungen zur Ansiedlung von (mittelständischen) Unternehmen der Oberflächentechnik</li> </ul>	<b>TZO Technologiezentrum für Oberflächentechnik Rheinbreitbach GmbH</b> Maarweg 30 53619 Rheinbreitbach E-Mail: info@tzo-gmbh.de Internet: www.tzo-gmbh.de

# UNTERSTÜTZUNG BEIM WISSENS- UND TECHNOLOGIE-TRANSFER

Zur Stärkung des Wissens- und Technologietransfers von der Wissenschaft in die betriebliche Umsetzung sind als Ergänzung des bestehenden wirtschaftsnahen Technologieangebots in Rheinland-Pfalz in den vergangenen Jahren an allen Fachhochschulen und Universitäten des Landes Transferstellen entstanden. Zur Beschleunigung des Transfers wissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die rheinland-pfälzische Wirtschaft wurde zudem eigens die IMG Innovations-Management GmbH ins Leben gerufen.

## Einrichtungen des Technologie- und Wissenstransfers in Rheinland-Pfalz

### IMG Innovations-Management GmbH

**IMG Innovations-Management GmbH**  
Kurt-Schumacher-Straße 74a; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 3 16 68 0; Fax: 0631- 3 16 68 99  
E-Mail: info@img-rlp.de; Internet: www.img-rlp.de

### Transfer- und Kontaktstellen an den rheinland-pfälzischen Hochschulen

**Kontaktstelle für Information und Technologie (KIT)**  
**Technische Universität Kaiserslautern**  
Paul-Ehrlich-Straße; Geb. 32; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 20 53 22 09; Fax: 0631- 20 52 198  
E-Mail: post@kit.uni-kl.de; Internet: www.uni-kl.de/kit

**Referat Forschung und Wissenstransfer**  
**Universität Koblenz-Landau**  
Isaac-Fulda-Allee 3; 55124 Mainz  
Tel.: 06131- 37 46 028; Fax: 06131- 37 46 040  
E-Mail: akoch@uni-koblenz-landau.de  
Internet: www.uni-ko-ld.de

**Abteilung Forschung und Technologietransfer Johannes**  
**Gutenberg-Universität Mainz**  
Forum universitatis 2; 55128 Mainz  
Tel.: 06131- 39 26 183; Fax: 06131- 39 24 741  
E-Mail: stille@uni-mainz.de (Kontakte zur Wirtschaft)  
Internet: www.uni-mainz.de

**Transferstelle Universität Trier**  
Im Treff 23; 54286 Trier  
Tel.: 0651- 20 13 31 26; Fax: 0651- 20 13 38 60  
E-Mail: transfer@uni-trier.de  
Internet: www.uni-trier.de

**Transferstelle für Rationelle und Regenerative Energie-**  
**nutzung Bingen (TSB) – Fachhochschule Bingen**  
Berlinstr. 107a; 55411 Bingen  
Tel.: 06721- 98 42 40; Fax: 06721- 98 42 429  
E-Mail: tsb@tsb-energie.de; Internet: www.tsb-energie.de

**Zentrum für Technologietransfer und Telekommunikation**  
**(ZTT) Worms; Fachhochschule Worms**  
Erenburgerstraße 19; 67549 Worms  
Tel.: 06241- 50 92 84; Fax: 06241- 50 92 83  
E-Mail: ztt@fh-worms.de  
Internet: www.ztt.fh-worms.de

**Kontaktstelle für Innovation, Technologie- und Wissens-**  
**transfer (ITW); Fachhochschule Kaiserslautern**  
Morlauerer Str. 31; 67657 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 37 24 2204; Fax: 0631- 37 24 2174  
E-Mail: anja.weber@fh-kl.de; Internet: www.fh-kl.de/itw

**Forschung, Entwicklung und Technologietransfer (FET)**  
**Fachhochschule Koblenz**  
Tel.: 02642- 93 22 04; Fax: 02642- 93 23 59  
E-Mail: huelster@rheinahrcampus.de  
Internet: www.rheinahrcampus.de

**Transferbüro RheinAhrCampus Remagen**  
**Fachhochschule Koblenz**  
Südallee 2; 53424 Remagen  
Tel.: 02642- 93 22 04; Fax: 02642- 93 23 59  
E-Mail: huelster@rheinahrcampus.de  
Internet: www.rheinahrcampus.de

**Transferbüro Fachhochschule Ludwigshafen**  
**Hochschule für Wirtschaft**  
Ernst-Boehe-Str.4; 67059 Ludwigshafen  
Tel.: 0621- 5203-236  
E-Mail: transfer@fh-ludwigshafen.de  
Internet: www.fh-ludwigshafen.de (Rubrik: Transfer/Transferbüro)

**Wissens- und Technologietransfer Fachhochschule Trier**  
Schneidershof; 54293 Trier  
Tel.: 0651- 81 03 598; Fax: 0651- 81 03 597  
E-Mail: bier@fh-trier.de; Internet: www.fh-trier.de

**Forschungskoordination Umwelt-Campus Birkenfeld**  
**Fachhochschule Trier**  
Postfach 13 80; 55761 Birkenfeld  
Tel.: 06782- 17 16 12; Fax: 06782- 17 12 82  
E-Mail: t.loch-horn@umwelt-campus.de  
Internet: www.umwelt-campus.de

### ▪ **twin-rlp – Das Wissens- und Technologietransfernetzwerk der rheinland-pfälzischen Fachhochschulen**

Das **Transfernetzwerk twin-rlp** bietet Interessierten aus der Wirtschaft die Möglichkeit, in einer Kompetenzdatenbank nach relevanten Kooperationspartnern aus dem fachhochschulischen Bereich zu recherchieren und direkte Anfragen an diese zu stellen. Nähere Informationen zu twin-rlp sind im Internet unter [www.twin-rlp.de](http://www.twin-rlp.de) abrufbar.

### ▪ **NaWi – der Verbund der rheinland-pfälzischen Universitäten zum Wissenstransfer**

Im Rahmen des Verbunds **NaWi – NavigatorWissenschaft** haben sich die rheinland-pfälzischen Universitäten zur Stärkung des Wissenstransfers von der Hochschule in die Wirtschaft zusammengeschlossen. Das Angebot umfasst Informationen zu aktuellen Forschungsergebnissen, Vermittlung von Kooperationspartnern für gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte, Organisation von Veranstaltungen und Workshops zum Wissens- und Technologietransfer, Beteiligung an internationalen Fachmessen, Informationen zu gewerblichen Schutzrechten, Markt- und Wettbewerbsfragen, Recherchen zum Stand der Technik, Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen sowie die Unterstützung von technologieorientierten Gründungsvorhaben. Im Internet ist NaWi zu finden unter [www.kit.uni-kl.de/nawi.html](http://www.kit.uni-kl.de/nawi.html).

### ▪ **SciPort RLP – Das Forschungsportal des Landes Rheinland-Pfalz**

**SciPort RLP** bietet einen zentralen (Internet-)Zugang zu den rheinland-pfälzischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen und ermöglicht die Recherche nach relevanten Informationen zu Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, wissenschaftlichen Einrichtungen, Forschungsprojekten, bibliografisch geprüften Veröffentlichungen und Patenten. Dieses Portal richtet sich als Recherchewerkzeug gleichermaßen an Industrie, Wissenschaft sowie die interessierte Öffentlichkeit. Weitere Informationen und Zugang zu SciPort RLP im Internet unter [www.rlp-forschung.de](http://www.rlp-forschung.de).

### ▪ **Stiftung Rheinland-Pfalz für Innovation**

Mit Stiftungsgeldern der **Stiftung Rheinland-Pfalz für Innovation** werden vor allem Forschungs- und Technologietransferprojekte gefördert, für die eine effektive wissenschaftliche und wirtschaftliche Verwertung der Forschungsergebnisse zu erwarten ist. Das Förderspektrum umfasst die gesamte Innovationskette von der Grundlagenforschung über die anwendungsorientierte Forschung bis hin zur Entwicklung neuer Technologien und dem Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Wirtschaft. Weitere Informationen zur Stiftung Rheinland-Pfalz für Innovation, zu Projekten und Förderrichtlinien sind im Internet zu finden unter: [www.stiftung-innovation.rlp.de](http://www.stiftung-innovation.rlp.de)

## ÖFFENTLICHE HILFESTELLUNGEN UND INITIATIVEN

Nachfolgend werden ausgewählte rheinland-pfälzische (Cluster- und Netzwerk-)Initiativen hinsichtlich ihrer Branchenausrichtung und Arbeitsschwerpunkte sowie weitere öffentliche Hilfestellungen (u.a. Programme zur Forschungs-, Innovations- und Technologieförderung sowie zur Förderung der Entwicklung und Einführung neuer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen) präsentiert.

### Ausgewählte (Cluster- und Netzwerk-)Initiativen und Internetportale

Ausgewählte (Cluster- und Netzwerk-)Initiativen und Internetportale			
Initiative	Branche	Arbeitsschwerpunkte	Kontakt
Automobil-Zulieferinitiative Rheinland-Pfalz	Fahrzeugbau/Automobilzulieferer	<ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitsfelder: u.a. Marketing, Stärkung des Wissensaustauschs/Intensivierung des Erfahrungsaustauschs/kooperationsfördernde Maßnahmen zwischen Automobilherstellern und -zulieferern (z.B. durch Teilnahme an (inter-)nationalen Messen, Kooperationsforen, Werksbesuche); Hilfestellungen bei der Erschließung von Auslandsmärkten, Informations-, Kooperations- und Qualifizierungsangebote (u.a. Seminare, Workshops, Firmenbesuche, Werksbesichtigungen)</li> <li>Datenbank Automobil-Zulieferer Rheinland-Pfalz <a href="http://www.auto-rlp.de">www.auto-rlp.de</a> im Internet: Möglichkeit zur gezielten Recherche nach Herstellern/bestimmten Komponenten</li> </ul>	<b>Automobil-Zulieferinitiative Rheinland-Pfalz</b> Gleiwitzer Straße 5a 55131 Mainz E-Mail: <a href="mailto:info@auto-rlp.de">info@auto-rlp.de</a> Internet: <a href="http://www.auto-rlp.de">www.auto-rlp.de</a>
Cluster für Individualisierte Immun-Intervention (CI3) e.V.	Pharma/Medizin	<ul style="list-style-type: none"> <li>Netzwerk zur Entwicklung von innovativen, an den Bedürfnissen der Patienten angepassten Immuntherapeutika und Diagnostika für Tumorleiden, Autoimmunerkrankungen und Infektionen</li> <li>Vernetzung von Akteuren aus Wissenschaft, Industrie, Medien und Politik im Rahmen von CI3 – ImmunoPolis</li> </ul>	<b>Cluster für Individualisierte Immun-Intervention (CI3) e.V.</b> <b>CI3 Cluster-Büro</b> Hölderlinstraße 8 55131 Mainz E-Mail: <a href="mailto:mail@ci-3.de">mail@ci-3.de</a> Internet: <a href="http://www.ci-3.de">www.ci-3.de</a>
CVA – Commercial Vehicle Alliance	Nutzfahrzeuge	<ul style="list-style-type: none"> <li>CVA – Commercial Vehicle Alliance: Ein Zusammenschluss der Nutzfahrzeugcluster: CVC – Nutzfahrzeugcluster Südwest (Commercial Vehicle Cluster), DNT – Fraunhofer-Innovationscluster „Digitale Nutzfahrzeugtechnologie“ sowie ZNT – Zentrum für Nutzfahrzeugtechnologie</li> <li>CVC: Stärkung der Nutzfahrzeugindustrie in Rheinland-Pfalz mit Fokus auf der Förderung von Kommunikation und Kooperation sowie der Bildung von Netzwerken zwischen Herstellern, Zulieferern, Ausrüstern sowie Weiterbildungs- und Forschungseinrichtungen</li> <li>Fraunhofer-Innovationscluster „Digitale Nutzfahrzeugtechnologie“ (DNT): Bündelung der FuE-Kompetenzen der beiden Fraunhofer-Institute (ITWM und IESE) sowie der benachbarten TU Kaiserslautern (einschließlich des Zentrums für Nutzfahrzeugtechnologie (ZNT)) zur Lösung von Problemstellungen aus dem gesamten Lebenszyklus eines Nutzfahrzeugs ((virtuelle) Entwicklung, Produktionsplanung, Fertigung, Betrieb und Wartung)</li> </ul>	<b>Commercial Vehicle Cluster – Nutzfahrzeugcluster GmbH</b> Europaallee 3-5 67567 Kaiserslautern E-Mail: <a href="mailto:info@cv-cluster.com">info@cv-cluster.com</a> Internet: <a href="http://www.cv-cluster.com">www.cv-cluster.com</a> <b>Fraunhofer-Innovationscluster (DNT)</b> c/o Fraunhofer-IESE Fraunhoferplatz 1 67663 Kaiserslautern Internet: <a href="http://www.nutzfahrzeugcluster.fraunhofer.de">www.nutzfahrzeugcluster.fraunhofer.de</a> <b>Zentrum für Nutzfahrzeugtechnologie – ZNT</b> <b>TU Kaiserslautern</b> Gottlieb-Daimler-Str. 67663 Kaiserslautern Internet: <a href="http://www.uni-kl.de/znt">www.uni-kl.de/znt</a>

## Ausgewählte (Cluster- und Netzwerk-)Initiativen und Internetportale

Initiative	Branche	Arbeitsschwerpunkte	Kontakt
Designforum Rheinland-Pfalz descom	Design	<ul style="list-style-type: none"> <li>descom agiert an der Schnittstelle zwischen Unternehmen und Designanbietern</li> <li>descom ist die landesweite Anlaufstelle für Unternehmen zum Thema Design mit dem Ziel der Informations- und Wissensvermittlung, Kommunikation und Schulung von Designverständnis und -kompetenz für Unternehmen und Durchführung von Fachveranstaltungen</li> <li>descom ist ein Branchenportal (<a href="http://www.descom.de">www.descom.de</a>)</li> <li>descom kooperiert mit Netzwerken, Verbänden und wirtschaftsnahen Einrichtungen für gestalterische Themen und Projekte</li> </ul>	<b>Designforum Rheinland-Pfalz descom</b> Ein Geschäftsbereich der IMG Innovations-Management GmbH c/o Institut für Medien-gestaltung Fachhochschule Mainz Wallstraße 11; 55122 Mainz E-Mail: <a href="mailto:redaktion@descom.de">redaktion@descom.de</a> Internet: <a href="http://www.descom.de">www.descom.de</a>
Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz	Holzwirtschaft/ Holzbau	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vernetzung der Holzbaubranche</li> <li>Durchführung von kooperationsunterstützenden Maßnahmen</li> <li>Informations- und Schulungsangebote</li> <li>Sensibilisierung und Aufklärung zum Thema Holz bzw. Holzbau</li> <li>Internetplattform (<a href="http://www.holzbaucorpus.de">www.holzbaucorpus.de</a>): mit Holzbaudatenbank (u.a. Recherche nach Holzbau-Unternehmen (einschließlich ihrer Kompetenzen) sowie Good-Practice Holzbauten)</li> </ul>	<b>Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz</b> c/o Baugewerbeverband Rheinland-Pfalz Geschäftsstelle Koblenz Südallee 31-35 56068 Koblenz E-Mail: <a href="mailto:hannsjoerg.pohlmeyer@wald-rlp.de">hannsjoerg.pohlmeyer@wald-rlp.de</a> Internet: <a href="http://www.holzbaucorpus.de">www.holzbaucorpus.de</a>
Initiative Gesundheitswirtschaft Rheinland-Pfalz	Gesundheitswirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>Initiative zur Stärkung der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft und Profilierung des Gesundheitsstandortes Rheinland-Pfalz unter Einbindung bestehender Ansätze (z.B. „PharmaForum“, „Biotech-Tag“ der FH Bingen)</li> <li>Zielsetzungen: Initiieren und Entwickeln von Projektvorhaben entlang der Leitlinien des Masterplans; Stärkung der regionalen Vernetzung und Förderung von Kooperationen; Unterstützung, Beratung und Begleitung durch die Koordinierungsstelle; Erschließen neuer Märkte sowie Innovationen und Sichern der Versorgung in der Fläche; Entwickeln der Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz zur Leitbranche und zu einem wichtigen Impulsgeber</li> </ul>	<b>Koordinierungsstelle</b> Hölderlinstr. 8; 55131 Mainz E-Mail: <a href="mailto:koordinierungsstelle@gesundheitswirtschaft.rlp.de">koordinierungsstelle@gesundheitswirtschaft.rlp.de</a> Internet: <a href="http://www.gesundheitswirtschaft.rlp.de">www.gesundheitswirtschaft.rlp.de</a>
Innovationscluster - Metall-Keramik-Kunststoff	Metall/ Maschinenbau/ Keramik/ Kunststoff	<ul style="list-style-type: none"> <li>Netzwerk bestehend aus Produktionsunternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie Dienstleistern der Branchen Metall, Maschinenbau, Keramik und Kunststoff</li> <li>Arbeitsschwerpunkte: vor allem im Aufbau neuer bzw. Erweiterung bereits bestehender Forschungsinstitute (insbesondere in den Bereichen Oberflächen- und Werkstofftechnologie, Materialbearbeitung), Bereitstellung von Informations- und Schulungsangeboten, Vernetzung der Branchen</li> </ul>	<b>Innovationscluster Metall-Keramik-Kunststoff</b> Zentrales Clustermanagement Universitätsstraße 3 56070 Koblenz E-Mail: <a href="mailto:gudrun.hummerich@metall-keramik-kunststoff.de">gudrun.hummerich@metall-keramik-kunststoff.de</a> Internet: <a href="http://www.metall-keramik-kunststoff.de">www.metall-keramik-kunststoff.de</a>

## Ausgewählte (Cluster- und Netzwerk-)Initiativen und Internetportale

Initiative	Branche	Arbeitsschwerpunkte	Kontakt
Innovationsplattform Magnetische Mikrosysteme INNOMAG e.V.	Elektrotechnik/ Mikrosystemtechnik	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zusammenschluss von Herstellern, Dienstleistern und Anwendern sowie Forschungseinrichtungen und Hochschulen zur Erschließung und Förderung der vorhandenen rheinland-pfälzischen Forschungs- und Entwicklungspotenziale im Bereich der Mikrosystemtechnik</li> <li>Verknüpfung von Forschungs-, Entwicklungs- und Fertigungsressourcen</li> <li>Förderung der magnetischen Mikro- und Nanotechnologie mit ihren verschiedenen Sensorprinzipien</li> <li>Internet-Präsentationsmöglichkeit für Unternehmen und Institute (einschl. Produkte und Dienstleistungen) auf der „Innovationsplattform Magnetische Mikrosysteme“</li> </ul>	<b>Innovationsplattform Magnetische Mikrosysteme INNOMAG e.V.</b> Hechtsheimer Str. 2; Geb. 1 55131 Mainz Internet: www.innomag.org
International Shoe Competence Center Pirmasens gGmbH (ISC)	Schuh- und Leder	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lehr-, Schulungs- und Forschungszentrum für die Leder- und Schuhindustrie sowie für den Handel (Vermittlung von praxisorientiertem Fachwissen)</li> <li>Leistungen: Aus- und Weiterbildung für Schuhindustrie und -handel, internetbasierende Wissensdatenbanken, Forschung und Entwicklung (u.a. Muster- und Pilotserienproduktion, Entwicklung und Test innovativer Produktionsmethoden auf ihre Praxistauglichkeit)</li> </ul>	<b>International Shoe Competence Center Pirmasens gGmbH</b> Marie-Curie-Straße 20 66953 Pirmasens E-Mail: info@isc-germany.de Internet: www.isc-pirmasens.de
Kompetenznetzwerk Kunststoff-Technologie Rheinland-Pfalz (Kom-K-Tec)	Gummi/ Kunststoff	<ul style="list-style-type: none"> <li>Initiative des Landes Rheinland-Pfalz, des Instituts für Verbundwerkstoffe GmbH (IVW GmbH) sowie von vier Unternehmen der Kunststoffbranche zur Stärkung der rheinland-pfälzischen Kunststoff-Branche</li> <li>Zielgruppe/Netzwerkpartner: Kunststoffherzeuger/-verarbeiter, Werkzeugbauer, Ingenieurdienstleister, FuE-Einrichtungen</li> <li>Leistungen/Zielsetzungen: u.a. Stärkung des Informations- und Wissenstransfers, Unterstützung bei der Auftragsakquise, Kontaktvermittlung zu potenziellen Kooperationspartnern, Bereitstellung von Informationen zur öffentlichen Förderung, zu Projekten, Kunden und Wettbewerbern, operative Hilfestellungen im Rahmen von Projektarbeiten für Neuentwicklungen in Instituten, Hilfestellungen zur Steigerung des Bekanntheitsgrades von kmU durch Kommunikation des Firmenportfolios sowie der Kompetenzen, Bereitstellung von Expertenwissen, Kontaktvermittlung zu Hochschulabsolventen</li> </ul>	<b>Kompetenznetzwerk Kunststoff-Technologie Rheinland-Pfalz (Kom-K-Tec)</b> Institut für Verbundwerkstoffe GmbH Erwin-Schrödinger-Straße 67663 Kaiserslautern E-Mail: dietrich.roderrund@ivw.uni-kl.de Internet: www.ivw.uni-kl.de
Logistikportal Rheinland-Pfalz	Logistik	<ul style="list-style-type: none"> <li>Internetportal: www.logistik.rlp.de</li> <li>Informationen rund um den Logistikstandort Rheinland-Pfalz sowie zur rheinland-pfälzischen Logistikwirtschaft</li> <li>Logistikaffine Qualifizierungsangebote (u.a. Informationen zum Dualen Studiengang Logistik)</li> <li>Präsentation von Informations- und Qualifizierungsveranstaltungen</li> <li>Serviceportal mit logistikspezifischen Adressen und Kontakten, Informationen zu den Themen Verkehr, Parkraummanagement, Gefahrgut etc.</li> </ul>	<b>Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz</b> Schillerplatz 3-5 55116 Mainz Tel.: 06131- 16 0 Fax: 06131- 16 21 00 E-Mail: poststelle@isim.rlp.de Internet: www.isim.rlp.de

## Ausgewählte (Cluster- und Netzwerk-)Initiativen und Internetportale

Initiative	Branche	Arbeitsschwerpunkte	Kontakt
Metall-/ Fahrzeugcluster Kaiserslautern	Metall/ Fahrzeugbau	<ul style="list-style-type: none"> <li>Initiative bestehend aus Hersteller- und Zulieferbetrieben aus den Bereichen Fahrzeugbau, Maschinenbau und Metallbearbeitung aus der Region Kaiserslautern</li> <li>Clusterkoordination durch Wirtschaftsförderungsgesellschaft Stadt und Landkreis Kaiserslautern mbH (WFK)</li> <li>Zielsetzungen/Aufgaben: Stärkung des Wissens- und Erfahrungsaustauschs/-transfers, Vernetzung der Branche, Durchführung von Cluster-Gesprächsrunden/ Informations- und Diskussionsforen zu Themenbereichen wie z.B. Fachkräftemangel und Ausbildung, Einbindung von und Kooperation mit Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, Aufbau und Pflege einer Cluster-Unternehmensdatenbank (mit Unternehmensprofilen, -kompetenzen)</li> </ul>	<b>Metall-/ Fahrzeugcluster Kaiserslautern</b> Wirtschaftsförderungsgesellschaft Stadt und Landkreis Kaiserslautern mbH Fruchthallstraße 14 67655 Kaiserslautern E-Mail: wfk@kaiserslautern.de Internet: www3.kaiserslautern.de/wfk-kl/ (Rubrik: Netzwerkaktivitäten)
mst-Netzwerk Rhein-Main e.V. – Kompetenznetz für Mikrosystemtechnik	Elektrotechnik/ Mikrosystemtechnik	<ul style="list-style-type: none"> <li>Initiative bestehend aus Herstellern, Anwendern und Zulieferern der Mikrosystemtechnik sowie Forschungseinrichtungen und Hochschulen aus dem Rhein-Main-Gebiet</li> <li>Zielsetzungen/Aufgaben: Förderung der Mikrosystemtechnik in der Region, Vernetzung der Partner, Intensivierung gemeinsamer Forschung, Initiierung von FuE-Projekt Kooperationen, Stärkung des Wissenstransfers von der Wissenschaft in die Industrie, Bereitstellung von Veranstaltungsangeboten wie z.B. Workshops, Jahrestagungen und Arbeitskreise</li> </ul>	<b>Geschäftsstelle mst-Netzwerk Rhein-Main e.V.</b> c/o IHK Darmstadt Rheinstr. 89 64295 Darmstadt E-Mail: jordan@darmstadt.ihk.de Internet: www.mst-netzwerk.de
Optence e.V. – Kompetenznetz Optische Technologien Hessen/ Rheinland-Pfalz	Elektrotechnik (Optische Technologien)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Initiative zur Förderung der Optischen Technologien in Hessen/ Rheinland-Pfalz (insbesondere im Rhein-Main-Gebiet)</li> <li>Zielsetzungen/Aufgaben: Vernetzung von Anbietern und Nutzern (Initiierung von Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft), Unterstützung bei der Aus- und Weiterbildung, Vertretung der Interessen der Mitglieder in Politik und Öffentlichkeit</li> </ul>	<b>Optence e.V.</b> Ober-Saulheimer-Str. 6 55286 Wörrstadt E-Mail: info@optence.de Internet: www.optence.de
StoREgio – Entwicklung und Anwendung intelligenter, stationärer Energiespeichersysteme	Energiespeichersysteme	<ul style="list-style-type: none"> <li>Cluster-Initiative mit derzeit rund 40 Clusterpartnern (aus Wirtschaft und Wissenschaft) – vorwiegend aus der Metropolregion Rhein-Neckar – mit Fokus auf intelligenten, stationären Energiespeichersystemen</li> <li>Zielsetzungen/Aufgaben: Bereitstellung kompletter Systemlösungen zur Anwendung stationärer Energiespeicher. Dies umfasst u.a. die Netzintegration und Demonstration der technischen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Energiespeichern im Realbetrieb, die Erforschung zukunftsweisender Speichertechnologien sowie die Entwicklung von Skalierungsprozessen zur industriellen Fertigung von Speichersystemen</li> </ul>	<b>Spitzenclusterinitiative StoREgio</b> c/o Metropolregion Rhein-Neckar GmbH Postfach 10 21 51 68021 Mannheim N 7, 5-6; 68161 Mannheim E-Mail: peter.eckerle@storegio.de Internet: www.storegio.de

## Öffentliche Hilfestellungen mit Industriebezug

### Forschungs-, Innovations- und Technologieförderung in Rheinland-Pfalz

Förderprogramm	Eckpunkte	Weitere Informationen
Beratungsprogramm für den Mittelstand	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuschussprogramm zur Förderung von Beratungen über alle strategischen, wirtschaftlichen, organisatorischen und technischen Fragen der Unternehmensführung sowie Fragen zum Produkt- und Kommunikationsdesign</li> <li>Förderung von förderfähigen Beratungsleistungen durch einen nicht rückzahlbaren Zuschuss, die durch selbstständige Berater/Beratungsunternehmen erbracht werden</li> <li>Zielgruppe: Kleine und mittlere Unternehmen mit Sitz oder Betriebsstätte in Rheinland-Pfalz</li> </ul>	<b>Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH</b> Fr. Ines Krämer Holzhofstraße 4; 55116 Mainz Tel.: 06131- 98 53 22 Fax: 06131- 98 51 91 E-Mail: ines.kraemer@isb.rlp.de Internet: www.isb.rlp.de
BITT – Technologieberatung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuschussprogramm zur Förderung von technologieorientierten Beratungen sowohl durch freie Berater/Beratungsunternehmen als auch durch Hochschullehrer; Beratungen zum organisatorischen Aufbau eines betriebsspezifischen Qualitätsmanagementsystems; Begutachtung von technologieorientierten Fördervorhaben; Inanspruchnahme von Informationsvermittlungsstellen/ Datenbankrecherchen</li> <li>Förderung von förderfähigen Beratungsleistungen durch einen nicht rückzahlbaren Zuschuss</li> <li>Zielgruppe: Kleine und mittlere Unternehmen mit Sitz oder Betriebsstätte in Rheinland-Pfalz</li> </ul>	<b>Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH</b> Fr. Ines Krämer Holzhofstraße 4; 55116 Mainz Tel.: 06131- 98 53 22 Fax: 06131- 98 51 91 E-Mail: ines.kraemer@isb.rlp.de Internet: www.isb.rlp.de
FiTOUR – Förderung innovativer technologieorientierter Unternehmensgründungen aus Hochschulen, Forschungsinstituten und Unternehmen in Rheinland-Pfalz	<ul style="list-style-type: none"> <li>Förderung von innovativen technologieorientierten Unternehmensgründungen mit geplantem Sitz und Betriebsstätte in Rheinland-Pfalz, deren Produkte bzw. Dienstleistungen auf wissenschaftlich-technischen Ideen bzw. Forschungsergebnissen basieren</li> <li>FiTOUR-Fördermodule: Ausbildungs- und Beratungsförderung, Ausgründungsförderung für den bisherigen Arbeitgeber, Förderung von Dienstleistungen und Sachgütern im Vorfeld der Unternehmensgründung, Förderung des Markteintritts</li> <li>Zielgruppe: insbesondere Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen an rheinland-pfälzischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen oder Arbeitnehmer/-innen in Unternehmen</li> </ul>	<b>Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz</b> Hr. Klaus Henkel Stiftsstraße 9; 55116 Mainz Tel.: 06131- 16 21 46 Fax: 06131- 16 22 07 E-Mail: klaus.henkel@mwkel.rlp.de Internet: www.mwkel.rlp.de
Innovationsfonds Rheinland-Pfalz	<ul style="list-style-type: none"> <li>Förderung von innovativen technologieorientierten Gründungen</li> <li>Kofinanzierung über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)</li> <li>Bereitstellung von Wagniskapital für junge kleine Technologieunternehmen in Form von offenen bzw. stillen Beteiligungen bis zu einer Höhe von einer Millionen Euro</li> <li>Einsatz der bereitgestellten Mittel für die Entwicklung und Markteinführung von innovativen Produkten, Produktionsverfahren und Dienstleistungen</li> </ul>	<b>Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH</b> Holzhofstraße 4; 55116 Mainz Tel.: 06131- 98 50 Fax: 06131- 98 51 99 E-Mail: isb@isb.rlp.de Internet: www.isb.rlp.de

## Förderung der Entwicklung und Einführung neuer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen

Förderprogramm	Eckpunkte	Weitere Informationen
Innovations- und Technologieförderungsprogramm „InnoTop“	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausreichung von InnoTop über die Innovations- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH</li> <li>▪ Gewährung von Zuschüssen bis max. 500.000 EUR für FuE-Vorhaben, die neue, wesentlich geänderte oder wesentlich verbesserte Produkte oder Produktionsverfahren zum Ziel haben. Werden dabei neue Arbeitsplätze geschaffen, sind Zuschüsse bis 750.000 EUR möglich.</li> <li>▪ Förderung von Studien über die technische Durchführbarkeit von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben</li> </ul>	<b>Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz</b> Hr. Richard Ortseifer Stiftsstraße 9; 55116 Mainz Tel.: 06131- 16 27 63 E-Mail: richard.ortseifer@mwkel.rlp.de Internet: www.mwkel.rlp.de
SUCCESS – Technologieprämien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prämierung von (mittelständischen) Unternehmen, die erfolgreich ein neuartiges Produkt oder ein innovatives Verfahren entwickelt und vermarktet haben</li> <li>▪ 2011: Sonderprämie „Energie“ für Innovationen, die sich durch einen besonderen signifikanten Beitrag zur Verbesserung der Energieeffizienz abheben</li> <li>▪ Zielgruppe: Rheinland-pfälzische Unternehmen, die im Rahmen der rheinland-pfälzischen Technologieförderung im Zeitraum 2007-2009 ihr FuE-Vorhaben (Technologie-Einzelprojekt) erfolgreich abgeschlossen haben</li> </ul>	<b>Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH</b> Hr. Arthur Racinowski Holzhofstraße 4; 55116 Mainz Tel.: 06131- 98 53 31 E-Mail: arthur.racinowski@isb.rlp.de Internet: www.isb.rlp.de
Zuwendungen für den Schutz und die Realisierung von Innovationen (SRI-Programm)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zuschussprogramm für den Schutz und die Umsetzung von Erfindungen</li> <li>▪ Förderfähig sind Kosten für die Anmeldung und Aufrechterhaltung von Patenten und patentähnlichen Schutzrechten im In- und Ausland sowie Aufwendungen, die zur Verwertung und Vermarktung dieser Innovationen dienen.</li> <li>▪ Zuwendungen im Wege der Projektförderung als Anteilfinanzierung in Form von bedingt rückzahlbaren Zuschüssen in Höhe von bis zu 75% der zuwendungsfähigen Ausgaben (höchstens jedoch: 6.000,- EUR für die Phase der Erstanmeldung und nationalen Anmelde- bzw. Verwertungsstrategie, weitere 24.000,- EUR für die internationale Phase nach Vorliegen eines positiven Prüfungsbescheides für die Erstanmeldung und Erfolg versprechender internationaler Anmelde- und Verwertungsstrategie)</li> </ul>	<b>IMG Innovations-Management GmbH</b> Kurt-Schumacher-Str. 74a 67663 Kaiserslautern Tel.: 0631- 31 66 80 Fax: 0631- 31 66 899 E-Mail: info@img-rlp.de Internet: www.img-rlp.de
Personaltransfer-Programm „Innovationsassistent“	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterstützung zur Neueinstellung sowie Beschäftigung von Hochschulabsolventinnen und -absolventen technisch-naturwissenschaftlicher Ausrichtung (wie z.B. Ingenieur- bzw. Wirtschaftsingenieurwesen, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Informatik) als Fach- und Führungskräfte („Innovationsassistent“) in Unternehmen</li> <li>▪ Förderung in Form einer Projektförderung als nicht rückzahlbarer Personalkostenzuschuss im Wege der Festbetragsfinanzierung</li> <li>▪ Zuwendungsberechtigte: technologieorientierte, kleine und mittlere Unternehmen des Verarbeitenden und Produzierenden Gewerbes sowie des produktionsnahen gewerblichen Dienstleistungssektors, die das Vorhaben in einer rheinland-pfälzischen Betriebsstätte des geförderten Unternehmens durchführen</li> </ul>	<b>Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz</b> Hr. Benjamin Berger Kaiser-Friedrich-Straße 1 55116 Mainz Tel.: 06131- 16 21 41 Fax: 06131- 16 17 21 41 E-Mail: benjamin.berger@mwkel.rlp.de Internet: www.mwkel.rlp.de

Weitere Informationen zu den einzelnen Förderprogrammen des Landes und der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH sind im Internet unter [www.mwkel.rlp.de](http://www.mwkel.rlp.de) sowie [www.isb.rlp.de](http://www.isb.rlp.de) abrufbar.

## HILFSTELLUNGEN UND INSTITUTIONEN AUF DEN GEBIETEN ENERGIE(-EFFIZIENZ) UND RESSOURCENSCHONUNG IN RHEINLAND-PFALZ

Nachhaltiges, auf Energie- und Ressourcenschonung basierendes, ökonomisches Handeln gewinnt – nicht zuletzt im Kontext von (Energie-) Rohstoffpreissteigerungen – auch für die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe weiter an Bedeutung. Um für die Energie- und Ressourcenschonung zu sensibilisieren und den rheinland-pfälzischen Unternehmen Hilfestellungen zur Bewältigung dieser zentralen Herausforderungen zu geben, sind in den vergangenen Jahren eine Reihe von Forschungs- und Beratungseinrichtungen im Land entstanden, die die Thematiken Energie, Energieeffizienz und -einsparung sowie Stoffstrommanagement und Recycling in den Fokus rücken. Nachfolgend werden ausgewählte Initiativen, Netzwerke und Forschungseinrichtungen vorgestellt.

### Initiativen, Netzwerke und Forschungseinrichtungen im Bereich Energie(-effizienz) und Ressourcenschonung

Einrichtungen/ Initiativen	Kurzbeschreibung	Kontakt
Effizienz Offensive Energie Rheinland-Pfalz e.V. (EOR)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mitglieder der EffizienzOffensive Energie (rlp. Energieagentur): Energieversorger, Architekten, Ingenieure, (Energie-)Berater, Kammern und Kommunen</li> <li>▪ Zielsetzung: Unterstützung, Beratung und Sensibilisierung in den Themenbereichen „Verbesserung der rationellen Energieerzeugung, -verteilung und -anwendung“, „Umsetzung von Maßnahmen für energiesparende und umweltschonende Techniksysteme“, „Förderung erneuerbarer Energien“, „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“, „Einsparung klimarelevanter Gase“</li> <li>▪ Leistungen/Kompetenzen (insb. für kmU): Themennachmittage mit Vorträgen zu Fördermöglichkeiten und effizienten Techniken; Bereitstellung einer tagesaktuellen Förderübersicht für Vorhaben zur Steigerung der Energieeffizienz/ Einsatz Erneuerbarer Energien; zweimal jährliche Veranstaltung eines EOR-Energieeffizienzberater-tages für kmU als Weiterbildungs-/ Kommunikationsplattform für Energieberater/-beauftragte in Unternehmen; Kontaktvermittlung und Hilfestellungen bei der Suche nach passenden (Energie-) Beratern</li> </ul>	<b>EffizienzOffensive Energie Rheinland-Pfalz e.V. EOR e.V. - Geschäftsstelle</b> TU Kaiserslautern Paul-Ehrlich-Straße 29; 67663 Kaiserslautern E-Mail: kontakt@eor.de Internet: www.eor.de
Effizienznetz Rheinland-Pfalz (EffNet)	Zentrale, fachübergreifende Informations- und Beratungsplattform <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bündelung von rheinland-pfälzischen Einzelinitiativen im EffNet zu den Themen Umwelt, Energie und Ressourceneffizienz</li> <li>▪ Umsetzung von Projekten im Rahmen von EffNet auf dem Gebiet des Ressourcenverbrauchs (Roh-, Betriebs- u. Hilfsstoffe, Energie etc.) und insbesondere dem Produktionsintegrierten Umweltschutz (PIUS)</li> <li>▪ Informations- u. Beratungsangebot für rheinland-pfälzische Handwerks- und Industriebetriebe, Dienstleistungsgewerbe (insbesondere kmU)</li> <li>▪ Themenschwerpunkte: u.a. Abfall u. Stoffstrommanagement; Material-/ Ressourceneffizienz; Boden, Altlasten u. Flächenhaushaltspolitik; Emissionen u. Immissionen; Energieeffizienz in Unternehmen; Energieeinsparung in Gebäuden; Erneuerbare Energien; Mobilität; Umweltmanagement; Wasser u. Abwasser</li> <li>▪ Fachliche Begleitung von Betriebsanalysen zur Steigerung der Energie- und Materialeffizienz in kmU im Rahmen der EffChecks</li> <li>▪ Gemeinsame Betreuung durch Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz (LUWG) und EffizienzOffensive Energie</li> </ul>	<b>Effizienznetz Rheinland-Pfalz (EffNet)</b> E-Mail: info@effnet.rlp.de Internet: www.effnet.rlp.de

## Initiativen, Netzwerke und Forschungseinrichtungen im Bereich Energie(-effizienz) und Ressourcenschonung

Einrichtungen/ Initiativen	Kurzbeschreibung	Kontakt
IfaS – Institut für angewandtes Stoffstrom- management am Umwelt- Campus Birkenfeld der Fachhoch- schule Trier	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterstützung und Begleitung von Auftraggebern (u.a. Kommunen, Behörden, Ministerien, Unternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen) in allen Phasen eines Stoffstrommanagementprojekts</li> <li>▪ Leistungen/Kompetenzen: Forschung und Entwicklung sowie Erprobung (z. B. Grundlagenforschung bei der Nutzung von Biomasse); Akteursmanagement; Finanzierungsmanagement (z. B. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung); Technik und Logistikplanung (z. B. Machbarkeitsstudien bzw. Wirtschaftlichkeitsanalysen); Weiterbildung (z. B. Studiengang „International Material Flow Management“)</li> </ul>	<b>FH Trier, Umwelt-Campus Birkenfeld</b> IfaS – Institut für angewandtes Stoffstrom- management Campusallee / Geb. 9926 55761 Birkenfeld Internet: www.ifas. umwelt-campus.de
Kraft-Wärme- Kopplungs- Offensive Rheinland- Pfalz	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Initiative zum Aufzeigen von Potenzialen einer effizienten Nutzenergieerzeugung durch Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)</li> <li>▪ Bausteine der im Jahr 2008 gestarteten Initiative: Etablierung von „Strom erzeugenden Heizungen“, Stärkung der industriellen KWK, Ausbau von Wärmenetzen (fossil sowie auf Basis erneuerbarer Energien)</li> <li>▪ Bereitstellung von Informationen zur gewerblichen KWK über „EffNet“</li> <li>▪ Förderung von Konzepten für Wärmenetze durch das Land Rheinland-Pfalz; Finanzielle Unterstützung im Wärmebereich im Rahmen eines Zinszuschussprogramms „Investitionen im Bereich der Energieeffizienz und der Energieversorgung einschließlich Erneuerbare Energien“</li> <li>▪ Kostenlose KWK-Beratung durch die Transferstelle Bingen (Förderung durch MWKEL)</li> </ul>	<b>Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz</b> Stiftsstraße 9 55116 Mainz Internet: www.mwkel.rlp.de
Tectraa – Zentrum für Innovative AbWasser- technologien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Forschungsinstitut der Technischen Universität Kaiserslautern auf dem Gebiet der (Ab-) Wassertechnologien</li> <li>▪ Zielgruppen: Betreiber von Abwasserbehandlungsanlagen, Unternehmen und Industriebetriebe mit Problemen im Bereich Abwasserbehandlung, Zulieferunternehmen aus den Bereichen Kläranlagen-/ Kanalnetzplanung und -ausrüstung, Planungsbüros</li> <li>▪ Leistungen/Kompetenzen: u.a. Durchführung von systematischen Energieanalysen; Kostenvergleichsrechnungen, Grundlagenermittlung für Planungsvorhaben; Durchführung von Versuchen im labor-, halb- und großtechnischen Maßstab zur Optimierung der Reinigungsleistung und Wirtschaftlichkeit von Kläranlagen; Beratung und Durchführung von Untersuchungen zur steuerungs- und regelungstechnischen Optimierung von Reinigungsprozessen; Beantragung, Abwicklung, Durchführung von FuE-Vorhaben vor allem auch für Unternehmen; Weiterbildungsangebote</li> </ul>	<b>Tectraa – Zentrum für Innovative AbWasser- technologien</b> TU Kaiserslautern Paul-Ehrlich-Str. 14 67663 Kaisers- lautern E-Mail: tschmitt @rhrk.uni-kl.de Internet: http://tectraa. arubi.uni-kl.de
TSB – Transferstelle für Rationelle und Regene- rative Energie- nutzung Bingen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterstützung bei Energieprojekten (von der Erstberatung vor Ort über die Erstellung von individuellen Energiekonzepten und Machbarkeitsstudien bis hin zur umsetzungsorientierten Planung)</li> <li>▪ Förderung des Wissens- und Technologietransfers aus den Kompetenzbereichen der Fachhochschule Bingen</li> <li>▪ Leistungen/Kompetenzen: Energieberatung und -konzepte (einschließlich Planung); wissenschaftliche Begleitung; Potenzialstudien und Gutachten; energiewirtschaftliche Optimierungen; Forschung und Entwicklung dezentraler Energiesysteme; Fachtagungen und Weiterbildungsseminare (u.a. Energietag Rheinland-Pfalz, Windenergietag Rheinland-Pfalz)</li> </ul>	<b>Transferstelle für Rationelle und Regenerative Energienutzung Bingen</b> Berlinstr. 107a, 55411 Bingen E-Mail: tsb @tsb-energie.de Internet: www.tsb- energie.de

# VERANSTALTUNGEN UND WETTBEWERBE MIT INDUSTRIEBEZUG

## Veranstaltungen:

Veranstaltungen und Wettbewerbe		
Veranstaltungen	Eckpunkte der Veranstaltung	Kontakt/ Informationen unter...
Biotech-Tag der Fachhochschule Bingen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eintägige Fachtagung zur Präsentation zukunftsweisender Gebiete und wirtschaftlicher Nutzung der Biotechnologie</li> <li>▪ Veranstaltung (zweijähriger Turnus) der FH Bingen in Kooperation mit dem rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium</li> <li>▪ Zielsetzungen: Stärkung des Biotechnologie-Standorts Rheinland-Pfalz; Herausstellen der zunehmenden ökonomischen Bedeutung für verschiedene Wirtschaftszweige (z.B. Pharma, Chemie, Gesundheitswirtschaft, Umwelt- und Energietechnik, Landwirtschaft); Förderung des Dialogs zwischen Forschung, Ausbildung und Praxis</li> <li>▪ Angebote: Vorträge von Experten aus Pharma, Biotechnologie, Chemie, Energie- und Umwelttechnik, medizinische Diagnostik, Consulting zu aktuellen Verfahren mit Methoden der Biotechnologie, aktuelle Informationen und fachliche Kommunikation</li> </ul>	<p><b>Biotech-Tag an der FH Bingen</b> Transferstelle für Rationelle und Regenerative Energienutzung Bingen (TSB) Fr. Berit Hauschild Berlinstr. 107a; 55411 Bingen Tel.: 06721- 98 42 411 Fax: 06721- 98 42 429 E-Mail: hauschild@tsb-energie.de Internet: www.tsb-energie.de</p>
Branchendialog Maschinenbau	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Halbtages-Veranstaltungen</li> <li>▪ Initiative des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums und VDMA in Kooperation mit PfalzMetall, VEM und den Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz</li> <li>▪ Vorträge/Erfahrungsaustausch zu aktuellen/ wechselnden Schwerpunktthemen (Branchendialog Maschinenbau 2011: insbesondere Wissens- und Technologietransfer)</li> <li>▪ Branchentreffpunkt für Unternehmen (insbesondere Maschinenbau), Forschungseinrichtungen sowie weiteren Institutionen</li> </ul>	<p><b>Branchendialog Maschinenbau</b> Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz Hr. Martin Lotz Tel.: 06131- 16 21 04 Stiftsstraße 9; 55116 Mainz E-Mail: martin.lotz@mwkel.rlp.de Internet: www.mwkel.rlp.de</p>
Fachtagung „Energietag Rheinland-Pfalz“	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fachtagung des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums und der Transferstelle Bingen (TSB)</li> <li>▪ Tagesveranstaltung mit Fachvorträgen, Fachaussstellung</li> <li>▪ Fachforum zum Thema regenerative Energienutzung (z.B. Einsparen durch Energiemanagement; Energiespeicher und Elektromobilität; Nachhaltige Energieversorgung; Kommunaler Klimaschutz)</li> <li>▪ Zielgruppe: Interessiertes Fachpublikum aus den Bereichen Wirtschaft, Industrie und Gewerbe, Kommunen, Planer und Handwerker</li> </ul>	<p><b>Fachtagung „Energietag Rheinland-Pfalz“</b> Transferstelle für Rationelle und Regenerative Energienutzung Bingen (TSB) Fr. Berit Hauschild Berlinstr. 107a; 55411 Bingen Tel.: 06721- 98 42 411 Fax: 06721- 98 42 429 E-Mail: hauschild@tsb-energie.de Internet: www.tsb-energie.de</p>
Mainzer Designgespräche	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jährliche Halbtages-Veranstaltung</li> <li>▪ Ausgerichtet vom Designforum Rheinland-Pfalz descom gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium des Landes Rheinland-Pfalz und unter Mitwirkung des Rats für Formgebung/ German Design Council</li> <li>▪ Richtet sich an Unternehmen aus der Wirtschaft und dem Kreativbereich</li> <li>▪ Hochwertiges Forum für den fachlichen Austausch und Impulse zu übergreifenden, gestaltungsrelevanten Schlüsselthemen</li> <li>▪ Impulsreferate durch drei bis vier Experten aus unterschiedlichen Branchen</li> </ul>	<p><b>Mainzer Designgespräche</b> Designforum Rheinland-Pfalz descom Ein Geschäftsbereich der IMG Innovations-Management GmbH c/o Institut für Mediengestaltung Fachhochschule Mainz Fr. Julia Riedel Wallstraße 11; 55122 Mainz E-Mail: redaktion@descom.de Internet: www.descom.de</p>

## Veranstaltungen und Wettbewerbe

Veranstaltungen	Eckpunkte der Veranstaltung	Kontakt/ Informationen unter...
PharmaForum	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Tagesveranstaltung</li> <li>▪ Kommunikations- und Kooperationsplattform für die Pharmabranche mit wechselnden Schwerpunktthemen (2010: „Personalisierte Medizin – Wo geht die Reise hin für Pharma/Biotech, Krankenkassen und Patienten?“; 2011: „Arzneimittelentwicklung im Spannungsfeld zwischen Patientennutzen und Marktchancen“)</li> <li>▪ Angebote: Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen (z.B. Biotechnologie); moderiertes Präsentationsforum zur Präsentation und Diskussion von Kooperationsangeboten und -nachfragen durch Wissenschaftler, mittelständische Unternehmen der Region sowie forschende Arzneimittelhersteller; ergänzende Ausstellung mit Unternehmen</li> <li>▪ Partner des PharmaForums: Länder Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland, der vfa – Die forschenden Pharmaunternehmen sowie der Gesundheitspolitische Arbeitskreis Mitte</li> </ul>	<p><b>PharmaForum</b>  Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz  Hr. Richard Ortseifer  Stiftsstraße 9; 55116 Mainz  Tel.: 06131- 16 27 63  E-Mail: richard.ortseifer@mwkel.rlp.de  Internet: www.pharmaforum-sw.de</p>
Veranstaltungsreihe „Ressourceneffizienz Rheinland-Pfalz“	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Halbtages-Veranstaltungen (teilweise in verschiedenen Industrieunternehmen)</li> <li>▪ Initiative des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht (LUWG), der EffizienzOffensive Energie Rheinland-Pfalz e.V. (EOR) und der Sonderabfall-Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH (SAM)</li> <li>▪ Vorträge und Erfahrungsaustausch zu aktuellen Themen aus dem Bereich Ressourceneffizienz, Energie und Umwelt</li> <li>▪ Vorstellung von Best Practice-Beispielen im Bereich Ressourceneffizienz</li> <li>▪ Zielgruppe: kmU</li> </ul>	<p><b>Veranstaltungsreihe „Ressourceneffizienz Rheinland-Pfalz“</b>  Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz  Stiftsstraße 9; 55116 Mainz  Internet: www.mwkel.rlp.de</p>
Wind-energetag Rheinland-Pfalz	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Tagesveranstaltung an der Fachhochschule Bingen</li> <li>▪ Initiative des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums, des Bundesverbandes WindEnergie e.V. (BWE) und der Transferstelle Bingen (TSB)</li> <li>▪ Forum für ein interessiertes Fachpublikum (insbesondere Entscheidungsträger in Kommunen und Gemeinden, genehmigende Institutionen, Planungsgemeinschaften, Mitglieder des Bundesverbandes WindEnergie e.V., Industrieverbände, Produzierendes Gewerbe von und für Windkraftanlagen sowie Naturschutzverbände) mit Fachvorträgen, Fachausstellung, Erfahrungsaustausch/ Diskussionsforum zu aktuellen Themen aus dem Bereich der Windenergie</li> </ul>	<p><b>Windenergie-Tag an der FH Bingen</b>  Transferstelle für Rationelle und Regenerative Energienutzung Bingen (TSB)  Fr. Berit Hauschild  Berlinstr. 107a; 55411 Bingen  Tel.: 06721- 98 42 411  Fax: 06721- 98 42 429  E-Mail: hauschild@tsb-energie.de  Internet: www.tsb-energie.de</p>

## Rheinland-pfälzische Wettbewerbe mit Industriebezug

Veranstaltungen und Wettbewerbe		
Wettbewerb	Eckpunkte des Wettbewerbs	Kontakt/Anfragen/ Bewerbungen an...
Designpreis Rheinland-Pfalz	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prämierung hervorragend gestalteter Serienprodukte oder Kommunikationsarbeiten durch das MWKEL</li> <li>▪ Jährlich wechselnde Auszeichnung in den Kategorien Produkt- und Kommunikationsdesign</li> <li>▪ Auswahl durch unabhängige Fachjury</li> <li>▪ Die ausgezeichneten Arbeiten sind teilnahmeberechtigt am deutschen Designpreis</li> <li>▪ Zielgruppe: Unternehmen als Auftraggeber von Designleistungen sowie Designerinnen und Designer, Designbüros und Agenturen (Teilnahmebedingung: Sitz des Auftraggebers oder -nehmers in Rheinland-Pfalz) sowie Fachschüler/-innen, Studierende und Junioren in der Kategorie Juniorsdesign</li> </ul>	<p><b>Designpreis Rheinland-Pfalz</b>  Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz  Hr. Jörg Sabrowski  Kaiser-Friedrich-Straße 1  55116 Mainz  Tel.: 06131- 16 26 58  Email: joerg.sabrowski@mwkel.rlp.de  Internet: www.mwkel.rlp.de</p>
Erfinderpreis Rheinland-Pfalz	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Auszeichnung besonderer Leistungen bei der Entwicklung von neuartigen Produkten und Verfahren durch die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH</li> <li>▪ Berücksichtigung des wirtschaftlichen Erfolges der eingereichten Erfindung als wichtiges Kriterium bei der Preisvergabe</li> <li>▪ Zielgruppe: Arbeitnehmer/-innen, kleine Unternehmen, Beschäftigte an Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen, freie Erfinder/-innen oder Erfindergruppen aus Rheinland-Pfalz</li> </ul>	<p><b>Erfinderpreis Rheinland-Pfalz</b>  Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH  Fr. Rosy Krebs  Holzofstraße 4; 55116 Mainz  Tel.: 06131- 98 52 01  Fax: 06131- 98 52 99  E-Mail: rosy.krebs@isb.rlp.de  Internet: www.isb-rlp.de</p>
Innovationspreis Rheinland-Pfalz	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der Innovationspreis Rheinland-Pfalz soll zur Entwicklung und Einführung innovativer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen insbesondere bei kmU anregen</li> <li>▪ Auszeichnung des MWKEL in Kooperation mit den rheinland-pfälzischen Arbeitsgemeinschaften der IHK und HwK</li> <li>▪ Jährliche Prämierung besonders innovativer Akteure aus Rheinland-Pfalz als Anerkennung ihrer Leistungen und ihres Einsatzes für Innovationen in der Wirtschaft des Landes</li> <li>▪ Zielgruppe: vor allem kleine und mittlere Unternehmen</li> </ul>	<p><b>Innovationspreis Rheinland-Pfalz</b>  Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz  Fr. Melanie Fries  Stiftsstraße 9; 55116 Mainz  Tel: 06131- 16 22 31  Fax: 06131- 16 17 22 31  E-Mail: melanie.fries@mwkel.rlp.de  Internet:  www.innovationspreis-rlp.de</p>

## ANLAUFSTELLEN UND KONTAKTE

Im Folgenden werden wichtige Kontakte und Anlaufstellen (Kammern, Verbände, Institute etc.) mit Bezug und Nutzwert für die rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen präsentiert.

### Kammern und Verbände

**Arbeitgeberverband Chemie Rheinland-Pfalz e.V.**  
Bahnhofstraße 48; 67059 Ludwigshafen  
Tel.: 0621- 52 05 60; Fax: 0621- 5 20 56 20  
E-Mail: info@chemie-rp.de; Internet: www.chemie-rp.de

**Arbeitgeberverband Energie Südwest e.V.**  
Hindenburgstraße 32, 55118 Mainz  
Postfach 1152, 55001 Mainz  
Tel.: 06131- 55 750, Fax: 06131- 55 75 39  
E-Mail: dirk.hannowsky@lvu.de  
Internet: www.lvu.de/agv\_energie.html

**Arbeitgeberverband Nahrung und Genuss Hessen/ Rheinland-Pfalz/ Saarland e.V.**  
Sonnenberger Straße 46; 65193 Wiesbaden  
Tel.: 0611- 23 86 90; Fax: 0611- 2 38 69 20  
E-Mail: vav@agv-ernaehrung.de  
Internet: www.agv-ernaehrung.de

**Baugewerbeverband Rheinland-Pfalz e.V.**  
Max-Hufschmidt-Str. 11; 55130 Mainz  
Tel.: 06131- 98 34 90; Fax: 06131- 9 83 49 49  
E-Mail: bgv@bgvmz.de  
Internet: www.bgv-rheinland-pfalz.de

**Brauerbund Hessen/Rheinland-Pfalz e.V.**  
Sonnenberger Straße 46; 65193 Wiesbaden  
Tel.: 0611-5 31 77 50; Fax: 0611-53 17 75 20  
E-Mail: mail@brauer-hmr.de  
Internet: www.brauer-hmr.de

**Bundesverband Leder- und Kunststoffherzeugnisse e.V.**  
Berliner Str. 46; 63065 Offenbach/Main  
Postfach 10 20 55; 63020 Offenbach/Main  
Tel.: 069- 88 72 50; Fax: 069- 81 28 10  
E-Mail: info@lederwarenverband.de  
Internet: www.lederwarenverband.de

**Fachverband Ziegelindustrie Südwest e.V.**  
Friedrich-Ebert-Straße 11-13; 67433 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321- 85 22 55; Fax: 06321- 85 22 90  
E-Mail: manuela.ott@ivn.de  
Internet: www.ziegel.de

**Güteschutz und Landesverband Beton- und Bimsindustrie Rheinland-Pfalz e.V.**  
Friedrich-Ebert-Straße 11-13; 67433 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321- 85 20; Fax: 06321- 85 22 90  
E-Mail: info@glv-beton-bims.de  
Internet: www.glv-beton-bims.de

**Industrie- und Handelskammer für die Pfalz**  
Ludwigsplatz 2-4; 67059 Ludwigshafen  
Tel.: 0621- 5 90 40; Fax: 0621- 59 04 12 14  
E-Mail: info@pfalz.ihk24.de; Internet: www.pfalz.ihk24.de

**Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen**  
Schillerplatz 7; 55116 Mainz  
Tel.: 06131- 26 20; Fax: 06131- 2 62 11 13  
E-Mail: service@rheinhausen.ihk24.de  
Internet: www.rheinhausen.ihk24.de

**Industrie- und Handelskammer Trier**  
Herzogenbuscher Straße 12; 54292 Trier  
Tel.: 0651- 9 77 70; Fax: 0651- 9 77 71 50  
E-Mail: infocenter@trier.ihk.de; Internet: www.ihk-trier.de

**Industrie- und Handelskammer Koblenz**  
Schlossstraße 2; 56068 Koblenz  
Tel.: 0261- 10 60; Fax: 0261- 10 62 34  
E-Mail: service@koblenz.ihk.de  
Internet: www.ihk-koblenz.de

**Industrieverband Steine und Erden Rheinland-Pfalz e.V.**  
Friedrich-Ebert-Straße 11-13; 67433 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321- 85 20; Fax: 06321- 85 22 90  
E-Mail: mail@verband-steine-erden.de  
Internet: www.verband-steine-erden.de

**Industrieverbände Neustadt an der Weinstraße e.V.**  
Friedrich-Ebert-Straße 11-13; 67433 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321- 85 20; Fax: 06321- 85 22 16  
E-Mail: infos@ivn.de; Internet: www.ivn.de

**Industrieverbände Schmuck und Metallwaren Idar-Oberstein e.V.**  
Hauptstraße 161; 55743 Idar-Oberstein  
Tel.: 06781- 94 42 50; Fax: 06781- 94 42 66  
E-Mail: info@iv-schmuck-metall.de  
Internet: www.iv-schmuck-metall.de

**Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz**  
Schusterstraße 46-48; 55116 Mainz  
Tel.: 06131- 95 98 60; Fax: 06131- 9 59 86 33  
E-Mail: info@ing-rlp.de; Internet: www.ing-rlp.de

**Landesverband Bauindustrie Rheinland-Pfalz e.V.**  
Am Linsenberg 16; 55131 Mainz  
Tel.: 06131- 2 61 70; Fax: 06131- 26 17 22  
E-Mail: info@bauindustrie-rlp.de  
Internet: www.bauindustrie-rlp.de

**Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz (LVU)**  
Hindenburgstraße 32; 55118 Mainz  
Postfach 2966; 55019 Mainz  
Tel.: 06131- 5 57 50; Fax: 06131- 55 75 39  
E-Mail: contact@lvu.de; Internet: www.lvu.de

**M + E Industrie- und Dienstleistungsverband Rheinland-Rheinhessen e.V.**  
Ferdinand-Sauerbruch-Straße 9; 56073 Koblenz  
Tel.: 0261- 40 40 60  
E-Mail: info@vem.diearbeitgeber.de; Internet: www.vem.de

**PFALZMETALL – Verband der Pfälzischen Metall- und Elektroindustrie e.V.**

Friedrich-Ebert-Straße 11-13; 67433 Neustadt/Wstr.  
Postfach 101062; 67410 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321- 85 22 25; Fax: 06321- 85 22 65  
E-Mail: [infos@pfalzmetall.de](mailto:infos@pfalzmetall.de); Internet: [www.pfalzmetall.de](http://www.pfalzmetall.de)

**Rheinischer Unternehmerverband Steine und Erden e.V.**

Engerser Landstraße 44; 56564 Neuwied  
Tel.: 02631- 3 95 90; Fax: 02631- 2 88 10  
E-Mail: [woerner@ruv-ste.de](mailto:woerner@ruv-ste.de); Internet: [www.ruv-ste.de](http://www.ruv-ste.de)

**Speditions- und Logistikverband Hessen / Rheinland-Pfalz e.V.**

Königsberger Straße 29a; 60487 Frankfurt am Main  
Tel.: 069- 9 70 81 10; Fax: 069- 77 63 56  
E-Mail: [info@speditionsportal.net](mailto:info@speditionsportal.net)  
Internet: [www.slv-spediteure.de](http://www.slv-spediteure.de)

**Verband der Chemischen Industrie e.V. Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.**

Bahnhofstraße 48; 67059 Ludwigshafen  
Tel.: 0621- 52 05 60; Fax: 0621- 5 20 56 20  
E-Mail: [info@chemie-rp.de](mailto:info@chemie-rp.de); Internet: [www.chemie-rp.de](http://www.chemie-rp.de)

**Verband der Holz- und kunststoffverarbeitenden Industrie Rheinland-Pfalz e.V.**

Friedrich-Ebert-Straße 11-13; 67433 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321- 85 22 33; Fax: 06321- 8 89 55  
E-Mail: [info@ho-ku.de](mailto:info@ho-ku.de); Internet: [www.ho-ku.de](http://www.ho-ku.de)

**Verband der Nahrungsmittel-Industrie für die Pfalz e.V.**

Friedrich-Ebert-Straße 11-13; 67433 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321- 85 20; Fax: 06321- 85 22 21

**Verband der Papier, Pappe und Kunststoff verarbeitenden Industrie Rheinland-Pfalz und Saarland e.V.**

Friedrich-Ebert-Straße 11-13; 67433 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321- 85 22 30; Fax: 06321- 85 22 21  
E-Mail: [info@verband-papierverarbeitung.de](mailto:info@verband-papierverarbeitung.de)  
Internet: [www.verband-papierverarbeitung.de](http://www.verband-papierverarbeitung.de)

**Verband der Pfälzischen Sägewerke e.V.**

Friedrich-Ebert-Straße 11-13; 67433 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321- 85 22 33 und 2 23; Fax: 06321- 8 89 55  
E-Mail: [ho-ku@t-online.de](mailto:ho-ku@t-online.de)

**Verband der Rheinischen Säge- und Holzindustrie e.V.**

Friedrich-Ebert-Straße 11-13; 67433 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321- 85 22 33; Fax: 06321- 8 89 55  
E-Mail: [ho-ku@t-online.de](mailto:ho-ku@t-online.de)

**Verband der Schuhindustrie in Rheinland-Pfalz e.V.**

Exerzierplatzstraße 3; 66953 Pirmasens  
Postfach 2824; 66934 Pirmasens  
Tel.: 06331- 1 30 56; Fax: 06331- 9 13 66  
E-Mail: [vds-ps@t-online.de](mailto:vds-ps@t-online.de); Internet: [www.schuhindustrie.de](http://www.schuhindustrie.de)

**Verband der Textil- und Bekleidungsindustrie Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland e.V.**

Friedrich-Ebert-Straße 11-13; 67433 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321- 85 22 30; Fax: 06321- 85 22 21  
E-Mail: [info@verband-textil-bekleidung.de](mailto:info@verband-textil-bekleidung.de)  
Internet: [www.verband-textil-bekleidung.de](http://www.verband-textil-bekleidung.de)

**Verband der Transportbeton- und Mörtelindustrie Hessen-Rheinland-Pfalz e.V.**

Friedrich-Ebert-Straße 11-13; 67433 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321- 85 22 47; Fax: 06321- 85 22 90  
E-Mail: [vse@verband-steine-erden.de](mailto:vse@verband-steine-erden.de)  
Internet: [www.verband-steine-erden.de](http://www.verband-steine-erden.de)

**Verband des Verkehrsgewerbes Rheinhessen-Pfalz e.V.**

Lauterstraße 17; 67657 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 37 16 10; Fax: 0631- 37 16 11 1  
Internet: [www.vvpr.com](http://www.vvpr.com)

**Verband des Verkehrsgewerbes Rheinland e.V.**

Moselring 11; 56073 Koblenz  
Postfach 201431; 56014 Koblenz  
Tel.: 0261- 49 43 30; Fax: 0261- 49 43 39  
E-Mail: [info@vdv-rheinland.de](mailto:info@vdv-rheinland.de);  
Internet: [www.vdv-rheinland.de](http://www.vdv-rheinland.de)

**Verband deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA) Landesverband Mitte**

**Geschäftsstelle Neustadt**  
Friedrich-Ebert-Straße 11-13; 67433 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321- 852-244  
Internet: [www.vdma.org](http://www.vdma.org)

**Verband Druck und Medien Rheinland-Pfalz und Saarland e.V.**

Friedrich-Ebert-Straße 11-13; 67433 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321- 85 22 75; Fax: 06321- 85 22 21  
E-Mail: [verband@druckrps.de](mailto:verband@druckrps.de); Internet: [www.druckrps.de](http://www.druckrps.de)

**Verband Feuerfest Ton- und Klebsandgruben der Pfalz**

Friedrich-Ebert-Straße 11-13; 67433 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321- 85 20; Fax: 06321- 85 22 90  
E-Mail: [vse@verband-steine-erden.de](mailto:vse@verband-steine-erden.de)  
Internet: [www.verband-steine-erden.de](http://www.verband-steine-erden.de)

**Verband der Papierindustrie Rheinland-Pfalz e.V.**

Scheffelstr. 29; 76593 Gernsbach  
Tel.: 07224- 6 40 10; Fax: 07224- 6 40 11 14  
E-Mail: [info@papierzentrum.org](mailto:info@papierzentrum.org)  
Internet: [www.papierzentrum.org](http://www.papierzentrum.org)

**Verband Pfälzischer Brauereien e.V.**

Friedrich-Ebert-Straße 11-13; 67433 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321- 85 22 30; Fax: 06321- 85 22 21  
E-Mail: [info@brauer-pfalz.de](mailto:info@brauer-pfalz.de); Internet: [www.brauer-pfalz.de](http://www.brauer-pfalz.de)

**Vereinigung der Arbeitgeberverbände Verkehrsgewerbe Rheinland-Pfalz e.V. (VAV)**

Lauterstr. 17; 67657 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 37 16 10; Fax: 0631- 37 16 111  
E-Mail: [vav@wrp.com](mailto:vav@wrp.com)

**Vereinigung Trierer Unternehmer in der Region Trier e.V.**

Dietrichstraße 12; 54290 Trier  
Tel.: 0651- 97 57 90; Fax: 0651- 9 75 79 20  
E-Mail: [info@vtu-trier.de](mailto:info@vtu-trier.de); Internet: [www.vtu-trier.de](http://www.vtu-trier.de)

**Zentralverband der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI)**

**Landesstelle Rheinland-Pfalz und Saarland**  
Ferdinand-Sauerbruch-Str. 9; 56073 Koblenz  
Tel.: 0261-40 40 635; Fax: 0261-4 04 06 26  
E-Mail: [pringer@vem.de](mailto:pringer@vem.de); Internet: [www.zvei.de](http://www.zvei.de)

**Forschungseinrichtungen**

**Competence Center E-Business (ceb) an der Universität Trier**

Universitätsring 15; 54286 Trier  
Tel.: 0651- 2 01 31 26; Fax: 0651- 2 01 38 60  
E-Mail: [info@ceb-trier.de](mailto:info@ceb-trier.de); Internet: [www.ceb.uni-trier.de](http://www.ceb.uni-trier.de)

**Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intelligenz GmbH (DFKI)**

Trippstadter Straße 122; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 20 57 50; Fax: 0631- 20 57 50 30  
E-Mail: [info@dfki.de](mailto:info@dfki.de); Internet: [www.dfki.de](http://www.dfki.de)

**ECREF European Centre for Refractories gem. GmbH**  
Rheinstraße 60a; 56203 Höhr-Grenzhausen  
Tel.: 02624- 94 73 17 1; Fax: 02624- 94 73 200  
E-Mail: info@ecref.eu; Internet: www.ecref.eu

**Forschungsinstitut für anorganische Werkstoffe – Glas/Keramik – GmbH (FGK)**  
Heinrich-Meister-Straße 2; 56203 Höhr-Grenzhausen  
Tel.: 02624- 18 60; Fax: 02624- 64 40  
E-Mail: info@fgk-keramik.de; Internet: www.fgk-keramik.de

**Forschungsinstitut für mineralische und metallische Werkstoffe – Edelsteine/Edelmetalle – GmbH (FEE)**  
Struthstraße 2; 55743 Idar-Oberstein  
Tel.: 06781- 2 11 91; Fax: 06781- 7 03 53  
E-Mail: info@fee-io.de; Internet: www.fee-io.de

**Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE)**  
Fraunhofer-Platz 1; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 6 80 00; Fax: 0631- 68 00 10 99  
E-Mail: info@iese.fraunhofer.de  
Internet: www.iese.fraunhofer.de

**Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM)**  
Fraunhofer-Platz 1; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 31 60 00; Fax: 0631- 3 16 00 10 99  
Internet: www.itwm.fraunhofer.de

**Fraunhofer IPM**  
**Abteilung Terahertz-Messtechnik und -Systeme**  
Erwin-Schrödinger-Straße; Geb. 56; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 20 55 100  
Internet: www.ipm.fraunhofer.de

**Institut für Biotechnologie und Wirkstoff- Forschung e.V. (IBWF)**  
Erwin-Schrödinger-Straße 56; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 31 67 20; Fax: 0631- 3 16 72 15  
E-Mail: info@ibwf.de; Internet: www.ibwf.de

**Institut für Mikrotechnik Mainz GmbH (IMM)**  
Carl-Zeiss-Straße 18-20; 55129 Mainz  
Tel.: 06131- 99 00; Fax: 06131- 99 02 05  
E-Mail: info@imm-mainz.de; Internet: www.imm-mainz.de

**Institut für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier e.V. (Inmit)**  
Max-Planck-Straße 22; 54296 Trier  
Tel.: 0651- 14 577 0; Fax: 0651- 14 577 11  
E-Mail: info@inmit.de; Internet: www.inmit.de

**Institut für Oberflächen- und Schichtanalytik GmbH Universität Kaiserslautern IFOS GmbH**  
Trippstadter Str. 120; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 20 57 30; Fax: 0631- 2 05 73 30 03  
E-Mail: info@ifos.uni-kl.de; Internet: www.ifos.uni-kl.de

**Institut für Technologie und Arbeit e.V.**  
Technische Universität Kaiserslautern  
Kurt-Schumacher-Straße 74a; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 31 68 00; Fax: 0631- 31 68 020  
E-Mail: dagmar.koeller@ita-kl.de; Internet: www.ita-kl.de

**Institut für Translationale Onkologie TRON GmbH**  
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz  
Langenbeckstr. 1; Geb. 708; 55131 Mainz

**Institut für Verbundwerkstoffe GmbH (IVW) Universität Kaiserslautern**  
Erwin-Schrödinger-Straße; Geb. 58; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 20 17 0; Fax: 0631- 20 17 99  
Internet: www.ivw.uni-kl.de

**Kompetenzzentrum Innovation und Marktorientierte Unternehmensführung**  
Postfach 217230; 67072 Ludwigshafen  
Tel.: 0621- 5 20 32 62; Fax: 0621- 5 20 32 74  
E-Mail: kompetenzzentrum@fh-ludwigshafen.de  
Internet: www.fh-ludwigshafen.de/kompetenzzentrum

**Materialprüfungs- und Versuchsanstalt Neuwied GmbH**  
Sandkauler Weg 1; 56564 Neuwied  
Tel.: 02631- 39 930; Fax: 02631- 39 93 40  
E-Mail: info@mpva.de; Internet: www.mpva.de

**Max-Planck-Institut für Chemie (Otto-Hahn-Institut)**  
Johann-Joachim-Becher-Weg 27; 55128 Mainz  
Tel.: 06131- 30 50; Fax: 06131- 30 53 88  
E-Mail: gfd@mpic.de; Internet: www.mpch-mainz.mpg.de

**Max-Planck-Institut für Polymerforschung**  
Ackermannweg 10; 55128 Mainz  
Postfach 31 48; 55021 Mainz  
Tel.: 06131- 37 90; Fax: 06131- 37 91 00  
E-Mail: info@mpip-mainz.de.mpg.de  
Internet: www.mpip-mainz.mpg.de

**Max-Planck-Institut für Softwaresysteme (SWS) Standort Kaiserslautern**  
Gottlieb-Daimler-Straße; Geb. 49; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 93 03 96 02; Fax: 0631- 93 03 96 99  
Internet: www.mpi-sws.org

**Photonik-Zentrum Kaiserslautern e.V.**  
Kohlenhofstraße 10; 67663 Kaiserslautern  
Tel. 0631- 41 55 75 0; Fax: 0631- 41 55 75 10  
E-Mail: info@pzkl.de; Internet: www.pzkl.de

**Prüf- und Forschungsinstitut Pirmasens e.V. (PFI)**  
Marie-Curie-Straße 19; 66953 Pirmasens  
Tel.: 06331- 2 49 00; Fax: 06331- 24 90 60  
E-Mail: info@pfi-germany.de; Internet: www.pfi-germany.de

**RLP AgroScience GmbH**  
Breitenweg 71; 67435 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321- 6 71 13 01  
E-Mail: gabi.krczal@agrosience.rlp.de  
Internet: www.agrosience.de

**Technische Universität Kaiserslautern Materialprüfamt**  
Gottlieb-Daimler-Straße 60; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 2 05 30 03; Fax: 0631- 2 05 30 57  
E-Mail: info@mpa.uni-kl.de; Internet: www.mpa.uni-kl.de

**Technologie-Institut für Funktionale Kunststoffe & Oberflächen GmbH (tifko)**  
Sandkauler Weg 1; 56564 Neuwied  
Tel.: 02631- 82 53 330; Fax: 02631- 82 53 335  
E-Mail: info@tifko.de; Internet: www.tifko.de

**TIME Technologie-Institut für Metall & Engineering GmbH**  
Koblenzer Str. 43; 57537 Wissen/Sieg  
Tel.: 02742- 91 27 20; Fax: 02742- 91 27 21  
E-Mail: info@time-rlp.de; Internet: www.time-rlp.de

**Zentrum für Mikroelektronik Kaiserslautern (ZMK)**  
**Transferstelle für Mikroelektronik**  
**Universität Kaiserslautern**  
Erwin-Schrödinger-Straße; 67663 Kaiserslautern  
Postfach 30 9; 67653 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 2 05 28 37; Fax: 0631- 2 05 36 16  
Internet: [www.eit.uni-kl.de/zmk/info/transfer.html](http://www.eit.uni-kl.de/zmk/info/transfer.html)

## Beratung, Information und Transferstellen

**Abteilung Forschung und Technologietransfer**  
**Johannes Gutenberg-Universität Mainz**  
Forum universitatis; 55128 Mainz  
Tel.: 06131- 39 26 183; Fax: 06131- 39 24 741  
E-Mail: [stille@uni-mainz.de](mailto:stille@uni-mainz.de) (Kontakte zur Wirtschaft)

**Designzentrum Rhein-Neckar**  
**Verein zur Förderung des Designs e.V.**  
Im Musikpark Mannheim  
Hafenstraße 49; 68159 Mannheim  
E-Mail: [info@design-zentrum.net](mailto:info@design-zentrum.net)  
Internet: [www.design-zentrum.net](http://www.design-zentrum.net)

**EIC Trier - IHK/Hwk - Europa- und Innovations-**  
**centre GmbH**  
Herzogenbuscher Straße 14; 54292 Trier  
Tel.: 0651- 97 56 70; Fax: 0651- 9 75 67 33  
E-Mail: [info@eic-trier.de](mailto:info@eic-trier.de); Internet: [www.eic-trier.de](http://www.eic-trier.de)

**EffizienzOffensive Energie (EOR),**  
**die rheinland-pfälzische Energieagentur**  
**EOR e.V. - Geschäftsstelle**  
Technische Universität Kaiserslautern  
Paul-Ehrlich-Straße 29; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 06131- 3 50 30 20; Fax: 06131- 3 50 30 22  
E-Mail: [kontakt@eor.de](mailto:kontakt@eor.de); Internet: [www.eor.de](http://www.eor.de)

**EU-Netz Rheinland-Pfalz / Saar**  
koordiniert von:  
EIC Trier – IHK/Hwk- Europa- und Innovationscentre GmbH  
Herzogenbuscher Straße 14; 54292 Trier  
Tel.: 0651- 97 56 70; Fax: 0651- 9 75 67 33  
E-Mail: [treinen@eic-trier.de](mailto:treinen@eic-trier.de)  
Internet: [www.eu-netz-rlp-saar.de](http://www.eu-netz-rlp-saar.de)

**Europäische Akademie zur Erforschung von Folgen**  
**wissenschaftlich-technischer Entwicklungen**  
**Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH**  
Wilhelmstraße 56; 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler  
Tel.: 02641- 97 33 00; Fax: 02641- 97 33 20  
E-Mail: [europaesche.akademie@ea-aw.de](mailto:europaesche.akademie@ea-aw.de)  
Internet: [www.ea-aw.de](http://www.ea-aw.de)

**Fachhochschule Bingen**  
Berlinstr. 109; 55411 Bingen  
Tel.: 06721- 40 91 87; Fax: 06721- 40 91 00  
E-Mail: [reh@fh-bingen.de](mailto:reh@fh-bingen.de)

**Forschung, Entwicklung und Technologietransfer (FET)**  
**Fachhochschule Koblenz**  
Tel.: 02642- 93 22 04; Fax: 02642- 93 23 59  
E-Mail: [huelster@rheinahr-campus.de](mailto:huelster@rheinahr-campus.de)  
Internet: [www.rheinahr-campus.de](http://www.rheinahr-campus.de)

**Forschungskoordination Umwelt-Campus Birkenfeld**  
**Fachhochschule Trier**  
Postfach 13 80; 55761 Birkenfeld  
Tel.: 0 67 82- 17 16 12; Fax: 0 67 82- 17 12 82  
E-Mail: [t.loch-horn@umwelt-campus.de](mailto:t.loch-horn@umwelt-campus.de)

**IMG Innovations-Management GmbH**  
Kurt-Schumacher-Straße 74a; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 3 16 68 0; Fax: 0631- 3 16 68 99  
E-Mail: [info@img-rlp.de](mailto:info@img-rlp.de); Internet: [www.img-rlp.de](http://www.img-rlp.de)

**Inmit – Institut für Mittelstandsökonomie**  
**an der Universität Trier e.V.**  
Max-Planck-Str. 22; 54296 Trier  
Tel.: 0651- 14 577 0; Fax: 0651- 14 577 11  
E-Mail: [info@inmit.de](mailto:info@inmit.de); Internet: [www.inmit.de](http://www.inmit.de)

**Institut für Unternehmerisches Handeln (IUH)**  
Lucy-Hillebrand-Str. 2; 55128 Mainz  
Tel.: 06131- 62 83 61 1; Fax: 06131- 62 83 60 9  
E-Mail: [info@iuh.fh-mainz.de](mailto:info@iuh.fh-mainz.de); Internet: [www.iuh.fh-mainz.de](http://www.iuh.fh-mainz.de)

**IT Akademie Mainz GmbH**  
Wilhelm-Theodor-Römheld-Str. 34; 55130 Mainz  
Tel.: 06131- 9 72 36 32; Fax: 06131- 9 72 36 33  
E-Mail: [office@ita-mainz.de](mailto:office@ita-mainz.de); Internet: [www.ita-mainz.de](http://www.ita-mainz.de)

**it-akademie koblenz**  
**im IHK Bildungszentrum Koblenz e.V.**  
Josef-Görres-Platz 19; 56068 Koblenz  
Tel.: 0261- 1 33 90 90; Fax: 0261- 1 33 90 95  
E-Mail: [info@it-akademie-koblenz.de](mailto:info@it-akademie-koblenz.de)  
Internet: [www.it-akademie-koblenz.de](http://www.it-akademie-koblenz.de)

**ITB - Institut für Innovation, Transfer und Beratung**  
**gemeinnützige GmbH**  
Berlinstraße 107a; 55411 Bingen  
Tel.: 06721- 99 42 50; Fax: 06721- 99 42 51  
E-Mail: [itb@itb-institut.de](mailto:itb@itb-institut.de); Internet: [www.itb-institut.de](http://www.itb-institut.de)

**Kontaktstelle für Innovation, Technologie- und**  
**Wissenstransfer (ITW); Fachhochschule Kaiserslautern**  
Morlauerer Str. 31; 67657 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 37 24 22 04; Fax: 0631- 37 24 2174  
E-Mail: [anja.weber@fh-kl.de](mailto:anja.weber@fh-kl.de); Internet: [www.fh-kl.de/itw](http://www.fh-kl.de/itw)

**Kontaktstelle für Information und Technologie (KIT)**  
**Technische Universität Kaiserslautern**  
Paul-Ehrlich-Straße; Geb. 32; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 20 53 22 09; Fax: 0631- 20 52 198  
E-Mail: [post@kit.uni-kl.de](mailto:post@kit.uni-kl.de); Internet: [www.uni-kl.de/kit](http://www.uni-kl.de/kit)

**Landesbetrieb Daten und Information (LDI)**  
Valenciaplatz 6; 55118 Mainz  
Tel.: 06131- 60 50; Fax: 06131- 60 51 45  
E-Mail: [poststelle@ldi.rlp.de](mailto:poststelle@ldi.rlp.de); Internet: [www.ldi.rlp.de](http://www.ldi.rlp.de)

**Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz GmbH**  
Gebäude 890; 55483 Hahn-Flughafen  
Tel.: 06543- 50 94 30; Fax: 06543- 50 94 40  
E-Mail: [info@moez-rlp.de](mailto:info@moez-rlp.de)  
Internet: [www.moez-rlp.de](http://www.moez-rlp.de)

**Patentinformationszentrum (PIZ)**  
**an der Universität Kaiserslautern**  
Paul-Ehrlich-Str.; Gebäude 32; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 2 05 21 72  
E-Mail: [piz@kit.uni-kl.de](mailto:piz@kit.uni-kl.de)  
Internet: [www.kit.uni-kl.de/piz.html](http://www.kit.uni-kl.de/piz.html)

**Transferbüro Fachhochschule Ludwigshafen**  
**Hochschule für Wirtschaft**  
Ernst-Boehe-Str. 4; 67059 Ludwigshafen  
Tel.: 0621- 5203-236  
E-Mail: [transfer@fh-ludwigshafen.de](mailto:transfer@fh-ludwigshafen.de)  
Internet: [www.fh-ludwigshafen.de](http://www.fh-ludwigshafen.de) (Rubrik: Transfer/Transferbüro)

**Referat Forschung und Wissenstransfer Universität Koblenz-Landau**

Isaac-Fulda-Allee 3; 55124 Mainz  
Tel.: 06131- 37 46 028; Fax: 06131- 37 46 040  
E-Mail: akoch@uni-koblenz-landau.de  
Internet: www.uni-ko-ld.de

**RIM Rheinland-Pfälzische Gesellschaft für Immobilien und Projektmanagement mbH**

Holzhofstraße 4; 55116 Mainz  
Tel.: 06131- 98 50; Fax: 06131- 98 53 75  
E-Mail: rim@isb.rlp.de; Internet: www.isb.rlp.de

**RKW Rheinland-Pfalz e.V.**

Holzhofstraße 4; 55116 Mainz  
Tel: 06131- 89 37 771; Fax: 06131- 89 37 560  
E-Mail: info@rkw-rlp.de; Internet: www.rkw-rlp.de

**TBS gGmbH Rheinland-Pfalz**

Kaiserstraße 26-30; 55116 Mainz  
Tel.: 06131- 28 83 50; Fax: 06131- 22 61 02  
E-Mail: info@tbs-rheinlandpfalz.de  
Internet: www.tbs-rheinlandpfalz.de

**Wissens- und Technologietransfer Fachhochschule Trier**

Schneidershof; 54293 Trier  
Tel.: 0651- 81 03 355; Fax: 0651- 81 03 377  
E-Mail: bier@fh-trier.de; Internet: www.fh-trier.de

**Transferbüro RheinAhrCampus Remagen Fachhochschule Koblenz**

Südallee 2; 53424 Remagen  
Tel.: 02642- 93 22 04; Fax: 02642- 93 23 59  
E-Mail: huelster@rheinahrcampus.de  
Internet: www.rheinahrcampus.de

**Transferstelle Universität Trier**

Im Treff 23; 54286 Trier  
Tel.: 0651- 20 13 31 26; Fax: 0651- 20 13 38 60  
E-Mail: transfer@uni-trier.de; Internet: www.uni-trier.de

**ZeitZeichen – Informationsstelle Innovative Arbeitszeitmodelle**

c/o Institut für Mittelstandsökonomie  
an der Universität Trier e.V.  
Max-Planck-Straße 22; 54296 Trier  
Tel. 0651- 14 577 0; Fax: 0651- 14 577 11  
E-Mail: info@zeitzeichen-rlp.de  
Internet: www.zeitzeichen-rlp.de

**Zentralstelle IT-Management, Multimedia, eGovernment und Verwaltungsmodernisierung**

Wallstraße 5; 55122 Mainz  
Tel.: 06131- 16 38 12; Fax: 06131- 1 63 37 15  
E-Mail: kontakt@zukunft.rlp.de; Internet: www.zukunft.rlp.de

**Zentrum für Technologietransfer und Telekommunikation (ZTT) Worms; Fachhochschule Worms**

Erenburgerstraße 19; 67549 Worms  
Tel.: 06241- 50 92 84; Fax: 06241- 50 92 83  
E-Mail: ztt@fh-worms.de; Internet: www.ztt.fh-worms.de

**Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) e.V.**

Kaiser Friedrich Straße 5a; 55116 Mainz  
Tel.: 06131- 16 56 86; Fax: 06131- 16 25 54  
E-Mail: mail@zirp.de; Internet: www.zirp.de

**Zentrum für Technologie- und Innovationsberatung Südwest (ZETIS)**

**IHK Zetis GmbH**  
**Geschäftsstelle Kaiserslautern**  
Europaallee 10; 67657 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 3 03 12 30; Fax: 0631- 3 03 12 49

**Geschäftsstelle Ludwigshafen**  
Ludwigsplatz 2-4; 67059 Ludwigshafen  
Tel. 0621- 59 04 16 20; Fax 0621- 59 04 16 04  
E-Mail: info@zetis.de; Internet: www.zetis.de

**Innovationsberatungsstellen bei den Kammern**

**IHK Pfalz**

Ludwigsplatz 2-4; 67059 Ludwigshafen  
Hr. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Holger Grotelüschchen  
Tel.: 0621- 59 04 16 40  
E-Mail: holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de  
Fr. Traudel Moll  
Tel.: 0621-5904 1645  
E-Mail: traudel.moll@pfalz.ihk24.de

**IHK Koblenz**

Hr. Dr.-Ing. Norbert Strompen  
Schlossstr. 2; 56068 Koblenz  
Tel.: 0261- 10 62 33  
E-Mail: strompen@koblenz.ihk.de

**IHK Trier**

Hr. Dipl.-Ing. Heinz Schwind  
Herzogenbuscher Str. 12; 54292 Trier  
Tel.: 0651- 97 77 510  
E-Mail: schwind@trier.ihk.de

**IHK Rheinhessen**

Hr. Dirk Janecke  
Schillerplatz 7; 55116 Mainz  
Tel.: 06131- 26 21 703  
E-Mail: dirk.janecke@rheinhausen.ihk24.de

**HWK der Pfalz**

Hr. Joachim Holzer  
Im Stadtwald 15; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 36 77 164  
E-Mail: holzer@hwk-pfalz.de

**HWK Koblenz**

Hr. Rolf Müller  
Rizzastr. 24-26; 56068 Koblenz  
Tel.: 0261- 39 85 71  
E-Mail: rolf.mueller@hwk-koblenz.de

**HWK Trier**

Hr. Armin Stumpp  
Loebstr. 18; 54292 Trier  
Tel.: 0651- 20 71 33  
E-Mail: astumpp@hwk-trier.de

**HWK Rheinhessen**

Hr. Jürgen Schüler  
Dagobertstr. 2; 55116 Mainz  
Tel.: 06131- 99 92 61  
E-Mail: j.schueler@hwk.de

## Informations-, Kommunikations- und Medientechnik

### Kompetenzzentrum für den elektronischen Geschäftsverkehr in Rheinland-Pfalz (KLICK) IHK Zetis GmbH

**Geschäftsstelle Ludwigshafen**  
Ludwigsplatz 2-4; 67059 Ludwigshafen  
Tel. 0621- 59 04 16 20; Fax 0621- 59 04 16 04  
**Geschäftsstelle Kaiserslautern**  
Europaallee 10; 67657 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 3 03 12 30; Fax: 0631- 3 03 12 49  
E-Mail: info@klick-net.de; Internet: www.klick-net.de

### Institut für Mediengestaltung Fachhochschule Mainz

Wallstraße 11; 55122 Mainz  
Tel.: 06131- 62 82 311; Fax: 06131- 62 82 309  
E-Mail: info@img.fh-mainz.de  
Internet: www.img.fh-mainz.de

## Technologie-, Innovations- und Gründerzentren

### Business & Innovation Center Kaiserslautern GmbH

Opelstraße 10, 67661 Kaiserslautern/Siegelbach  
Tel.: 06301- 70 30; Fax: 06301- 70 31 20  
E-Mail: kontakt@bic-kl.de; Internet: www.bic-kl.de

### CeraTechCenter

#### Technologie- und Gründerzentrum für Keramische Werkstoffe

Rheinstraße 60a; 56203 Höhr-Grenzhausen  
Tel.: 02624- 9 47 30; Fax: 02624- 9 47 31 29  
E-Mail: info@ceratechcenter.de  
Internet: www.ceratechcenter.de

### GriPS Gründerinnenzentrum Pirmasens

Delaware-Ave 1-3; 66953 Pirmasens  
Tel.: 06331- 1 42 62 06; Fax: 06331- 1 42 62 09  
E-Mail: info@grips-ps.de; Internet: www.grips-ps.de

### HIGIS Gründerzentrum Hillesheim und Unternehmerpark der Vulkaneifel

HIGIS-Ring 2; 54578 Wiesbaum/Vulkaneifel  
Tel.: 06593- 99 650  
E-Mail: stefan.mertes@higis.de; Internet: www.higis.de

### Ixpo – das donnersberger innovationszentrum GmbH

Im See 3; 67295 Bolanden (Weierhof)  
Tel.: 06352- 70 67 71  
E-Mail: info@ixpo.de; Internet: www.ixpo.de

### MikroFORUM Hochtechnologiepark Wendelsheim GmbH

Mikroforum Ring 1; 55234 Wendelsheim  
Tel.: 06734- 91 11 11; Fax: 06734- 91 19 97  
E-Mail: info@mikroforum.de; Internet: www.mikroforum.de

### MIP Multimedia-Internet-Park GmbH

Prager Ring 4-12; 66482 Zweibrücken  
Tel.: 01805- 22 36 60; Fax: 06332- 79 11 01  
E-Mail: mip-info@mipz.de; Internet: www.mipz.de

### Technologie- und Gründerzentrum (TGZ) Daun GmbH

Konrad-Zuse-Straße 3; 54552 Nerdlen/Daun  
Tel.: 06592- 9 82 70; Fax: 06592- 98 27 15  
E-Mail: info@tgz.daun.de; Internet: www.tgz-daun.de

### TGZ Technologie- und Gründerzentrum Hunsrück

An der K 18; 55469 Simmern/Ohlweiler  
Verbandsgemeindeverwaltung Simmern/Hunsrück  
Brühlstraße 2; 55469 Simmern/Hunsrück  
Tel.: 06761- 83 70; Fax: 06761- 83 71 00  
E-Mail: info@vgvsim.de

### TGZ – Technologie- und Gründerzentrum Region Kaisersesch GmbH

Am Römerturm 2; 56759 Kaisersesch  
Tel.: 02653- 9 13 50; Fax: 02653- 91 35 29  
E-Mail: tgz@kaisersesch.de; Internet: www.tgz.kaisersesch.de

### TZK – TechnologieZentrum Koblenz GmbH

Universitätsstraße 3; 56070 Koblenz  
Tel.: 0261- 8 85 40; Fax: 0261- 8 85 41 19  
E-Mail: info@tzk.de; Internet: www.tzk.de

### TZL – TechnologieZentrum Ludwigshafen am Rhein GmbH

BIC Rhein-Neckar  
Donnersbergweg 1; 67059 Ludwigshafen  
Tel.: 0621- 5 95 30; Fax: 0621- 5 95 31 20  
E-Mail: kontakt@tz-lu.de; Internet: www.tz-lu.de

### TZM – TechnologieZentrum Mainz GmbH

Rheinstraße 55; 55116 Mainz  
Tel.: 06131- 12 41 94; Fax: 06131- 12 23 63  
E-Mail: info@tzmz.de; Internet: www.tzmz.de

### TZO – Technologiezentrum für Oberflächentechnik Rheinbreitbach GmbH

Maarweg 30; 53619 Rheinbreitbach  
Tel.: 02224- 9 42 10; Fax: 02224- 94 21 20  
E-Mail: info@tzo-gmbh.de; Internet: www.tzo-gmbh.de

### TZT – TechnologieZentrum Trier GmbH

Max-Planck-Str. 6; 54296 Trier  
Tel.: 0651- 81 00 97 00; Fax: 0651- 8 10 09 97 00  
E-Mail: kontakt@tz-trier.de  
Internet: www.tz-trier.de

### UCB Umwelt-Campus Birkenfeld Entwicklungs- und Management GmbH

Am Hasselt; Geb. 9935; 55768 Hoppstädten-Weiersbach  
Tel.: 06782- 678 21 70; Fax: 06782- 17 11 10

### Westerwälder Wirtschafts- und Zukunftszentrum der Westerwald Bank eG

Gewerbegebiet Märkerwald  
Königsberger Straße 37-39; 56269 Dierdorf  
Tel.: 02689- 9 25 60; Fax: 02689- 9 25 61 11  
E-Mail: info@westerwaldbank.de  
Internet: www.westerwaldbank.de

### Wormser Gründerzentrum Wirtschaftsförderungsgesellschaft für die Stadt Worms mbH

Brückenstraße 2; 67551 Worms-Pfeddersheim  
Tel.: 06247- 90 47 00; Fax: 06247- 9 07 10  
E-Mail: info@wormser-gruenderzentrum.de

### Zweckverband Industriepark Region Trier TGZ- Technologie- und Gründerzentrum

Europa-Allee 1; 54343 Föhren  
Tel.: 06502- 9 16 10; Fax: 06502- 91 61 41  
E-Mail: info@i-r-t.de  
Internet: www.i-r-t.de

## Landesbehörden/Förderbanken/ Wirtschaftsförderungseinrichtungen

### Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD)

Kurfürstliches Palais; Willy-Brandt-Platz 3; 54290 Trier  
Postfach 1320; 54203 Trier  
Tel.: 0651- 94 940; Fax: 0651- 94 94 170  
E-Mail: poststelle@add.rlp.de; Internet: www.add.rlp.de

### Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH

Holzhofstraße 4; 55116 Mainz  
Tel.: 06131- 98 50; Fax: 06131- 98 52 99  
E-Mail: isb-marketing@isb.rlp.de; Internet: www.isb.rlp.de

### Kommunale Wirtschaftsförderungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz

Eine Liste der kommunalen Wirtschaftsförderungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz ist im Internet zu finden unter:

Internet: <http://isb.rlp.de/de/partner/partner-in-rlp/wirtschaftsfoerderungsgesellschaften/>

### Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz

Stiftsstraße 9; 55116 Mainz  
Postfach 3269; 55022 Mainz  
Tel.: 06131- 16 0; Fax: 06131- 16 210  
E-Mail: poststelle@mwkel.rlp.de  
Internet: www.mwkel.rlp.de

### Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mainzer Straße 14-16; 56130 Bad Ems  
Tel.: 02603-71 0; Fax: 02603-71 31 50  
E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de  
Internet: www.statistik.rlp.de

### Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (SGD Nord)

Stresemannstr. 3-5; 56068 Koblenz  
Tel.: 0261- 12 00; Fax: 0261- 120 22 00  
E-Mail: poststelle@sgdnord.rlp.de  
Internet: www.sgd nord.rlp.de

### Einheitlicher Ansprechpartner (EAP) bei der SGD Nord

Tel.: 0261- 1 20 22 22; Fax: 0261- 1 20 88 22 22  
E-Mail: eap-sgd nord@poststelle.rlp.de

### Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd

Friedrich-Ebert-Straße 14; 67433 Neustadt/Wstr.  
Tel.: 06321-9 90; Fax: 06321-99 29 00  
E-Mail: poststelle@sgdsued.rlp.de  
Internet: www.sgdsued.rlp.de

### Einheitlicher Ansprechpartner (EAP) bei der SGD Süd

Tel.: 06321- 99 22 33; Fax: 06321- 9 93 22 33  
E-Mail: eap-sgsued@poststelle.rlp.de

## Cluster- und Netzwerkinitiativen

### Automobil-Zulieferinitiative Rheinland-Pfalz

Gleiwitzer Straße 5a; 55131 Mainz  
Tel.: 06131- 6 69 09 17; Fax: 0261- 6 69 09 20  
E-Mail: info@auto-rlp.de; Internet: www.auto-rlp.de

### BioRN Cluster Management GmbH

Im Neuenheimer Feld 582; 69120 Heidelberg  
Tel.: 06221- 65 57 80; Fax: 06221- 65 57 811  
E-Mail: info@biorn.org; Internet: www.biorn.org

### Cluster Energie & Umwelt

#### Metropolregion Rhein-Neckar GmbH

Vierter Gartenweg 7b; 67063 Ludwigshafen  
Tel.: 0621- 60 47 092; Fax: 0621- 60 47 077  
E-Mail: bernd.kappenstein@m-r-n.com  
Internet: www.m-r-n.com

### Cluster für Individualisierte

#### ImmunIntervention (CI3) e.V.

CI3 Clusterbüro  
Hölderlinstrasse 8; 55131 Mainz  
Tel.: 06131- 62 30 581; Fax: 06131- 62 30 590  
E-Mail: mail@ci-3.de  
Internet: www.ci-3.de

### Commercial Vehicle Cluster –

#### Nutzfahrzeugcluster GmbH (CVC)

Europaallee 3-5; 67567 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 41 48 62 50; Fax: 0631- 41 48 62 59  
E-Mail: info@cv-cluster.com  
Internet: www.cv-cluster.com

### Designforum Rheinland-Pfalz descom

Ein Geschäftsbereich der IMG Innovations-  
Management GmbH  
c/o Institut für Mediengestaltung  
Fachhochschule Mainz  
Wallstraße 11; 55122 Mainz  
E-Mail: redaktion@desom.de  
Internet: www.desom.de

### Forum Organic Electronics

#### InnovationLab GmbH

Speyerer Straße 4; 69115 Heidelberg  
Tel.: 06221- 54 19 100; Fax: 06221- 54 19 110  
E-Mail: info@innovationlab.de  
Internet: www.innovationlab.de

### Fraunhofer-Innovationscluster (DNT)

c/o Fraunhofer-Institut für Experimentelles  
Software Engineering  
Fraunhoferplatz 1; 67663 Kaiserslautern  
Internet: www.nutzfahrzeugcluster.fraunhofer.de

### Geschäftsstelle mst-Netzwerk Rhein-Main e.V.

c/o IHK Darmstadt  
Rheinstr. 89; 64295 Darmstadt  
Tel.: 06151- 87 12 84; Fax: 06151- 87 11 00 284  
E-Mail: jordan@darmstadt.ihk.de  
Internet: www.mst-netzwerk.de

### Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz

c/o Baugewerbeverband Rheinland-Pfalz  
Geschäftsstelle Koblenz  
Tel.: 0261- 97 32 45 35  
Südallee 31-35; 56068 Koblenz  
E-Mail: hannsjoerg.pohlmeyer@wald-rlp.de  
Internet: www.holzbauc cluster-rlp.de

### Initiative Gesundheitswirtschaft Rheinland-Pfalz

#### Koordinierungsstelle

Hölderlinstr. 8; 55131 Mainz  
E-Mail: koordinierungsstelle@gesundheitswirtschaft.rlp.de  
Internet: www.gesundheitswirtschaft.rlp.de

### Innovationsplattform Magnetische Mikrosysteme

#### INNOMAG e.V.

Hechtsheimer Str. 2; Geb. 1; 55131 Mainz  
Internet: www.innomag.org

**International Shoe Competence Center  
Pirmasens gGmbH**

Marie-Curie-Straße 20; 66953 Pirmasens  
Tel.: 06331- 1 45 33 40; Fax: 06331- 14 53 34 30  
E-Mail: info@isc-germany.de  
Internet: www.isc-pirmasens.de

**Innovationscluster Metall – Keramik - Kunststoff**

Zentrales Clustermanagement  
Universitätsstraße 3; 56070 Koblenz  
Tel.: 0261- 88 54 124; Fax: 0261- 88 54 119  
E-Mail: gudrun.hummerich@metall-keramik-kunststoff.de  
Internet: www.metall-keramik-kunststoff.de

Ansprechpartner:

Bereich Metall  
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kreis Altenkirchen mbH  
Parkstraße 1; 57610 Altenkirchen  
Tel.: 062681- 81 39 00; Fax: 062681- 81 39 04  
E-Mail: slawomir.swaczyna@metall-keramik-kunststoff.de

Bereich Oberflächentechnologien und Kunststoff  
Mittelstandsförderung im Landkreis Neuwied GmbH  
Marktstraße 80; 56564 Neuwied  
Tel.: 02631- 28 212; Fax: 02631 28058  
E-Mail: harald.schmillen@metall-keramik-kunststoff.de

Bereich Keramik  
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Westerwaldkreis mbH  
Peter-Altmeier-Platz 1; 56410 Montabaur  
Tel.: 02602 124-405; Fax: 02602 124-394  
E-Mail: alban.carl@metall-keramik-kunststoff.de

Internet: www.metall-keramik-kunststoff.de

**Kompetenznetzwerk Kunststoff-Technologie  
Rheinland-Pfalz (KOM-K-TEC)**

Institut für Verbundwerkstoffe GmbH  
Erwin-Schrödinger-Straße, Geb. 58; 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 0631- 20 17 24 9; Fax: 0631- 20 17 19 9  
E-Mail: dietrich.rodermund@ivw.uni-kl.de  
Internet: www.ivw.uni-kl.de

**Kunststoffnetzwerk Rheinland-Pfalz**

Opelstraße 10; 67661 Kaiserslautern  
Tel.: 06301- 71 68 0; Fax: 06301- 71 68 29  
E-Mail: info@kunststoff-netzwerk.de  
Internet: www.kunststoff-netzwerk.de

**Metall-/ Fahrzeugcluster Kaiserslautern**

Wirtschaftsförderungsgesellschaft  
Stadt und Landkreis Kaiserslautern mbH  
Fruchthallstraße 14; 67655 Kaiserslautern  
E-Mail: wfk@kaiserslautern.de  
Internet: www3.kaiserslautern.de/wfk-kl/  
(Rubrik: Netzwerkaktivitäten)

**Optence e.V. – Kompetenznetz Optische  
Technologien Hessen und Rheinland-Pfalz**

Ober-Saulheimer-Str. 6; 55286 Wörrstadt  
Tel.: 06732- 93 51 22; Fax: 06732- 93 51 23  
E-Mail: info@optence.de; Internet: www.optence.de

**Software-Cluster**

Mornewegstraße 32; 64293 Darmstadt  
Internet: www.software-cluster.com

**Spitzenclusterinitiative StoREgio**

c/o Metropolregion Rhein-Neckar GmbH  
Postfach 10 21 51; 68021 Mannheim  
N 7, 5-6; 68161 Mannheim  
E-Mail: peter.eckerle@storegio.de  
Internet: www.storegio.de

**Transferstelle für den Softwarecluster  
digitales Unternehmen RLP**

c/o Software Technologie Initiative e.V. (STI)  
Fraunhofer-Platz 1; 67663 Kaiserslautern  
E-Mail: info@sti-ev.de  
Internet: www.sti-ev.de

**Zentrum für Nutzfahrzeugtechnologie – ZNT  
Technische Universität Kaiserslautern**

Gottlieb-Daimler-Str.; Geb. 42; 67663 Kaiserslautern  
Internet: www.uni-kl.de/znt

# IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz,  
Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz  
Stiftsstraße 9; 55116 Mainz  
Internet: [www.mwkel.rlp.de](http://www.mwkel.rlp.de)

**Fachliche Zuständigkeit:**

Referat Investitionsgüterindustrie

**Konzeption/Umsetzung:**

Inmit – Institut für Mittelstandsökonomie  
an der Universität Trier e.V.  
WIP – Wissenschaftspark Trier  
Max-Planck-Str. 22; 54296 Trier  
Tel.: 0651- 14 57 70; Fax: 0651- 1 45 77 11  
E-Mail: [info@inmit.de](mailto:info@inmit.de); Internet: [www.inmit.de](http://www.inmit.de)

**Bildquellen/Fotos:**

Daimler AG  
Martina Pipprich, Mainz

**Datenstand:**

September 2011

**Druck:**

NINO Druck GmbH, Neustadt an der Weinstraße  
Mainz, Dezember 2011

Alle Rechte vorbehalten – Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.





Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, KLIMASCHUTZ,  
ENERGIE UND  
LANDESPLANUNG

Stiftsstraße 9  
55116 Mainz

[info@mwkel.rlp.de](mailto:info@mwkel.rlp.de)  
[www.mwkel.rlp.de](http://www.mwkel.rlp.de)